Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt **Bielefelder Stadtanzeiger**

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Sonnabend, 9. April 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—358

Nr. 84 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.



DIE STUNDE DER GROSSEN ERFÜLLUNG

Bielefeld, 9. 4.

Ein großes geschichtliches Geschehen, wie wir es in diesen Wochen erleben, stellt an unser Begreifen außergewöhnliche Anforderungen. Wir fühlen in aller jubelnden Freude, daß wir es noch keineswegs voll erfaßt haben. Wir merken, daß unser gewohntes Denken und Auffassen von politischen Ereignissen hier nicht ausreicht. Wir sollen auf einmal in Jahrhunderten denken, ja ein ganzes Jahrtausend im Lichte des großen Neuen sehen, das sich ereignet hat. Und ebenso und erst recht das Jahrtausend vor uns. Ein Steuer wurde herumgeworfen und neues Land, neue Weite breitet sich vor uns aus. Das ist uns eine herrliche und unumstößliche Gewißheit, und doch übersteigt es irgendwie unsere Fassungskraft. Es ist in

„Mag immer Oesterreich den Beruf haben, eine Laterne gegen den Osten zu sein: es hat einen höheren Beruf: eine Pulsader zu sein im Herzen Deutschlands."

Ludwig von Uhland, 1848

seiner Bedeutung auf den ersten Blick gar nicht abzuschätzen. Wir stehen ja so unmittelbar davor, wie sollten wir es schon mit der nötigen historischen Distanz betrachten können. Denn nötig wäre sie hier, daran ist kein Zweifel. Wir müssen uns also trotz allem darum bemühen.

An großen Ereignissen hat es in den fünf Jahren seit der Machtübernahme gewiß nicht gemangelt. Es war ja ein Weg, der uns Schlag auf Schlag aus der tiefsten Erniedrigung und Wehrlosigkeit zu einer gebieterischen Machtstellung, zu freier Selbstgestaltung und einem gewaltigen Auftrieb aller unserer Kräfte hinführte. Um nur die Hauptetappen auf diesem Wege zu nennen: Im Herbst 1933 befreite Adolf Hitler Deutschland von den Fesseln der Genfer Liga; im Januar 1934 schloß er das deutsch-polnische Abkommen und durchbrach damit das französische Bündnissystem; ein Jahr später folgte der Abstimmungssieg an der Saar; im März 1935 verkündete der Führer die deutsche Wehrfreiheit; ein Jahr später besetzten deutsche Truppen das Rheinland. Im gleichen Jahre 1936 entwickelt sich aus der deutschen Haltung zum italienisch-abessinischen Krieg unsere Freundschaft mit dem faschistischen Italien. Die Achse Berlin—Rom wird geschaffen. Das Antikomintern-Abkommen mit Japan kommt hinzu. 1937 kommt Mussolini nach Berlin und die Achse wird zum Rückgrat europäischer Politik. Daneben unser ganzer wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Aufstieg mit allen seinen großen Tagen.

Das alles haben wir erlebt und sind an Ereignisse wahrlich gewöhnt. Was diese Märzwochen uns brachten, aber geht weit darüber hinaus. **Es ist die Bekrönung von allem und wäre ohne den ganzen voraufgehenden Aufstieg nicht denkbar.** Und es ist doch weit mehr als nur ein großer sichtbarer Erfolg im Zuge dieses Aufstiegs. Was bisher geschah, war Wiedererstarkung, war Abstreifung von Fesseln, war Aufrichtung des neuen Reichs im neuen Geist und in neuer Macht, war Ueberwindung von Versailles und Verwandlung des verlorenen Weltkriegs in einen Sieg. Es war groß und überwältigend. Aber es konnte im Rahmen der geschichtlichen Bewegungen unseres Jahrhunderts betrachtet werden. Es hatte seinen greifbaren Ausgangspunkt im Weltkrieg und seinen Folgen. Wer den Sinn des Nationalsozialismus begriff, dem genügte das freilich nicht. Er sah das Dritte Reich als die große Neuschöpfung in unserer tausendjährigen Reichsgeschichte, erwachsen aus der nationalsozialistischen Idee, mit der die herrschenden Ideen von Jahrhunderten durch eine neue abgelöst und überwunden wurden.

Aber erst die Heimkehr der Ostmark zum Reich ist die große Auswirkung dieses neuen Reichsgedankens und damit seine volle Verwirklichung und Bestätigung vor der Weltgeschichte. Mit der Schaffung Groß-Deutschlands ist nicht nur das Anschluß-Begehren des österreichischen Brudervolks erfüllt und das den Wilson-Punkten hohnsprechende Verbot der Entente von 1919 zunichte gemacht, es sind geschichtliche Mächte überwunden, die jahrhundertelang das deutsche Schicksal bestimmten, überwunden durch den nationalsozialistischen Reichsgedanken.

Volk wollte immer schon zu Volk. Aber konfessionelle Gegensätze und die Sonderinteressen der Länder und Dynastien schufen feindliche Machtgruppen und richteten Scheidewände auf. Während Frankreich und England unter gefestigter Zentralgewalt große Kolonialreiche gründen konnten, wurde Deutschland durch den Dreißigjährigen Krieg zerrissen und an den Rand des Abgrundes gebracht. Das Wahlkaiserreich des Mittelalters, dessen Einheit immer schon mehr Idee als Wirklichkeit gewesen und in immerwährenden Kämpfen stets neu errungen werden mußte, zerfiel vollends. Die neue Festigung konnte nur von einem neuen Zentrum ausgehen. Und so kämpfte Friedrich der Große gegen Maria Theresia. Die napoleonische Erschütterung führte Volk zu Volk im gemeinsamen Abwehrkampf und nach 1813 stand der großdeutsche Gedanke auf. Aber die Metternich und seinesgleichen wußten ihn niederzuhalten und zu ersticken. Oesterreich wurde zu einem Nationalitätenstaat, zusammengehalten von einer Dynastie, die ihre Aufgabe in einem „übernationalen" Sinne auffaßte und schließlich nahe daran war, dem slawischen Volksteil ein Uebergewicht über den deutschen einzuräumen. Bismarck aber konnte das Zweite Reich nur ohne die Ostmark schaffen und nach blutiger Auseinandersetzung mit dem Donau-Reich. Im Weltkrieg kämpften wir Schulter an Schulter mit dem Brudervolk. Dann zerbrach die Donau-Monarchie und wieder wollte Volk zu Volk. Aber das Reich war nur ein Schatten und der Feind verbot und befahl.

Das Reich Adolf Hitlers erstand und wurde stark und groß. Aber nicht nur seine Stärke ist es, die das Trennende von Jahrhunderten auslöscht. Nicht nur der Mächtige ist es, in dessen Schutz sich die Ostmark begibt. Erst der Geist des Dritten Reiches schafft die neue unverrückliche Einheit für alle Zukunft. Das nationalsozialistische Deutschland ist die Volksgemeinschaft aller Deutschen. Kein Land und kein Stamm hat darin ein Uebergewicht oder eine Vormachtstellung und erst recht kein Stand und keine Klasse. Solange Oesterreich, vergewaltigt durch ein volksfeindliches und feindhöriges Regime, ferngehalten blieb, fehlte diesem großen Gedanken des Volksreichs aller Deutschen die volle Verwirklichung. Adolf Hitler, dem es gelang seine Heimat zu befreien ohne einen Tropfen vergossenen Blutes, schuf dieses Reich. Er ist der allerkorene und allgeliebte Führer der Deutschen aller Stämme, aller Schichten und Stände.

Die nationalsozialistische Einheit, die für alle Volksteile nur eine Führung und einen politischen Willen kennt, aber bedeutet nicht öde Gleichmacherei. Sondern vielmehr Pflege und Förderung aller stammesmäßigen kulturellen Vielgestaltigkeit und Eigenart. Sie bedeutet Austausch und wechselseitige Bereicherung ohne Beeinträchtigung aller



Kaiser Otto I., der Große (912—973)

besonderen blutgegebenen und landschaftgebundenen Volkskultur. Ein Reich ist unser, das alle Deutschen nährt und schützt und in Ehren leben läßt und das allem deutschen Kulturleben Raum gibt, allem Geistesschaffen und aller Kunstschöpfung, welcher besonderen Art sie auch seien, nur aus deutschem Blut und Wesen müssen sie sein.

Wir Deutschen werden Adolf Hitler ewig dankbar sein für dieses Reich.

Wir bekunden es mit einem Ja der Freude und Dankbarkeit, wie es noch bei keiner Volksabstimmung erlebt ward.

Hans Havemann

Der Ostmark dichterische Leistung für das Reich

Was Herr Walther sang – Stifter, Grillparzer und Rosegger – Dichtung der Nachkriegszeit

Die geschichtliche Entwicklung hat es gewollt, daß Oesterreichs Dichtung zugleich immer zwei Zielen dienen mußte. Einmal war Wien als Grenzstadt der Südostmark des Reiches geistiges Zentrum für alle jene Völkerschichten, die später in der Doppelmonarchie vereint waren. In diesem Zusammenhang war die Dichtung Ausdruck einer glanzvollen deutschen Leistung, die rein politisch gesehen, großes Verständnis für fremdes Volkstum bedingte. Dann aber, und vor allem war die Südostmark bereits als östliche Mark eines großen deutschen Reiches empfunden wurde, daß dann — mit der Stärkung der österreichischen Monarchie und durch die dynastische Verkrampfung nach der Niederlage der Kaiserkrone im Jahre 1806 — die gesamtdeutschen Stimmen zunächst weniger aus der Dichtung als aus der Musik kommen. Die letzte Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts bringt mit der völkischen Bewegung eines Georg von Schönerer auch in der Dichtung das großdeutsche Bewußtsein auch in der Dichtung das südöstliche Bollwerk des Reiches, das dichterisch das gesamtdeutsche Schicksal aus dem Grenzland-Bewußtsein heraus sehr tief zu deuten imstande war. Jeder, der sich einmal mit diesen Fragen befaßt hat, wird auf die Namen von Jakob Bleyer, Nikolaus Jorga, Josef Nadler, Bela von Bukansky, Heinrich von Srbik und Eduard Winter gestoßen sein, die alleamt den Versuch gemacht haben, die Bedeutung des österreichischen Kulturlebens in dieser zweifachen Richtung zu kennzeichnen.

Ueberschaut man den großen Gang der dichterischen Entwicklung der Ostmark, so wird einem bewußt, daß Oesterreich im Mittelalter mächtig voran. Indessen ist es nun nicht so, daß im geistigen Geschehen der Ostmark jemals die großdeutsche Idee verschwunden gewesen wäre; sie konnte sich nur nicht immer so laut erklingen lassen, daß sie im Norden des Reiches gehört worden wäre. Das war zu einer Zeit, als die großdeutsche Idee durch Arndt, Schenkendorf und die nationale Begeisterung durch Körner, Fichte u. a. auch in der dichterischen Sehnsucht gerade vom Norden her eine Belebung erfuhr.

Oesterreich wurde schon in den Liedern Walthers von der Vogelweide als das empfunden, was heute die Ostmark für uns ist — die Ostmark des Reiches. Ostarichi war für ihn ein Teil vom „tiuschen Lande" und mit dem Kaiser gemeinsam kämpfte er gegen den Zwiespalt der Fürsten für ein großes Deutschland, das ohne Partikularismus war, und sich bis „Ungerlant" erstreckte. Die Dichtung dieser Zeit würdigt auch im politischen Sinne die besondere Stellung Oesterreichs und erkennt jene rassische Vielfalt und die jüdische Gefahr, die bereits im Jahre 1292 Seyfried Helbing reimen ließ:

„Und der Juden ist gar zu viel
die in diesem Lande
Ihr ist Sünd und Schande
Und wär ich ein Fürst zu nennen
ich hieß euch alle brennen,
ihr Juden, so ich euch käm an".

So drückte sich auch in der Dichtung aus, was viel später im Wiener Stadtrechtsbuch von 1370 so sehr bedauert wurde: daß die Juden „vil pezzer recht haben gegen die christen, denn die christen gegen die juden." Für Jahrhunderte aber besteht für die deutsche Dichtung hüben wie drüben überhaupt nur der Begriff von „Osterriche" als einem Teil vom „Riche". Während für einige Zeit die Gewalt des Wortes gebrochen schien, konnte bereits im dritten Drittel des siebzehnten Jahrhunderts der sonst wohl unbekannte Johann Michael Denis, der später an der Wiener Hofbibliothek beschäftigt war, anläßlich der Begegnung des großen Friedrich mit Kaiser Josef Verse finden, die zeigten, daß in der Dichtung dasselbe alldeutsche Gefühl vorhanden war, wie in den übrigen schönen Künsten:

„O könnten meine Saiten die Kinder Teuts
von allen Enden wecken! Sie sollten mir
den hohen, ahnungsvollen Anblick
tief in erregtster Seele fevren,
die Stelle zeichnen, wo sich umarmeten,
die Größten Deutschlands, Joseph und
Friederich,
hin Eichen pflanzen, daß die spätesten
Enkel im Schatten sich dies erzählten.

Und, Feinde Deutschlands! häuset nicht
Dunkel sich
Auf euer schielend Auge? Verschwindet
nicht
Auf List und Trug gebautes Hoffen,
wenn sich mit mächtig erhobnen Arme
Den Bund der Freundschaft Joseph und
Friederich beschwöret!

Unser Glaube

Du, Deutschland, wirst bleiben, wenn wir auch vergehn,
Du wirst dich entfalten, wir werden verwehn,
Doch was wir geschaffen, wir schufen's für dich,
Was je wir geopfert, war Opfer für dich;
Und Söhne werden und Enkel erstehn
Und leben und wirken und kämpfen für dich,
Deutschland!

Liebe, die dir gilt, ist niemals zu groß.
Du bist der ewig fruchtbare Schoß,
Du hast uns gestillt aus dem endlosen Born,
Du spendetest Wein und du reiftest uns Korn;
Und die dich verrieten, von Irrlicht geblendet,
Die haben in dir ihre Mutter geschändet,
Dich, Deutschland!

Wolfram Brockmeier

Von der Wende des siebzehnten zum achtzehnten Jahrhundert drückt sich unaufhaltsam uns immer deutlicher das großdeutsche Bekenntnis der ostmärkischen Dichtung aus. Es kommt die Zeit Grillparzers, Adalbert Stifters und Peter Roseggers, eine dichterische Höhenlichkeit, die trotz des unbeschreiblichen Druckes eines Metternich die geistigen Fesseln der dynastischen Zeit sprengte. Wir, im übrigen Deutschland, müssen bekennen, daß, so sehr wir uns um Arndt, Körner, Kleist und Rückert Mühe gemacht haben, daß wir doch lange Zeit gerade Grillparzer und Rosegger verkannten. Es ist sicher nicht zuletzt die Literaturgeschichte der Systemzeit gewesen, die uns daran hin-

Oesterreichs Gruß an die deutschen Brüder

Schmettre, du Lerche von Oesterreich,
hell von der Donau zum Rhein!
Juble! Du kommst aus Morgenrot,
ziehest in Morgenrot ein.

Schwinge dich, Adler von Oesterreich,
ledig von Fessel und Band,
bringe die Grüße vom Donauborb
allem germanischen Land!

Jauchze, du Herze von Oesterreich,
jauchze mit freudigem Schrei:
Heil dir, mein deutsches Vaterland,
einig und mächtig und frei!

Brüder! Wir Boten aus Oesterreich
grüßen euch traulich mit Sang,
schlagt ihr mit freudigem Handschlag ein,
hat es den rechten Klang!

Anastasius Grün 1848.

derte, beispielsweise zu erkennen, daß sich in Grillparzer auch politisch eine Linie fortsetzte, die sogar Rassenerkenntnisse, wie in der Zeit des Mittelalters durchaus vermittelte. Obwohl nun ehrlich ausgesprochen werden muß, daß der kleindeutsche Gedanke vorübergehend auch im geistigen Bereich Grenzen zog, so muß andererseits doch ausgesagt werden, daß Stifter zumindestens einen bedeutsamen Platz innerhalb der letzten zwei Generationen eingenommen hat, und daß Grillparzer auch das „Reichsdeutschtum" tief ergriff. Diese Hinwendung zu den großdeutschen Dichtern österreichischen Stammes bedeutete im übrigen für alle reichsdeutschen Leser eine Bereicherung in dem Sinne, den wir eingangs angedeutet haben: die Bindung des deutschen Volkstums in einem Raum, der für Jahrhunderte von den Schöpfungen des deutschen Geistes abhängig war.

Je mehr der Zwang des Systems Metternich auf Oesterreich lastete, desto gewaltiger wurde in der großdeutschen Dichtung der Aufschrei des gesamtdeutschen Schicksals. Genau wie später in der Zeit des Systems Schuschnigg die geistigen Kräfte Oesterreichs für das Reich aller Deutschen fochten, so zeigte es sich beispielsweise auch anläßlich des deutsch-französischen Krieges, daß die Besten Oesterreichs auf der Seite der Reichsidee standen. Dabei muß man noch berücksichtigen, daß dieser Krieg sechs Jahre nach dem preußisch-österreichischen Bruderkrieg stattfand, von dem man allerdings weiß, daß er auch politisch trotz starker dynastischer Vorbehalte auf beiden Seiten das Zusammengehörigkeitsgefühl des Deutschtums hüben wie drüben nicht hat verhindern können. So klar, wie die politische Haltung der Habsburger Krone im deutsch-französischen Kriege war, so unbeugsam war andererseits aber auch der großdeutsche Gedanke in der zeitgenössischen Dichtung. Ein Robert Hamerling schrieb damals jene aufpeitschenden Verse, die mit dichterischer Gewalt die klein-österreichische Haltung der Offiziösen durchbrach:

„Wie stand's mit uns in Deutschlands Schlachtentagen?
Neutral war Oesterreichs Hand und Oesterreichs Erz.
Neutral? Nicht ganz. Das Herz hat mitgeschlagen,
daß Herz Deutschösterreichs, das deutsche Herz.
Und fragen deutsche Brüder: Wo gewesen
seid ihr, als der Entscheidung Stunde schlug,
als sich vom tausendjährigen Bann zu lösen,
Germania nach ihren Söhnen frug,
als sich in Siegesjubel, Todesnöten,
verjüngt das deutsche Volk, das Deutsche Reich?
Wir sagen, frei die Stirn vom Schamerröten:
Deutschösterreich war mitten unter euch!"

Die deutsche Dichtung Oesterreichs stellte sich damit als schöpferische Verfechterin des großdeutschen Gedankens neben die rassisch-völkische Freiheitsbewegung eines **Georg von Schönerer**. Alle die Dichter dieser Zeit, wie Anastasius Grün, Bauernfeld, Feuchtersleben, Halm und Gilm erwiesen damit einen Mut, den nur verstehen kann, wer einmal an Hand der Verfolgungsaktionen gegen Schönerer die Demagogie der österreichischen Gerichtsbonzokratie in den Akten studiert hat.

Es waren Vorbehalte nicht des Volkes, sondern der Dynastien, die die Grenzen zwischen dem dichterischen Schaffen Deutschlands und seiner Ostmark nicht vergessen machen wollten. Diese Grenzen sprengte der Weltkrieg, der die Deutschen von beiden Seiten an gemeinsamen Fronten gegen gemeinsame Gegner vereinte. So ist es denn kein Wunder, daß die Nachkriegszeit auch in der Dichtung eine Fülle großdeutscher Menschen aufzeigt, die zum großen Teil heute noch leben und deren Aufgabe es sein wird, die dichterische Leistung der Ostmark im gesamtdeutschen Schaffen zu vertreten. Sie haben gegen das gleiche System der Unterdrückung, wie es Metternich einst begründete, die Stimme des Blutes gesprochen, ob sie nun Perkonig, Kloepfer, Gagern, Brehm oder Hohlbaum heißen. Wir haben nur einige genannt, aber es ist ein schönes Bewußtsein, daß es neben ihnen noch zahllose andere gibt, die unter Verzicht auf ihr materielles Wohlsein in der Aera Schuschnigg und Dollfuß nicht aufgehört haben, das gesamtdeutsche Wollen des Volkes der Ostmark unaufhörlich zu singen und zu sagen.

G. Herbert Curtius

War Bismarck „kleindeutscher"?

Reichsminister Frank zerstört eine Legende

In der „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht" behandelt Reichsminister Dr. Frank die in unseren Tagen besonders interessante Frage, ob Bismarck der Schöpfer des Zweiten, des „kleindeutschen" Reiches als ein dogmatischer „Kleindeutscher" oder gar als Feind Oesterreichs zu betrachten ist. Der Aufsatz zeigt, daß es ein bedauerlicher Irrtum wäre, wenn man dies tun wollte.

Bismarck hat jahrelang — so heißt es in dem Aufsatz — den „Dualismus" Oesterreich-Preußen im Rahmen des Deutschen Bundes für politisch möglich gehalten. Ja, er bekennt sogar einmal, daß er „noch gut österreichisch nach Frankfurt gekommen" sei, wo er preußischer Gesandter beim Bundestag war (Gedanken und Erinnerungen, Kap. 13). Allerdings setzte er als Realpolitiker stets die ganze Donau-Monarchie in ihrer damaligen Gestalt in seine politische Rechnung ein. Im 20. Kapitel seiner Gedanken und Erinnerungen schreibt er im Zusammenhang mit der Schilderung seines verzweifelten Kampfes um den gemäßigten Frieden von Nikolsburg:

„Was sollte an die Stelle Europas gesetzt werden, welche der österreichische Staat von Tirol bis zur Bukowina bisher ausfüllt? Neue Bildungen auf dieser Fläche könnten nur dauernd revolutionärer Natur sein. Deutsch-Oesterreich könnten wir weder ganz, noch teilweise brauchen, eine Stärkung des preußischen Staates durch Erwerbung von Provinzen von Oesterreich-Schlesien und Stücken von Böhmen nicht gewinnen, eine Verschmelzung des deutschen Oesterreich mit Preußen würde nicht erfolgen. Wien als ein Zubehör von Berlin aus nicht zu regieren sein".

Aber schon 1879, als er sich zur Vorbereitung des Dreibundes nach Wien begab, wurde Bismarck eines Besseren belehrt. Mit Erschütterung erlebte er in den Sympathiekundgebungen der deutschen Bevölkerung für seine Person eine Aeußerung der deutschen Volksseele: „Auf der langen Fahrt von Gastein über Salzburg nach Linz wurde mein Bewußtsein, daß ich mich auf rein deutschem Gebiet und unter deutscher Bevölkerung befand, durch die entgegenkommende Haltung des Publikums auf den Stationen vertieft". In Linz mußte er die Vorhänge seines Abteils herablassen, um die Begeisterung des Volkes für seine Person zu dämpfen, von der er eine Verstimmung des Wiener Hofes befürchtete. Und in Wien selbst war er so sehr Gegenstand der Ovationen, daß er nicht anders als barhäuptig durch die Straßen gehen konnte. Wie stark sich Bismarcks politisches Ideal im Grunde genommen von seiner realpolitischen Zielsetzung unterschied, geht schließlich unzweideutig aus einer Bemerkung im 13. Kapitel seiner Erinnerungen hervor:

„Ich sehe in dem deutschen Nationalgefühl immer die stärkere Kraft überall, wo sie mit dem Partikularismus in Kampf gerät, weil der letztere, auch der preußische, selbst nur entstanden ist in Auflehnung gegen das gesamtdeutsche Gemeinwesen, gegen Kaiser und Reich, in Abfall von beiden, gestützt auf päpstlichen, später französischen, in der Gesamtheit welschen Beistand, die alle dem deutschen Gemeinwesen gleich schädlich und gefährlich waren."

Bismarck ist also keineswegs bar aller „großdeutschen" Empfindungen gewesen. Zwar hat er im Interesse der Schaffung des Zweiten Reiches dem Deutschen Bund, dieser Notlösung der nationaldeutschen Frage im 19. Jahrhundert, den Gnadenstoß geben müssen. Andererseits ist es aber allein seiner Einsicht und seiner Tatkraft zuzuschreiben, daß nach der Gründung des Zweiten Reiches das Bündnis der österreichisch-ungarischen Monarchie und damit eine neue Verbindung der Deutschen in Oesterreich mit den im neuen Reich geeinten Brüdern zustandekam. Im Weltkrieg hat diese Verbindung ihre Blutprobe bestanden. Als mit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges die Donau-Monarchie in ihre nationalen Bestandteile zerfiel, da gab es für die Deutschen in Oesterreich nur eine Parole: den Anschluß an das Reich.

Die

zehn Gebote der Zeit.

I.

Deutsche überall! Nur unter des einigen, mächtigen Landes Fittichen erharke die Freiheit, walte die Ordnung, die aus der Achtung vor dem freiheitdurchhauchten Gesetz entspringt.

Jungfräuliches Oesterreich. Nur im einigen Reich lebtest Du die unerschütterliche Dauer, der Dein Volk in Ewigkeit bestimmt ist.

II.

Freudige Pflichterfüllung sei unser leidenschaftlichster Gedanke! Selbstaufopferung muß Staatsgrundsatz sein für jeden Einzelnen; denn ohne sie lebt kein Gemeinwesen.

III.

Durch die Vereinigung aller Staaten, die deutsch sind von Anbeginn, durch ihre Zusammenfassung wird gleiches Recht für alle gegründet, und die durch so vieles Unrecht zerrütteten Staaten werden schöner und freier unter einem einzigen Dache sich wieder aufbauen.

IV.

Der heute Besitzlose, er werde nicht zum Hasse gegen den Besitzenden aufgereizt. Wer dieses tut, der wirket dahin, daß die Arbeit stockt, die Nahrungsquellen des Volkes versiegen, und er verständigt sich am Ende seiner Väter.

Fleiß und Sparsamkeit werden künftig die einzigen Bedingungen des Glückes und der Achtung sein. Faule und Verschwender haben keinen Raum mehr im großen Deutschland.

V.

Unser Deutschland wird schöner sein als alle anderen Länder, besser in seiner Gründung und größer in seinem Erfolge. Es fordern die Bürger Beständigkeit ihrer Bräuche und Sitten — ein einiges Deutschland wird sie ihnen bewahren, besser als ein uneiniges, in zweierlei Staaten zerfallenes Volk.

VI

Unser Reich des vereinigten Volkes und all seiner Stämme wird deutsche Redlichkeit in jeden pflanzen. Die Gleichheit der Rechte wird jedem Vertrauen, Ruhe, Ordnung gewähren. Gleichheit der Rechte und, vergesset das nicht, Gleichheit der Pflichten, sie sollen jedem Eintracht und Sicherheit und auch das Selbstbewußtsein gewähren, das jedem Deutschen notwendig ist.

VII.

Die Eintracht des Reiches soll wurzeln in jedem Bürger des Volkes. Nicht durch auswendig zu lernende Formeln eines politischen Katechismus, sondern durch die segensreichen Wirkungen der Eintracht selber! Es gibt nur ein einziges Volk, nur einen einzigen Stand, ob Landwirt, Handelsleute, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gelehrte, Künstler, Soldaten. Und je ärmer ein jeder unter ihnen, um so sicherer sei er des fürsorgenden Schutzes.

VIII

Unsere Vereinigung beider Völker soll die Regierung vereinfachen und nicht erschweren, soll unser Leben vermehren und nicht vermindern, wird unseren Bildungsstand heben und nicht erniedrigen, wird unsere Kraft stärken und nicht schwächen.

IX.

Die Regierung des vereinigten deutschen Volkes ist berufen, das Neue zu schaffen! Sie wird nicht anfhaben auf Grundlagen, die verwittert, verworfen, verkommen sind. Die Regierung wird mit neuen Ideen regieren! — nicht mit alten Methoden verwalten!

X.

Oesterreich! Oesterreich! Deutschland! Deutschland!
Gedenket der Stunde! Fest und innig sollt ihr euch in dem Momente der höchsten Gefahr besinnen. Fest und innig sollt ihr Hilfe, die ihr zu keiner Zeit mehr denn jetzt bedurftet, euch schaffen, indem ihr euch eins ans andere anschließet!

•

Damit unser Land nicht ein hohles Dach baue von eitlen Besserwissern, Abgeordnetenhäusern, Beamtenkammern, die bald dem einen, bald dem anderen Eigennutz feil werden, so muß ein Grundstein gelegt werden, auf welchem jedersein Kraft und Gedeihen des Staates fest und sicher ruhet. Nicht ein Grundstein schamloseste und empörendste Auseinanderbetzung, die schließlich auch Regierung und Volk in einen Widerspruch geraten läßt — sondern ein Grundstein, auf dem das Haus sich erhebt, in dem das wirkliche Leben der Nation als Träger eines einigen Volkes sich entfalten kann.

Den perfiden Conservatismus diesen bewährten Staatszertrümmerer, wollen wir auf ewig aus diesem gemeinsamen Hause verbannen, ansonsten das große Einigungswerk der deutschen Nation an dem fanatischen Ehrgeiz einiger weniger Leute scheitern müßte — und dies in einem Augenblick, wo wir sämtlich von unserem Feinde, von Rußlands Horden bedroht werden!

Darum Oesterreich! Darum Deutschland! Gedenke der Stunde!

Dieses Flugblatt, das in dem Revolutionsjahr 1848 in Wien und ganz Oesterreich verbreitet wurde, gibt dem Gedanken und der Sehnsucht nach der Vereinigung beider Länder zeitnahen Ausdruck. Was der Führer heute vollendete, findet schon in diesem 90 Jahre alten, geschichtlichen Dokument bedeutungsvollen Ausdruck.

Ergriffen lauschten die 20 000 in der großen Halle des Wiener Nordwest-Bahnhofes, als Dr. Goebbels den Inhalt dieses Dokumentes, einer prophetischen Vision, die jetzt nach 90 Jahren endlich Wirklichkeit geworden ist, bekannt gab.

Deutsches Vaterland

Deutschland ist kein geografischer, aber auch kein in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes politischer Begriff. Ein Vaterland gehört in die Zahl der ethischen Mächte, und darum können seine Angelegenheiten nicht vom Regierungstische aus, sondern nur durch das ethische Pathos aller seiner Kinder besorgt werden. Deutschland ist die Gesamtheit aller deutsch empfindenden, deutsch denkenden, deutsch wollenden Deutschen: jeder einzelne von uns ein Landesverräter, wenn er nicht in dieser Einsicht sich für die Existenz, das Glück, die Zukunft des Vaterlandes in jedem Augenblick seines Lebens persönlich verantwortlich erachtet, jeder einzelne ein Held und ein Befreier, wenn er es tut.

Paul de Lagarde

Schriften über die deutsche Ostmark

Aus der Kampfstellung gegen die Lüge vom „österreichischen Menschen"

Im vergangenen Jahr erschien unter dem Titel „Oesterreich-deutsche Schriften" (Eugen Diederich-Verlag Jena) eine Reihe, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, in knappest, in gleicher Weise wissenschaftlich durchgearbeiteten wie volkstümlichen Schriften dem Gerede vom österreichischen Menschen, das die Machthaber um Schuschnigg und seine Vaterländische Front immer wieder auf den verschiedensten Lebensgebieten zu entfalten begannen, entgegenzutreten. Und wenn auch jetzt, nach den glückhaften Märztagen dieses Jahres, jene verschwunden sind, denen zum Trotz diese Reihe das Deutschtum der deutschen Ostmark betonte und unterstrich, so ist sie doch auch heute dennoch, oder vielleicht sogar gerade heute lesenswert, weil sie uns zeigt, welche Werte durch die Wiedervereinigung nun uns allen ohne trennende Grenze gehören.

Der deutsche Weg der deutschen Menschen in Oesterreich zu allen Geschichtsepochen tritt in diesen „Oesterreichdeutschen Schriften" ebenso klar hervor wie die Tatsache, daß die gesamte Prägung des österreichischen Raumes immer unverändert deutsch war.

Mit den Fragen des Volkstums, der Landschaft und der Kunst befassen sich Felix Kraus und Karl Giannoni. Kraus' „Der Deutsche im Alpenraum" gibt einen Aufriß der volkstumsmäßigen Entwicklung und der stammesmäßigen Eigenheiten. Er zeigt das geistige Gesicht des Alpen-Deutschen, das gekennzeichnet ist durch ein Leben voller Kampf nicht nur mit den Gewalten der Natur, sondern auch mit den umliegenden und gegen das Deutschtum andringenden Nationalitäten. Aber gerade in all diesen Auseinandersetzungen wurde ein hartes und festes Deutschtum gewahrt und immer von neuem herausgebildet. Giannonis „Das Erbe in Denkmal und Landschaft" zeigt die reiche Entfaltung der deutschen Kunst und der deutschen Landschaftsgestaltung im Lande Oesterreich.

Eine ähnliche Aufgabe hat sich Bruno Brehm gestellt, der Wien als die Grenzstadt im deutschen Osten darstellt. An Hand vieler Auszüge aus alten Urkunden erhalten wir einen Einblick in die Entwicklung der Stadt und Festung Wien und ihrer Bevölkerung. Brehm weist am Ausgang seiner Schrift auf die Gefahren hin, die Wien durch eine zunehmende Ueberfremdung drohen und die ja jetzt erst endgültig gebannt sind.

Aus der Zahl der Bände, die außerdem sächsische Themen behandeln, sei hervorgehoben die Schrift von Gerhard Neumann über die Geschichte des schmachvollen Friedensvertrages von St. Germain, aus der klar und deutlich hervorgeht, wie sich 1918 schon das gesamte Deutschtum der einstigen Habsburger Monarchie geschlossen zum Deutschen Reich bekannte und wie nur List und Intrigen, sowie die Gewalt der feindlichen Bajonette seinerzeit den Anschluß verhinderten. Heinrich v. Srbik schildert unter dem Titel „Die Schicksalsstunde des alten Reiches" den Weg Oesterreichs in den Jahren 1801 bis 1806, die Niederlegung der Krone des heiligen Römischen Reiches deutscher Nation durch Franz II. Auch seine Schrift klingt aus in dem Bekenntnis zu ewigem Deutschtum, das durch Tausende von Blutopfern immer von neuem erhärtet wurde. Endlich sei hingewiesen auf Karl von Bardolffs Schilderung der Taten deutsch-österreichischer Soldaten im Weltkrieg, die sich Seite an Seite mit den Brüdern aus dem alten Reich tapfer und entschlossen für die Freiheit der Heimat eingesetzt haben.

Kurt Fervers

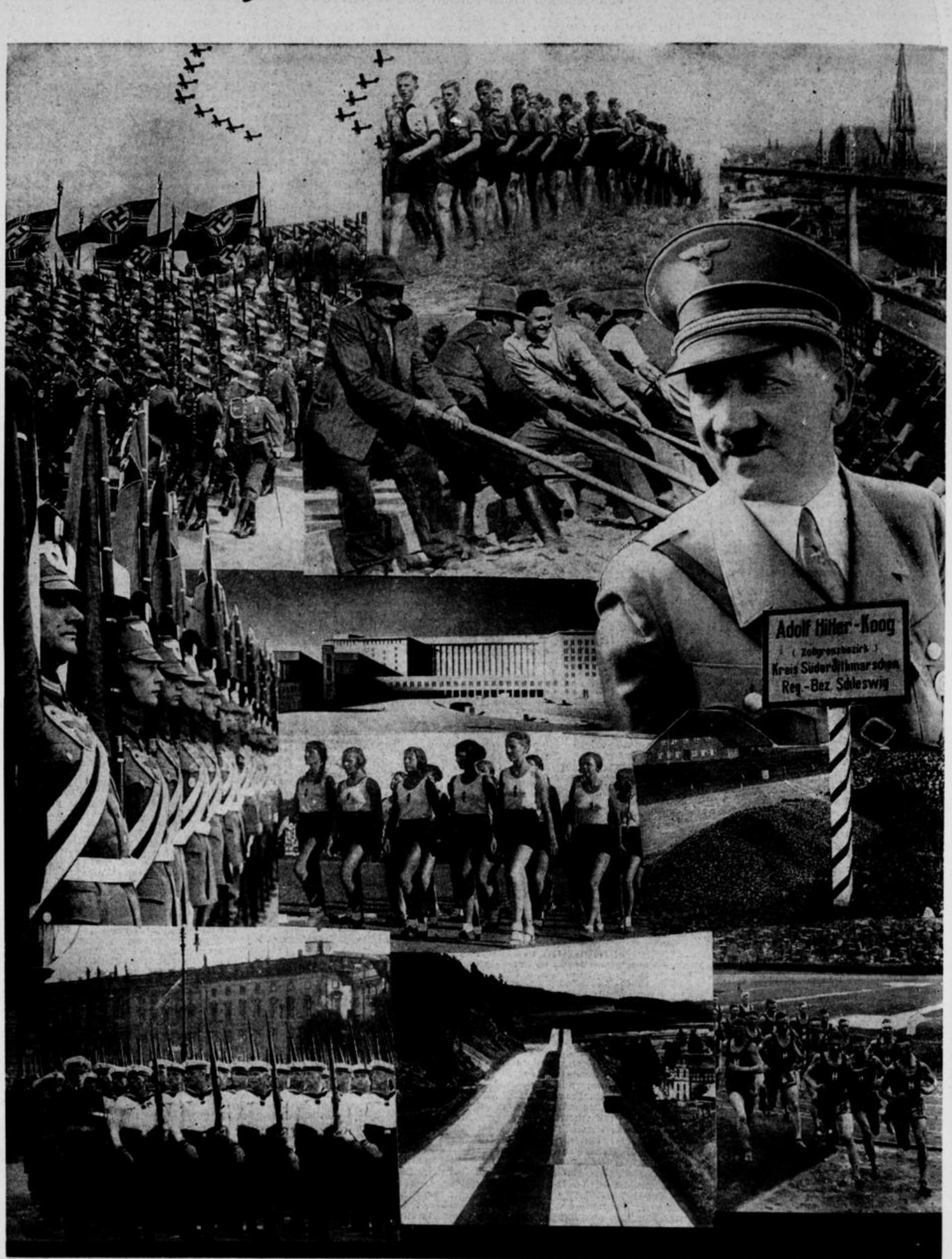
38120 Plätze für die HJ.

Erfolgreiche Arbeit des Veranstaltungsringes der westfälischen HJ. für Theater, Konzert und Dichterabende

Im letzten Jahr wurde im Gebiet Westfalen im großen Umfange der Veranstaltungsring der nationalsozialistischen Jugend eingerichtet. Im Gau Westfalen-Nord allein konnten in der Spielzeit 1937/38 nicht weniger als 38 120 Plätze der Bühnen des Gaues an Mitglieder der Hitlerjugend und des BDM., des Deutschen Jungvolks und der Jungmädel abgegeben werden. Besucht wurden Theater und Konzertveranstaltungen und zahlreiche Dichterabende. In den Städten Münster, Bielefeld und Gelsenkirchen beteiligten sich die Mitglieder der HJ. vor allem an den städtischen Konzerten.

Besonders erfolgreich war im vergangenen Jahr die Musikarbeit der westfälischen HJ. Anläßlich der Richard-Wagner-Festwoche 1937 fand in Detmold ein größeres Musikschulungslager der HJ. und des BDM. statt. Etwa 600 Jungen und Mädel wurden im Gau Westfalen-Nord in der HJ. und im BDM. zu Musikleitenden zusammengefaßt. Mit etwa 300 Feierstunden und 600 kulturellen Veranstaltungen wandte sich die nationalsozialistische Jugend unseres Gaues in ihrem kulturellen Schaffen an die Oeffentlichkeit.

Deutschland stärker und schöner durch Adolf Hitler



Deutsche Jugend, deutsche Arbeit, deutsche Wehrmacht marschiert

Ein Jah

„Geschichte lern
in „Mein Kampf".
finden, die als U
führen, die wir de
nisse vor unseren
Wir Deutsche
Geschichte erlebt.
wird die ganze deu
zee bis zu den A
Donau ihr stolzes
schichte abzulegen
dieses Ja-Wort wi
lande verkennt ma
wahre Wesen der
sich in diesen Wo
fehlt an Verständn
Ursachen nicht ken
Welt überraschende
zenden Ereignissen
tragende Ausstrah
nicht abzumessen v

Der Traum vo

Wer heute mit
geschlossenheit die
kes durch die J
leuchtet ein, daß d
brochener Kampf
schen, um das er
Kampfe stehen von
das bisherige O
Oesterreichs Gesch
kannte österreichisch
von Srbik bei sein
Jahre 1935/36 au
Ablauf als deutsch
schichte aller drei
stets zugleich die
wesen.
Die Sehnsucht
Jahrhunderten die
hat ihren tiefsten
Sage vom alten
der dort, an einem
des kommenden R
Zu allen Zeit
deutsche Volk durch
bis zum 13. März
werden Volk und
Einheit. Immer
den schwächlichen
die sie zeitweilig t
fand, bis das Dri
die alten Reichsare
ren Deutschland er
Märztat des Füh
anderthalb Jahrze
nationalsozialistisch
Reich.
Der Traum
ein Traum, als d
Reich zu weben be
Otto der Große
ihrer persönlichen
Frist. Friedrich B
Vollendung seines
in Italien fand e
In seinem Namen
lebte der Glaube
weiter.

Das Erste Reic

Das Erste Rei
in den Machtkämp
Herzögen. Im St
schen Geltung ger
mit der weltlichen
das Recht der röm
Leidvoll ist de
in dieser inneren
stand Deutschland
gen Feinden und



Der Originalbe

Das Reich der Deutschen

Ein Jahrtausend deutscher Reichsgeschichte und deutschen Schicksals

„Geschichte lernen", so schreibt Adolf Hitler in „Mein Kampf", „heißt die Kräfte suchen und finden, die als Ursachen zu jenen Wirkungen führen, die wir dann als geschichtliche Ereignisse vor unseren Augen sehen."

Wir Deutsche haben in den letzten Wochen Geschichte erlebt. Am kommenden Sonntag wird die ganze deutsche Nation von der Nordsee bis zu den Alpen, vom Rhein bis zur Donau ihr stolzes Ja-Bekenntnis vor der Geschichte abzulegen haben. Wir wissen, was dieses Ja-Wort wiegt. Draußen aber im Auslande verkennt man immer noch vielfach das wahre Wesen der historischen Vorgänge, die sich in diesen Wochen abgespielt haben. Es fehlt an Verständnis, weil man draußen die Ursachen nicht kennt, die jetzt mit einer alle Welt überraschenden Schnelligkeit zu umwälzenden Ereignissen geführt haben, deren weittragende Ausstrahlung wir heute noch gar nicht abzumessen vermögen.

Der Traum von Barbarossa

Wer heute mit innerer Offenheit und Aufgeschlossenheit die Geschichte des deutschen Volkes durch die Jahrhunderte verfolgt, dem leuchtet ein, daß diese Geschichte ein ununterbrochener Kampf um die Einheit der Deutschen, um das ewige Reich ist. In diesem Kampfe stehen von Anfang an Deutschland und das bisherige Oesterreich Seite an Seite. Oesterreichs Geschichte beginnt, wie der bekannte österreichische Geschichtsschreiber Ritter von Srbik bei seinen Berliner Vorträgen im Jahre 1935/36 ausführte, ihren geschlossenen Ablauf als deutsche Geschichte. Und die Geschichte aller drei Reiche, die wir zählen, ist stets zugleich die Geschichte Oesterreichs gewesen.

Die Sehnsucht nach dem Reich, die seit Jahrhunderten die besten Deutschen erfüllte, hat ihren tiefsten Ausdruck gefunden in der Sage vom alten Barbarossa im Kyffhäuser, der dort, an einem schweren Steintisch sitzend, des kommenden Reiches harrt.

Zu allen Zeiten hat diese Sehnsucht das deutsche Volk durchströmt. Noch niemals aber bis zum 13. März 1938 konnte sie verwirklicht werden. Volk und Staat fanden sich nicht zur Einheit. Immer mußte die Reichsidee über den schwächlichen Verwirklichungen schweben, die sie zeitweilig im ersten und zweiten Reiche fand, bis das Dritte Reich erstand und über die alten Reichsgrenzen hinaus sich zum größeren Deutschland erweiterte durch die historische Märztat des Führers und durch den über anderthalb Jahrzehnte dauernden Kampf der nationalsozialistischen Bewegung für das Reich.

Der Traum von Barbarossa war schon ein Traum, als die Sage sich um das erste Reich zu weben begann. Was Heinrich I. und Otto der Große schufen, war nur ein Reich ihrer persönlichen Kraft und zerfiel in kurzer Frist. Friedrich Barbarossa aber starb vor der Vollendung seines Reiches, auf der Kreuzfahrt in Italien fand er den Tod in den Wellen. In seinem Namen und in seiner Gestalt aber lebte der Glaube an das kommende Reich weiter.

Das Erste Reich

Das Erste Reich der Deutschen zerrieb sich in den Machtkämpfen zwischen Stämmen und Herzögen. Im Streben nach der universalistischen Geltung geriet es in dauernden Streit mit der weltlichen Macht der Päpste, die sich das Recht der römischen Krone anmaßten.

Leidvoll ist der Weg des deutschen Volkes in dieser inneren Zerrissenheit. Zugleich aber stand Deutschland nach allen Seiten auswärtigen Feinden und Neidern geöffnet. Durch



Barbarossa im Kyffhäuser

Jahrhunderte hindurch blieb das Reich der Kampfplatz innerer und äußerer Gegner. Hatte noch Otto der Große durch seinen Sieg auf dem Lechfeld über die Hunnen die geschlossene Kraft des Reiches offenbaren können, hatte auch Rudolf von Habsburg viel für den inneren Aufbau des Reiches getan, der Dreißigjährige Krieg machte das in Machtkämpfen der Fürsten und Glaubenskämpfe der Kirche zerfallene Reich zum Tummelplatz eines mörderischen Ringens, in dem Volk, Kultur und Staat zu versinken schienen.

Der Westfälische Friede, 1648 in Münster und Osnabrück von deutschen und ausländischen Machthabern gleichberechtigt geschlossen, legte für immer den Keim der Selbstzerfleischung über deutsches Land und Volk. „Richelieus Testament", daß Frankreich unter Ausnutzung der deutschen Uneinigkeit die inneren Zwistigkeiten zur Schwächhaltung Deutschlands und zur Verhinderung der deutschen Einheit fördern müsse, hat bis heute in vielen Köpfen des Auslandes noch nicht seine Gültigkeit verloren. Der Weltkrieg offenbarte im Kampf und Ende die Gefahren dieses Planes.

Das Zweite Reich

Auch Bismarcks starker Hand war es nicht möglich, die inneren Widerstände der deutschen Einheit auf weite Sicht zu überwinden. Er mußte bei der Reichsgründung im Jahre 1871 mit den verschiedenen dynastischen Interessen und auch schon mit den Parteirichtungen rechnen. Er konnte zudem keine großdeutsche Lösung erreichen. Es dünkte damals schon wie ein Wunder, mit welcher Einmütigkeit sich bei Kriegsausbruch 1870 Norddeutschland und Süddeutschland, Preußen, Bayern, Sachsen und alle übrigen Staaten zu gemeinsamem Kampfe zusammenfanden.

Sinnfälligen Ausdruck hat diese Begrenztheit der Bismarckschen Reichsschöpfung gefunden in der Wahl des Kaisertitels. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen dem Kanzler und seinem Monarchen, weil Wilhelm I. sich Kaiser der Deutschen nennen wollte, während Bismarck schließlich die vorsichtigere Ausdrucksweise „deutscher Kaiser" durchsetzte. In diesem Unterschied der Bezeichnung liegt die ganze Tragik des damaligen Reiches beschlossen, wenn schon Jahrzehnte des Aufschwunges und äußerer Macht die Generation von damals über die historische Begrenztheit der Lösung hinwegsichten.

Obgleich Bismarck aus nüchternen realpolitischen Erwägungen heraus die kleindeutsche Lösung als damals einzig mögliche erstreben und durchsetzen mußte, war er dennoch in seinem politischen Wollen nicht auf die kleindeutsche Aufgabe beschränkt. Schon dadurch, daß er den vom König Wilhelm nach dem Siege von Königgrätz geforderten Einzug der preußischen Truppen in Wien verhinderte, ebnete er den Weg zu neuer Verständigung zwischen Nord und Süd. Der Abschluß des Dreibundes und Bismarcks weitere Politik zeigen dann, daß dieser große Staatsmann sehr wohl das ewige deutsche Reichsideal kannte. Es war ihm aber nicht vergönnt, weiter in dieser Richtung vorzubauen. Immerhin hat Bismarcks Politik den Grund gelegt zu der treuen Waffenbrüderschaft, die Oesterreich und Deutschland 1914 bis 18 vereinte.

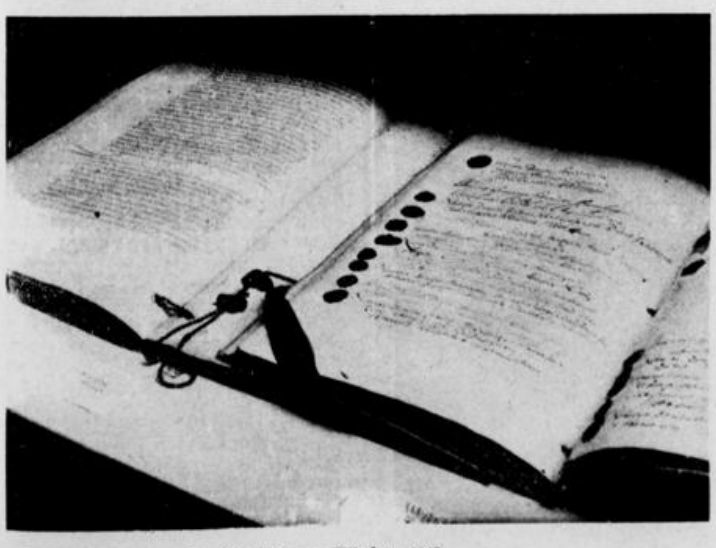
Der Weltkrieg und seine Folgen

Der Weltkrieg und die Nachkriegszeit ließ uns Heutige erleben, was der historische Kampf der Deutschen und ihre Einheit und um ihr Reich bedeutet. Durch eine Hetze sondergleichen, durch die Aufbürdung der Kriegsschuldlüge und das Verbot der Einigung des Reiches mit dem übriggebliebenen Deutsch-Oesterreich gingen die Feinde Deutschlands unter Führung Frankreichs an die Zerschlagung der deutschen Einheit. Zwar gelang ihnen durch den Widerstand der Amerikaner und in etwa auch der Engländer nicht, die Vernichtung des Reiches als solchen, immerhin war Deutschland seit Versailles derart geknebelt, daß eine Wiederauferstehung seiner Kraft undenkbar erschien. Kennzeichnend für den tieferen Hintergrund des Weltkrieges und der ihm folgenden Jahre ist das Wort eines französischen Journalisten: „Was streiten wir uns eigentlich immer um die Kriegsschuldfrage? Wir Franzosen wissen genau, daß es nur einen Kriegsschuldigen gibt, Richelieu." Richelieus Glaubensbekenntnis, heute noch fest verwurzelt im überkonservativen Denken der Franzosen, ging dahin, daß Frankreich die deutsche Einigung verhindern und die Einzelkräfte des Reiches gegeneinander ausspielen müsse, wenn es selbst seinen Platz in Europa behaupten wolle. Wer, wie es Prof. Friedrich Grimm in seiner soeben neu herausgekommenen Schrift „Hitlers deutsche Sendung" tut, einmal Versailles mit den Grundgedanken des fast drei Jahrhunderte vorher geschlossenen Westfälischen Friedens vergleicht, der erkennt, wie stark Richelieus politische Glaubenssätze in den Franzosen Wurzel geschlagen haben.

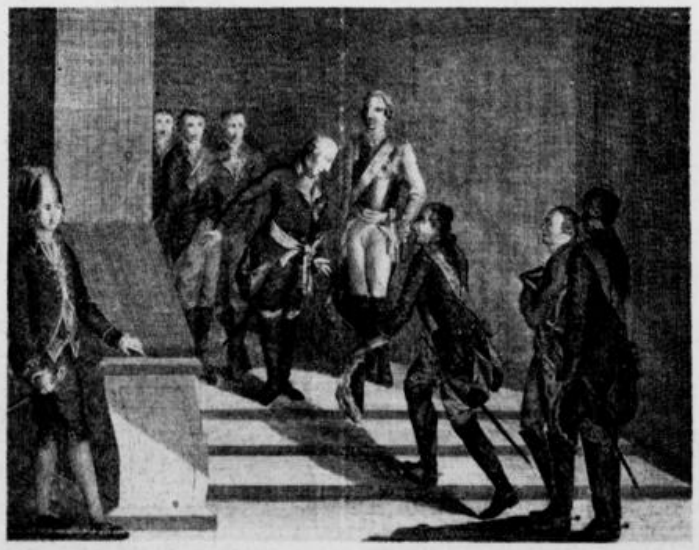
Die Nachkriegsjahre sahen einen verzweifelten Kampf Deutschlands um seine kümmerliche Selbstbehauptung. In furchtbarer Weise gelang es den Feinden des Reiches, die inneren Kräfte Deutschlands unter trauriger Mithilfe Deutscher gegeneinander zu hetzen. Länderpartikularismus und Parteiinteressen feierten grausige Orgien auf Kosten des Reichsgedankens, bis im Nationalsozialismus das Reichsdenken und die uralte Sehnsucht neue Verkörperung fand.

Der Kampf ums Reich

Schon die ersten Wochen nach der nationalsozialistischen Machtergreifung offenbarten durch den Erlaß des Reichsstatthaltergesetzes, daß der entscheidende Kampf der nationalsozialistischen Bewegung Kampf um das Reich war. Und nicht zuletzt aus diesem Grunde heraus wurde die wüste Hetze einer gewissen Auslandspresse gegen den Nationalsozialismus von Jahr zu Jahr wilder und ungezügelter. Man erkannte in Adolf Hitler den Schmied des



Der Originalvertrag des Westfälischen Friedens 1648



Zusammenkunft Friedrichs des Großen mit Joseph II.

neuen Reiches, den Schöpfer einer neuen deutschen Einheit.

Auf der anderen Seite war es das geschichtliche Verdienst Adolf Hitlers, daß er der alten Sehnsucht nach dem Reich einen neuen, starken und zukunftweisenden Inhalt zu geben vermochte. War die Reichsidee im ersten Reiche als heiliges römisches Reich deutscher Nation zugleich universal und kirchlich gerichtet; war der Leitgedanke Bismarcks staatlich-politischer Natur, so entflammte Adolf Hitler die seit Jahrhunderten im deutschen Volke schlummernde völkische Sehnsucht nach Einheit und Stärke. Die besten des Reichsgedanken tragenden Kräfte vergangener Jahrhunderte lebten so in moderner zeitgeschichtlicher Prägung weiter und steigerten ihre Antriebskraft. Die Volksidee wurde zur stärksten Säule des neuen Reiches.

Der »österreichische Mensch«

Im Auslande erkannte man die Kraft, die dem Reichsgedanken aus der Volksidee zuströmen mußte, sehr bald. Die kurz nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus auftauchende Unterscheidung eines deutschen und eines österreichischen Menschen ist hierfür untrügbares Kennzeichen. Nicht aus deutschem Herzen floß diese besondere Betonung österreichischer Art. Wir Deutschen sind zu jeder Zeit, manchmal vielleicht mehr als uns politisch nützlich war, uns unserer besonderen Stammeseigenart in dieser oder jener Gegend des Reiches bewußt gewesen. Wir haben bis zur Schaffung des Reichsbürgerbegriffes durch Adolf Hitler immer nur Preußen, Bayern, Sachsen, Badenser, Württemberger und andere gekannt. Jetzt vereinte der Nationalsozialismus alle deutschen Stämme, ohne ihre Besonderheit und Eigenart zu vergewaltigen, zu einem darüber hinausgehenden Deutschtum. Immer stärker wurde dieses deutsche Bewußtsein auch in Oesterreich, daß ja schon bei Kriegsende den Anschluß an Deutschland stürmisch gefordert hatte.

Diesen Anschluß haben die Siegermächte seinerzeit unter Hohn auf jedes Selbstbestimmungsrecht der Völker verweigert. Ja, in der Deutschen Reichsverfassung mußte der Absatz, daß Deutsch-Oesterreich ein Teil des Reiches sei, auf Verlangen des Auslandes wieder gestrichen werden! Selbst eine schwache Zollunion wurde im Jahre 1931 mit allen Mitteln gewaltsamen Druckes verhindert.

Und dann propagierte man plötzlich den „österreichischen Menschen". Der so kläglich von der Bildfläche hinweggefegte Herr Schuschnigg war einer der eifrigsten Verfechter dieser Lehre, mit der er nichts anderes besorgte als die Geschäfte des mißgünstigen und deutschfeindlichen Auslandes.

Immer haben die Oesterreicher mit ganzem Herzen sich als Deutsche gefühlt. Und als dann überraschend die Stunde der Entscheidung durch Schuschnigg selbst beschworen wurde, da brach die durch Jahrhunderte aufgespeicherte Sehnsucht eines wahrhaft deutschen Volkes elementar hervor. Gewiß, die Oesterreicher bleiben eben Oesterreicher, wie auch heute noch der Bayer ein Bayer ist, aber in erster Linie fühlen sie sich alle als deutsche Menschen. Mit Naturgewalt ist dieses lebendige Volkstum überall hervorgebrochen und hat dem Führer beim Einzug in das Land Oesterreich einen einzigartigen jubelnden Empfang bereitet.

Das deutsche Ja!

Die Tatsache der freiwilligen und begeisterten Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reiche, dem zu allen Zeiten sein Sehnen galt, kann niemand heute mehr bestreiten. Diese Tatsache würden am kommenden Sonntag nicht Millionen nochmals unter Beweis zu stellen brauchen.

Unser Ja am Sonntag soll mehr sein als die volkspolitische Ratifizierung eines historischen Vorganges. Es ist ein Treuegelöbnis zum Ewigen Deutschen Reich.

Dieses Bekenntnis der Millionen ist der Schwur zur Einheit und Einigkeit. Es ist zugleich damit ein Ja zum Frieden. Denn alle Redereien können an der Tatsache nichts ändern, daß ein starkes Deutschland noch immer der sicherste Hort für den Frieden in Europa dargestellt hat.

Deutschland ist heute die einzige Macht, die den europäischen Gedanken, die europäische Gemeinschaft der Völker kraftvoll und zielbewußt zu vertreten vermag. Wir brauchen nicht lange auf Sowjetrußland hinzuweisen, um allen ordnungliebenden Völkern Europas klarzumachen, welche ungeheure realpolitische Bedeutung ein starkes und einiges Deutsches Reich in der Mitte Europas besitzt.

Die Sehnsucht nach dem Deutschen Reich ist zu allen Zeiten zugleich die Sehnsucht nach dem Frieden und nach ruhiger aufbauender Arbeit gewesen. Kein Volk hat sich so wenig mit Welteroberung beschäftigt wie das deutsche. Immer hat unser Reichsgedanke den Charakter einer heiligen Mission getragen, ihn zu vollenden war Adolf Hitlers deutsche und ist fürderhin seine europäische Sendung. Das deutsche Ja ist ein Schwur zum Reich und ein Gelöbnis zum Frieden. Es ist nicht die Unterschrift unter einen vollzogenen Vorgang, es ist ein Ja für die Zukunft!

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Hans Seel

„Dieser Staat soll nicht eine Macht sein ohne Kultur und keine Kraft ohne Schönheit. Denn auch die Rüstung eines Volkes ist nur dann moralisch berechtigt, wenn sie Schild und Schwert einer höheren Mission ist. Wir streben daher nicht nach der rohen Gewalt eines Dschingis Khan, sondern nach einem Reiche der Kraft in der Gestaltung einer starken sozialen und beschirmten Gemeinschaft als Träger und Wächter einer höheren Kultur."

Adolf Hitler, Reichsparteitag 1937.

Wien — die Theaterschleuse Deutschlands

Von der Neuberin bis zu Josef Kainz

Mit der deutschen Ostmark ist ein ruhmreiches Stück Theatergeschichte wieder mit dem Mutterlande eng verbunden worden. Wien, das künstlerische Talente aus allen Gauen unseres Vaterlandes aufnahm, war über 150 Jahre lang die wichtigste Theaterschleuse des deutschen Sprachgebietes.

Wiens repräsentativstes und berühmtestes Theater, das Burgtheater, von den Künstlern meist einfach „Die Burg" genannt, wurde im Zeichen höchsten Ehrgeizes gegründet; es sollte ein Nationaltheater werden. Daß dieses Ziel nicht völlig erreicht wurde, ist weniger eigene Schuld des Theaters als die Schuld der politischen Entwicklung — Metternich-Reaktion und Liberalismus brachten nicht die geringsten Voraussetzungen für die Erfüllung einer derartigen Aufgabe mit. Nichtsdestoweniger hat sich in Wien eine Theaterkultur entfaltet, auf deren echte Grundwerte volkstümlicher und künstlerischer Art beim Wiederaufbau des Theaterlebens in Oesterreich zurückgegriffen werden kann, und die unwiderleglich Zeugnis ablegt von den kulturellen Grundkräften unserer Ostmark.

Auch an der Donau den Hanswurst abgesetzt?

Niemals haben die Bühnen in Wien und in ganz Oesterreich auf die Dauer ein Eigenleben der Abschließung vom alten Reiche versucht — sie hätten es nicht tun können, ohne durch solche Loslösung vom Mutterboden ihre Existenz aufs Spiel zu setzen. Und so sehen wir schon bei einer flüchtigen Betrachtung der Beziehungen zwischen Wien und dem Theater im Reiche, daß immer ein Verhältnis des Austausches bestanden hat, des Austausches von dichterischen Werken sowohl wie großer Darsteller, die hier wie dort einer Mission dienten: der deutschen Kunst. Bereits in den frühesten Zeiten eines zielbewußten Strebens nach den guten, über das bloße Unterhaltungsbedürfnis hinausreichenden Theater, sehen wir die große Neuberin auf einer Gastspielreise in Wien, zweifellos auch hier bei dem Versuch, ihre Kunstreform gegen den in der Donaustadt besonders beliebten Hanswurst durchzusetzen, und ein anderer Vorkämpfer des deutschen Nationaltheaters, Gotthold Ephraim Lessing — wie die Neuberin dem obersächsischen Kulturkreis entstammend — studierte im Jahre 1775 die Theaterverhältnisse der österreichischen Hauptstadt, die über kurz oder lang eine entscheidende Rolle in der Entwicklung einnehmen mußte.

Zensur legt der Dichtung Hemmschuhe

Aber die Dinge reiften langsam in Wien. Schon jetzt wirkten Einflüsse, die außerhalb der Bühne lagen, auf ihre Entwicklung ein. Zwar feierte das gemütvolle, aber nicht allzu hochstehende lokale Lustspiel Triumphe, zur Pflege des höheren Lustspiels und des Dramas fehlten noch mancherlei Voraussetzungen. Die Zensur verbot oder beschnitt manches Stück, das anderswo bereits unangefochten gegeben wurde, z. B. Goethes „Clavigo" und seine „Stella", und Schillers „Kabale und Liebe" konnte erst im Jahre 1808 erscheinen! Zudem fehlte es den Theaterbesuchern vorerst noch an dem rechten Geschmack und Niveau. Bisher hatte ja die Stegreifburleske nahezu unumschränkt geherrscht. Es wird deshalb nicht wundernehmen, wenn ein so fortschrittlicher Geist und überragender Künstler wie Friedrich Ludwig Schröder, der den Namen Hamburgs mit unvergänglichen Lettern in die deutsche Theatergeschichte eingeschrieben hat, während seiner vierjährigen Tätigkeit in Wien nur wenig von seiner hohen Mission durchzusetzen vermochte.

Die ältere Geschichte des „Nationaltheaters an der Burg" ist voll von jenen Irrungen und Wirrungen, die die Geburt eines Neuen mit sich zu bringen pflegt. Sie ist sehr beweat, weil sich mit den künstlerischen Auseinandersetzungen der Streit um die Organisation und die Leitung der Bühne mischte. Das Direktorialsystem setzte sich nur langsam durch: man versuchte es mit Ausschüssen, und die Pächter und die Direktoren wechselten oft.

Treitschke und Beethoven

Nachdem aber die Schwierigkeiten im größten überwunden waren, holte Wien das Versäumte nach und wurde trotz der napoleonischen Kriege und all der Wirrnisse dieser Zeit zu einer Hochburg deutscher Schauspielkunst, die jetzt schon längst nicht mehr an die „Burg" allein gebunden war; auch die übrigen Bühnen nahmen an der Entwicklung teil und pflegten eine Kunst, die volkstümlich im besten Sinne war und zudem den Darstellern eine künstlerische Entfaltung ermöglichte, die in ungeahnter Weise zur Hebung und Förderung der deutschen Schauspielkunst beitrug. Jetzt beginnt die große Theaterzeit Wiens. Namen, wie Treitschke, der, was wenige wissen, das Libretto zu Beethovens „Fidelio" schrieb, und Schreyvogel, der unter dem Namen Ludwig Weit dem Theater noch heute gespielte Bearbeitungen und Uebersetzungen, wie z. B. Moretos „Donna Diana", lieferte und sich vor allem nachdrücklichst für Franz Grillparzer einsetzte, tauchen auf. Schreyvogels Tätigkeit erwies sich als sehr erfolgreich sowohl für das Theater als auch für die Pflege der Dichtkunst. Denn in seiner Zeit kam Wien, nachdem es kurz vorher mit der Sensation einer rund 30jährigen Verspätung den „Carlos" und die „Räuber" erlebt hatte, endlich auch zur Kenntnis und zum Genuß von „Maria Stuart", von „Torquato Tasso" und „Wallenstein". Weltberühmte Künstler, wie etwa Sophia Schröder, Charlotte Wolter, um nur wenige zu nennen, gaben dem Ensemble das Gepräge, aber um sie gruppierte sich eine Spielgemeinschaft, die fähig war, einen „Burgtheaterstil" auszubilden, der alle Vorzüge und Schwächen eines solchen Stils besaß, aber starke künstlerische Leistungen und eine stetige Entwicklung ermöglichte, die noch heute in ihren Auswirkungen spürbar ist.

Trotz vieler Katastrophen — Glanzzeit

Es ist hier nicht möglich auf Einzelheiten der ungewöhnlich reichen Wiener Theatergeschichte einzugehen. Sie wird in der Folgezeit immer umfangreicher und differenzierter. Neue Theater entstehen. Die Oper macht sich selbständig, neue Gebäude werden an die Stelle der alten gesetzt — dabei spielt auch der bekannte Dresdener Gottfried Semper eine Rolle — die Annalen verzeichnen große Theaterbrände, z. B. die Katastrophe, die im

Hymnus auf die deutsche Sprache

Von Josef Weinheber

O wie raunt, lebt, atmet in deinem Laut
der tiefe Gott, dein Herr; unsre Seel',
die da ist das Schicksal der Welt.
Du des Erhabenen
starres Antlitz,
mildes Auge des Traumes,
eherne Schwertfaust!

Eine helle Mutter, eine dunkle Geliebte,
stärker, furchtbarer, süßer als all deine Schwestern;
bittern Kampfes, jeglichen Opfers wert:
Du gibst dem Herrn die Kraft des Befehls und Demut dem [Sklaven.
Du gibst dem Dunklen Dunkles
und dem Lichte das Licht.
Du nennst die Erde und den Himmel: deutsch!

Du unverbraucht wie dein Volk!
Du tief wie dein Volk!
Du schwer und spröd wie dein Volk!
Du wie dein Volk niemals beendet!

Im fernen Land
furchtbar allein,
das Dach nicht über dem Haupte
und unter den Füßen die Erde nicht:
Du einzig seine Heimat,
süße Heimat dem Sohn des Volks.

Du Zuflucht in das Herz hinab,
du über Gräbern Siegel des Kommenden, teures Gefäß
ewigen Leides!
Vaterland uns Einsamen, die es nicht kennt,
unzerstörbar Scholle dem Schollenlosen,
unsrer Nacktheit ein weiches Kleid,
unserem Blut eine letzte Lust,
unserer Angst eine tiefe Ruhe:

Sprache unser!
Die wir dich sprechen in Gnaden, dunkle Geliebte!
Die wir dich schweigen in Ehrfurcht, heilige Mutter!



Arndt, Fichte, Jahn, Schleiermacher

Bruder, deine Hand

Unser ist dies Land,
dieses große Land,
umso teurer uns durch Schmerz und Not.
Bruder, deine Hand,
deine Schwielenhand!
Wir besiegeln heute das Gebot.

Ihr in Nord und Süd,
wir in Ost und West,
sind uns einig und im Willen gleich.
halten daran fest,
eisern daran fest:
Ueber allem stets das e i n e Reich!

Unserer Väter Traum,
unserer Kinder Trost,
unserer blutigen Leiden einziger Lohn:
Nimmer drum gespielt,
nimmer drum gelost!
Jeder sei lebendiger Teil davon.

Nicht um Prunk und Pracht,
nicht um eitle Zier,
freier Arbeit gilt es, gleichem Recht.
Neigen sich einmal
alle Herzen dir
blühst du von Geschlechtern zu Geschlecht.

Karl Bröger

Dezember 1881 das R
Wenn man lediglich d
sichtigt, könnte man
stellung des Wirkens
Nachfolger Dingelstel
Reiche, der erste aus
aus Hessen, nach Wie
Noch mehr wäre üb
Zeit des Wiener Vol
das durch Ferdinand
Nestroy dem deutsche
heute noch erfreuende
dichtung aus dem Le
zu vergessen sind au
dichter, die neben die
Wiens und Oesterrei
hinaustrugen und in
verankern halfen: Lu
Franz Grillparzer.

Juden überwu

Während auf der
alte Tradition bewahr
in den Zeiten der Ri
ten, Hofmannsthal,
usw. die liberalistisch
flüsse. Die positiven
allem in der Förderu
erwies, großer Talen
belebung Shakespear
Klassiker, in der Op
Richard Wagner und
deutscher Komponisten
der mit der Gestaltu
der „Zauberflöte" au
ist, bis zu Richard S
Opernleiter in Wien
Strom deutschen Kü
die Wiener Musikkühl
mit den Herren Wall
Richard Tauber und
Element ein unleidlic

Das Deutschtum

Unablässig aber
deutsche Leben in di
wieder zu uns zurüc
welthistorischen Mom
des Dresdener Frei
Körner in Wien auf
als Theaterdichter an
war, da ragt der m
Dithmarschen Friedr
mit Christine Eng
Heroine des Burgt
reichste und glücklich
Lebens fand, wir se
ponisten an der Spi
Adolf Wilbrandt und

Je weiter man de
Künstler nachgeht, d
oder in Wien wirkten
gen zum Reiche un
Maße auch zu Dresd
hervorragende Kunstf
turkreises erweisen
und dauernde Verbi
Wer denkt in solchen
daran, daß nicht nur
auch Friedrich Mit
und Auguste Wilbra
geboren und in Wien
lanat sind! Und da
uns den genialen Je



Kaiser Wilhelm I.

Dezember 1881 das Ring-Theater vernichtete. Wenn man lediglich das Künstlerische berücksichtigt, könnte man allein mit der Darstellung des Wirkens von Laube und seinem Nachfolger Dingelstedt, die beide aus dem Reiche, der erste aus Schlesien, der andere aus Hessen, nach Wien kamen, Seiten füllen. Noch mehr wäre über die große, herrliche Zeit des Wiener Volkstheaters zu schreiben, das durch Ferdinand Raimund und Johann Nestroy dem deutschen Volke so schöne und heute noch erfreuende Gaben echter Humordichtung aus dem Leben geschenkt hat. Nicht zu vergessen sind auch die beiden Theaterdichter, die neben diesen Dichterschauspielern Wiens und Oesterreichs Ruhm in die Welt hinaustrugen und in der Literaturgeschichte verankern halfen: Ludwig Anzengruber und Franz Grillparzer.

Juden überwuchern kurze Zeit

Während auf der einen Seite die gute alte Tradition bewahrt wurde, überwucherten in den Zeiten der Rößler, Roda-Roda, Salten, Hofmannsthal, Reinhardt-Goldmann usw. die liberalistischen und jüdischen Einflüsse. Die positiven Kräfte wirkten sich vor allem in der Förderung junger und, wie sich erwies, großer Talente und in der Wiederbelebung Shakespeares und der deutschen Klassiker, in der Oper in dem Einsatz für Richard Wagner und das Schaffen anderer deutscher Komponisten aus. Von Schikaneder, der mit der Gestaltung und der Aufführung der „Zauberflöte" auf das engste verbunden ist, bis zu Richard Strauß, der auch einmal Opernleiter in Wien war, geht ein breiter Strom deutschen Künstlerlebens auch durch die Wiener Musikbühnen, bis dann auch hier mit den Herren Wallerstein, Bruno Walter, Richard Tauber und Konsorten das jüdische Element ein unleidliches Uebergewicht bekam.

Das Deutschtum bleibt unversieglich

Unablässig aber flutete und flutet das deutsche Leben in diese deutsche Stadt und wieder zu uns zurück. Da taucht für einen welthistorischen Moment das junge Gesicht des Dresdener Freiheitskämpfers Theodor Körner in Wien auf, der mit 1500 Gulden als Theaterdichter an der „Burg" engagiert war, da ragt der markante Denkerkopf des Dithmarschen Friedrich Hebbel empor, der mit Christine Enghaus, der gefeierten Heroine des Burgtheaters, in Wien die reichste und glücklichste Schaffenszeit seines Lebens fand, wir sehen Dichter und Komponisten an der Spitze dieser Bühne, wie Adolf Wilbrandt und Richard Strauß.

Je weiter man den Schicksalen der großen Künstler nachgeht, die aus Wien kommen oder in Wien wirkten, um so mehr Beziehungen zum Reiche und in einem besonderen Maße auch zu Dresden stellt man fest. Zwei hervorragende Kunststädte des deutschen Kulturkreises erweisen dadurch ihre lebendige und dauernde Verbindung von alters her. Wer denkt in solchem Zusammenhange nicht daran, daß nicht nur Hugo Thimig, sondern auch Friedrich Mitterwurzer in Dresden und Auguste Wilbrandt-Baudius in Zwickau geboren und in Wien zu höchstem Ruhm gelangt sind! Und das Land Oesterreich gab uns den genialen Josef Kainz.

Dr. Rudolf Schroth

Robert Hohbaum:

Der Gott in Flammen

Eine Erzählung um Anton Bruckner

Anton Bruckner war der seligste aller Menschen. Im letzten Lichtschein des Februartages hatte er die letzte Note seiner neuen Sinfonie geschrieben, und nun mit dem sanft einsinkenden Dämmern, auf den Purpurwolken seiner verklingenden Vision schwebte Gott selbst in den kargen Arbeitsraum nieder, Gott, dem ja jeder Klang in Bruckners Seele geweiht war, Gott, um den er gerungen hatte im Auf und Nieder des Schöpferglücks und -leids. Nun, da das Werk vollendet, kam Er ungerufen, aus freiem, herrlichen Willen, segnete ihn und verkündete ihm mit einer Stimme, die süßer und mächtiger klang als die Wunderorgel von Sankt Florian, daß Er ein Wohlgefallen habe an Seinem Knecht und daß dessen Werk Friede und Erlösung spenden werde allen, die eines guten Willens sind.

Erwählt! erwählt; widerklang es in dem Verzückten, vor allen erwählt, Gottes Liebe zu künden, die Menschen zu erhöhen, ihnen das Brot des ewigen Lebens zu schenken! Vorschmack des Himmels, unnennbares, kaum in Tönen zu formendes Glück!

Anton Bruckners übermächtige Seelenkraft ermattete ins Irdische zurück, Gottes Bild löste sich ins immer tiefere Dunkel. Ein Geräusch vom Hausflur scheuchte den letzten berauschenden Himmelsklang. Näher rückten die Wände, umzwängten Bruckners Brust und Herz gleich drohenden Höllengestalten. Er griff nach Kerze und Zündholz, das Flackerlicht formte huschende Reflexe und Schatten über die Mauern hin. Im Abendwind, der durch die Fensterritzen strich, hob und senkte sich die Flamme. Leckte wie ein Atem, Sehnsucht nach reiner Luft überfiel ihn. Nach dem Wind, der nun über die schneeverwehten Felder Sankt Florians strich, nach der weiten Schau über das Heimatland, bis zu den Bergen des Salzkammergutes. Fern war die Heimat. Aber die große Heimat, der Himmel, der wölbte sich auch über dem feindlichen Steinmeer der großen Stadt. Die ersten Sterne traten tröstend ins Fenster.

Noch einmal witterten Bruckners Nüstern nach tückischem Brandgruch. Nichts, nichts, er konnte gehen. Sein von Gott geschenktes Kind lag wohlbehütet, engelrein auf seinem Arbeitstisch.

Gedränge füllte die Hetzgasse. Eine Weile trieb der Einsame im Strom. Das Ringtheater prangte im Lichterschmuck. Ein wenig Bitterkeit stieg auf in Bruckner. Er dachte an das kleine Häuflein Getreuer, das seine Konzerte füllte. Ja, zu der neuen Oper, in deren zweiten Akt — das hatten ihm seine Schüler erzählt — es von halbnackten Weibern nur so wimmelte, da rannten die Leute wie besessen und prügelten sich um die Karten!

Der ahnungsschwere den nahen Vorfrühling kündende Wind rührte ihn wie eine mahnende Hand. Aber, aber, was waren denn das für Gedanken! Heute, da Gott selbst ihn gesegnet, heute dachte er an Menschengunst und irdischen Ruhm! Heimlich schlug er die Brust, die Lippen murmelten ein Stoßgebet, erbaten Vergebung für die Sünde der Weltlichkeit. Der Menschenwall ließ ab von ihm, befreit ging er die stiller werdende Ringstraße nieder, immer weiter, weiter, bog nach dem Kai ein. Der Donaukanal rauschte ihm zu Füßen wie ein sicherer Orgelpunkt, und über ihm leuchtete Gottes unendliches, in tausend Akkorden klingendes Melos, der Sternenhimmel. Seine Sinfonie klang aus den Wellen, leuchtete in den Sternen. Ihre Töne füllten die Welt, hoben Anton Bruckner auf ihre erzenen Flügel, trugen ihn, immer höher, höher zu Gott empor. Nahe, ganz nahe war er dem Herrn. Erwählt, erwählt vor allen, den Menschen ein sichtbares Zeichen der Güte zu bringen, sie zu beglücken, von irdischen Fesseln zu befreien, emporzuführen zu Gott! Gottes Güte durchwogte wie ein warmer Strom sein Herz. Er war gut! Beseligender Gedanke: Er war gut! — — —

Ein Purpurschein im lieblich weichen Gegensatz zu den scharf gezackten, dunklen Dächern floß über den Himmelsrand. Bruckners seliges Auge trank die milde Glut. War es der Bogen des Friedens, das die Zeichen des Bundes, den Gott mit ihm geschlossen?

Da schlägt es hoch. Ein jäher Blitz, Flammen über den Giebeln, Lärm braust auf, Feuersignale aus der Ferne, näher, näher, Wagen rasseln, Fenster öffnen sich wie erschreckte Augen, Türen, wie Lippen zu entsetzter Frage. Starr steht Bruckner. Um ihn beginnt ein Fluten, hin und wider. Erst allmählich faßt er Worte und Rufe:

„Feuer, Feuer!"
„Wo, wo?"
„In der Wipplingerstraßen!"
„Nein, beim Burgtor!"
„Nein, die Museen brennen!"
„Die Oper!"
„Das Rathaus!"
„Die Votivkirchen!"

Aber nun wälzt es sich anschwellend heran, ein Wort, das bleibt, das schwillt, alles übertönt, Schreckensschrei der Tausenden wird: „Ringtheater, Ringtheater, Ringtheater!"

Für Bruckners schwerfällig arbeitendes Hirn ist es vorerst ein Schall ohne Sinn. Langsam wird er zum Begriff. Theater. Hundert, aber hundert Menschen. Aber: Ringtheater, Ringtheater! Gegenüber sein Haus! Sein Arbeitszimmer. Sein Klavier, die Zimmerorgel. Alles versinkt. Nur eines bleibt: Auf dem Tische ein Stoß weißer, engbeschriebener Blätter. Sein Manuskript! Manuskript. Die Füße versagen. Bunter Schwindel blendet sein Auge. Der alte gieriges Tier nach den hochgeschichteten Bogen des Manuskriptes. Bruckner erschauerte. Furchtbarer Gedanke, daß die Flamme, die stumpfe, tierisch-blöde Flamme, Macht gewänne über Gottes Geist! Er löschte die Kerze, sah starrgebannt auf den niederglimmenden Docht. War nicht ein Funke übergesprungen? Die zitternde Hand tastete, strich über die Blätter. Nein. Kühle, reine Gotteskühle lag darüber ergossen.

Wieder nahten die Wände, engten ihm den Herz umklammert einen Laternenpfahl, von der Menschenwoge umbraust. Dann aber durchreißt ein ungeheurer Wille seinen Leib. Retten, retten! Das eine nur!

Der Strom treibt ihn, schwemmt ihn fort als kleine Welle. Weiter, weiter! Nun biegt die Flut, ergießt sich in den Ring.

Auf Aufschrei,
Ein gelbrotes brüllendes Ungetier.
Das brennende Haus.

Aber inmitten von Brüllen, Johlen, Kreischen, Heulen, inmitten ziellosen Irrsinns ein Wille. Der wächst, wächst auf zu immer höherer Kraft. Die trockenen Lippen beben:

„Lieber Gott, du lieber Gott, Vater unser, der du bist im Himmel, dös kannst net wollen, na, dös net!" Aber die Fäuste ballen sich, Bauernfäuste bahnen sich einen Weg, ohne Bedenken, ohne Rücksicht.

Die ersten Bahren zwängen sich durchs Gewühl. Bruckner sieht sie nicht. Jammerschreie gellen aus unnennbarer Not. Bruckner hört sie nicht. Er sieht nur sein Haus, sein Fenster, Feuergrell flammt es im furchtbaren Widerschein, nun schlagen rotschwarze Wolken darüber hin, hüllen es ein, geben es wieder frei.

„Lieber Gott, du lieber Gott", betteln die Lippen, die Fäuste ballen sich zur letzten Kraft.

Das Haustor, die Treppe. Immer noch beben die Lippen, immer noch stoßen die Fäuste, taumeln ins Leere, drei-, viermal entgleitet der Schlüssel den zitternden Händen. Endlich! Das Zimmer! Das Klavier, die kleine Orgel, der Tisch. Und darauf, unversehrt, weiß, nur ab und an vom Widerschein der Flammen überhuscht, der Schatz, das Manuskript. Bruckner reißt es an sich, preßt es ans Herz wie ein Kind.

„Du lieber Gott, du lieber Gott", beben die erschlaffenden Lippen. Nachtkälte kriecht in ihm auf. Morgenkälte schon. Erweckt ihn. Dunkel das Zimmer, seltsam fremd die Dinge ringsum. Zuweilen noch leuchten die Fensterscheiben im düstern Rot, das immer matter verbleicht, der Straßenlärm dämpft sich, vergleitet.

Bruckner fühlt, sein Werk ist gerettet. Gott hat ihn gehört. Gott liebt ihn. Er ist erwählt, ein Wunder ist an ihm geschehen. Erwählt vor allen ist er. Behutsam bettet er das Manuskript wieder auf seinen Platz zurück.

Kalt, kalt ist's. Fremd die Dinge. Die Wände rücken drohend heran wie schwarze Tiere, als wollten sie seine Brust zerpressen. Gott hat den Raum verlassen. Aber draußen lebt Er. Bald wird Er aufsteigen, groß, gewaltig im neuen Tag.

Bruckner tritt in die Gasse.

Vor ihm ein dunkles, da und dort noch aus schwelenden Feueraugen glotzendes Tier. Erst jetzt erkennt er ganz das Furchtbare, erst jetzt weiß er, was geschehen ist in dieser Nacht. Die Fäuste umklammern den Torpfosten, die Lippen beben, aber sie sprechen kein Wort, wagen es nicht, Gottes Namen zu formen. Der erste graue Morgenschein gießt seine kalte Hoffnungslosigkeit über das Bild. Ein paar Feuerwehrleute graben noch in den Trümmern, die letzten Toten werden auf Bahren gebettet. Einen stellen sie dicht vor Bruckner nieder. Nur Füße und Leib weisen Wunden, ehe die Flamme das Gesicht ergreifen konnte, hat man den umsonst Geretteten geboren. Eine niedere, stumpfe Stirne, grobe Züge. Nur die Augen. Man hat sie noch nicht geschlossen. Ungehemmt starren sie Bruckner entgegen. Hart, anklagend, voll von einer zerschmetternden Frage. Die Feuerwehrleute sehen schweigend in das versteinte Antlitz. Endlich sagt einer leise:

„Den kenn i, dem armen Teufel hätt i's Leben vergunnt. Sechse hat er aus'm Feuer g'holt, bis's ihn selber derwischt hat!"

Dann heben sie ihn auf, tragen ihn fort. Die Augen bleiben.

Starren Bruckner entgegen, aus allen Ecken seines morgenfahlen Zimmers. Auf den Bogen des Manuskripts liegt ihr harter Glanz, wie feurige Weihsalut. Die frißt sich in Bruckners Augen, daß er sie schließen muß, ganz fest schließen. Er verwühlt das Gesicht in die Hände, und ist kleiner als der geringste Knecht vor Gott, in dessen Unergründlichkeit der anklagende Blick des Toten versinkt.

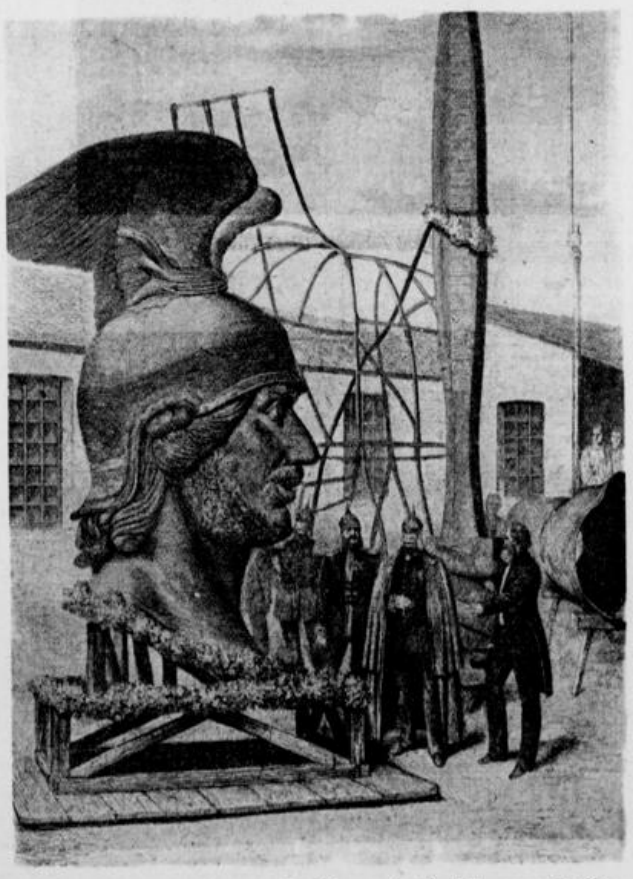
Ehre, Freiheit, Frieden!

Drei Sterne strahlen: Ehre, Freiheit, Frieden!
Sie leuchten hell vom Meer zum Alpenfirn.
Nichts Größres ist im Leben uns beschieden —
Gesegnet sei dies heilige Dreigestirn!

Drei Sterne strahlen: Ehre, Freiheit, Frieden!
Sie steigen auf aus unserer Herzen Kraft,
Denn niemals schenkt der Herrgott uns hienieden,
Was ringend nicht der eigne Wille schafft.

Drei Sterne strahlen: Ehre, Freiheit, Frieden!
Von ihrem wundersamen Licht erhellt,
Woll'n wir den wahren Bund der Völker schmieden,
Der eisern stand in allen Stürmen hält!

Heinrich Anacker



Kaiser Wilhelm I. im Atelier Ernst v. Bandels vor dem Kopf Hermanns des Cheruskers

„Wir deutschgesinnten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der alten Armee erklären, daß unsere ganze Liebe und unsere Treue dem deutschen Vaterland gehören. Wir wollen zurückkehren in dieses herrliche Vaterland, von dem uns das Schicksal über 50 Jahre ferngehalten hat. Wir geloben, daß wir unsere ganze Kraft einsetzen werden, um diese Rückkehr in unsere Heimat zu erreichen. Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis dieser Wille unser ganzes Volk durchdringt und Erfüllung findet. Heil unserem Vaterland Deutschland!"

Ansprache S. Exzellenz General der Infanterie Alfred Krauß, 19. 9. 1920

Ein Dank, ein Schwur, ein Ja!

Nach tausendjährigen Wunden
Hat Blut zu Blut gefunden,
Geborsten Wall und Deich!
Vom Nordmeer bis zum Brenner
Nur flammende Bekenner:
Ein Führer, Volk und Reich!

Wofür die Besten starben
In Leid und Not und Narben,
Nun ist es leuchtend da!
Nun bricht nach Schmach und Schmerzen
Aus Millionen Herzen
Ein Dank, ein Schwur, ein Ja!

Gerhard Schumann

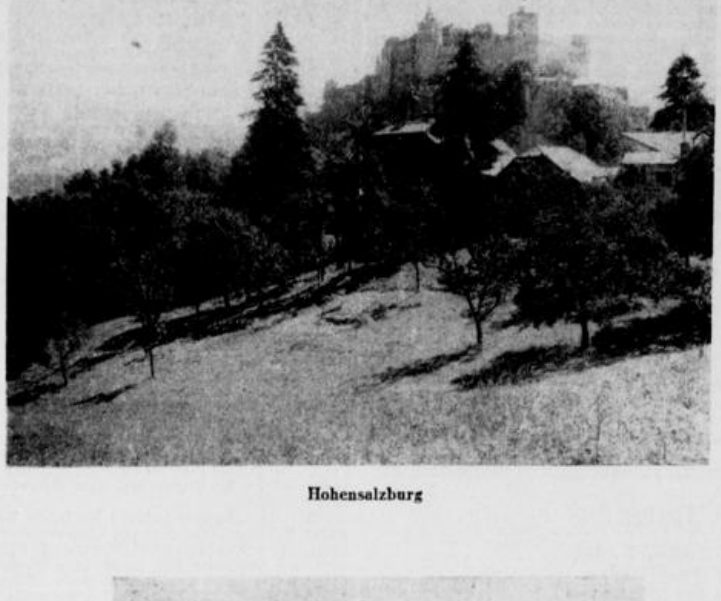
Ein Volk sind wir — und niemand kann uns brechen!
Ein Volk bleiben wir — und keine Welt kann uns jemals bezwingen!" Adolf Hitler

Unser Bildschmuck:

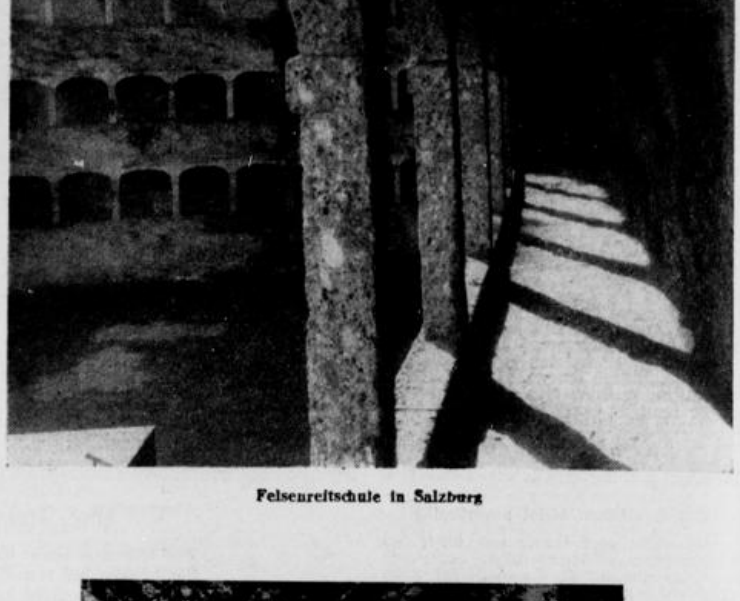
Seite 1 und 4: Fotomontage der „Westfälischen Neuest. Nachrichten". Seite 8: Aufnahmen E. Bauer, Linden-Verlag, München. Die übrigen Abbildungen: Historischer Bilderdienst, Scherl-Bilderdienst und Historia-Photo, Berlin.

Verantwortlich: Dr. Hans Havemann

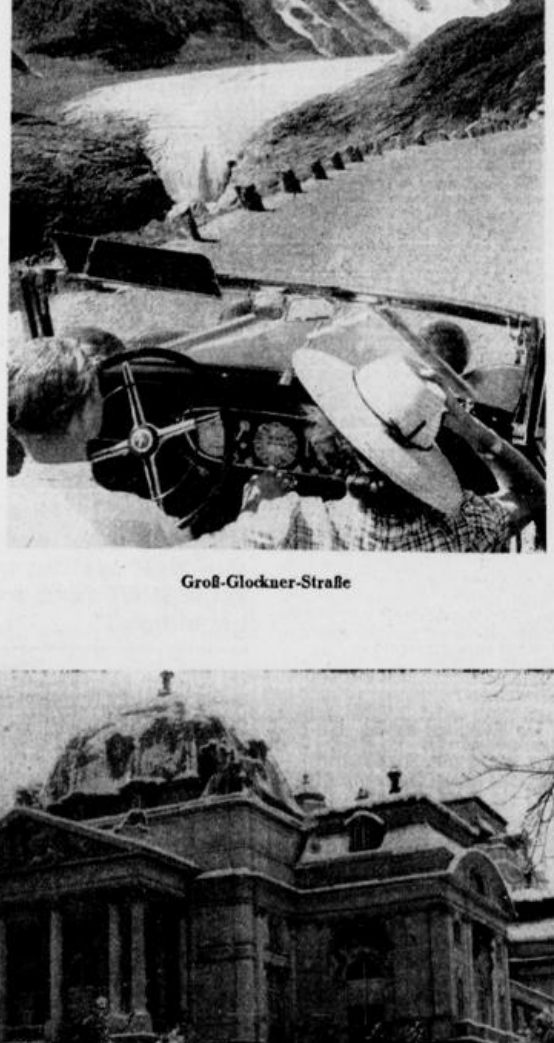
Die Schönheit unserer Ostmark



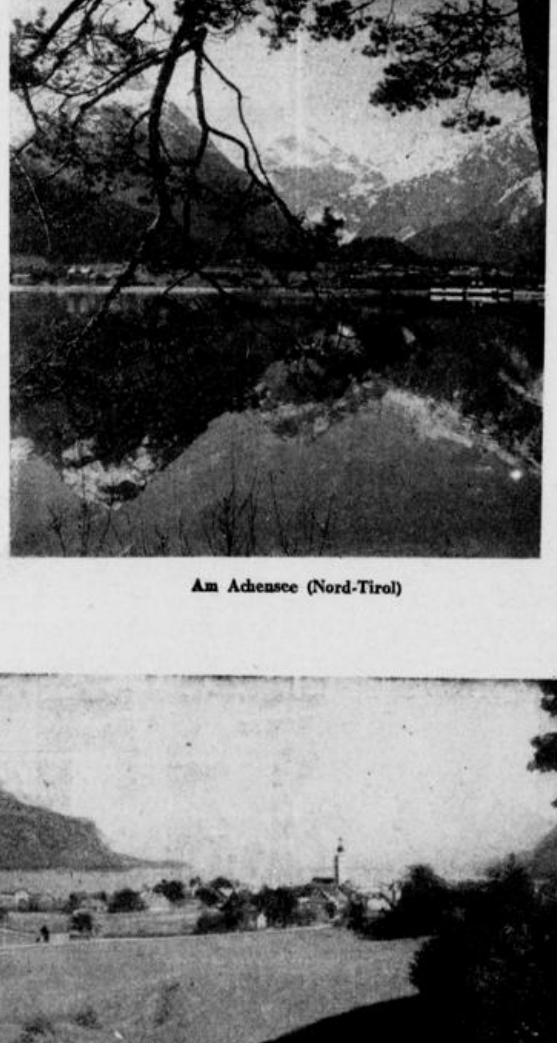
Hohensalzburg



Felsenreitschule in Salzburg



Groß-Glockner-Straße



Am Achensee (Nord-Tirol)

Opernhaus in Graz

St. Gilgen am Wolfgangsee

Göri

Zum letzten Ma
des historischen Be
standen am gestrig
tausende von Berli
Sportpalast, um in
nationalsozialistischen
Göring zu hören. M
schall" begrüßt Gau
den Ministerpräsiden
vollsten Gruß der B
beendete er seine Wil
nahm Hermann Göri

Mit jedem Satz
stärker, riß er sie mit
rung, zu nichtendenn
tief ergreifender Da
Führer und der gro
In flammenden Sä
Göring nochmals die
nisse. Wie ein Jubel
über klingt der Ru
palast bei seinen Wo
vorbei!"

Recht, sagte
die Oesterreicher geb
Tribunal zu a
üben an denen, die
Menschen grausam
nigten mit Folter
nicht mehr vorstellen
deshalb, weil diese
und fühlten. Ich sel
ziemlich Bescheid zu
gänge in Oesterreich,
sem deutschen Lande
ist viel schreckli
hätte befürchten kön

Dann schilderte
gewaltige Erle
das österreichische La
jemals habe in De
sei weit in den Scha
diese grenzenlose u
nungsvolle Begeister
umbrandet habe, üb
sei. Mit Entsetze
Land, in dem er sc
habe, festgestellt, wi
die Zeit stehen
fallen und der
Höfe, mehr als eine
der Industriearbeite

Wirklich, rief He
kein Wunder, d
erhoben hat gegen se
ein System, unter d
weiter bergab ging.

Nun schilderte de
Tage des Einz
Truppen und den
ablauf dieser schnell
Immer höher seien d
in Oesterreich geschl
Orkan sei über das
die Meldung kam, d
seiner Heimat einge
nigg aber habe den
tischen Helden
den. In weniger al
sein ganzes System

Und nun geht es
sches Oesterreich. B
Volkes. In gemeinsa
ein neues Reich auf
das Vertrauen,
mag. Und ich weiß,
Noch einmal zeigte
waltige Werk Adolf
an dem hinfort auch
Innerer und äußere



Mit dem erste
Zeichen zum B
die Front der

Sonnabend, 9. April 1938 — Westfälische Neueste Nachrichten — Nr. 84 Zweites Blatt

Görings letzter Appell in der Reichshauptstadt

Eine mitreißende Sportpalast-Kundgebung zum Abschluß des Wahlkampfes

DBerlin, 9. 4.

Zum letzten Male vor dem großen Tage des historischen Bekenntnisses am Sonntag standen am gestrigen Freitagabend Zehntausende von Berlinern in und um den Sportpalast, um in dieser Kampfstätte der nationalsozialistischen Bewegung Hermann Göring zu hören. Mit „Herr Generalfeldmarschall" begrüßt Gaupropagandaleiter Wächter den Ministerpräsidenten und mit dem ehrenvollsten Gruß der Berliner „Unser Hermann" beendete er seine Willkommensansprache. Dann nahm Hermann Göring das Wort.

Mit jedem Satz packte er seine Zuhörer stärker, riß er sie mit zur ungeheuren Begeisterung, zu nichtendenwollendem Jubel und zu tief ergreifender Dankbarkeit gegenüber dem Führer und der großen Tat, die er vollbrachte. In flammenden Sätzen schilderte Hermann Göring nochmals die Tage der großen Ereignisse. Wie ein Jubelschrei nach Oesterreich hinüber klingt der Ruf der Menge im Sportpalast bei seinen Worten „Der Terror ist vorbei!"

Recht, sagte Hermann Göring, hätten die Oesterreicher gehabt, diejenigen vor das Tribunal zu ziehen oder Rache zu üben an denen, die durch Jahre hindurch die Menschen grausam verfolgten und peinigten mit Folterungen, wie wir sie uns nicht mehr vorstellen können, einzig und allein deshalb, weil diese Menschen deutsch dachten und fühlten. Ich selbst, sagte Göring, glaubte ziemlich Bescheid zu wissen über die Vorgänge in Oesterreich, aber was ich jetzt in diesem deutschen Lande gesehen und gehört habe, ist viel schrecklicher als alles, was man hätte befürchten können.

Dann schilderte der Ministerpräsident das gewaltige Erlebnis seiner Fahrt durch das österreichische Land. Aller Jubel, den er jemals habe in Deutschland erleben dürfen, sei weit in den Schatten gestellt worden durch diese grenzenlose und vertrauens- und hoffnungsvolle Begeisterung, die ihn in Oesterreich umbrandet habe, überall wohin er gekommen sei. Mit Entsetzen aber habe er in dem Land, in dem er schöne Jugendzeiten verlebt habe, festgestellt, wie in Oesterreich seitdem die Zeit stehengeblieben sei. Verfallen und heruntergekommen die Höfe, mehr als elend vielfach die Quartiere der Industriearbeiterschaft.

Wirklich, rief Hermann Göring aus, es ist kein Wunder, daß sich dieses Volk endlich erhoben hat gegen seine Unterdrücker und gegen ein System, unter dem es immer weiter und weiter bergab ging.

Nun schilderte der Generalfeldmarschall die Tage des Einzugs der deutschen Truppen und den wunderbaren Präzisionsablauf dieser schnellen Handlung des Führers. Immer höher seien die Wogen der Begeisterung in Oesterreich geschlagen, und ein gewaltiger Orkan sei über das ganze Land gebrauft, als die Meldung kam, daß der Führer selbst in seiner Heimat eingetroffen sei. Herr Schuschnigg aber habe den Weg aller demokratischen Helden gewählt und sei verschwunden. In weniger als sieben Minuten sei sein ganzes System in alle Winde zerflattert.

Und nun geht es ans Werk für unser deutsches Oesterreich. Wir sind alle Arbeiter des Volkes. In gemeinsamem Schaffen werden wir ein neues Reich aufblühen lassen. Haben wir das Vertrauen, dann komme, was mag. Und ich weiß, wir haben das Vertrauen. Noch einmal zeigte Hermann Göring das gewaltige Werk Adolf Hitlers für Deutschland auf, an dem hinfort auch Oesterreich teilhaben wird. Innerer und äußerer Friede werden gesichert sein, denn nur dem Frieden gilt die deutsche Arbeit. Der Führer hat mit der notwendigen Klärung in Oesterreich für Europa eine gefahrdrohende Frage bereinigt, die durch Jahrzehnte ein Brandherd war und weiter hätte sein müssen.

Das deutsche Oesterreich tritt nun ein in die große deutsche Gemeinschaft. Ihr seid nun umgebootet, rief Göring, das Schiff hat glückhafte Fahrt, es steuert geraden Kurs, sein Kapitän heißt Adolf Hitler. Wir aber, wir haben ein Land erobert, nicht mit Waffen oder Gewalt, sondern einzig und allein mit dem Herzen.

Scharf rechnete Hermann Göring mit der dunklen Auslandshetze ab, die über die Greueltaten des Schuschniggsystems jahrelang geschwiegen habe, jetzt aber Zeter und Mordio schreie, wenn sich in Wien ein Jude beim Sturz von der Treppe den Arm verstauche.

Mit einem mitreißenden Treueschwur für den Führer, der am heutigen Tag des Großdeutschen Reiches von Wien aus zum ganzen deutschen Volke sprechen wird auf einem Generalappell, wie ihn die Geschichte noch niemals hat erleben dürfen, schloß Hermann Göring die letzte Berliner Kundgebung im Sportpalast. Die Nation tritt an zum „Ja".

Alle stimmten mit „Ja"

Ueberall wählten die Auslandsdeutschen

Berlin, 8. 4.

Der Unterabschnitt Emmerich des Amtes Seefahrt der Auslandsorganisation der NSDAP. meldet, daß von 19 Fahrzeugen der Rheinflotte bereits das Abstimmungsergebnis vorliegt. Von 158 Wahlberechtigten stimmten alle vollzählig mit Ja; auf keinem Schiff wurde nur eine einzige Neinstimme abgegeben.

Nach den bisher aus dem Fischereihafen Wesermünde vorliegenden Ergebnissen von den Abstimmungen der deutschen Hochseefischer haben insgesamt 594 Angehörige der Besatzungen deutscher Hochseefischereifahrzeuge den Führer durch ein 100prozentiges Ja ihren Dank abgestattet.

Der erste Wahlakt zur Volksabstimmung in Wien fand an Bord des Dampfers „Helios" der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft statt, der anschließend zu einer Fahrt nach Bulgarien ausgelaufen ist. Für den Dampfer wurde eine besondere städtische Stimmbehörde bestimmt, um den an Bord befindlichen Fahrgästen und der Mannschaft die Abstimmung vorzeitig zu ermöglichen. Sämtliche abgegebenen 18 Stimmen lauteten auf „Ja".

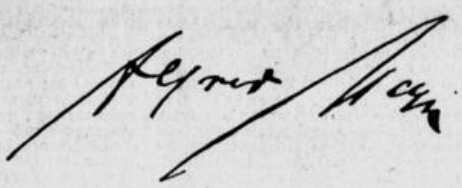
Auch an Bord des deutschen Dampfers „Lindenfels", der zur Abstimmungshandlung in den Persischen Golf hinausfuhr, stimmten 73 Auslandsdeutsche und Auslandsösterreicher aus Bagdad, die sämtlich ihre Stimme mit „Ja" abgaben.

Im Hafen von Sevilla versammelten sich weitere 660 im nationalen Spanien lebende Auslandsdeutsche und Auslandsösterreicher, die an Bord eines deutschen Dampfers ihre Stimme abgaben. Hiervon stimmten 657 mit „Ja", zwei mit Nein und eine Stimme war ungültig. Alle bei dieser Abstimmung anwesenden Oesterreicher stimmten mit „Ja".

Der deutsche Dampfer „Nordland", der am 6. April in Reval über 400 Volksgenossen zur Abstimmung an Bord genommen hatte, lief am 7. April in Helsinki vor Anker, um den Auslandsdeutschen und Auslandsösterreichern aus Estland und Finnland, die noch nicht gewählt hatten, an Bord zu nehmen und ihnen außerhalb der Dreimeilenzone die Stimmabgabe zu ermöglichen. Mit einer noch nicht dagewesenen Beteiligung wurden insgesamt 1131 Stimmen abgegeben. Davon lauteten 1078 auf „Ja" und zehn auf „Nein", während die Stimmen der 43 Oesterreicher auf „Ja" lauteten.

Wie die Männer und Frauen der befreiten Ostmark, so wird sich - davon bin ich überzeugt - auch das Land der Roten Erde am 10. April erneut mit einem freudigen Ja zum Führer bekennen!

Wien, 6. April 1938.



Der Führer in Linz

Drahtbericht unseres an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatters Wilfried Bade

Linz, 8. 4.

Der heutige Tag, der letzte vor dem großen Aufruf des Führers an die deutsche Nation, der am Vorabend des Wahlbekenntnisses von ihm aus inmitten eines begeisterten Volkes ergehen wird, war ein Ruhetag. Auf 13 Massenkundgebungen, nach 13 Tagen gehäufter Arbeit und mitreißenden Erlebens 24 Stunden Ruhe! Aber es ist nur eine äußerliche Ruhe, und der innere Dienst geht weiter. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, ist mit nach Linz gekommen, auch der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister Esser, ist hier. Ferner Reichsminister Gürtner, Reichsleiter Bormann, der Reichsärzteführer Wagner, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, Staatsrat Hanns Johst, Professor Grimm und von österreichischer Seite Staatssekretär Kaltenbrunner und Gauleiter Eigruber.



Der Führer beim ersten Spatenstich auf dem Walser Berg bei Salzburg, mit dem er die Arbeiten an den österreichischen Reichsautobahnen eröffnete

Mittags empfängt der Führer die Verurteilten der österreichischen Bewegung, die das System Schuschnigg ihrer deutschen Gesinnung wegen in die Kerker warf. Es ist eine große Zahl Parteigenossen, die angetreten sind, und man erschrickt, wenn man bedenkt, wieviel Deutsche allein aus diesem einen Gau dem Haß eines vergangenen Systems zum Opfer fielen.

Vor dem Hotel bringt die HJ. dem Führer ein Ständchen. Hell hallen die Knaben- und Mädchenstimmen über den Platz. Sie singen die Kampflieder der HJ. und die Heimatlieder von Linz und Oberösterreich. Groß ist der Jubel, als der Führer auf dem Balkon erscheint, um der Jugend zu danken. In der Halle des Hotels steht



Mit dem ersten Spatenstich zur Reichsautobahn Salzburg—Wien gab der Führer das Zeichen zum Beginn des Arbeitsprogramms für Oesterreich. Hier schreitet der Führer die Front der am Bau beteiligten Arbeitskameraden ab



Eine Aufnahme von dem feierlichen Akt am Walser Berg bei Salzburg. Der erste Lorenzug, der die frisch gebrochene Erde fortschaffen wird, steht unter Dampf. Das Werk beginnt

Fotos: Weltbild (K)

BDM. mit Blumenspenden in der Hand, um den Führer zu grüßen. Alles ist festlich erregt. Draußen ist Aprilwetter. Kälte, Regen, Sturm und Sonnenschein wechseln stündlich ab. Aber für die Linzer ist es gleich, was für Wetter ist.

Damit der Führer überhaupt in Ruhe arbeiten kann, muß die Umgebung des Hotels in weiter Runde abgesperrt werden. Den Nachmittag benutzt der Führer, um dem Landesmuseum, dem Museum Francisco-Karolinum, einen Besuch abzustatten, dieses Museum, das er als Schüler der Staatlichen Oberrealschule so oft besuchte, um die großartigen vorgeschichtlichen Sammlungen, die dieses Museum enthält, zu betrachten. Die Sammlung des Landesmuseums ist neben der in Wien die größte jener vorgeschichtlichen Funde aus Hallstadt, dem Ort, der durch die Fülle der Schätze, die bei den Ausgrabungen Ende des vorigen Jahrhunderts zutage traten, eine ganze Vorgeschichtsepoche in der Wissenschaft aufs stärkste beeinflußte. Ueberall ist das Museum aber auch an sonstigen Schätzen reich, besonders auf mittelalterlicher und barocker Kunst auch in der Sammlung der Waffen und Geräte aus der Zeit der österreichischen Bauernkriege der Jahre 1625 bis 1620, als die deutsche Bauernschaft zwischen Inn und Enns aufstand gegen die fremde Gewaltherrschaft, nicht anders, als in diesen Wochen das oberösterreichische Volk aufgestanden ist.

Fast eineinhalb Stunden verweilt der Führer im Museum, das übrigens von Bruno Schmitz, dem Erbauer des Leipziger Völkerschlachtdenkmals, errichtet wurde. Wir benutzen die Zeit, um in der großen Bibliothek des Museums schöne Schätze alter deutscher Buchdruckkünste, u. a. ein Exemplar der 1793 zu Nürnberg erschienenen Hartmann Schedelschen Neuen Weltchronik uns ein wenig anzusehen. Wir entdecken dabei die Jahresberichte der Linzer Oberrealschule. In ihnen sind auch klassenmäßig die Schüler verzeichnet. So finden wir denn schon bald in den Jahren 1901 bis 1904 den Namen Adolf Hitler in diesem Register. Anschließend an den Besuch des Landesmuseums besucht der Führer noch den Linzer Mariendom, der erst 1924 vollendet wurde und von dem bekannten Kölner Dombaumeister Vincenz Statz erbaut wurde.

Niemand hat etwas von dieser Ausfahrt des Führers in Linz gewußt, und doch stehen die begeisterten Linzer genau an den richtigen Stellen, um dem Führer zuzujubeln.

Später sitzen wir in der Halle des Hotels und blättern in Briefen, die unsere Kameraden schrieben, als sie in Wöllersdorf saßen, und wieder packt es uns; denn welcher Glaube, welche Tapferkeit, welches Leid, aber auch welch ungebrochener Trotz spricht aus diesen Zeugnissen einer furchtbaren Zeit. Hier wurde mit Blut gebaut am Dom des Deutschen Reiches!

Da ist ein Brief vom 9. August 1934. Er ist an eine Mutter gerichtet, an die Mutter, der der eigene Sohn mitteilen muß, daß er nun sterben soll, verurteilt von einer Regierung, die sich deutsch nannte und die ihn zum Tode brachte, weil er deutsch und nichts als deutsch fühlte. Und was schrieb dieser SA.-Mann:

„Seid nicht traurig, ich sterbe gern für diese große Sache. Ihr werdet sie erleben, jene Zeit, für die ich in den Tod gehen muß. Ich bin nicht traurig, denn ich sterbe als deutscher Mann. Auf Wiedersehen in der Ewigkeit!"

28 Jahre war der Junge alt, als er diesen Brief schrieb.

Heute schmücken Blumen über Blumen sein Grab und morgen tritt ganz Deutschland an. 75 Millionen bekennen sich zum Reich aller Deutschen, für das diese Menschen hier im Lande Oesterreich litten und starben und an das zu glauben sie niemals aufgehört haben.

Triumphbogen in Neapel

Imposanter Empfang für den Führer geplant

Rom, 8. 4.

Die endgültigen Pläne über die Ausschmückung Neapels zu dem Empfang des Führers werden noch in dieser Woche den Stellen in Rom unterbreitet.

Aus dem Programm für die architektonische Ausgestaltung Neapels wird von der römischen Abendpresse besonders der Bau eines 30 Meter hohen Triumphbogens hervorgehoben, durch den der Führer unmittelbar zu den unvergleichlich schönen Uferstraßen mit ihrem wundervollen Blick zum Golf gelangen wird, wo fast die ganze italienische Kriegsflotte im festlichen Flaggenschmuck den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches erwarten wird.

Die Straße wird am Anfang und am Ende zwei imposante Flankierungen erhalten: Auf der einen Seite gewaltige Flaggentürme, die bis zu 25 Meter hoch eine wogende Flut von Hakenkreuzfahnen und italienischen Trikoloren bilden werden. Und auf der anderen Seite der gewaltige Triumphbogen, über den zwischen zwei stolzen Reichsadlern ein kolossales „H" erscheint. In den Türmen des Triumphbogens wird eine Hundertschaft von Jungfaschisten beim Erscheinen des Führers Fanfaren blasen.

Das im Hafen von Neapel vor Anker liegende erste italienische Geschwader fuhr schon zu einer Generalprobe für die große Flottenparade zu Ehren des Führers aus.

„Konto Oesterreich"

Reichsbankanstalten nehmen Spenden an

Berlin, 8. 4.

Als Annahmestellen für Geldspenden zur Linderung der Not im Lande Oesterreich gelten auch neben den in der Reichsgruppe „Banken und Bankiers" zusammengeschlossenen Kreditinstituten, den Postscheckämtern und den Dienststellen der NSV. alle Reichsbankanstalten. Geldspenden sind jeweils auf „Konto Oesterreich" einzuzahlen.

Wien erwartet den Führer

Am Vorabend des „Großdeutschen Tages"

Wien, 8. 4.

Wien erlebt seinen schönsten, stolzesten und glücklichsten Tag: Adolf Hitler wird wieder in Wien sein und dort seine große Wahlreise beschließen. Dann wird die Welle der Liebe und des Jubels, die den Führer durch die Gaue des großdeutschen Vaterlandes begleitet hat, noch einmal hoch aufschäumen und noch einmal alle erfassen. Dann wird das Spalier der Millionen, die den Führer im Geiste auf seiner Triumphfahrt begleitet haben, sich schließen. Das Volk der Deutschen wird einen unzerstörbaren Ring bilden!

Die ganze Welt schaut auf Wien, auf die Stadt des ersten Appells, kein Wunder, daß die Menschen erfaßt sind von einem Taumel der Freude und des Jubels, daß sie fiebern vor Spannung, Ungeduld und Erwartung. Kein Wunder aber auch, daß Wien ein Festkleid anlegt, wie es diese Stadt schöner und würdiger noch nicht getragen hat.

Ueberall, wohin das Auge schaut, leuchtet das „Ja", das am Sonntag dem Führer danken wird. Quer über die Straßen ziehen sich die Spruchbänder, auf denen in Worte gefaßt ist, was jeder in diesen Tagen fühlt. Diese Stoffbahnen sind das Spiegelbild des Denkens derer, die unter ihnen dahinziehen. In der ganzen Stadt wird seit Tagen emsig gearbeitet, gezimmert und gehämmert, um das Festkleid zu vollenden.

Der Platz um den Westbahnhof ist mit schlanken weißen Fahnenmasten versehen worden. Lange Hakenkreuzbanner wallen von ihnen herab. Die Häuserfronten sind mit Tannenreisig besteckt. Haushohe Pylonen tragen die Hoheitszeichen der Bewegung.

Der Schwarzenbergplatz und der Platz vor dem Heldendenkmal sind eingesäumt mit rotverhängten schlanken Türmen, auf deren Spitzen das Hakenkreuz ruht. Auch der Stadtteil über der Aspernbrücke ist besät mit Fahnen und Girlanden. Die Straße führt weiter zur Nordwestbahnhalle. Beispielhaft ist, was hier geschaffen wurde. Aus der Halle ist eine Weihestätte geworden, würdig dem letzten Appell des Führers an die großdeutsche Nation.

Dr. Goebbels in Wien

Reichsminister Dr. Goebbels ist von Nürnberg nach Wien abgeflogen. Auf dem Flughafen erwartete den Minister, dem der Frankenführer Julius Streicher das Geleit gab, ein jubelndes Spalier des BDM.

Rudolf Heß besuchte in Wien das Heldendenkmal. Er begab sich zunächst in die Krypta und legte dort einen Kranz für die im Weltkrieg gefallenen Helden der verbündeten Armee nieder.

Blum schon wieder gestürzt

Heftige Debatte im Senat — Daladier bereits beauftragt

ℓ **Paris, 9. 4.**

Der Senat lehnte am Freitagnachmittag mit einer großen Mehrheit von 223 gegen 49 Stimmen nach heftigen Auseinandersetzungen die Inflationsmaßnahmen Blums ab.

Unmittelbar nach der Senatssitzung trat das Kabinett zu einer letzten Beratung zusammen, auf der es seinen Rücktritt beschloß. Um 20 Uhr unterbreitete Blum dem Präsidenten der Republik die gesamte Demission der Regierung. Daladier hat sofort Besprechungen über die Neubildung der Regierung aufgenommen. Es verlautet, daß er den zeitweilig erwähnten Plan eines radikalsozialistischen Minderheitenkabinetts zurückgestellt habe, um die Schaffung einer breiteren Einigungsfront zu versuchen.

Staatspräsident Lebrun hat den bisherigen Kriegsminister Daladier mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Der Minister hat diesen Auftrag angenommen.

Im Senat begründete der Finanzberichterstatter Gardey in einstündiger Rede die Stellungnahme des Finanzausschusses gegen das Finanzprojekt der Regierung, dessen Grundsatz „Inflation in jeder Form und bei jeder Gelegenheit" sei. Das französische Volk sei zweifellos zu Opfern im Interesse des allgemeinen Wohles bereit, nicht aber zu Einschränkungen zugunsten ideologischer Zwecke. Nachdem ein Senator versucht hatte, eine Lanze für Blum einzusetzen, ergriff dieser selbst das Wort, wobei er behauptete, daß die finanzielle und wirtschaftliche Rettung Frankreichs ihn zu seinem Vorgehen veranlaßt habe. Die nun einmal gegebenen Tatsachen könne auch eine andere Regierung nicht ändern. Der Senat könne zwar eine Aenderung der Mehrheit wünschen, sie jedoch nicht beschließen. In diesem Augenblick unterbrach der Senatspräsident den Redner mit der scharf formulierten Feststellung, daß der Senat jederzeit das Recht einer Meinungsäußerung habe. Er würde von diesem Recht sogleich Gebrauch machen. Und er, Blum, könne daraus die Konsequenzen ziehen. Blum erwiderte mit dem Appell, daß der Senat die Grenze der Ueberlieferungen nicht überschreiten werde. Zuletzt übte Caillaux, der Vorsitzende des Finanzausschusses, heftige Kritik an den Finanzplänen des Ministerpräsidenten, wobei er es ablehnte, sich durch den Druck der Straße oder der Presse beeinflussen zu lassen. Dann folgte die Abstimmung.

Die Sozialdemokraten haben für den heutigen Sonnabend Beratungen angesetzt, auf denen entschieden werden soll, ob und unter welchen Bedingungen sie sich an einem Kabinett Daladiers beteiligen wollen.

Nach der Arbeitsniederlegung in einigen weiteren Betrieben sind seit gestern rund ein Viertel der Metallindustrie des Pariser Bezirks mit insgesamt 60 000 Mann in den Streik getreten. Vor allem haben sich wieder einige rüstungswichtige Betriebe der Flugzeugfabrikation angeschlossen. Auch in der Provinz greift die Streikbewegung weiter um sich. Die Arbeitgeber haben erklärt, erst nach Räumung ihrer Betriebe zu Verhandlungen bereit zu sein. Erhebliche Aufregung herrscht auch über die fortschreitende Teuerung. Da der Mehlpreis erhöht wurde, wird allgemein mit einer Verteuerung des Brotes gerechnet.

Kirchenführer rufen zum „Ja"

Erklärungen aus Berlin und Wien zur Wahl

Berlin, 8. 4.

Die großen evangelischen Verbände rufen mit folgendem Aufruf zur Erfüllung der Wahlpflicht auf:

Eine jahrhunderte lange Geschichte voll Leid und Tränen hat zu jubelnder Erfüllung geführt. Mit diesem Leid durch Jahrzehnte sind die großen evangelischen Verbände, in deren Lager sich die gesamte deutsche Evangelische Kirche in allen Schichten und Richtungen zusammenfindet, nun mit dem ganzen Großdeutschen Volk eins zum Lobpreis Gottes und im heißen Dank an den Führer, der Gottesstunde und Auftrag spürte und erfüllte. Wir brauchen unsere Mitglieder nicht an ihre Dankespflicht am 10. April zu mahnen: Sie ist selbstverständliche und stolze Pflicht. Aber wir wollen diesen Herzensdank öffentlich bekennen und zugleich dazu aufrufen, das Gebot der Stunde für die deutsche Evangelische Kirche nicht zu überhören. Wir bitten alle Verantwortlichen in Kirche und Staat eindringlich, auch unter Opfern alles zu tun, was zum gegenseitigen Verstehen und zum Frieden führen kann. Ihn mit dem verstärkten Einsatz unserer als Gemeinschaftswerk der deutschen evangelischen Christenheit zu werten, den Verbänden zu dienen, sind wir alle Zeit bereit. Möge dem Geburtstag des Großdeutschen Reiches der Geburtstag einer inneren volksverbundenen, überzeugungskräftigen Evangelischen Kirche Großdeutschlands bald folgen.

gez. Prof. D. Heinrich Bornkamm, Präsident des Evangelischen Bundes. Pastor Konstantin Frick, Präsident des Zentralausschusses für die innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche. Prof. Dr. jur. Hans Gerber, Präsident des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Auch in dem katholischen „Wiener Kirchenblatt" vom 10. April, das bereits am Freitag erschien, wird ein Aufruf zur Wahl veröffentlicht, in dem es heißt:

„Heute, am 10. April, findet durch die Wahl die feierliche Bestätigung der am 13. März vom Führer und Reichskanzler vollzogenen Wiedervereinigung mit dem großen deutschen Reich statt. Für keinen Oesterreicher gibt es heute eine Frage, sondern es ist eine selbstverständliche Sache, nach den Weisungen unserer vorgesetzten kirchlichen Führer das „Ja" zu sagen". Weiter heißt es, daß mit diesem „Ja" vier Pflichten verknüpft seien, nämlich Gehorsam gegen die neue weltliche Obrigkeit, treue Mitarbeit am Aufbau des großen deutschen Vaterlandes, Bewährung des Katholizismus in der neuen Lage, Gebet für das große deutsche Reich und seinen Führer. Der Aufruf schließt mit einem Segenswunsch für Führer, Heimat und Reich.

Wiener Nuntiatur aufgelöst

Vatikan erkennt Anschluß an

ℓ **Rom, 9. 4.**

Nach der Auflösung der päpstlichen Nuntiatur in Wien ist der bisherige Nuntius Cicognani in Rom eingetroffen. Die Aufgaben der bisherigen diplomatischen Vertretung des heiligen Stuhles in Wien werden von der päpstlichen Nuntiatur in Berlin übernommen.

Weniger Arbeitslose

Winterlicher Ausfall restlos überwunden

Berlin, 8. 4.

Im März ging die Arbeitslosigkeit in Deutschland (ohne Oesterreich) um 439 000 zurück. Damit ist bereits Ende März die übliche winterliche Arbeitslosigkeit restlos überwunden. Mit einem Stand von 508 000 Arbeitslosen ist bereits jetzt derselbe Stand erreicht, der im vorigen Jahr erst Ende August erzielt wurde. Der vorjährige Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit (469 000) wird also bereits im nächsten Monat unterschritten werden. Verglichen mit dem März des Vorjahres ist der Stand der Arbeitslosigkeit um 740 000 geringer.

Die größten Rückgänge der Arbeitslosigkeit im März entfallen auf Schlesien (minus 75 000), Bayern (minus 58 000), Sachsen (minus 57 000) und Rheinland (minus 45 000).

Halifax an die Opposition

Gegen gefährliche Methoden der Linken

ℓ **London, 9. 4.**

Im Verlauf einer Rede in Bristol nahm der englische Außenminister Lord Halifax Gelegenheit zu einer scharfen Abrechnung mit der Opposition.

In dreizehn außenpolitischen Debatten während neun Wochen, so erklärte Lord Halifax, sei es der Opposition nicht gelungen, eine klare außenpolitische Linie aufzuweisen. Es wäre daher für sie nur ratsam, auf derartige Debatten zu verzichten. Das von der Labour Party ständig beanspruchte Recht der Opposition, ihre dauernden Provokationen gegen ausländische Staatsoberhäupter seien nur schädlich. Er empfiehlt ihr daher dringend mehr Verantwortungsgefühl und Zurückhaltung, beides Eigenschaften, die sie zur Zeit völlig vermissen ließe. Ihre parlamentarischen Methoden seien für die englische Außenpolitik im höchsten Maße gefährlich. Eine Prüfung der von der Linken immer wiederholten außenpolitischen Vorschläge käme einer Katastrophenpolitik gleich.

Henlein mahnt zur Ruhe

Sudetendeutschtum als Ordnungselement

Prag, 8. 4.

Konrad Henlei[illegible]ffentlicht in den „Sudetendeutschen Pr[illegible]en" nachstehenden Aufruf: „Sonntag, 10. [illegible]pril, ist im benachbarten Großdeutschland das Volk aufgerufen, die Friedenstat des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler zu bestätigen. Das Deutschtum in aller Welt nimmt an diesem Ereignis begeisterten Anteil. Das Sudetendeutschtum hat seine Freude über dieses geschichtliche Ereignis in den Massenkundgebungen vor dem Versammlungsverbot zum Ausdruck gebracht. Wir können mit Stolz darauf hinweisen, daß wir uns abermals als deutsches Ordnungselement erwiesen haben.

Trotzdem versuchen internationale Unruhestifter und bolschewistische Hetzer hierzulande, im Sudetendeutschtum Unruhe zu provozieren. Ich fordere alle, die zu meiner Bewegung stehen, auf, allen derartigen Versuchen in gewohnter Zucht und Ordnung zu begegnen und selbst alles zu unterlassen, was nicht von den zuständigen Parteistellen angeordnet wird. Ich habe veranlaßt, daß jedes Mitglied der Bewegung zur Verantwortung gezogen wird, das unser mannschaftliches Gesetz von Zucht und Ordnung verletzt. Konrad Henlein."

Absage des Quai d'Orsay

Offiziell keine Waffen für Barcelona

Paris, 8. 4.

Die französische Regierung wird die „Forderung" der Machthaber in Barcelona auf Wiederherstellung der „Freiheit des Handelsverkehrs" (sic) Kriegsmateriallieferungen an Rotspanien) ablehnen.

Der französische Sonderkommissar in Toulouse wurde davon unterrichtet, daß sich fünf- bis sechstausend spanische Flüchtlinge im Tal von Aran angesammelt hätten, um die französisch-spanische Grenze zu überschreiten.

Die nationalen Truppen setzten ihren Vormarsch auf allen Fronten fort. Auf dem südlichsten Abschnitt Morrella säuberte eine in Richtung auf die Küste vordringende Kolonne das Turmell-Gebirge. Eine andere Kolonne des Generals Aranda kam 12 Kilometer westlich von Morrella bis zum Ort Cinctorres, einer wichtigen Straßenkreuzung. Durch diese Bewegung gerieten die im Raume Teruel—Montalban—Morrella befindlichen bis 2000 Meter hohen bolschewistischen Gebirgsstellungen in eine bedrohte Lage.

Nationale Aufklärungsflieger melden, daß starke bolschewistische Milizabteilungen wegen der nationalen Fortschritte im Abschnitt Tremp ihre Bereitstellungen fluchtartig verlassen und in Richtung auf die französische Grenze den Rückzug antreten.

Neues vom Tage

Der neue deutsche Botschafter und Frau von Mackensen sind am Freitagabend in Rom eingetroffen.

*

Der Reichsbeamtenführer Reef sprach in einer von 70 000 Personen besuchten Massenkundgebung vor dem Wiener Rathaus zu den Beamten und Beamtinnen sämtlicher Behörden Wiens.

*

Begeisterte KdF.-Urlauber, die ersten, die aus dem alten Reichsgebiet in die befreite Ostmark gefahren sind, haben dem Führer ein freudiges Telegramm gesandt.

*

Der ungarische Ministerpräsident Daranyi brachte im Abgeordnetenhaus das Ermächtigungsgesetz zur Regelung der Judenfrage ein, das den Titel trägt „Ueber eine wirkungsvolle Sicherstellung des Gleichgewichts im sozialen und wirtschaftlichen Leben".

*

Zu der Ernennung des früheren rumänischen Gesandten Comnen in Berlin zum Außenminister hat zwischen diesem und dem Reichsminister des Auswärtigen ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden.

*

Auf einer Versammlung in Yorkshire haben sich die Vertreter von 34 englischen Gewerkschaftsteilverbänden für die vom Verteidigungsminister Inskip vorgeschlagene enge Zusammenarbeit für die britische Wiederaufrüstung ausgesprochen.

*

Auf den als gemäßigt bekannten und daher angefeindeten arabischen Bürgermeister von Nablus (Palästina) wurde ein Feuerüberfall verübt.

Clifford kämpft

Roman von
Friedrich Freksa

Nr. 1) (Nachdruck verboten)

Ein silberblauer Frühsommerhimmel überglänzte London. In der Nacht hatte der Sturm den Dunst der Weltstadt erbarmungslos hinweggefegt, und die Luft war rein, wie nur irgendwo an der Küste in Südengland.

Aber in der City herrschte Spannung, als läge über dem Riesen-London ein schweres Gewitter.

„Was wird Clifford reden?" fragten sich die Makler und Großkaufleute in ihren Büros. „Wird er sich durchsetzen? — Wird er bluffen? — Oder wird es nur eines der üblichen kleinen Gewitter im Unterhause absetzen mit Blitz, Donner, Regenschauer und einem angenehmen Kompromißwetter hinterdrein?"

Noch stärker elektrisch geladen waren die Gemüter der Journalisten in den großen Zeitungshäusern der Fleetstreet und Umgebung. Die Rede Cliffords gegen den privaten Waffenhandel konnte das Gesicht der Zeitungen auf einige Tage völlig verändern. Der Kampf um die Spaltenraum war unter den Schriftleitern im vollen Gange und wurde mit Heftigkeit durchgeführt auch in dem Schreibzimmer des Mr. Repington, der in der Daily Events die inner-britische Politik mit vielgelesenen, glänzend zerschriebenen Artikeln vertrat.

Repington war eine schlanke, ein wenig schlaksige Erscheinung mit einem fröhlichen Jungengesicht unter schwarzen Haaren.

„Ja, Boys", rief er den seinen Schreibtisch umlagernden Schriftleitern zu, „diesmal brauche ich ganz unverschämt viel Platz, denn ich sage euch, es wird ein ganz großer Tag!"

Mr. Hayward, genannt der kühle William, ein blonder, ruhiger Mann, erwiderte: „Mein lieber James, in der Politik kommt es oft anders, als man denkt, und solange dein guter Johnny Clifford nicht im Parlament seine Stimme erhoben hat, solange kann bei der Macht des Waffenkonzerns des Sir Paulos Agathon es noch ganz anders kommen. Es handelt sich ja nicht um Humanität, es handelt sich um Geld, mein lieber James, vergiß das nicht! Und ich habe die Füllartikel schon bereit für die nicht gehaltene Rede deines Helden! Du hast ihn ja sehr schön eingeführt gestern!"

— Und er zog ein Zeitungsblatt aus der Tasche und las mit einer gewissen sarkastischen Ueberlegenheit daraus vor:

„Für Hunderttausende von Engländern ist John Clifford ein Liebling geworden! — Er ist ein großer, dunkelblonder Gentleman mit grauen Augen unter buschigen Brauen, gehalten in seinen Bewegungen und doch sprungbereit, elastisch, wie sich der Engländer den Kämpfermann wünscht! — Clifford hat in der Rugbymannschaft der Universität Cambridge als Kapitän geglänzt und damals schon die Herzen der englischen Jugend gewonnen. Und diesen Kämpfergeist eines anständigen Sportsmannes hat er in die Politik mitübernommen. Einen geschickten Propagandafeldzug hat er durch anderthalb Jahre mit unerhörter Zähigkeit geführt. Seine Forderung lautet: ‚Waffen dürfen nur noch in staatlichen Fabriken hergestellt werden! Der private Waffenhandel ist zu untersagen! Denn Waffenhandel ist eine Wurzel des Krieges, und wie schmerzhaft der Krieg von heute ist, haben wir am eigenen Leibe erfahren!'

Keiner hat sich den Darlegungen Cliffords in den Versammlungen entziehen können. Er war im großen Kriege ein beispielhaft guter Soldat und Offizier. Von der Hochschule weg eilte er als Freiwilliger zu den Waffen, erwarb außer kleineren Verdienstzeichen das Victoria-Kreuz und ward viermal im Heeresbericht belobt. Ein solcher Mann, der die harte Notwendigkeit des Krieges für Ehre und Sicherheit des Volkes anerkennt, daß ein Recht zu fordern, daß Blut nicht für Privatinteressen vergossen wird, daß gewissenlose Finanzleute um des Gewinnes willen Völker in den Krieg hetzen! — In seiner letzten Rede hat Clifford ausgerufen: ‚Geben wir und die ganze angelsächsische Lebensgemeinschaft der Welt ein Vorbild! Schaffen wir den Waffenhandel ab! Dann werden die Kriege seltener werden!'"

Mr. William Hayward hatte den eindringlichen Ton Cliffords wunderbar parodiert. Alle Journalisten brachen in Beifall und Gelächter aus, und Hayward fragte: „Was kann diesen Worten unser lieber Clifford noch hinzufügen?!

Repington stand auf. „Beweise für Behauptungen, mein guter, alter William Hayward! Und nun laßt mich gehen, ich muß jetzt selbst zu Clifford! Es wird Zeit!"

„Glück auf den Weg! Erfolg im Unterhaus! — Wir sind ja alle auf Ihrer Seite!" riefen sie ihm nach.

Da kam ein Botenjunge und bat Mr. James Repington zu seinem Direktor, Mr. Charles Hunter. Das war ein wuchtiger, glatzköpfiger Herr, der seine Augen gegen die Lichtflut, die über seinen breiten Mahagonischreibtisch hereinströmte, mit einer hellbraunen Brille schützte. Das Gesicht dieses Mannes war fett und blaß. Er fragte mit einer vorsichtig tastenden, angenehmen Baritonstimme seinen Mitarbeiter: „Hand aufs Herz, Repington, wird die Rede Cliffords gehalten oder nicht?"

„Sie wird gehalten, Mr. Hunter!"

Der große Mann strich sein Kinn. „Ich habe aus der City gehört, daß das noch sehr zweifelhaft sein dürfte. Zum Beispiel ist es aufgefallen, daß Mr. Clifford seit zwei Tagen weder in seinem Büro noch in seiner Wohnung aufzufinden ist!"

Repington lachte fröhlich: „Sie kennen das doch, Mr. Hunter! Das einfachste Mittel, die Nerven eines Parlamentsmitgliedes zu erschüttern, besteht darin, ihm neunhundertneunundneunzig Reporter und Ausfrager auf den Hals zu schicken!"

Charles Hunter nickte. „Darin haben Sie Recht! Aber ich befürchte noch anderes. Der Waffenkonzern wird alles aufbieten, um Clifford am Reden zu verhindern, und Sie wissen, im Kriege und in der Liebe sind alle Mittel recht."

„Wir sehen uns vor!" versicherte Repington.

Sein Chef nickte. „Ihr Mut ist ja ungebrochen, das freut mich! Aber wie steht es mit dem Bild, das wir von Ihnen erhalten sollten, wie Clifford in den Waagen steigt, um zur entscheidenden Sitzung zu fahren?"

„Dieses Bild habe ich der technischen Abteilung bereits vor drei Tagen zur Bearbeitung übergeben! An dem wird's bestimmt nicht fehlen!"

„Dann wünsche ich Ihnen alles Glück, Repington, und allen Erfolg! Es wäre schade, wenn heute abend das Bild in unserer Zeitung stände, aber Mr. Clifford nicht zum Reden gekommen ist!"

„Keine Angst, Mr. Hunter, Clifford wird reden! Und es wird nicht das übliche Parlaments-Stürmchen werden, das sich nachher in einen heiteren Kompromißhimmel auflöst!" — Und mit raschem Schritt verließ er das Zimmer.

Hunter aber schüttelte den Kopf. An dem guten Willen, so dachte er, wird es denen ja nicht fehlen, aber ich kenne Sir Paulos Agathon und seine Macht zu gut. Warten wir also ab!

Repington hatte seinen Freund Clifford vor zwei Tagen in das kleine Haus gebracht, das er in Woolwich besaß. Es lag mit einer südlichen Wasserfront an der Themse und war ein hübsches, altes, von Efeu überklettertes Häuschen, weitab vom Schuß.

Als Repington mit seinem Wagen in die kleine stille Rosenstraße einbog, sah er vor seinem Hause einen mächtigen Page-Wagen halten. Dieser unbekannte Besucher seines Hauses mußte, nach dem Gefährt zu urteilen, sich in ausgezeichneten Lebensumständen befinden.

Repington ging ins Haus und hörte aus seiner kleinen Bibliothek, die er Clifford eingeräumt hatte, Stimmen.

Eine helle, etwas monotone Stimme sagte: „Mr. Clifford, wenn Sie heute nicht im Parlament sprechen, sondern sich krank melden — ich stelle Ihnen dazu einen glaubwürdigen Arzt zur Verfügung — so lasse ich hier auf Ihrem Schreibtisch einen Scheck über 2500 Pfund liegen."

Repington erschrak. Er klopfte an. Cliffords starke, baritonale Stimme rief: „Herein!"

Als Repington eintrat, sah er Clifford an dem grünbezogenen Arbeitstisch im Erker sitzen. Um seinen straffen Mund spielte ein ironisches Lächeln. Ihm gegenüber hatte ein weißhaariger Herr Platz genommen, dessen Gesicht tief gebräunt war. Er wandte ein Paar traurige, dunkelgraue Augen, die unter schwarzen Brauen standen, auf den Eintretenden. Seine dünnen Lippen waren aufeinandergepreßt: das bewies eine gewisse Entsagung. Im übrigen war dieser Besucher sehr sorgfältig in einen blauen Anzug mit feinen Streifen gekleidet: das Seidenhemd war kostbar. Die Fußbekleidung verriet einen der besten Schuhkünstler. Mit einer lässigen Bewegung ließ er ein Blatt Papier in seiner Rocktasche verschwinden.

Clifford stellte vor: „Mein Freund James Repington von der Daily Events — Mr. Johnstone, der Propaganda-Chef der Agathon-Werke!"

Mr. Johnstone erhob sich und sagte in liebenswürdigem Tone zu Repington: „Ich freue mich, Sie persönlich kennen zu lernen! Ich habe in den Daily Events eine Reihe Ihrer Aufsätze und Darlegungen über die politische Lage gelesen, die mich sehr interessiert haben!"

Eine Pause trat ein. Dann wandte sich Johnstone wieder an Clifford: „Sie scheinen keinen Wert darauf zu legen, Mr. Clifford, das vorgeschlagene Geschäft weiter zu besprechen!"

„Ich habe vor Mr. Repington keinerlei Geheimnisse!", erwiderte Clifford, „Repington weiß genau, was das bedeutet, wenn Sie sich zu mir herbemühen!" — Dann bemerkte er zu Repington: „Bis jetzt haben die Agathon-Werke 2500 Pfund dafür geboten, daß ich heute nicht rede!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Vom Schleifstein auf die Bühne

Solingen als Heimat großer Sänger

Der 15 Jahre lang als Bestecksschleifer in Solingen tätig gewesene Max Kohl hat an der Hochschule für Musik sein Staatsexamen als Opernsänger mit besonderer Eignung zum Heldenbariton bestanden.

In den vergangenen Jahrzehnten sind aus der Klingenstadt zahlreiche hervorragende Opernsänger hervorgegangen. Eigenartig ist dabei die Tatsache, daß sämtliche Künstler der letzten Zeit am Schleifstein ihr Gold in der Kehle entdeckt haben. So war es vor dem Kriege mit Roth, so war es mit dem bekannten Tenor des Reichssenders Köln, Friedrich Eugen Engels, so war es mit einem der bedeutendsten Heldentenöre der Jetztzeit, Carl Hartmann, der in diesem Jahre zum ersten Male bei den Bayreuther Festspielen gastiert.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns (z. Zt. im Abstimmungskampf). Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Drs Walter Goch, für Provinz: i. V. Erich Bigalke, für Bewegung: i. V. Dr. Walter Goch, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig.

D. A. III. 1936:

Bezirksausgabe A Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Richard Wagner in Wien

Eine deutsche Stadt huldigt dem deutschen Genius

Von Dr. Alexander von Andreevsky

Am 22. Mai dieses Jahres feiern wir den 125. Geburtstag des größten deutschen Dichterkomponisten. Daß gerade das deutsche Wien für den Aufstieg des Ruhms des Meisters eine besondere Bedeutung hatte, zeigen die nachstehenden Ausführungen.

Am 9. Mai 1861 trifft in Wien ein sonderbar aussehender Mann ein. Klein, mit riesengroßem Schädel, bleichen, gespensterhaften Zügen und stark hervortretendem Kinn — eine Gestalt wie aus der Märchenwelt E. T. A. Hoffmanns. Es ist der Dichterkomponist Richard Wagner, der in künstlerischen Kreisen ganz Europas viel von sich reden macht. Dieser verrückte Musiker, so heißt es, will eine Oper zu Ende komponieren, die vier Abende dauert! Hat man jemals so etwas gehört? Nun, in Wien ist man anderer Meinung als zum Teil in der Heimat dieses Fantasten. Kaum hat sich die Kunde von der Ankunft des „Zukunftsmusikers" in Wien verbreitet, als die Hofoper zur Feier der persönlichen Gegenwart des Meisters sich entschließt, ihm zu Ehren eine festliche Aufführung seines „Lohengrin" zu veranstalten, einer Oper, die in Wien stets großen Erfolg hat.

Als Wagner das erfährt, kann er sich vor Freude kaum beherrschen. Er wird nämlich zum erstenmal seinen „Lohengrin" auf einer Bühne hören! Jawohl, zum erstenmal! Denn als diese romantische Oper vor nunmehr elf Jahren am Geburtstag Goethes in Weimar von dem großzügigen Freund und Gönner Wagners, Franz Liszt, zum klingenden Leben erweckt wurde, weilte der Meister als Flüchtling in der Schweiz — wegen Teilnahme an den Ereignissen des Jahres 1848 in Dresden.

Bereits zwei Tage nach Wagners Ankunft in Wien sitzt der Meister in der Generalprobe. Kaum hat er den halbdunklen Saal betreten, als das gesamte Künstlerpersonal ihn mit stürmischen Rufen begrüßt. Wagner eilt auf die Bühne und bedankt sich herzlich. Die Generalprobe beginnt. Die ersten Takte des Vorspiels ertönen. Heiße Tränen schießen dem Meister aus den Augen, als er zum erstenmal im Theater die Klänge seiner herrlichen Musik vernimmt. Die Probe geht reibungslos vor sich. Noch nie zuvor haben die Sänger und Musiker der Wiener Hofoper so wunderbar gespielt als in Gegenwart des verehrten Meisters.

In der Pause stellt sich Wagner ein Herr mit gezwirbeltem Schnurrbart vor. Er nennt sich Herr Jacob Söntag und legitimiert sich als Chef der Wiener Opernclaque. Der Meister ist zuerst ein wenig verblüfft, dann erwidert er: „Mein lieber Herr, lassen Sie nicht zu viel klatschen. Ach was, klatschen Sie überhaupt nicht. Selbst wenn Sie Pfeifen hören, verhalten Sie sich bitte ruhig, ich bin nämlich an das Auspfeifen gewöhnt."

Bei der Aufführung steigert sich der Erfolg Wagners zu einem Triumph, man klatscht nicht nur jedes Mal, wenn man den Dichterkomponisten im Dunkel der Loge bemerkt, sondern schon nach dem Vorspiel dauert der anhaltende Beifallssturm zehn Minuten an. Nach jedem Aktschluß muß sich Wagner mehrere Male auf der Bühne zeigen. Der ungeheure Erfolg des Lohengrin-Abends hat zur Folge, daß einige Tage später eine andere Wagner-Oper, nämlich der „Fliegende Holländer", aufgeführt wird — mit demselben durchschlagenden Erfolg und unzähligen Hervorrufen.

In der Zwischenzeit überschütten die Wiener den sogar in seiner Heimat noch heiß umstrittenen Meister mit Beifallskundgebungen aller Art. Sowohl in den Gesangvereinen als auch in den Konservatorien finden festliche Empfänge zu Ehren des Meisters statt. Alles was in Wien Namen und Klang hat — Musiker — Gelehrte — Künstler, auch Aerzte, drängen sich von früh bis spät um Wagner herum.

Unbedingt will die Hofoper noch den „Tannhäuser" aufführen, aber Wagner muß leider weiterfahren, und zwar nach Paris, wohin ihn wichtige Verhandlungen rufen. Trotzdem hat der Aufenthalt in Wien seine Zuversicht und seinen Glauben an den endgültigen Sieg seines Werkes im höchsten Maß bestätigt.

Elf Jahre später sollte sich dieser Eindruck noch mehr vertiefen. Wagner ist inzwischen nach Bayreuth übergesiedelt, wo der Bau des Festspielhauses beginnen soll. Wagner entschließt sich unter anderem, in Wien ein Konzert zu veranstalten zum Besten des Bayreuther Fonds. Obwohl die Karten fünfundzwanzig Gulden kosten, sind sie lange vor dem Konzert ausverkauft. Namhafte Persönlichkeiten lassen sich telegrafisch Karten reservieren. Am 6. Mai 1872 trifft Richard Wagner mit seiner Gattin Cosima aus Bayreuth in Wien ein. Bereits auf dem Bahnhof wird er von einer Abordnung feierlich empfangen. Der Jubel in Wien nimmt kein Ende. Wo sich Wagner auch zeigt, wird er gefeiert. Die Proben zum Konzert verlaufen wie in einem Freudentaumel.

Am 12. Mai findet im großen Musikvereinssaale das Konzert statt. Alles, was sich in Wien für deutsche Kunst interessiert, ist zugegen. In der Direktionsloge sitzt Frau Cosima in Gesellschaft der Maler Lenbach und Makart. Als Wagner das Konzertpodium betritt, brausen ihm donnernde Jubelrufe entgegen. Ladungen von Lorbeerkränzen fliegen unausgesetzt von der Galerie herab. Bald versinkt beinahe das ganze Orchester unter der schweren Blumenlast.

Wagner ist tief ergriffen. Nachdem er sich gefaßt hat, hebt er den Dirigentenstab und die Klänge der Eroica von Beethoven erklingen. Der größte Meister der Gegenwart huldigt im deutschen Wien dem größten deutschen Meister der Vergangenheit — eine symbolhafte Handlung fürwahr!

Nach dem Schluß will das Publikum den Saal nicht verlassen. Die Beifallkundgebungen nehmen einen geradezu gefährlichen Charakter an. Mit bewegter Stimme bedankt sich Wagner und erinnert sich an den Erfolg, den er schon in Wien gehabt hat. In diesem Augenblick geht ein heftiges Gewitter über die Stadt nieder. Geistesgegenwärtig deutet es der Meister mit folgenden Worten: „Mögen wir, die wir alle in der Vereinigung aller Deutschen einen heimischen Herd gründen wollen, uns auch die heutigen Blitze günstig deuten für unser nationales Werk — als ein segnendes Zeichen von oben!"

So hat das deutsche Wien schon in einer Zeit, da der Meister von allen Seiten verfolgt wurde, seine nationale Bedeutung erkannt und ihm zur Verwirklichung seiner künstlerischen Ideale verholfen.

Dänische Komödie in Hamburg. Das staatliche Schauspielhaus Hamburg brachte die Komödie des Dänen Svend Rindom „Die denkwürdige Flucht" zur Uraufführung. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Ehekrieg, den die vor ihrem unbändigen Ehemann fliehende Hausfrau gewinnt. Die Regie Robert Mehns ließ der Situationskomik einen breiten Raum und führte das Stück mit Helmuth Gmelin zu einem klaren Erfolg.

Juliane-Kay-Uraufführung am Burgtheater. „Charlotte Ackermann", ein Schauspiel der jungen deutsch-österreichischen Dichterin Juliane Kay, kommt am 13. April am Burgtheater in Wien (Akademie-Theater) zur Uraufführung. Die Titelrolle spielt Hilde Wagener, Regie führt Herbert Waniek. Das Werk ist ferner erworben von den Städtischen Theatern in Düsseldorf und dem Thalia-Theater in Hamburg.

Bei Sodbrennen Kullrich-Salz jetzt Röhre 18 Tabl 18 Pf.

Am Sonntag, dem 3. April, vormittags 6 Uhr, entschlief nach längerem, schwerem Leiden mein lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

Werkmeister i. R.

Joseph Trowe

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:
Adam Heinemann und Frau geb. Trowe
nebst Kindern.

Bielefeld, den 8. April 1938.
Hermannstr. 54

Die Beisetzung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Statt Karten.

Nun ruhe sanft, du gutes Herz,
Der dich gekannt, fühlt unsern Schmerz

Am 7. April, 0,15 Uhr, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Hanemann

im 62. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Dorothea Hanemann
geb. Birkemeier
nebst Kindern und allen Anverwandten.

Quelle, den 8. April 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. April, 16 Uhr, von der Kapelle des Quelle Friedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 15.30 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Am Donnerstagabend um 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Höke

im Alter von 56 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Wwe. Luise Höke geb. Kuhlmann
und Kinder.

Brackwede, Bielefeld, Gadderbaum, Holsminden, den 7. April 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. April, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Brackwede, Bismarckstraße 12, aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Am Donnerstag, dem 7. April 1938, entschlief nach kurzer Krankheit unser Arbeitskamerad

Karl Höke

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Arbeitskameraden, dessen erste Pflicht Dienst an unserm Werke war und der sich infolge der Lauterkeit seiner Gesinnung allseitiger Wertschätzung erfreute. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bielefeld, den 8. April 1938.

Geschäftsleitung und Gefolgschaft
der Göricke-Werke, Bielefeld

Gott der Herr erlöste am Donnerstag, dem 7. April ¼5 Uhr, unsere liebe, gute und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wwe. Luise Höner

geb. Schelp

kurz vor ihrem 93. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Kinder

Bielefeld-Schildesche, den 8. April 1938.
Decliusstraße 28

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 11. April, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des Schildescher Friedhofes aus. Vorfeier daselbst 3 Uhr.

Für die vielen uns von allen Seiten dargebrachten Glückwünsche zu unserer goldenen und grünen Hochzeit sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus.

Heinrich Holz und Frau
Albert Bartels und Frau Hilde, geb. Holz





Versuchen Sie bitte
mal diesen Kaffee.
Schmeckt er nicht herrlich?
Das ist die gar nicht einmal teuere, aber sehr gute
Spezialmischung
125 gr —.60 Pfg.
von **Wemhöner**
Stapenhorststraße 47
Hier ist guter Kaffee zuhause!

Aufpolstern
dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig, Patentmatratzen für jede Bettstelle passend.
Polsterei Horn, Welle Ecke Obernstr.

Knoop



für Tausende treuer Kunden das Merkwort wenn es sich um

Möbel



in guter Werkarbeit, höchster geschmacklicher Vollendung und äußerster Preiswürdigkeit handelt

Düppelstr.
Am Hauptbahnhof

das Haus der reichen Auswahl und sorgfältiger Bedienung

Große Sonder-Abteilungen für:
Teppiche u. Dekorationen
Eigene Werkstätten für:
Polstermöbel

Nach langem Leiden ist unsere liebe Kusine, Tante und Freundin

Fräulein

Caroline Vorster

gestern abend im Alter von 57 Jahren in Frieden heimgegangen.

Im Namen aller Verwandten und Freunde:
Walter Vorster, Düringsdorf b. Halle a. S.
Waldtraut Zornemann, geb. Wedding, Peine

Bielefeld, 8. April 1938.

Die Trauerfeier findet in der Kapelle des Johannisfriedhofes am Montag, 11. April, um 3¼ Uhr statt.

Statt Karten.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem zu frühen Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich, zugleich im Namen aller Angehörigen, meinen **innigsten Dank** aus.

Frau Charlotte Sewing
geb. Lübbert.

Bielefeld, im April 1938.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Becking-Kaffee aromatisch bis zur letzten Bohne
Rathausstraße 12a

Dauerwellen meine eigene, neue Methode übertrifft alles Bisherige!
Damen-Salon
Hoffendahl
der erfahrene Haarfachmann
Niederstraße 35 ¤ Fernruf 2192

Oster-Eier für jeden Geschmack, in Luculius, Marzipan, Trüffel, Vanille, Mocca, Krokant, Knickebein u. a. m., schon **zu 5 u. 10 Pfennig.**
Ostergeschenk-Eier und Packungen
täglich frisch

Pralinen-Frischdienst
d. Haselmann, Konditormeister
Niederstraße 8—10
neben der Altstädter Kirche
Ruf 615

Sporthaus BERKE
Wettermäntel

Drucksachen
jeder Art in anerkannt vorzüglicher Ausführung
Schreib- und Absagemaschinen • Papier u. Bedarf
Rob. Bechauf, Bielefeld
Bleichenmarsch-Straße 45 Fernsprecher Nr. 1357

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstr. 16 (Eingang Goldstr.)

Auch Ihnen senden wir für den niedrigen Preis von **48 RM** unser bestes **Edelweiß-Ballonrad** Nr. 1201+28 oder 201-26 mit Torpedofreilauf. Es trägt den schwerst. Fahrer und Gepäck, auch auf schlecht. Wegen. **Der Lauf ist spielend leicht,** das Äußere von großer Schönheit. Über ¾ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Neuer Katalog kostenlos.



Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 10

Der Kaffee ist gut!



Das werden auch Sie, liebe Hausfrau, feststellen, wenn Sie den Kaffee im **Melitta**-Schnellfilter zubereiten! Wie man das macht und dabei noch Kaffee spart, zeige ich Ihnen während einer praktischen **Vorführung** in meinem Schaufenster . . .

Bitte besuchen Sie mich
von Montag, den 11. bis Donnerstag, den 14. April 1938.

Emil Voss
Arndtstraße 7a Fernruf 1640

Osterpläne? Wohin geht die Fahrt?
Die Kamera muß auf jeden Fall dabei sein, sie schafft unvergängliche Erinnerungen. Vorbeikommen!
HERGERÖDER OBERNSTRASSE

Uhrenabwurf aus dem Flugzeug . . . .
Ein Leistungsbeweis für die gute Armbanduhr, welche stoßgesichert, unzerbrechlich und wasserdicht ist, zeige ich Ihnen unverbindlich
Wiethüchter, Uhrmachermeister
Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 74. Fernspr. 2033

Was soll dieses Sieb?

Dieses Sparsieb auf der Schuhcreme bewirkt, daß man immer nur ganz wenig Creme auf die Bürste bekommt. Erstens spart man dadurch Creme. Zweitens werden die Schuhe schneller blank. Drittens bleiben die Schuhe geschmeidig, da Krustenbildung verhindert



wird. — Möchten Sie nicht auch auf diese Weise schneller und sparsamer Ihre Schuhe putzen? Verlangen Sie in den Geschäften ausdrücklich Diamantine mit Sparsieb. Sie ist sparsam, preiswert und vorteilhaft im Gebrauch.

Diamantine
mit Sparsieb

Achtung, Aufnahme!

Einer hilft dem andern!

Fünf Schicksalsjahre aus dem Leben einer Bielefelder Familie



Junger Mann,
22 Jahre, von Beruf Maurer,
nimmt jede Beschäftigung an.
Ang. u. Z. 17 812 an die Exp. d. Bl.

Das Inserat geht in den Hintergrund zurück, das Bild weitet sich. Schon kann man die Anzeige nicht mehr erkennen, jetzt sieht man nur noch die ganze Zeitung, jetzt ein Schaufenster — — und nun stehen Menschen vor dem Fenster, die Seiten einer Tageszeitung lesend. Die meisten suchen eine Anzeige, die Arbeit anbietet.

Zwei Männer stehen etwas abseits und ziehen abwechselnd an der gemeinsamen Zigarette. Zwischen beiden schiebt sich ein junger Mensch hindurch, die Hände in den Hosentaschen — auf dem Rücken des Rockes sieht man einen Flicken — und geht zur Tür der Anzeigenabteilung.

Musikalische Anweisung: schwere, langsame Schritte — zaudernd, verhaltend, stehenbleibend.

•

Eine Tür fällt ins Schloß. Ein junger Mann tritt an den Schalter, nimmt seine Mütze in die Hand, zieht eine Karte aus der Rocktasche — Z. 17 812 — und legt sie auf den Tisch.

Großaufnahme: (Beleuchter auf die Hände konzentrieren!)

Zwei paar Hände. Das eine Paar sortiert Briefe (die Hände sind wohlgepflegt), die anderen beiden Hände liegen ruhig neben der Karte, wartend, — eine Hand ist etwas geöffnet, als wollte sie einen Brief in Empfang nehmen. — Die sortierenden Hände verschwinden mit den Briefen, — die Karte bleibt allein zurück und wird zögernd vom Tisch genommen. — — Es ist nichts angekommen! deuten die langsam heruntersinkenden Hände an.

Nächste Szene — — —

•

Ein eigenartiger Bericht, nicht wahr? — Dies ist aber überhaupt kein Bericht, sondern eine Stelle aus einem Drehbuch.

Drehbuch? — Wofür?

Wenn ein Film gemacht — „gedreht" — wird, geschieht dies nach einem Drehbuch.

Wonach wird das Drehbuch geschrieben? — Nach einer Idee.

Und die Idee sieht so aus:

Es ist kurz vor Weihnachten 1932. In eine Küche, die den Durchblick zum Schlafzimmer frei gibt, tritt der Familienvater. Er kommt vom Arbeitsamt, von der Stempelstelle. Die wenigen Groschen langen für Vater, Mutter und Sohn, der kein Stempelgeld bekommt, kaum zum nackten Leben. Müde kommt der Sohn nach Haus, der vom Vater eine Mark und 20 Pfennig für das Inserat bekommen hatte. So leben Menschen in dumpfer Verzweiflung dahin.

1933! Die große Wandlung im deutschen Volk ist auch bei diesen Menschen hier in der Küche eingekehrt. Was man im Zeitungsschaukasten gelesen hat — für eine eigene Zeitung langt es schon lange nicht mehr —, wird im Familienkreise nochmal durchgesprochen. Ob man wohl bald Arbeit bekommt? Der Winter kommt bald wieder und nochmal so hungern und frieren?

Nein! Die praktische Nächstenliebe des Nationalsozialismus durch das Winterhilfswerk setzt ein. Ehrenamtliche Helfer erscheinen in der Küche und erkundigen sich nach allem, notieren und — dann, dann stehen Vater und Sohn bei der Kartoffelausgabe und der Kohleneinempfangnahme. Bekleidung folgt, und Vater und Sohn sind mit der Mutter dankbar für diese wahrhafte Nächstenliebe, sie arbeiten bei der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Nur der Sohn ist immer noch etwas bedrückt. Er hat zwar schon etwas Saisonarbeit in seinem Beruf gefunden (der Vater soll Anfang des Jahres auch in einem wiedereröffneten Betrieb untergebracht werden), aber — — das Kind kommt bald an. Ist es eine Schande? Ja, man muß schon heiraten, — den Eltern wird es gebeichtet. — Ein Kind! Dafür ist der neue Staat auch da! Bettenaktion der NSV. setzt ein und später, als der junge Ehemann schon wieder fest in der Arbeit steht, kommen Mutter und Kind in ein Heim.

Und was es sonst noch alles gibt? Eine kleine Wohnung ist gefunden worden, es gibt ja Siedlungen, nicht wahr? Die junge Mutter geht wieder in die Wäschefabrik, man braucht jetzt alle Kräfte. Derweilen sitzt Horst, der zukünftige Pimpf, im Kindergarten der NSV. und läßt es sich gut gehen, bis am Abend die Mutter ihn wieder abholt.

Wenn aber heute jemand zu diesen Menschen kommt, um sie um etwas zu bitten, Küchenabfälle für die Schweine, Altmaterial oder wenn die Trompete der **Wehrmacht zum Kleidersammeln bläst, dann geben heute** die Menschen, die früher empfangen haben, um denen wieder zu helfen, denen noch geholfen werden muß. Deutschland ist eine große Familie geworden.

•

Idee und Drehbuch sind inhaltlich nicht vollständig und kein Musterbeispiel. Darin gibt es noch viele technische Dinge, Anweisungen, die hier nicht alle berücksichtigt sind. In „unserem" Film interessiert von den technischen Dingen die Anweisung an die Abteilung für Schriftenherstellung. Es heißt da:

Folgender Text ist herzustellen:

Das Gesamtaufkommen bei der Kreisamtsleitung der NSV. in Bielefeld beträgt in fünf Jahren 6,8 Millionen RM.

Die Zahl der ehrenamtlichen Helfer steigerte sich von 3564 im Winter 1933/34 auf 6679 im Jahre 1937.

Die Zahl der NSV.-Mitglieder nahm im gleichen Zeitraum von 7800 auf 20 715 Mitglieder zu.

Hilfs- und Beratungsstellen „Mutter und Kind" gibt es 23 im Kreise Bielefeld.

Seit dem Jahre 1935 wurden 1469 Kinder zur Erholung in andere Gebiete verschickt.

Insgesamt erhielten 748 Wöchnerinnen Betreuung durch die NSV. Rund 900 Mütter wurden in den Mütterheimen der NSV. untergebracht.

In Bielefeld gibt es sechs NSV.-Kindergärten, darin werden 320 Kinder betreut. An Kinder wurden allein im Jahre 1937 insgesamt 12 044 Portionen Essen ausgegeben.

Nach dem Grundsatz, daß niemand hungern und frieren soll, erfolgte in vier Jahren durch das WHW. in Bielefeld die Ausgabe von 151 435 Zentner Kartoffeln und 589 870 Zentner Kohlen.

In Bielefeld werden zur Zeit etwa 520 Schweine in sechs Mastanstalten aus Haushaltungsabfällen gemästet.

Alles dies wird in dem Film verarbeitet, bis, — ja, jeder Film muß doch ein „happy end" haben!

Schlußbild:

Die ganze Leinwand nimmt ein Inserat ein:

Maurer
in Dauerbeschäftigung gesucht.
Sofortige Meldung unter Offerten
S. 26 348 an die Exp. d. Blattes.

Wieder tritt das Inserat in den Hintergrund. Ein Zeitung — 1938 ist als Jahreszahl zu lesen — wird zusammengeklappt und auf den Tisch gelegt. Sonnabend nachmittag! Vater und Mutter sind zu Besuch da, und unser junger Mann von damals sitzt mit Eltern, Frau und Kind am Tisch. — „Ja, das hätte man vor fünf Jahren noch in den Zeitungen suchen können! Heute suchen sie uns! Wo wir doch nun alle wieder Arbeit haben und die NSV. uns über den Berg gebracht hat."

Zustimmend nickt der Vater seinem Sohne zu.

Die Frau und Mutter nimmt noch einmal die Zeitung — jetzt hat man seine eigene Zeitung — vom Tisch. Da steht ein Bild des Führers, wie er jubelnd als Befreier Oesterreichs begrüßt wird. — „Deutschland, Deutschland über alles" ist der gewaltige Schlußakkord des Tonfilms.

•

Eine schlechte Idee — eine gute Idee? Nichts von beiden! Man könnte solche Filme mit derartigen Handlungen in vielfacher Form herstellen.

Hier handelt es sich um keinen Film, um keine Idee, sondern — um einen Tatsachenbericht, den wir wie einen Film einmal vor unserem geistigen Auge abrollen lassen, um daran erinnert zu werden, was jener Mann, unser Führer, für uns getan hat.

Ihm, der uns wieder Arbeit und Brot brachte, der unsere Jugend wieder froh machte, der für Kriegsverletzte, Rentner, Kriegshinterbliebene, Waisen und Witwen eintrat, der die Brüder und Schwestern aus Oesterreich wieder zu uns führte, gebührt unser Dank.

Einen kleinen Teil dieses Dankes wollen wir morgen früh abtragen mit unserem freudigen

Ja!

Groß-Bielefeld

Das deutsche Ja

Ostern ist zwar noch nicht da,
doch ein osterfrohes Ja
klingt in deutschen Landen!
Deutschland ist nach Leid und Streit
zu der Osterherrlichkeit
eines Reichs erstanden!

Von dem Felsriff Helgoland
bis zur Karawankenwand
deutsche Fahnen wehen,
und das große deutsche Reich
feiert mit dem Frühling gleich
stolz sein Auferstehen!

Wo die deutsche Zunge klingt,
wo ein deutsches Lied man singt,
deutsche Herzen schlagen:
Ueberall ist Ostertag,
Wiese, Wald und Busch und Hag
deutschen Jubel tragen.

Alle Glocken jubeln mit,
alle Not, die duldend litt,
steigt aus Grabesschächten!
Deutschland schwört beim Flammenschein
in die Ewigkeit hinein:
Ewig frei von Knechten!

Frei das große deutsche Land,
Bruderhand in Bruderhand,
österlich Frohlocken!
Deutschlands Ostertag ist da,
Deutschland hängt sein jubelnd Ja
heut' an alle Glocken!

Wau-Wau

Sie fanden Arbeit und Brot

Uebersicht über die Arbeitslosigkeit im Regierungsbezirk Minden in den Jahren 1932 bis 1938

Stichtag	Arbeitslosen-Unterstützungs-Empfänger	Krisen-	Wohlfahrts-	zusammen R.-Bezirk Minden
1. 2. 1932	30 142	18 882	17 600	66 624
1. 2. 1933	12 043	14 769	25 567	52 379
1. 2. 1934	4 100	6 782	12 880	23 762
1. 2. 1935	8 713	4 942	7 736	21 391
1. 2. 1936	9 303	5 408	5 657	20 368
1. 2. 1937	4 381	1 868	2 983	9 232
1. 2. 1938	8 110		1 642	4 752

Das Volk spart

Stand der Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen des Regierungsbezirks Minden
(in Millionen Reichsmark)

Stand	Spar-einlagen	Sonst. Einlagen Depositen, Giro-kontokorrenteinl.	Gesamt-einlagen
30. 6. 1933	224 047	20 936	244 983
Anfang 1937	323 439	38 060	361 499
Anfang 1938	353 910	42 005	395 915

Zuwachs vom 30. 6. 33 bis Anfang 1938: Spareinlagen 129,863 = 57,96 %, Sonstige Einlagen, Depositen, Girokontokorrenteinlagen 21 069 = 100,64 %, Gesamteinlagen 150 932 = 61,61 %.

Zuwachs des Jahres 1937: Spareinlagen 30 471 = 9,42 %, Sonstige Einlagen, Depositen, Giro-, Kontokorrenteinlagen 3 945 = 10,37 %, Gesamteinlagen 34 416 = 9,52 %.

Gesucht werden:

40 Freiplätze für Oesterreicher

Aufruf der Kreisamtsleitung der NSV.

Am 10. April trifft der erste Sonderzug mit österreichischen Kindern in Bielefeld ein. Das Begleitpersonal der Kinder, rund 40 österreichische Amtswalter, müssen für etwa fünf bis sechs Tage hier in Bielefeld einquartiert werden. Die NSV. bittet, ihr für diese Männer und für diese Tage Freiquartiere mit voller Verpflegung zur Verfügung zu stellen. Alle Nachrichten in dieser Sache sind zu richten an die NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt, in Bielefeld, Theesener Straße Nr. 36, Telefon 5033/34.

Zum letzten Appell!

Die Pottenau im Zeichen der Volksabstimmung

Je näher der Tag heranrückt, wo das deutsche Volk an die Wahlurne tritt, desto schöner wird das festliche Kleid, das Häuser und Straßen angelegt haben. Riesige Transparente und mit Girlanden umrahmte Führerbilder prangen an den Häuserfronten. Am heutigen Abend wird nun zum letztenmal zum Appell gerufen. Von der Ostmark wird der Führer nochmals zu unserem 75-Millionen-Volk sprechen. Ein Platzkonzert in der Ortsgruppe Pottenau findet schon Nachmittags am Hermann-Göring-Haus statt. Um 18.30 Uhr treten dann die Formationen der Partei an. Die Betriebe treten gesondert um 18.30 Uhr Hakenort, Spitze Bleichstraße, Vereine und sämtliche Volksgenossen am Hermann-Göring-Haus an. In der „Freien Scholle" werden alle Formationen Aufstellung nehmen. Durch einige Musik- und Gesangsvorträge wird diese Feierstunde umrahmt. Für gute Lautsprecheranlage ist Sorge getragen.

Männer und Frauen der Pottenau! Zeigt durch euer Erscheinen eure Verbundenheit zu Führer und Volk.

Wie wählen wir am Sonntag

Kleine Gebrauchsanweisung für den Wahlakt

Wie wir wählen? — Selbstverständlich mit „Ja", das ist keine Frage. Aber um unser „Ja" auch ordnungs- und vorschriftsmäßig hinzukriegen, sei hier eine kleine Gebrauchsanweisung gegeben.

1. Wir wählen grundsätzlich in den frühen Morgenstunden des Sonntags, denn da haben wir am besten Zeit und zugleich erleichtern wir dem sowieso vollbeschäftigten Wahlvorstand seine Arbeit.

2. Der Stimmzettel trägt am Kopfe den Aufdruck „Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag". Darunter steht: „Stimmzettel". Hierauf folgt dann diese Frage: „Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers Adolf Hitler?" Unter der Frage sind dann die beiden Kreise für das „Ja" und für das „Nein" angebracht.



Dieser einheitliche Stimmzettel unterscheidet sich für die österreichischen Stimmberechtigten nur durch das grüne Papier von dem sonst weißen Papier.

3. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt, sie werden im Wahllokal zusammen mit dem Umschlag den Wahlberechtigten ausgehändigt.

4. Die Stimmabgabe erfolgt einfach so, daß der Wahlberechtigte in der dafür bestimmten Zelle in seinem Wahllokal in den „Ja"-Kreis sein Kreuz malt. Er kann auch das Wort „Ja" in den Kreis hineinschreiben oder den Kreis sonst kenntlich machen, am einfachsten ist aber das Kreuz im „Ja"-Kreis. Der Stimmzettel wird in den Umschlag gesteckt und unter Nennung des Namens und Vorlegung des Wahlausweises am Tisch des Abstimmungsvorstandes in die Wahlurne geworfen.

5. Jeder Wahlberechtigte kann aus seinem Wahlausweis ersehen, in welchem Wahllokal er zu wählen hat.

6. Wer einen Stimmschein besitzt — die Ausgabe für Bielefeld ist geschlossen — kann in jedem beliebigen Wahllokal seines Heimatortes oder außerhalb wählen.

7. Die Wahlzeit dauert am Sonntag von 8 Uhr morgens bis 17 Uhr nachmittags.

8. Die österreichischen Wahlberechtigten aus dem Stadt- und Landkreis Bielefeld können in Bielefeld nur in dem Wahllokal Neues Rathaus, Kleiner Sitzungssaal, 1. Stock, abstimmen. Sie werden gebeten, sich sofort als österreichische Wahlberechtigte zu erkennen zu geben und erhalten statt eines weißen einen grünen Stimmzettel.

9. Für Kranke und Schwache stehen in jedem Ortsgruppenbereich genügend Wagen und Hilfskräfte zur Verfügung: Bitte bei den an anderer Stelle dieses Blattes veröffentlichten Befehlsstellen anfordern!

10. Jeder Abstimmende erhält ein Abzeichen, welches ihm bestätigt, daß er seiner Wahlpflicht genügt hat.

Der Arbeiter steht zum Führer

Betriebsversammlungen wurden für 50 000 Schaffende zu Feierstunden

In über hundert Betrieben des Kreises Bielefeld-Halle fanden seit dem 28. März Betriebsversammlungen statt, bei denen Kreisleiter Reineking, Kreisobmann Kötter, Oberbürgermeister Budde, Gauinspekteur Heidemann, Sozial-Rechtsberater Mesenholl, Kreisberufswalter Lettmann und Kreisschulungsleiter Buschmann zu rund 50 000 Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen sprachen. Durchschnittlich fanden täglich zehn solcher Betriebsversammlungen statt, bei denen die Worte der Redner um so mehr auf fruchtbaren Boden fielen, weil gerade der Schaffende an seinem Arbeitsplatz den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft wirksam verspürt. Wo früher nur wenige Menschen am Arbeitsplatz standen, wo Lücken in den Reihen der Schaffenden waren, da stehen jetzt wieder die Männer der Arbeit, befreit von jahrelanger Arbeitslosigkeit, Schulter an Schulter, betreut von der alle umfassenden Organisation der Schaffenden, der Deutschen Arbeitsfront.

Außer in Bielefeld fanden Betriebsversammlungen in Brackwede, Halle, Versmold, Mille, Hillegossen, Heepen, Kracks, Windelsbleiche, Quelle, Jöllenbeck, Bethel, Werther, Steinhagen sowie in den Reichsautobahnlagern Niedergassel, Schillingshof, Lämmershagen und Eckendorf statt.

Kreisobmann Kötter sprach dabei nicht nur vor den Gefolgschaftsmitgliedern aller versammelten Betriebe in Halle, Steinhagen und Werther, sondern seine Worte fanden in 26 Versammlungen den Weg zu den Herzen von rund 14 000 Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen. Aber auch alle anderen Versammlungen haben bewiesen, daß das Wollen der DAF. Fuß gefaßt hat. Wenn früher darüber gestritten wurde, unter welcher Formel wir leben müssen, so hat der Nationalsozialismus mit seiner Auffassung von dem Wert und Sinn der Arbeit einen Weg gewiesen, den der schaffende Volksgenosse freudig geht.

Daß der schaffende Volksgenosse gerade für den Kampf unserer Brüder und Schwestern in Oesterreich Verständnis hat, ist daraus zu ersehen, daß nach Schluß mancher Versammlungen Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen zum Kreisobmann Kötter kamen und ihm dankbar die Hand drückten für die heißen Worte, die er für die Schaffung unseres Großdeutschlands gefunden hatte.

So wurden diese Zusammenkünfte der Gefolgschaftsmitglieder nicht nur Versammlungen, sondern in ihrer Ausgestaltung und dem tiefempfundenen Verständnis der schaffenden Volksgenossen für die Leistungen des Führers zu wahren Feierstunden, die noch lange nachklingen werden.

Am Sonntag aber werden alle Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen durch ihr „Ja" den Dank dafür abstatten, daß sie jetzt wieder an ihrem Arbeitsplatz werken und schaffen können, und daß das Leben im Staate Adolf Hitlers wieder einen neuen Wert erhalten hat.

Wahlhilfe in den Ortsgruppen

Die Ortsgruppen-Befehlsstellen am 10. April

Am Wahltag werden von allen Ortsgruppen der NSDAP. Befehlsstellen eingerichtet, von denen aus die einzelnen Wahllokale betreut werden und an die Anfragen über die technische Abwicklung des Wahlganges gerichtet werden können. Volksgenossen, die für Kranke und körperlich Behinderte die Gestellung eines Wagens oder sonstiger Hilfe wünschen, werden gebeten, diese schon in den frühen Sonntagmorgenstunden anzufordern. Die Befehlsstellen befinden sich:

Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann Horst-Wessel-Haus, Hindenburgstraße 13, Telefon 1866.
Ortsgruppe Johannisberg Martinschule, Telefon 6000, Nebenanschluß 941.
Ortsgruppe Kamphof-Schildesche Theesener Straße 18, Telefon 1802 und 6017.
Ortsgruppe Kesselbrink Ecke Ravensberger Straße und Sadowastraße, Telefon 5055.
Ortsgruppe Königsbrügge Detmolder Straße 197, Telefon 1982.
Ortsgruppe Pottenau Hermann-Göring-Haus, Telefon 1956.
Ortsgruppe Siegfried Stapenhorststraße 38, Telefon 1852.
Ortsgruppe Sparenberg Detmolder Str. 13, Telefon 1967.
Ortsgruppe Wittekind Bosse-Mittelschule, Telefon 6000, Nebenanschluß 514.

Im Landkreise Bielefeld sind folgende Befehlsstellen eingerichtet:
Brackwede bei Wehmeyer, Telefon 2919.
Gadderbaum in der Volksschule, Tel. 3911.
Senne I im Gemeindebüro, Telefon 648.
Senne II bei Ramsbrock, Telefon 919.
Eckardtsheim, Telefon über Friedrichsdorf 39.
Ummeln bei Gröppel, Telefon 6505.
Dornberg im Jägerkrug, Telefon 562.
Isselhorst im „Hotel zur Post", Telefon Gütersloh 3009.
Niederjöllenbeck im Hotel Strathmann, Telefon Jöllenbeck 242.
Brake bei Welscher, Telefon 2269.
Heepen bei Hassebrock, Telefon 3181.
Hillegossen bei Brinkmann, Telefon 5068.
Milse, Telefon 1316.
Quelle im Gemeindebüro, Telefon 1541.

Niederländisches Dankgebet

**Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten,
er waltet und haltet ein strenges Gericht.
Er läßt nun den Schlechten nicht die Guten knechten,
sein Name sei gelobt, er vergißt unser nicht.**

**Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
er wollte, es sollte das Recht siegreich sein.
Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen.
Du, Gott, warst ja mit uns, der Sieg, er war dein!**

**Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten,
und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei,
daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde.
Dein Name sei gelobt, o Herr mach' uns frei!
Herr, mach' uns frei!**

(Ausschneiden und zur Kundgebung mitnehmen!)

Heute und morgen

Heute feiern wir alle, Männer und Frauen aus ganz Deutschland, den „Tag des Großdeutschen Reiches".

Heute um die Mittagsstunde hören wir gemeinsam in unseren Betrieben und Arbeitsplätzen die Proklamation dieses geschichtlichen nationalen Feiertages.

Heute wollen wir uns sonntäglich kleiden, damit unsere Freude diesem Tage sein festliches Bild gebe.

Heute schmücken wir unsere Häuser und Fenster mit den Bannern des großen Reiches, das unter dem Symbol des Hakenkreuzes geeinigt wurde.

Heute abend marschieren wir im gleichen Schritt, in jeder Stadt, in jedem Dorf, um des Führers Wort in unsere Herzen aufzunehmen und Gott zu danken für das große Werk, das er durch Adolf Hitler vollenden ließ.

Und morgen werfen wir unsere Stimmen zusammen, daß unser Ja der Tat des Führers das Gewicht gebe, vor dem die Welt verstummen muß.

Wo bleibt Ihr Fahrzeug?

Jeder Kraftwagen im Dienst der Wahl

Für den Krankentransport und Schleppdienst am Wahltag werden noch Kraftwagen benötigt. Kraftwagenbesitzer und Fahrzeughalter werden gebeten, am Sonntag um 8.30 Uhr sich mit ihrem Fahrzeug auf dem Marktstreifen am Kesselbrink einzufinden.

Motorisierte Truppen in Schildesche

Heute, 13.30 Uhr, Fahrt durch die Ortsgruppe

Zum „Tag des Großdeutschen Reiches" trifft heute um 13.30 Uhr die 12. motorisierte Kompanie des 4. Schützenregiments im Bereich der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche ein, und zwar von Heepen kommend, geht die Fahrt durch folgende Straßen: Viadukt, Talbrückenstraße, Beckhausstraße, Schäferstraße, Engersche Straße, Beckhausstraße, Deziusstraße, Ditfurthstraße, Apfelstraße, Sudbrackstraße, Lange Straße, Jöllenbecker Straße, Apfelstraße, Poststraße, Sudbrackstraße, Meller Straße und Osnabrücker Straße.

Die Bevölkerung an diesen Straßen wird gebeten, den Häusern ein besonders festliches Gepräge zu geben und Spalier zu bilden.

Bild von der Autobahn

im Schaufenster des HdT. ausgestellt

Im Schaufenster des HdT. ist ein Kolossalgemälde des Salzuflen Kunstmalers SA.-Rottenführer Pfenningschmidt von der Durchbruchsstelle der Reichsautobahn im Stuckenberge ausgestellt.

Hans Pfenningschmidt erhielt den Auftrag zu diesem Gemälde vom leitenden Ingenieur der Firma Schöttle & Schuster, Dipl.-Ing. Sperandio.

Die sonnigen Märztage, die eben erst hinter uns liegen, lockten zu eifrigem Schaffen. Der Künstler hat es verstanden, Idee und Werk der Arbeit an den Straßen des Führers in eine großangelegte, eindrucksvolle Komposition zu bannen. Vorfrühlingsstimmung schwingt über dem weiten Land. Von der Höhe des Obernbergs gleitet der Blick fern über die Hügel Minden-Ravensbergs, zarte Frühlingswolken schwimmen im Bau, im Hintergrunde heben sich die Höhenzüge des Teutoburger Waldes deutlich ab. Vordergrund und Mitte des Bildes erheben die Arbeit zu großartiger Schau. Greifbar stehen die klotzigen Bagger vor uns, dazwischen laufen Schienenstränge in mannigfachen Windungen, Lokomotiven mühen sich den Berg hinan — alles lebt und singt ein Lied vom freudigen Schaffen.

Der Künstler darf auf seine Schöpfung wahrhaft stolz sein.

 # Fahrrad sichergestellt

Einem kürzlich hier festgenommenen Fahrraddieb wurde ein Herrenfahrrad abgenommen, dessen Eigentümer bisher nicht festgestellt werden konnte. Es handelt sich um fast neues „Bastertfahrrad" Nr. 1 118 306. Der Täter will dieses Fahrrad vor etwa fünf Wochen auf der Herforder Straße einem Betrunkenen abgenommen haben. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, zu melden.

Früher Arbeitslose, nun Facharbeitermangel

Der Arbeitseinsatz im Bezirk des Arbeitsamtes Bielefeld

Ende März 1938 gab es im Bezirk des Arbeitsamtes Bielefeld, der die Kreise Bielefeld-Stadt, Bielefeld-Land, Halle und Wiedenbrück umfaßt, 900 Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen hat damit im Monat März um 429 abgenommen. An dem Rückgang der Arbeitslosen waren Angehörige beiderlei Geschlechts und der verschiedensten Berufe beteiligt. Hervorzuheben ist die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse in der Fahrrad- und Fahrradteile-Industrie und im Baugewerbe, in dem ein starker Facharbeitermangel und darüber hinaus ein großer Mangel an Nachwuchs zu verzeichnen ist.

Von den 900 Arbeitslosen von Ende März dieses Jahres bezogen 549 Arbeitslosenhilfe der Reichsanstalt.

Etwa 60 v. H. der Arbeitslosen des Arbeitsamtsbezirkes Bielefeld sind in ihrem Berufe nicht mehr voll einsatzfähig. Trotz der dadurch bedingten Schwierigkeiten aber wird es gelingen, in den kommenden Monaten einen Teil von ihnen wieder auf einen Arbeitsplatz zu bringen.

Wenn man bedenkt, daß den 900 Ende März gezählten arbeitslosen Volksgenossen des Jahres 1938 rund 116 000 als Arbeiter und Angestellte beschäftigte Menschen gegenüberstehen, dann kann man ermessen, in welchem ungeheuren Ausmaße sich die Wirtschaftslage und die Beschäftigungsverhältnisse im Arbeitsamtsbezirk Bielefeld gebessert haben.

Bei der Machtübernahme Ende Januar 1933 gab es im Arbeitsamtsbezirk Bielefeld rund 22 000 Arbeitslose, von denen 17 400 aus öffentlichen Mitteln unterstützt wurden. Im Zeitraum von fünf Jahren nahm die Zahl der Arbeitslosen um mehr als 21 000 und die der Unterstützten um fast 17 000 ab. In der gleichen Zeit aber stieg die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten von rund 80 000 auf 116 000. Das besagt, daß außer rund 21 000 Arbeitslosen der damaligen Zeit weitere 15 000 Volksgenossen zusätzlich eingestellt wurden.

Ein erheblicher Teil von diesen 15 000 Kräften wurde von auswärts in den hiesigen Bezirk vermittelt. Rund 3000 auswärtige Arbeiter aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands sind z. B. im hiesigen Bezirk beim Bau der Reichsautobahn beschäftigt.

Das Arbeitsamt Bielefeld, das bei der Machtübernahme die Sorge um die Unterbringung von 21 000 arbeitslosen Volksgenossen hatte, hat heute, im sechsten Jahre der nationalsozialistischen Regierung, eine andere Sorge, nämlich die, die letzten noch vorhandenen Reserven für die Wirtschaft des Bezirkes und damit für das Aufbauwerk des Führers zu mobilisieren.

Bielefelder Schützengesellschaft

Die Bielefelder Schützengesellschaft tritt nicht, wie angegeben, am Gymnasium, sondern mit der Ortsgruppe Johannisberg um 18.30 Uhr bei Beckord, Haller Weg 44, an.

Postdienst am 9. April

Schalterschluß um 16 Uhr

In Bielefeld werden am Sonnabend, 9. April, die Postschalter allgemein um 16 Uhr geschlossen. Beim Hauptpostamt bleiben jedoch geöffnet die Telegrammannahme und Verkauf von Freimarken bis 23 Uhr, für Schließfach bis 23 Uhr. Markenschalter bis 18 Uhr. Die Nachmittagsbriefzustellung beginnt bereits um 15 Uhr.

Die Bielefelder Postkunden werden gebeten, ihre Zustellungen beim Postamt II bis zum Büroschluß aufzuliefern.

 # Motorrad fuhr auf einen Lieferwagen

Gestern nachmittag ereignete sich auf der Detmolder Straße ein Verkehrsunfall. Ein Lieferwagen, der in den Diesterweg einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihm fahrenden Motorrad angefahren. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Vereine, Vorträge, Musik

Matthäuspassion von Heinrich Schütz. Die Aufführung durch den Bielefelder Musikverein am Sonntag in der Altstädter Nikolaikirche beginnt, worauf ausdrücklich noch einmal hingewiesen wird, um 18 Uhr pünktlich. Die Türen werden um 18 Uhr geschlossen; Späterkommenden kann Einlaß nicht gewährt werden.

Bielefelder Schachereignisse

B. Hollmann Klubmeister im Schachverein Sieker

Das Vereinsmeister- und Winterturnier im Schachverein Sieker ist zu Ende gegangen. 18 Spieler kämpften in wochenlangen Turnierrunden um den heißumstrittenen Titel eines Klubmeisters. Nun gelang es dem talentierten Spieler W. Hollmann mit insgesamt 21½ Punkten (die Kämpfe wurden doppelrundig ausgetragen), den Sieg mit ziemlichem Vorsprung zu erringen. Es ist dies ein schöner Erfolg des noch schachlich jungen Hollmann, denn erst seit gut zwei Jahren nimmt er am Turnierschach teil.

Während der bekannte Spieler Herrmann mit 20 Punkten den zweiten Platz erringen konnte, holte der altbekannte Spieler und vorjährige Klubmeister Lehrer Schlattmann mit 18 Punkten an dritter Stelle. So haben nun einige junge Spieler ihren Schachlehrer überrumpelt, denn Lehrer Schlattmann hat seinen Sieker Spielern zum größten Teil die Grundregeln des königlichen Spiels vor einigen Jahren beigebracht und den Verein mit gegründet. Lehrer Schlattmann, der als Senior des Vereins allwöchentlich eine stattliche Zahl begeisterter Jünger der Göttin Caissa am Schachbrett im Vereinslokal um sich versammelt hat, kann nun stolz darauf sein, daß einige seiner Schüler ihn überflügelt haben. Und nachdem der Schachverein Sieker in den diesjährigen Mannschaftskämpfen des Kreises Ravensberg in der B-Klasse den zweiten Platz in prächtiger Manier erringen konnte, werden in Zukunft bei fleißigem Training größere Erfolge auch hier nicht ausbleiben.

Der Schlußstand im Vereinsturnier 1937/38:

1. Hollmann 21½ Punkte; 2. Herrmann 20; 3. Schlattmann 18; 4. A. Schröder 15½; Paßfall 15; H. Dißmann 10½; W. Schröder 10; Höke 9; Schüler 7½; Schneider 4; Hoff 3; Kickert 0 P. (101)

„Unsere Fahne". (Zeitschrift der westfälischen Hitler-Jugend. Herausgeber Gebietsführer G. A. Hinzpeter und Landeshauptmann Kolbow.) — Die Aprilnummer der Zeitschrift der westfälischen HJ. steht im Zeichen des 20. April, an dem der neue Jahrgang Pimpfe und Jungmädel in die HJ. eingegliedert wird. Ein Erlebnisbericht erzählt von dem gewaltigen Geschehen um Oesterreich und läßt den Jungen und Mädel noch einmal die geschichtlichen Stunden lebendig werden. Von dem Ernst der HJ.-Arbeit und ihrer Ausrichtung auf die Heimat, auf Westfalen, spricht ein umfassender Bericht von Bannführer Hans Meise, der jetzt die Gebietsführerschule Halden übernommen hat, über eine Schulungsfahrt der Bann- und Jungbannführer durch Westfalen. Außerdem sind in der April-Folge die ersten Ergebnisse vom Februar-Federwettstreit der HJ. veröffentlicht und einige lebendige Erzählungen abgedruckt, die beweisen, daß die Jungen und Mädel das unbefangene Plaudern nicht verlernt haben. Eine politische Rundschau schließt das Heft ab.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 7,2
tiefste der Nacht:	+ 1,3
Tagesschwankung:	+ 5,9
Tagesdurchschnitt:	+ 4,7

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 1,1
10 cm in der Erde:	+ 5,6
20 cm in der Erde:	+ 5,9
50 cm in der Erde:	+ 6,0
100 cm in der Erde:	+ 6,1
Sonnenscheindauer:	5,15 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,7 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	5,2 %
Luftfeuchtigkeit:	73,0 %

 # Werbepostkarten

Aus Anlaß der Volksabstimmung geben die Postämter in Bielefeld vom 9. April an Werbepostkarten zum Preise von 15 Pfg. ab. Die Karten sind mit der Sondermarke zur Volksabstimmung zu 6 Pfg. bedruckt; sie tragen auf der Rückseite die Abbildung einer Landkarte von Großdeutschland, das Hoheitszeichen und ein Bild des Führers nach Entwürfen von Professor Klein in München und Aufnahmen vom Reichsbildberichterstatter Hoffmann. Da die Auflage beschränkt ist, empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf. Die Werbepostkarten können auch nach dem Ausland benutzt werden, wenn die fehlenden Freimarken nachgeklebt werden.

 # Fettverbilligungs- und Margarine-Bezugsscheine

Die letzte Ausgabe der Fettverbilligungs- und Margarine-Bezugsscheine ist am Montag, dem 11. April. Wer die Abholung seiner Scheine bisher versäumt hat, hat Gelegenheit, sie an diesem Tage in Empfang zu nehmen. Die Ausgabe ist von 14 bis 18 Uhr im Eßsaal der Volksküche am Kesselbrink, hinter dem „Kyffhäuser".

Veranstaltungsring der Hitler-Jugend



Ring B: Dienstag, 12. 4., Abendvorstellung des Stadttheaters: „Prinz von Thule", Operette, für 100 Teilnehmer des Ringes B, und Mittwoch, 13. 4., Abendvorstellung: „Prinz von Thule" für nochmals 100 Teilnehmer des Ringes B. Umtausch der Gutscheine sowie Zahlung der zweiten Rate findet nur am Montag, 11. 4., und Dienstag, 12. 4., in der Zeit von 17—19 Uhr an der Theaterkasse statt.

Stadttheater Bielefeld

Erstaufführung „Der Prinz von Thule"

Auf die letzte Aufführung der beliebten Oper „Mignon" heute, 20 Uhr, mit Tony Wingels in der Titelrolle und Irene Hoebink in der Partie der „Philine", sei besonders hingewiesen. Alle Theaterbesucher werden gemeinsam mit den Künstlern vorher die Uebertragung der Rede des Führers hören.

Die Schlager-Operette „Der Prinz von Thule" von Kattnig gelangt in vollkommen neuer Ausstattung morgen zur Erstaufführung. Unter der musikalischen Leitung von Adam Rauh und in der Inszenierung von Hugo Würtenberger, wirkt das gesamte Operetten-Personal mit. Die zahlreichen Tänze hat Anni Menge einstudiert. Bühnenbilder: Franz Hofenfeldt. Die Handlung spielt zum größten Teile an Bord eines Kriegsschiffes.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Theaterring der NS.-Kulturgemeinde. Montag, 11. April, 20 Uhr: Das Land des Lächelns. Verkauf der restlichen Karten nur in der Kreisdienststelle.

Feierabendgemeinschaft 7. Donnerstag, 14. 4., 20 Uhr: Die Primanerin.



75 Jahre im Beruf

Der ehemalige Prokurist der Firma C. A. Delius & Söhne, Hermann Kipp, begeht am Sonnabend die 75. Wiederkehr des Tages, an dem er als Lehrling in die Firma eintrat. Am Tage nach seiner Konfirmation, gerade 14 Jahre alt, wurde er von Kommerzienrat Kisker in Halle i. W., der dem früh Waise gewordenen eine Lehrlingsstelle bei der Firma C. A. Delius & Söhne verschafft hatte, in Bielefeld im Geschäftshause an der Gütenstraße eingeführt.

Hermann Kipp hat den Aufstieg der Seidenfabrikation im Ravensberger Land mit-



erlebt und maßgeblich durch seine Arbeit mit beeinflußt. Als er seine Lehrzeit begann, liefen für seine Firma kaum mehr als 150 Handwebstühle, die damals vielleicht 600 Meter am Tage herstellten. Wie weit in dieser Zeitspanne von 75 Jahren die Technik und auch die Entwicklung der Firma vorgeschritten ist, erhellt die Tatsache, daß heute am Tage ca. 50 000 Meter Stoffe hergestellt werden.

Hermann Kipp war seit dem 9. April 1863 ununterbrochen bei C. A. Delius & Söhne beschäftigt, mit Ausnahme der Zeit, wo er seiner Dienstpflicht genügte. Er ist die Stufenleiter des Angestellten von unten heraufgestiegen und wurde im Jahre 1887 Prokurist der Firma. Die alten Handweber des Föllenbecker Bezirkes, die er früher mit den Meistern besuchte, sind bis auf drei oder vier alle dahingegangen. Sein alter Platz im Kontor ist ihm auch in seinem hohen Alter geblieben, und bis in die jüngste Zeit hat er regelmäßig jeden Morgen seinen gewohnten Weg von der Große-Kurfürstenstraße zur Güten- bzw. Goldstraße gemacht.

Der 89jährige Jubilar nimmt noch heute regen Anteil an dem Wohlergehen seiner alten Firma und erkundigt sich, wo er kann, nach dem Gang des Geschäftes, obwohl durch die Einführung neuer Werkstoffe sich manches geändert hat.



falsche Sparsamkeit

Ist es, wenn man Schuhe nicht täglich mit Erdal behandelt. Gewiß, Erdalglanz hält lange. Erdal macht Schuhe nicht nur schön, es pflegt und erhält sie auch, deshalb täglich Erdalpflege!

Erdal Schuh-Creme

80. Geburtstag



Gottlieb Stender, Bielefeld-Schildesche, Johannisstift, feiert heute seinen 80. Geburtstag.

•

Der Bahnarbeiter a. D. Fritz Tiemann, Herforder Straße 308, feiert am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag.

Erhöhte Mittel für Ehestandsdarlehen

auch für die Kinderbeihilfen

× Aus der erhöhten Besteuerung der Ledigen wurden bisher von dem Anteil des Reichs an der Einkommensteuer jährlich 150 Millionen RM. dem Sondervermögen des Reiches für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen zugeführt.

In Anpassung an die erhöhten Steuereingänge hat die Reichsregierung diesen Betrag auf jährlich 200 Millionen RM erhöht, und zwar schon mit Wirkung vom Rechnungsjahr 1937 an.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Das ist die neue Zeit!

Keinen Hund möchte man vor die Tür jagen – Sturm braust über das Land, treibt Schnee und Hagel vor sich her, keine Menschenseele auf der Dorfstraße.

Plötzlich ein Rattern von schweren Wagen, Fanfarenstöße, Marschlieder und das eindringliche Trumm, Trumm der Landsknechttrommeln. Alles eilt an die Fenster, vor die schon eine Reihe fahnengeschmückter Wagen mit Sturmleuten der SA., SS, NSKK., Werkschar, HJ. und zuletzt — eine Schar Jungvolk, blau vor Kälte Gesichter und die bloßen Knien, pudelnaß, — doch stramm die Haltung, strahlend die Augen.

Keinen Hund möchte man hinausjagen bei solchem Wetter — aber unsere Pimpfe? trommeln durch das deutsche Land, ob es stürmt, ob es schneit, keine Macht der Welt hielte sie hinterm Ofen, wenn es heißt „Propagandafahrt" für unseren Führer!

Volksgenossen hinterm Ofen, das ist die neue Zeit! Deutsche Mütter, seht sie euch an, eure strammen, stolzen Jungen, kennt ihr sie wieder, die Muttersöhnchen von ehedem? Wem habt ihr das zu danken? —

Dankt es am Sonntag Adolf Hitler, unserm Führer! —

M. S.

Brackwede. Die Stunden vor der Wahl. Von der Ortsgruppe der NSDAP. Brackwede sind die letzten Vorbereitungen für den Tag des Großdeutschen Reiches und den Tag des Bekenntnisses zum Führer getroffen. So wird heute um 13.15 Uhr von der HJ. und den Pimpfen an der Bodelschwinghstraße eine motorisierte Abteilung Artillerie erwartet, die anschließend eine Propagandafahrt durch den Ort unternimmt. Um 18.45 Uhr treten alle Parteigenossen und Parteianwärter, Verbände und Vereine auf dem Marktplatz an, um anschließend auf dem Platze zwischen HJ.-Heim und Mittelschule der Uebertragung der Führerrede beizuwohnen. Zu dieser Schlußkundgebung wird eine starke Beteiligung der Bevölkerung erwartet. — Am Sonntag um 7 Uhr treten die Spielmannszüge der SA., HJ., JV. und der Schützen zum Wecken an. Dann erfüllt jeder Brackweder seine Pflicht und bekennt sich zum Führer. Unser Dank ein hundertprozentiges „Ja".

Brackwede. Schalterschluß am Postamt. Wegen der Feier am Tage des Großdeutschen Reiches werden die Schalter um 17 Uhr geschlossen.

Brackwede. Die Ortsgruppe Brackwede der NSDAP. teilt mit: Körperbehinderte, Gebrechliche, Kranke, soweit sie transportfähig sind, werden am Wahltage vom NSKK. zum Wahllokal gefahren. Es wird gebeten, diesbezügliche Wünsche unter Angabe der Wohnung und der passenden Zeit schriftlich an den Politischen Blockleiter zu richten.

Senne I. Tag des Großdeutschen Reiches. Heute, am Tag des Großdeutschen Reiches, treten die Politischen Leiter, die Gliederungen der Partei sowie sämtliche Vereine und Verbände um 18.30 Uhr beim Pg. Kampeter zu einem Durchmarsch an. Aber auch die gesamte Bevölkerung wird aufgerufen, sich an diesem Durchmarsch zu beteiligen. Im Anschluß wird gemeinsam die letzte Rede des Führers vor der Wahl aus Wien übernommen. Kein Mitglied der Gemeinde darf bei dieser Veranstaltung fehlen. Auch wird nochmals an die würdige Ausschmückung der Häuser erinnert.

Lämershagen. Eine bessere Einweihung des neuen Saales von Deppe in Lämershagen konnte es nicht geben, als mit der Wahlversammlung am Mittwoch mit dem Redner Pg. Drechsler. Nach dem Fahneneinmarsch und der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter zeichnete Pg. Drechsler in markanten Worten den Gang der deutschen Geschichte. Dem einstigen Verfall setzte er den Aufstieg durch des Führers starken Glauben an Deutschland entgegen. Am Schluß wies der Ortsgruppenleiter auf die für den kommenden Sonnabend vorgesehene Großkundgebung auf dem Schulhof Hillegossen hin und rief zu großer Teilnahme auf.

Dornberg. Landrat Pg. Dr. Rütten sprach. Die dritte Wahlkundgebung im Amtsbezirk Dornberg, die am Donnerstag im Pappelkrug in Großdornberg abgehalten wurde, war ein voller Erfolg. Der festlich geschmückte Saal war von erwartungsvollen Zuhörern bis auf den letzten Platz besetzt, um von dem neuen Landrat des Landkreises Bielefeld, Pg. Dr. Rütten, die Parole des Führers für den 10. April zu hören. Der Redner hob hervor, daß ihm durch seine Tätigkeit in dem großen Wahlkampf so schnell die Gelegenheit gegeben sei, sein neues Arbeitsgebiet kennenzulernen. Er ging in einem eingehenden und interessanten Vortrage auf die großen Ereignisse ein, indem er einen geschichtlichen Ueberblick über das Werden und Vergehen des alten Deutschen Reiches und das Schicksal der deutschen Ostmark, des heutigen Landes Oesterreich, gab. Dieses Land ist in allen Zeiten kerndeutsch gewesen und hat auch besonders in neuerer Zeit in dem Völkergemisch der mit dem Ende des Krieges untergegangenen Habsburger Monarchie wichtige Vorpostenarbeit für das Deutschtum geleistet. Nach dem Kriege verhinderten zunächst der Machtspruch wahnwitziger Feinde und nachher das willkürliche Regiment eines Dollfuß-Schuschnigg-Systems die blutgewollte Vereinigung dieses deutschen Volkes mit dem Heimatland zu dem seit Jahrhunderten ersehnten Großdeutschen Reiche. Die Brüder hinter der Grenze bielten aber die Treue, die sie zu einem blutigen Opfergang und zu einem heldischen Aushalten befähigte, bis die weltgeschichtliche Großtat des Führers sie erlöste und in das Reich heimholte.

Heepen. Letzter Appell vor der Wahl. Am heutigen Sonnabendabend tritt die ganze Nation zum letzten Appell vor der Volksabstimmung und zum Gemeinschaftsempfang der Führerrede aus Wien an. In Heepen findet die letzte Großkundgebung auf dem Platze vor dem Amtshause in Heepen statt. Um 19 Uhr marschieren die Formationen der Bewegung, die Verbände und die Vereine im Sternmarsch zum Amtshof. Hier Darbietungen der Gesangvereine und der Musikkapelle bis zum Beginn der Führerrede um 20 Uhr, die gemeinschaftlich angehört wird. Ganz Heepen wird dazu in einem Lichter- und Fahnenmeer stehen. — Die Bevölkerung aus den Gemeinden Heepen, Altenhagen, Brönninghausen und Oldentrup wird aufgerufen, sich restlos an dieser Feierstunde zu beteiligen.

Karte mit Großdeutschland

Eine Postkarte wirbt zur Volksabstimmung

× Vom 8. April an werden bei den größeren Postämtern im ganzen Reich — einschließlich Land Oesterreich — Werbepostkarten mit der eingedruckten 6-Rpf.-Sondermarke zur Volksabstimmung zum Preise von 15 Rpf. ausgegeben. Die Karte ist vom Reichsbildberichterstatter der NSDAP. H. Hoffmann herausgegeben worden. Sie trägt auf der Rückseite die Abbildung einer Landkarte von Großdeutschland, das Hoheitszeichen und ein Bild des Führers nach Entwürfen von Prof. Richard Klein, München.

Die Auflage dieser postseitig vertriebenen Werbepostkarten, die auch nach dem Ausland benutzt werden können, wenn die erforderlichen Freimarken nachgeliefert werden, ist beschränkt. Schriftliche Bestellungen sind nur an die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 zu richten, wo die Karten zu den bekannten Bedingungen abgegeben werden; eine Gewähr für Lieferung vor dem 10. April kann nicht übernommen werden.

Merkblätter für Reisende

Die Wahlzeiten auf den Bahnhöfen

× Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Hannover werden, um jedem Reisenden am Wahltag die Gelegenheit für die Ausübung seines Stimmrechts zu geben, in den Reisezügen Merkblätter über die Stimmabgabe im Reiseverkehr am 10. 4. ausgelegt. In diesen Merkblättern sind alle Bahnhöfe des Reiches aufgeführt, auf denen Abstimmungsräume für die Reisenden eingerichtet sind. Die Wahlzeiten auf diesen Abstimmungsbahnhöfen sind der Zuglage angepaßt.

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover kann auf den Bahnhöfen Bremen Hbf. und Hannover Hbf. gewählt werden. Abstimmungszeiten sind: für Bremen Hbf. von 7 bis 17 Uhr und für Hannover Hbf. von 6 bis 19.30 Uhr. Voraussetzung für die Stimmabgabe im Reiseverkehr ist, daß der Reisende einen Stimmschein besitzt, den er sich rechtzeitig bei seiner Ortsbehörde beschaffen muß.

Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats März auf 125,5 (1913/14 = 100). Die gegenüber dem Vormonat (125,2) eingetretene leichte Erhöhung um 0,2 v. H. ist hauptsächlich auf eine jahreszeitlich bedingte Erhöhung der Preise für Kartoffeln und Gemüse zurückzuführen.

Im einzelnen hat die Kennziffer für Ernährung um 0,6 v. H. auf 122,2 angezogen. Der jahreszeitliche Einfluß zeigt sich hier bei dem Vergleich mit dem März des Vorjahres (122,3), gegenüber dem die Ernährungskosten leicht zurückgegangen sind. Die Kennziffer für Bekleidung hat sich um 0,2 v. H. auf 128,9 erhöht, während die Kennziffer für Heizung und Beleuchtung um 0,1 v. H. auf 125,8 nachgegeben hat. Die Kennziffern für „Verschiedenes" (142,7) und für Wohnung (121,3) blieben unverändert.

Eingesandt

Eine Bitte an das Betriebsamt. Nachdem am Johannisstift die Straße verbreitert und eine schöne Uebersicht geschaffen worden ist, ist noch eine große Gefahrenquelle für Verkehrsunfälle vorhanden. Diese liegt in der Anordnung der Haltestellen. Bekanntlich liegt die Haltestelle in Richtung Schildesche kurz vor der Straßenkreuzung und die in Richtung Johnplatz ein Stückchen tiefer in der Schildescher Straße. Wenn nun der Wagen in Richtung Schildesche hält und die Fahrgäste hinter der haltenden Straßenbahn her den Bürgersteig betreten wollen, naht aus Richtung Schildesche die Straßenbahn, um etwa 30 Meter weiter noch der Stadt hin zu halten. Dabei kann man nun immer wieder beobachten, daß viele Fahrgäste, besonders aber Kinder, in allergrößte Lebensgefahr geraten, zumal man das Herannahen der Straßenbahn infolge der noch haltenden nicht sehen kann und deshalb auch nicht vermutet.

Die große Gefahr ist nun auf einfachste Weise dadurch behoben, daß die Haltestelle in Richtung Schildesche zurückverlegt oder die in Richtung Johnplatz vorverlegt wird, so daß sie unmittelbar nebeneinander zu liegen kommen. Sicherlich dürfte im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit auch diesem Umstand noch Rechnung getragen werden, da sonst all die vielen Arbeiten, die an dieser Stelle verrichtet worden sind, noch nicht den gewünschten Zweck erreicht hätten.

Die Anwohner des Johannisstiftes.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Heute 18.30 Uhr treten sämtliche Politischen Leiter, Parteigenossen und Anwärter am Hermann-Göring-Haus an. Die Formationen der Partei nehmen ebenfalls daran teil. Entschuldigungen kommen nicht in Frage.

Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Wittekind

1. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die gesamte Parteigenossenschaft heute um 18.30 Uhr an der Oetkerhalle anzutreten hat.
2. Zum Platzkonzert am Beilenstief ist die Teilnahme der gesamten Parteigenossenschaft unbedingt erwünscht.
3. Das Wahllokal der Ortsgruppe befindet sich in der Bode-Mittelschule (Rektorzimmer). Fernmündlich unter Nr. 6000 zu erreichen.
4. Die für das Wecken am Sonntag bestimmten Politischen Leiter haben pünktlich um 7 Uhr an der Oetkerhalle zur Stelle zu sein.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Bielefeld-Stadt

Jugendgruppe

Die Jugendgruppenmitglieder werden nochmals darauf hingewiesen, daß wir uns heute pünktlich 18.30 Uhr Ecke Markt—Ulmenstraße versammeln, um die Führerrede gemeinschaftlich zu hören.

Dienstanweisungen für Sonntag, 10. April: Die Jugendgruppenmitglieder der Ortsgruppe Johannisberg sind pünktlich 15 Uhr in der Martinschule.

Ortsgruppe Königsbrügge: Die vier von mir bereits benachrichtigten Mädel sind pünktlich 13 Uhr in der Geschäftsstelle, Detmolder Straße. Alle übrigen Jugendgruppenmitglieder der Ortsgruppe Königsbrügge finden sich dort gegen 15 Uhr ein. Falls sie dort nicht benötigt werden, kommen sie zur Diesterwegschule, Rohrteichstraße.

Ortsgruppe Siegfried: Sämtliche Jugendgruppenmitglieder finden sich pünktlich um 10 Uhr bei der Frauenschaftsleiterin Frl. Schmidt, Friedrichstraße 29, ein.

Ortsgruppen Fritz Homann, Kesselbrink und Sparrenberg: Die Jugendgruppenmitglieder der vorgenannten Ortsgruppen sind pünktlich 11.30 Uhr in der Diesterwegschule, Rohrteichstraße.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche, Pottenau und Wittekind: Die Jugendgruppenmitglieder vorgenannter Ortsgruppen haben sich sofort mit der zuständigen Frauenschaftsleiterin in Verbindung zu setzen. Wer in der eigenen Ortsgruppe nicht mit angesetzt werden kann, kommt ebenfalls zur Diesterwegschule, Rohrteichstraße. Wir erscheinen vollzählig, und zwar in der Dienstbluse.

Ortsgruppe Pottenau

An der Großkundgebung der Ortsgruppe Pottenau in der „Freien Scholle" heute abend nehmen sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder teil. Treffpunkt 19 Uhr Holzbach. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der BDM.-Untergau Bielefeld (158) erläßt folgenden Aufruf:

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat das ganze deutsche Volk aufgerufen, heute, am Tag des Großdeutschen Reiches, zum letzten Generalappell anzutreten und damit ein Zeugnis abzulegen zu dem großen Werk unseres Führers. Dazu ordnet die Untergauführerin an, daß alle BDM.-Mädel der M.-Gruppen sich zum Millionenaufmarsch des Volkes den zuständigen Ortsgruppen der Partei anschließen und so die letzte große Ansprache des Führers von Wien aus hören.

Die Mädelgruppen von Bielefeld-Stadt sammeln sich folgendermaßen:

M.-Gruppe 1 (Sparrenberg) 18.30 Uhr, Gerichtstraße;
M.-Gruppe 2 (Königsbrügge) 18 Uhr, Prießallee;
M.-Gruppe 3 (Kesselbrink) 18.30 Uhr, Kesselbrink;
M.-Gruppe 4 (Pottenau) 18.30 Uhr, Hermann-Göring-Haus;
M.-Gruppe 6 (Siegfried) 18.30 Uhr, Siegfriedplatz;
M.-Gruppe 7 (Wittekind) 18.30 Uhr, Oetkerhalle;
M.-Gruppe 9 (Johannisberg) 18.30 Uhr, Haller Weg, Wirtschaft Beckord;
M.-Gruppe 10 (Johnplatz) 18.45 Uhr, Gymnasium;

Außerdem treten an:

JM.-Gruppe 1 (Heeper Fichten) und JM.-Gruppe 2 (Pottenau) 18.30 Uhr, Hermann-Göring-Haus.

Heil Hitler!

Die Führerin des Untergaues 158
Hilde Schulze, M.-Gruppenführerin.

BDM.-Mädelgruppe Kesselbrink

Alle Mädel der Gruppe treten heute abend um 18.15 Uhr am Kesselbrink an.

BDM.-Mädelgruppe 1/158 Sparrenberg

Alle Mädel treten heute, 18.30 Uhr, am Landgericht an. Wir marschieren geschlossen mit der Ortsgruppe zur Kundgebung zum Schillerplatz.

NSKOV. Bielefeld

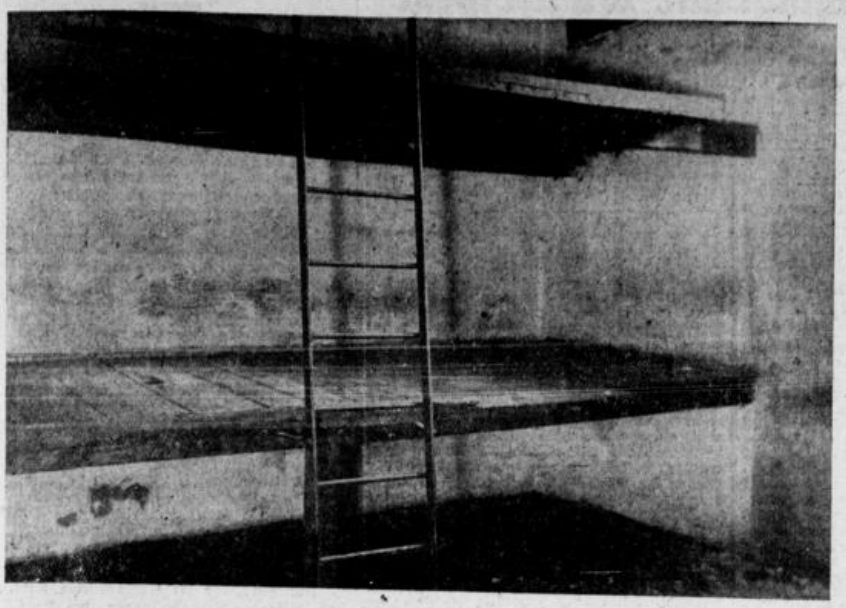
Anmeldungen für die Sonderfahrt am 8. Mai zur Reichsarbeitstagung in Northeim müssen umgehend erfolgen. Letzter Termin 14. April im Büro der Kameradschaft, Lützowstraße 2. Preis für die Hin- und Rückfahrt im Sonderzug ca. Bielefeld ca. 3—4 RM.

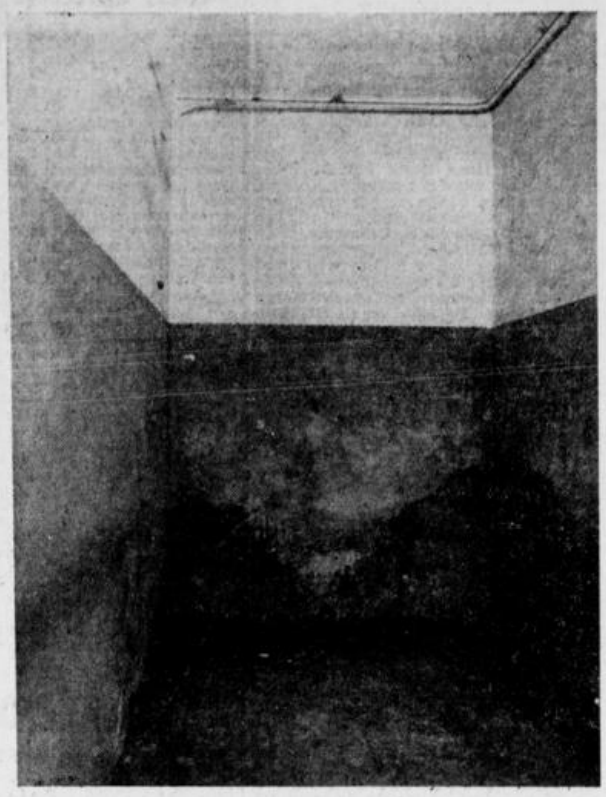
NSKOV. Bielefeld

Feierstunde auf dem Schillerplatz

Die Mitglieder der NSKOV. treten unter Hinweis der Anordnung vom 8. d. M. der Kreispropagandaleitung in dem jeweiligen Ortsgruppenbereich der politischen Ortsgruppe an.

Kölnische Illustrierte. Für viele Deutsche aus dem alten Reichsgebiet wird das Reiseziel dieses Sommers die heimgekehrte Ostmark sein. Und es ist ein wunderbares Reiseziel! In einem großen Bilderteil zeigt die Kölnische Illustrierte Zeitung einige der schönsten Luftaufnahmen aus der größer gewordenen Heimat. — Aus dem weitern Inhalt nennen wir: Kurs auf Westindien, ein großer Bericht von der Ausfahrt unsrer Segelschulschiffe; Der Rhein als Spiegel des Wiederaufbaus, ein Ueberblick über fünf Jahre nationalsozialistischer Arbeit; Die KdF.-Urlauber in Afrika; Aufnahmen vom Führerbesuch in Köln. Außerdem in diesem Heft: Fortsetzung des großen Tatsachenberichts „Sturm 1918" und noch viele fesselnde Schilderungen.





Oben: Eine Dunkelzelle der Systemregierung Schuschnigg. — Links und in der Mitte am Bodex sieht man die Eisenringe, an denen die Häftlinge nackt, in Ketten gelegt, mit kaltem Wasser begossen und in kurzen Abständen täglich von bestialischen Wärtern verprügelt wurden. — Links: In dieses nasse Kellerloch warf das System Schuschnigg die nationalsozialistischen Kämpfer Oesterreichs. Monatelang mußten in diesem Raum 24 Menschen zusammengepfercht der Stunde ihrer Abteilung harren. Eine Tonne voll menschlichen Unrats verpestete Tag und Nacht die Luft. 2 Fotos: Hoffmann.

Geächtet in Schuschnigg-Kerkern

Unser in Kärnten weilender Mitarbeiter, Pg. Goebel, hatte Gelegenheit, sich von einem jener vielen hundert unbekannten Kämpfer ein Bild der grauenvollen Einzelerlebnisse des erbitterten Freiheitskampfes geben zu lassen, von denen man sich im alten Deutschland kaum eine Vorstellung machen kann. Er berichtet:

Bescheiden und zurückhaltend sitzt der große blasse Junge vor uns. Er will zunächst nicht sprechen, möchte auch nicht, daß sein Name genannt wird. „Viele hundert andere haben ja dasselbe und noch Schlimmeres erlebt als ich. Es liegt uns nicht, groß darüber zu reden."

Eine tiefe innere Erregung klingt noch in uns nach, während wir jetzt in einer ruhigen Stunde versuchen, den erschütternden Bericht dieses heldenhaften jungen Mannes in knappe Worte zu kleiden.

Es ist November 1933. Dollfuß in Klagenfurt. Wir hatten ihn nicht gerufen. Wenige Minuten nach Beginn seiner Rede lag — wer weiß wieso — die ganze Stadt in völliger Dunkelheit. Fluchtartig verläßt er das Land. Das System kommt in Raserei.

Massenverhaftungen! Militär besetzt alle öffentlichen Gebäude. Ich werde verhaftet. Hochverrat!

Der Angeber soll als Zeuge erscheinen, aber er ist unauffindbar. Fünf Tage Hungerstreik, dann öffneten sich uns die Kerkertüren. Es war die erste Weihnacht in der Verbotszeit.

*

Wir schreiben Mai 1934. Jetzt geht es schon nicht mehr allein um die Idee, jetzt geht es auch um unsere primitivsten Lebensrechte. Das Standrecht ist über Oesterreich verhängt, das bedeutet: Todesstrafe durch den Strang. Herrgott, sind wir denn Untermenschen? Wenn man das Messer an der Kehle fühlt, dann wehrt man sich eben nicht mit Bibelsprüchen.

Juli 1934. Ich bin wieder einmal verhaftet. In Ketten gelegt geht es ins Landesgericht. Tagelang brütet man in der Zelle, wieder Ketten, wieder Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett, so werden wir endlich nach Wien gebracht zum — Standgericht!

*

Weihnachten 1934. Ich bin endlich frei. Frei? Ja, unter schärfster Bewachung der Polizei. Die Stunden sind kostbar. Heute, morgen schon können sie dich wieder holen. Fieberhaft und vorsichtig wird gearbeitet. Aber auch der falsche Name nützt nichts. Im Februar 1935 schließt sich wieder das Gefängnistor hinter mir. Fünf Jahre schwerer Kerker. Es ist die „Mindeststrafe"!

Wielange bin ich eigentlich schon hier in dieser Betonzelle? Wieviele Tage? Muß es jetzt draußen nicht gerade Tag sein und irgendwo die Sonne scheinen? Oder ist es Nacht und ganz dunkel, so dunkel, wie es hier bei mir immer ist? Tatest du wirklich nur deine Pflicht, Gefängnisdirektor, als du mir Ketten und Ringe an die Füße schmieden ließest? Und als du mir sagtest, du würdest meine Mutter ebenfalls hier einkerkern lassen, wenn ich nicht gestehe? Ich wollte dir an die Kehle springen, meine Ketten waren dein Glück.

Kamerad, der du mir halfst, meine Ketten die Treppen hinaufzutragen, als ich das erstemal ans Tageslicht kam, ich danke dir!

*

Jetzt habe ich Tag und Nacht Licht in der Zelle. Daß man sich wegen dieser Ketten der Kleider nicht entledigen kann! Die handbreiten Ringe scheuern an den Füßen und sind kalt, eiskalt. Warum kommt man eigentlich alle zwei Stunden nach mir sehen und meine Ketten prüfen? Ich glaube es schon bald selbst, daß ich gemeingefährlich bin. An der Außenseite meiner Tür hängt ja ein Schild: Achtung — und mein Name.

Nach langen Wochen — es ist vier Uhr früh — kommt ein Mann mit einer Eisensäge und erlöst mich von den Ketten.

Herrlich, nur noch an den Händen gefesselt!

Es geht zum Bahnhof, und in sechs Stunden bin ich bereits im Zuchthaus Karlau-Graz.

*

Juli 1936. Die Amnestie. Wir werden frei. Bedingte Begnadigung, was heißt das? Warum Gnade? Wir haben nie Unrecht getan.

Draußen vor dem Tore kommst du dann endlich zu dir. Du siehst immer wieder die durch die engen Gitter nachgestreckten Hände der zurückgebliebenen Kameraden. Du wanderst ziellos stundenlang umher. Und dann kommt einer und stellt sich vor: Staatspolizei! Wohin gehen Sie und was machen Sie? Er hilft dir wieder in die Wirklichkeit zurück.

Daheim ist keine Lücke. Wo sie einen holten, da sprangen zehn für ihn ein. Ich muß heraus hier. Nur nicht mehr zurück in diese grauen Wände, nicht mehr lebend erwischen lassen. Ich habe ja eine Bewährungsfrist bis 1941.

„Aber sagen Sie", so fragt der Mann, der uns das alles erzählte, „warum wollen Sie das eigentlich veröffentlichen? Was bedeutet das heute schon? Oesterreich ist ja Deutschland geworden!"

Als damals die Grenzpfähle fielen ...

Eine Erinnerung an Tiroler Schicksalstage von 1921

Meran, 8. 4.

Es war in jenen Jahren der Nachkriegszeit. Ungeheuer lastete der Druck des elenden Friedensvertrages auf dem deutschen Oesterreich und vor allem auf Tirol. Da ging es wie ein großes Aufatmen durch die Reihen der Menschen dieses Landes, als es gelang, die Abstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich herbeizuführen. Die bewußten Deutschen des ehemaligen österreichisch-ungarischen Heeres hielten doch einst mit dem verzweifelten, heldenhaften Opfermut an den Fronten stand, um die deutschen Grenzen zu verteidigen, daß vielleicht einmal ihre große letzte Hoffnung verwirklicht würde: ins deutsche Vaterland zurückzukehren. Ein Beweis dafür, daß die deutsche Idee auch in Oesterreich an der Front festere Form gewann.

Die Abstimmung ließ alle wieder aufleben, wenn auch zu dieser Zeit im Reich noch traurige Verhältnisse herrschten, Zersetzung und Zerwühlung von einer regierenden gesinnungslosen Schicht von Menschen die deutsche Idee zu ersticken drohte, deren Banner Adolf Hitler mit seinen Gläubigen am wahrhaftigsten verfocht. In den Tagen der Abstimmung war alles in frohem, überschäumendem Gefühl der Wendung des Geschehens. Die freudige, schon damals heiß ersehnte Entscheidung des Volkes sollte herankommen. Da war es eine kleine Gruppe von Innsbrucker Studenten, bestehend aus Etschländern, Nordtirolern, Vorarlbergern und Kärntnern, die sich für eine, man könnte sagen symbolische, von deutscher Begeisterung getragene Fahrt zusammentat.

Die „Goten", so hieß die schlagende Verbindung, waren auch aus gutem Holz geschnitzt. Meist Grenzländer, einst Frontkämpfer an der Tiroler Front, gingen sie durch eine gute Schule; — unter den alten Semestern, die die Fahrt nicht mehr selbst antraten, doch dazu anfeuerten, war auch das Geschlecht der drei Brüder Lantschner, aus denen die junge Generation der nationalsozialistischen Kämpfer und Skimeister Lantschner hervorgegangen ist. Als Fahrzeug stellte der „Vater Rauch", der Mühlenbesitzer aus Innsbruck-Mühlau, einen großen Lastwagen zur Verfügung. Er selbst war auch mit dabei in jugendlicher Schwungkraft und trug den finanziellen Teil des Unternehmens.

Da ging es los. Von den Bergen strahlte uns die Sonne der Freiheit entgegen und in raschem Tempo ging es vorbei an den Felsenriffen des Karwendel nach Seefeld und bis Mittenwald. Dort trat die „letzte Beratung" zusammen. Die Sägen waren mitgebracht und in Minuten war es geschehen. Die Grenzpfähle fielen und unbeachtet von den braven Zollwächtern, die aufgehalten wurden, wurden die „Siegestrophäen" im Wagen verstaut. Im ersten Tiroler Dorf feierten wir bei deutschem Lied das Gelingen der Fahrt. Wie groß war die Freude der Innsbrucker, als wir mit den Grenzpfählen einzogen.

Manche verurteilten die Tat wohl als eine unerlaubte jugendlich-studentische Handlung, doch legte man dem Ganzen die große Idee zugrunde und den Ausdruck der Sehnsucht junger deutscher Herzen. Wie herrlich leuchtete uns die Nordkette entgegen, als wir durch die beflaggte Maria-Theresien-Straße fuhren.

Groß war der Jubel der Stadt am Tag der damaligen Abstimmung. Fast alle in Oesterreich bekannten sich zum Reich, doch die anderen Mächte wollten es nicht und konnten es verhindern: Der deutsche Mensch war noch nicht geformt und das Schwert nicht geschmiedet. Enttäuscht fielen Hände, die gerne zugegriffen hätten zu deutschem Werk, ins Nichts zurück, die helle Begeisterung wurde verdrängt durch Bitterkeit und Trauer.

Doch der Glaube an Deutschland konnte nicht sterben. Nun ist die damalige junge Sehnsucht durch die große befreiende Tat des Führers freudige Erfüllung geworden. Die Grenzpfähle sind gefallen, wahrhaftig und endgültig.

Die „Goten" von damals sind längst verstreut, doch hielten sie die Treue. Die einen gingen nach Oberschlesien und kämpften um den Annaberg an der Seite der anderen Waffenstudenten im Freikorps „Oberland", die anderen gingen zurück ins Land der Etsch und erfüllen dort ihre Pflicht als deutsche Männer, einer fiel im Kampf gegen die verhaßte Schuschnigg-Regierung in Kärnten, viele wurden verfolgt wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung und mußten fliehen oder sie gingen durch das Schreckenslager von Wöllersdorf. Heute ist diese Gruppe von Studenten von damals eingegangen in die große Gemeinschaft, die unser Führer mit glühendem Herzen und stählerner Hand formte.

Dr. Toni Hölzl



Rechts: Diese anläßlich der Volksabstimmung im Lande Salzburg am 29. Mai 1921 verbreitete Postkarte ist, wie man sieht, wieder höchst zeitgemäß geworden. Doch, welch ein Wandel gegen damals! Heute kann niemand mehr dem Willen des Volkes entgegenstehen. Aus Anlaß des Führerbesuches in Salzburg hat die Karte einen Sonderstempel erhalten. — Links: Vor der Salzburger Residenz, wo die Vertreter der Stände dem Führer eine Huldigung darbrachten, hatten Standschützen aus St. Jakob in ihren malerischen Gewändern mit geschulterten Gewehren Aufstellung genommen. Weltbild (2.)

Marschall Budjenny „liquidiert"?

Ein Opfer Stalins Blutrausch

Warschau, 8. 4.

Die Warschauer Presse veröffentlicht eine Agenturmeldung aus Moskau, die seit längerer Zeit umlaufende Gerüchte bestätigt, wonach Marschall Budjenny seines Postens als Inspektor der roten Kavallerie enthoben worden ist. Statt seiner wurde General Tjulenjew zum Kavallerie-Inspektor ernannt.

Die polnische Presse erinnert daran, daß Budjenny zu dem Kriegsgericht gehörte, das Tuchatschewsky zum Tode verurteilte. Sein jetzt erfolgter Sturz sei seit Monaten in Moskau vorausgesagt worden, obwohl man vielfach glaubte, daß die außerordentliche Volkstümlichkeit Budjennys Stalin veranlassen würde, auf seine „Liquidierung" zu verzichten.

HJ.-Heime in der Steiermark

Grundsteinlegung durch Schirach

Wien, 8. 5.

In Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Leiters des Reichsjugendherbergswerkes, Obergebietsführer Rodatz, fand in Scharsdorf bei Leoben, mitten in den Bergen der Steiermark, die feierliche Grundsteinlegung zur ersten Jugendherberge der österreichischen HJ., dem Rheinlandhaus, statt, das von der Rheinprovinz gestiftet wurde.

Baldur von Schirach, der das Wort nahm, erklärte: Wenn man uns fragt, warum wir gerade in diesem Wahlkampf eine Jugendherberge eröffnen, so müssen wir sagen, daß wir keine Zeit zu verlieren haben. Die Not der österreichischen Jugend ist so groß, daß wir jede Stunde ausnützen müssen.

RAD. kultiviert Alpenwiesen

Deutschlands südlichstes Lager

Augsburg, 8. 4.

In diesen Tagen wird das neue Reichsarbeitsdienstlager Hinterstein im Schwäbischen Allgäu bezogen. Hinterstein ist damit das südlichste und gleichzeitig eins der höchstgelegenen. Arbeitsdienstlager. Von hier werden in mehrjähriger Arbeit die großen Flächen der „Buckelwiesen", mit Steinhügeln durchsetzte, bisher nur einen sehr knappen Ertrag gebende Alpenwiesen, kultiviert und in hochwertigen Boden verwandelt.

Neue Postwertzeichen

Zum Geburtstag des Führers

Berlin, 8. 4.

Die Deutsche Reichspost gibt zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers am 20. April eine neue Marke zum Freimachungswert von 12 Rpf. mit dem Bild des Führers heraus. Den Entwurf hat Professor Klein (München) nach einer Aufnahme des Reichsbildberichterstatters der NSDAP., Heinrich Hoffmann, hergestellt. Die Marken sind in der Reichsdruckerei im hochwertigen Stahlstichverfahren gedruckt worden; sie haben die Größe 27,5×32,8 Millimeter. Neben dem Freimachungswert wird ein Zuschlag von 38 Rpf. erhoben, der dem Kulturfonds des Führers zufließt.

Die Sondermarken werden vom 13. April an bei allen Postämtern usw. im alten Reichsgebiet abgegeben. Bei den Postämtern im Lande Oesterreich ist die Abgabe aus technischen Gründen noch nicht möglich. Die Wertzeichen sind aber zur Freimachung von Postsendungen im und aus dem Lande Oesterreich zugelassen; sie können auch zum Freimachen von Postsendungen nach dem Ausland benutzt werden.

Ernennung von Sondertreuhändern

Zur Regelung der Arbeitsbedingungen

Berlin, 8. 4.

Zum Sondertreuhänder der Arbeit zur Regelung der Arbeitsbedingungen in der Gußglas- und Farbglasindustrie sowie in den Flachglasverarbeitungs- und Veredelungsbetrieben (Schleifereibetriebe und Spiegelbelegerei) im Deutschen Reich hat der Reichsarbeitsminister den Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen bestellt.

Den Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen hat der Reichsarbeitsminister zum Sondertreuhänder der Arbeit zur Regelung der Arbeitsbedingungen für gewerbliche Arbeiter in den Granitwerken mit Schleifereibetrieben und den Marmor- und Grabmalbetrieben im Deutschen Reich bestellt.

Der Reichsarbeitsminister hat Oberregierungsrat Dr. Hoppe in Dresden zum ständigen Sondertreuhänder der Heimarbeit in der Bürsten-, Borsten-, Pinsel- und Besenindustrie im Gebiet des Deutschen Reiches bestellt.

Sowjetbotschaft wird aufgelöst. Wie das Generalkonsulat der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Hamburg mitteilt, wird das Generalkonsulat zum 15. April aufgelöst. In dienstlichen Angelegenheiten des ehemalig hamburgischen Konsularbezirks ist von diesem Zeitpunkt an zuständig die Konsulatsabteilung bei der Sowjetrussischen Botschaft in Deutschland, Berlin. Die Aufhebung des sowjetrussischen Generalkonsulats in Hamburg und zugleich in Königsberg erfolgt nach Aufforderung der Reichsregierung.

Wirbelsturm in USA. Ein Wirbelsturm fegte durch Teile von Alabama und zerstörte zahlreiche Wohnhäuser. In Aliveville kamen hierbei zehn Einwohner ums Leben, 60 wurden verletzt.

Ein Mann schlägt alle Wahlrekorde

„Als erste Stadt meldet Neuß das Ergebnis"

HD. Düsseldorf, 8. 4.

Bei den letzten zehn Wahlen wurden stets die Ergebnisse der Stadt Neuß als erste im Rundfunk bekanntgegeben. Auf diese Tatsache ist ganz Neuß stolz, und umsomehr, als andere größere Städte in den vergangenen Jahren immer wieder erfolgreich sich bemüht haben, Neuß „zu schlagen" oder hinter die „Geheimnisse" der Wahlrekorde zu kommen. Neuß stand und blieb an erster Stelle. Darüber freuen sich alle Neußer und in erster Linie natürlich der eigentliche „Verantwortliche" für diese Rekorde: Verwaltungsoberinspektor Heeth, der Leiter des Einwohneramtes der Stadt Neuß.

Oberinspektor Heeth steckte in der größten Arbeit. Die Vorbereitungen zu der Wahl am 10. April verlangen besondere Sorgfalt. Viele Einwohner sind am 1. April umgezogen, 350 Arbeitsmänner zogen neu in die Lager ein und ebensoviele haben die Lager verlassen. Tausend Dinge sind zu berücksichtigen, daß die Listen am 10. April in Ordnung sind, jeder wählen kann, daß das Zählen nachher schnell vonstatten geht und Neuß mit dem Ergebnis wieder an erster Stelle steht. Auch diesmal muß es klappen. Heeth ist bei den Vorbereitungen für den 10. April zum letzten Male als Wahlleiter tätig. Er feiert in diesen Tagen, mitten in den großen Vorbereitungen, sein 50jähriges Dienstjubiläum und wird, in den nächsten Monaten in den Ruhestand treten.

Gefragt nach dem „Rezept", daß die bisherigen Rekorde ermöglichte, antwortet der Jubilar mit Schmunzeln: Richtige Organisation ist alles! und dann erzählte er: „Vor Jahren hat ein von Neuß versetzter Oberbürgermeister, als wieder einmal eine Wahl fällig war, aus seinem neuen Wirkungskreis einen Mann nach Neuß geschickt, der hier die Wahlorganisation studieren sollte, weil er nämlich den Ehrgeiz hatte, daß die Stadt, deren Oberhaupt er jetzt ist, den Wahlrekord schlagen möge. Der Mann erhielt Einblick in unsere ganze Arbeit. Doch — am Schluß stand Neuß doch wieder an erster Stelle!"

Gipfel der Frechheit!

Jude „beschlagnahmt" Geld bei Juden

Wien, 8. 4.

Bei der Jüdin Alice Loevenstein im dritten Bezirk erschien in den Tagen des Umbruchs ein Mann mit einer Hakenkreuzarmbinde, der sich als „Kommissar" ausgab, und sofort eine „Haussuchung" vornahm. Er „beschlagnahmte" 200 Schillinge und verlangte, daß die Loevenstein bis zum Nachmittag ihre Schmucksachen zum Abholen bereit haben solle. Er gab noch an, daß die von ihm kassierten 200 Schillinge später in Raten zu 30 Schillingen vom Braunen Haus wieder der Frau zurückbezahlt würden. Tatsächlich erschien er am Nachmittag wieder, um die Schmuck- und Wertsachen abzuholen.

Als er nach einem Ausweis gefragt wurde, versuchte er auszureißen. Bei der Aufnahme der Personalien wurde festgestellt, daß der „Kommissar" der 27 Jahre alte Jude Kurt Landerer war, der seine eigene Glaubensgenossin geprellt hatte. Für seine unglaubliche Frechheit, mit der er auch das Ansehen der Parteistellen und der Polizei zu schädigen versuchte, wurde Landerer zu einer empfindlichen Strafe verurteilt.

Tochtergründung der Reichswerke

Erhöhung des Kapitals

Berlin, 8. 4.

Der Aufsichtsrat der Reichswerke „Hermann Göring" stimmte in seiner Sitzung der Erhöhung des Aktienkapitals der Hermann-Göring-Werke von fünf Millionen auf 400 Millionen RM. zu. Die Erhöhung des Aktienkapitals erfolgt durch Ausgabe von 265 Millionen RM. Stammaktien, die zum größten Teil vom Reich übernommen werden, und von 130 Millionen RM. Vorzugsaktien ohne Stimmrecht. Die Vorzugsaktien sind mit 4,5 v. H. Bauzinsen bis zum vollen Ausbau des Werkes in Salzgitter, längstens bis zum 31. Dezember 1944, und von da an mit 4,5 v. H. kumulativer Vorzugsdividende ausgestattet. Die Vorzugsaktien werden zum größten Teil in den interessierten Wirtschaftskreisen untergebracht.

Der Aufsichtsrat stimmte ferner der Errichtung einer Tochtergesellschaft der „Hermann-Göring-Werke" zu, die das Hüttenwerk bei Linz bauen wird.

Der Festtag im Rundfunk

Uebertragungen am „Tag des Großdeutschen Reiches"

Berlin, 8. 4.

Für den „Tag des Großdeutschen Reiches" sind folgende Reichssendungen des Deutschen Rundfunks vorgesehen:

10.30 Uhr: Eintreffen der Treuestaffel des NSKK. aus dem Reich am Westbahnhof in Wien.

11.00 Uhr: Eintreffen des Sonderzuges des Führers am Westbahnhof. Abschreiten der Ehrenkompanie durch den Führer.

11.57 Uhr: Reichsminister Dr. Goebbels verkündet vom Balkon des Rathauses den „Tag des Großdeutschen Reiches".

12.02 Uhr: Der Führer nimmt vor dem Rathaus die Treuebotschaft des NSKK. aus 31 Gauen des Deutschen Reiches entgegen.

19.45 Uhr: Bericht von der Fahrt des Führers durch die Straßen Wiens zur Nordwestbahnhalle.

20.00 Uhr: Gauleiter Bürckel begrüßt den Führer. Der Führer spricht.

Barcelona schon ohne Strom

Die meisten Kraftwerke von Nationalen bei Tremp besetzt

Salamanca, 8. 4.

Der nationalspanische Heeresbericht bestätigt, daß die Navarrabrigaden das Städtchen Tremp im nördlichen Katalonien mit den gleichnamigen Stauseen und den Elektrizitätswerken in Besitz genommen haben. Der Frontberichterstatter des Hauptquartiers hebt die große Bedeutung der Besetzung von Tremp und vor allem der dortigen Elektrizitätswerke hervor, die Barcelona mit 70 v. H. des dort benötigten Kraftstrombedarfes versorgten. Die Besetzung der Elektrizitätswerke bedeutet jedenfalls, daß die Industrie in Barcelona stillgelegt werden muß.

Nach der Besetzung der Elektrizitätswerke von Tremp setzten die nationalen Truppen unter dem Befehl des Generals Solchaga ihren Vormarsch in nördlicher Richtung zwischen den Schluchten Flamicell und Rogeira Ribagorzana fort und sind jetzt noch 20 Kilometer südlich des 2900 Meter hohen Montsenny gelegenen Elektrizitätswerken von Capdella. Diese Werke decken gemeinsam mit den Werken von Tremp 90 v. H. des katalanischen Strombedarfes.

Die amerikanische Presse bringt seit einigen Tagen Augenzeugenberichte von amerikanischen Freiwilligen, die der Sowjethölle in Spanien entflohen und in Frankreich angekommen sind. Aus den Schilderungen geht zum erstenmal eindeutig der ganze Umfang der amerikanischen Beteiligung auf seiten der Sowjetspanier hervor. Danach wurden etwa 9000 Amerikaner für die Sowjetspanier, und zwar beinahe ausnahmslos in Amerika, angeworben. Die amerikanischen Bataillone seien bis auf wenige hundert Mann von Teruel und Gandesa aufgerieben worden.

Neues aus aller Welt

Geheimnis um einen Toten

Verbrechen, Selbstmord oder Unglücksfall?

Paris, 8. 4.

Unter höchst geheimnisvollen Umständen ist in seiner Pariser Wohnung ein 34jähriger Ingenieur tot aufgefunden worden. Man fand seine Leiche, nur mit einem Schlafanzug bekleidet, auf dem Fußboden liegend vor, das Gesicht in einer großen Blutlache. Neben ihm lagen seine Kleidungsstücke, ebenso wie das Bett blutbesudelt. Die Leiche wies zwei Verletzungen am Hinterkopf auf, die anscheinend von einem schweren Gegenstand stammten.

Die Polizei steht vor einem Rätsel. Türen und Fenster der Wohnung waren sorgfältig von innen verschlossen. Man fand keinerlei Anzeichen, die auf einen etwa vorhergegangenen Kampf hindeuten könnten. Auch der Gegenstand, mit dem die tödlichen Verletzungen hätten ausgeführt werden können, war nicht aufzufinden. Verbrechen, Selbstmord oder Unglücksfall? Die Polizei ist fieberhaft bemüht, die mysteriöse Angelegenheit, die in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt hat, so schnell als möglich aufzuklären.

Der Führer wieder in Linz



Der Führer fährt durch die Straßen der Stadt, in der er seine Jugendzeit verbrachte. Wieder bereitete ihm die Bevölkerung einen jubelnden Empfang. — Weltbild (Z.)

Gefährliche Theaterwaffen

Requisitenverleiher verurteilt

Paris, 8. 4.

Auf Grund einer Anzeige des kommunistischen Blattes von Orleans hin hatte sich ein Verleiher von Theater-Requisiten vor Gericht wegen unbefugten Waffenbesitzes zu verteidigen. Vier alte, völlig verrostete Mausergewehre, die noch aus dem Weltkriege stammten, waren bei einer Haussuchung bei ihm vorgefunden worden. Das Urteil lautete auf 16 Franken Geldstrafe. Einige französische Zeitungen werfen jetzt die Frage auf, ob in Zukunft nicht sämtliche Theaterdirektoren ihren Besitz an verrosteten Hellebarden usw., die nun einmal für viele Stücke unumgänglich sind, polizeilich anmelden müssen.

Feuer im Hafen

Waggons mit Silber in der Glut geschmolzen

Mexiko-Stadt, 8. 4.

Auf dem Erzverladekai des Hafens Tampico brach eine Feuersbrunst aus, die riesigen Schaden anrichtete. Drei Personen kamen in den Flammen um und zwei wurden schwer verletzt. Der am Kai Ladung übernehmende norwegische Dampfer „Trafalgar" wurde von den Flammen ergriffen. Auf dem Schiff sind einige Kabinen ausgebrannt.

Man durchschnitt sofort die Haltetaue und brachte den Dampfer aufs offene Wasser, um die Gefahr für die übrigen Schiffe zu beseitigen. Zehn in der Nähe des Kais liegende Holzhäuser sind völlig zerstört worden. 15 Waggons mit Silberbarren fielen jedenfalls dem Brande zum Opfer. Das Silber schmolz in der gewaltigen Glut und das flüssige Erz ergoß sich über den Kai. Mehrere tausend Barren sind bei dem Brande verschwunden. Man vermutet, daß sie in das Wasser des Hafens gefallen sind.

Brandunglück beim Marine-Artillerie-Zeugamt. Bei Arbeiten an der Pulverladung für eine schwere Küstenbatterie hat sich beim Marine-Artillerie-Zeugamt ein Brandunglück ereignet. In treuer Pflichterfüllung fanden nach den bisherigen Feststellungen hierbei zehn Angehörige des Zeugamtes den Tod, vier weitere Gefolgschaftsmitglieder sind verletzt worden.

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 84
Sonnabend, 9. April

Notizblock

9. 4. 1938

Das Inlandsgeschäft der Eisen schaffenden Industrie war im März unverändert gut. Am Auslandsmarkt zeigte sich bei einigen Erzeugnissen eine leichte Geschäftsbelebung.

•

In einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Anordnung der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe werden Richtlinien bekanntgegeben, die die Baumwollbewirtschaftung auf eine neue Grundlage stellen.

•

Der Versicherungsbestand der Gerling-Konzern Lebensversicherungs-AG., Köln, hat im März dieses Jahres eine Milliarde RM. überschritten.

•

Seit dem 1. Februar 1933 konnte die Adam Opel AG. bis jetzt fast ½ Million Wagen herstellen, das sind doppelt soviel als in den 40 Jahren vorher.

•

In der Woche vom 20. 3. bis 26. 3. 1938 wurden bei der Deutschen Reichsbahn 901 021 Güterwagen gestellt gegen 889 440 Güterwagen in der Vorwoche an je 6 Arbeitstagen und 717 586 in der entsprechenden Vorjahrswoche an 5 Arbeitstagen.

•

Die Büros und Kassen der Reichshauptbank bleiben am Sonnabend, 16. April, den ganzen Tag für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

•

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt März auf 105,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (105,7) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,6 (plus 0,3 v. H.), Kolonialwaren 89,8 (plus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 126,0 (unverändert).

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 8. April für eine Unze Feingold 140 Schilling 1½ Pence = 86,7374 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,8614 Pence = 2,78867 RM.

Devisenkurse

derlin. 8. 4.

(wegr. Auszahlung)	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,92	138,20	137,98	138,24
Brüssel-Antwerpen	41,86	42,04	41,87	42,05
Helsingfors	5,47	5,48	5,475	5,485
Kopenhagen	55,21	55,33	55,23	55,35
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,365	12,395	12,37	12,40
Madrid	—	—	—	—
New York	2,492	2,496	2,492	2,496
Oslo	62,15	62,27	62,17	62, 9
Paris	7,042	7,056	7,042	7,056
Prag	5,691	5,709	5,691	5,709
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,72	63,84	63,75	63,87
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,12	57,24	57,16	57,28

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Berliner Metallmarkt

8. 4.

Elektrolytkupfer wirebars	56,50
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	37,10–40,10

Bremer Baumwollmarkt

8. 4.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,38	10,33	10,35
Februar	–	–	–
März	10,47	10,45	10,47
Mai	9,73	9,74	9,79
Juni	–	–	–
Juli	9,94	9,93	9,94
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	10,24	10,20	10,22
November	–	–	–
Dezember	10,33	10,29	10,31
April	–	–	9,79

Tendenz: leicht befestigt, Bremer Baumw. — loko 10,29

Milliarden als Vertrauensbeweis

Das Alter ohne Sorgen – Lebensversicherungen zeigen den Aufstieg

Die Lebensversicherung, die dem einzelnen in vorbildlicher Weise die Möglichkeit bietet, selbstverantwortlich für die Zukunft zu sorgen, beruht — wie kaum eine andere Wirtschaftseinrichtung — auf dem Vertrauen der Bevölkerung. Dieses Vertrauen wird aber nicht allein durch gesetzliche Vorschriften und die Solidität der Geschäftsführung des einzelnen Unternehmens gewährleistet, es ist entscheidend begründet in dem Vertrauen zur Staatsführung. Das läßt sich unschwer durch die Entwicklung der deutschen Lebensversicherung in den Jahren seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus beweisen.

Wiederholt hat der Führer in seinen programmatischen Ausführungen die unbedingte Aufrechterhaltung der Währungsstabilität verkündet, und der kürzlich veröffentlichte Verwaltungsbericht der Reichsbank hat eindeutig bestätigt, daß es alle Aufbaujahre hindurch möglich gewesen ist, gigantische Finanzierungsaufgaben zu lösen, ohne auch nur im geringsten die Reichsmark zu gefährden. Diese der Staatsführung gelungene Beseitigung jeder Inflationsgefahr hat entscheidend zu dem stetigen Anstieg der den Lebensversicherungsunternehmungen anvertrauten Ersparnisse des Volkes beigetragen. Aber die Bannung der Furcht vor einer neuen Währungsentwertung allein hätte die rd. 35 v. H. betragende Steigerung der Versicherungssummen nicht zu bewirken vermocht: sie hätte zwar den Willen zu einer solchen Alters- und Familienversorgung geweckt, aber noch nicht das Vermögen, dieses Streben in die Tat umzusetzen, geschaffen.

Erst die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungspolitik und in ihrem Ergebnis die nahezu völlige Beseitigung der Erwerbslosigkeit haben auch die finanziellen Grundlagen dafür geschaffen, daß heute etwa zehn Millionen Volksgenossen mehr als 1933 den Schutz der Lebensversicherung in Anspruch nehmen können. Die mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung in Einklang stehende Aufwärtsentwicklung der deutschen Lebensversicherung ist aber nicht nur ein Spiegelbild der nationalsozialistischen Erfolge im wirtschaftlichen Bereich. Der sich bei den Versicherungseinrichtungen automatisch vollziehende Kapitalsammlungsprozeß hat diese auch in die Lage versetzt, die Mobilisierung der wirtschaftlichen Kräfte nachdrücklich zu unterstützen. In psychologischer Hinsicht bedeutet der Versicherungsschutz die Befreiung des einzelnen Schaffenden von Zukunftssorgen und damit eine Steigerung seiner Arbeitskraft und -freude. Finanziell gestatten aber die anwachsenden Reserven, die für die Erfüllung der übernommenen künftigen Verpflichtungen von den Versicherungsgesellschaften bereitgehalten werden müssen, die tatkräftige Unterstützung der auf ausreichende Ausgabendeckung bedachten staatlichen Finanzpolitik.

Auf über fünf Milliarden RM. sind die Kapitalanlagen allein der deutschen privaten Lebensversicherungsunternehmen seit 1933 gestiegen, darunter allein die Wertpapiere um 95 v. H. auf rd. 1,7 Milliarden RM. Hierin kommt die rege Beteiligung an der Unterbringung der aufgelegten Konsolidierungsanleihen des Reiches zum Ausdruck, die allein durch die zunehmende Wohlstandsbildung des Volkes in den letzten fünf Jahren ermöglicht worden ist. Mehr als 27 Millionen deutsche Volksgenossen haben derart zu ihrem bescheidenen Teil mittelbar durch den Abschluß eines Lebensversicherungsvertrages der Politik Adolf Hitlers mit ihren Ersparnissen, die sie seiner Führung verdanken, zum Erfolge verholfen. Auch die für Lebensversicherungen aufgewandten Summen sind ein schlagender Beweis für das unerschütterliche Vertrauen, das das Volk seinem Führer entgegenbringt und am 10. April mit dem Stimmzettel erneut bekräftigen wird.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Nur noch 6104 Aktiengesellschaften. Das neue Aktienrecht hat bewirkt, daß 1937 nur noch besonders kapitalstarke Unternehmungen bei der Gründung die Rechtsform der Aktiengesellschaften wählten. Wie das Statistische Reichsamt ausführt, haben von 24 Aktiengesellschaften, die im Jahre 1937 gegründet wurden, 15 ein Kapital von mindestens 1 Mill. RM. Zugleich haben beträchtliche Kapitalerhöhungen von insgesamt 412 Mill. RM. die Kapitalkraft der vorhandenen Aktiengesellschaften gestärkt. 1167 überwiegend kleine Aktiengesellschaften wurden aufgelöst. Infolge der zahlreichen Auflösungen gab es Ende 1937 nur noch 6104 Aktiengesellschaften gegenüber 7235 Ende 1936. Das Durchschnittskapital der Aktiengesellschaften beträgt jetzt 3,1 Mill. RM. Es liegt damit nur noch wenig unter dem Stand in der Vorkriegszeit (3,2 Mill. RM.) Ohne die 939 kleinen Gesellschaften mit einem Kapital von unter 100 000 RM., die noch bis Ende 1940 verschwunden sein müssen, würde das Durchschnittskapital jetzt schon mehr als in der Vorkriegszeit, nämlich 3,6 Mill. RM., betragen.

Magnesiumverarbeitung wird überwacht. Der Reichsarbeitsminister hat die Gewerbeaufsichtsämter und die Berufsgenossenschaften beauftragt, die magnesiumverarbeitenden und magnesiumgießerenden Betriebe sofort einer Prüfung über die Beachtung der wichtigsten unfallverhütenden Vorschriften zu unterziehen. Magnesium hat einmal ähnlich wie das Aluminium unter bestimmten Voraussetzungen das Bestreben, sich mit Sauerstoff zu verbinden. Bei feiner Verteilung kann diese Verbindung durch explosionsartige Erscheinungen vor sich gehen. Feuchter Magnesiumstaub neigt zur Selbstentzündung. In der Hitze vermag Magnesium Oxyde zu reduzieren, z. B. Hammerschlag, Walzsinter, Zunder und Kieselsäure (Sand, Quarz) z. T. unter explosionsartiger Heftigkeit zu untersetzen. Diese Eigenschaften des Magnesiums haben zu Bränden und Explosionen bei der Bearbeitung geführt. Derartige Unfälle in Zukunft auszuschließen, ist eine eingehende Beaufsichtigung der Betriebe und Belehrung der Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder erforderlich.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 8. 4. 1938. Auftrieb: 709 Rinder, 1752 Kälber, 35 Schafe, 3442 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber gut, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 43—45, b) 41; Bullen a) 43, b) 39, c) 33—34; Kühe a) 41—43, b) 36—39, c) 29—33, d) 20—25; Färsen a) 43—44, b) 39—40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 61—63, b) 53—57, c) 43—48, d) 33—38; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) 49, g1) 53.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 8. 4. 1938. Auftrieb: 1647 Rinder, 2109 Kälber, 3783 Schafe, 13 230 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber gut, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Bullen a) 41, b) 37, c) 32, d) 25; Kühe a) 41, b) 37, c) 31, d) 20—23; Färsen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 30—38; Lämmer und Hammel a1) 50, b1) 47—50, c) 40—43, d) 35 bis 39; Schafe e) 40, f) 37—40, g) 22—30; Schweine a) 54, b1) 53, b2) 52, c) 50, d) 47, e) bis 47, f) bis 47, g1) 51, g2) bis 49, Altschneider bis 51, Eber bis 40.

Alle 20 Minuten ein Flugzeug!

Ueber die Verkehrsdichte des Luftnetzes machen sich die wenigsten Menschen richtige Vorstellungen. Die Zeiten, in denen zwischen den großen Hauptstädten Europas und den wichtigsten Flughäfen Deutschlands bestenfalls ein Flugzeug täglich verkehrte, sind längst vorbei. Heute bestehen zwischen allen wichtigeren Punkten des internationalen Luftverkehrsnetzes mehrere Flugverbindungen täglich; meist sind es wenigstens drei Flugzeuge, die in jeder Richtung morgens, mittags und abends zu den für einen Reiseantritt hauptsächlich in Frage kommenden Tageszeiten verkehren. Auf den meisten Strecken ist es möglich, an einem Tag morgen innerhalb kurzer Reisestunden selbst weit entfernte Ziele im Ausland zu erreichen, und am gleichen Tag nachmittags oder abends zurückzukehren. Die meistbefloge deutsche Fluglinie ist Berlin—Halle-Leipzig. Während der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse verkehrte zwischen diesen beiden Häfen tagsüber einschließlich der Verdichtungsflüge im Durchschnitt alle 20 Minuten ein Flugzeug! Mit dieser Verkehrsdichte, die allerdings nicht das ganze Jahr über beibehalten wird, wurde ein neuer Weltrekord aufgestellt, denn die im Vorjahr aufgestellten Höchstleistungen der Strecken London—Paris (alle 22 Minuten) und New York—Chicago (alle 25 Minuten ein Flugzeug) sind überholt. Man sieht: Die Verkehrsdichte im Luftverkehr steht, was die Hauptverbindungen angeht, keineswegs mehr hinter anderen Verkehrsmitteln zurück.

24 Stunden schneller nach New York

Anfang Mai nimmt die Deutsche Lufthansa, wie jetzt feststeht, ihre Zu- und Abbringerflüge Köln—Cherbourg an die Lloyddampfer „Bremen" und „Europa" für Personen-, Post- und Frachtverkehr wieder auf. Die Reisedauer Bremen—New York wird dadurch auf rund 5 Tage, die Dauer der Seefahrt auf 4½ Tage verkürzt. Mit anderen Worten: Illige Reisende, die von Köln nach Cherbourg das Flugzeug benutzen, brauchen erst 24 Stunden später aus Deutschland abzureisen als jene Reisenden, die den Dampfer schon von Bremen ab benutzen.

500 000 Opel-Wagen seit 1933

Einstellung des 26 000. Arbeiters

Rüsselsheim, 8. 4.

Einen weiteren Beweis für den wirtschaftlichen Aufschwung seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler lieferten die Opel-Werke. Mit einem Festakt ganz besonderer Art verließ in der großen Montagehalle der 500 000. Wagen seit der Machtübernahme das Montageband. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger nahm den Wagen, der dabei einen Triumphbogen aus Tannengrün und mit den Fahnen des Dritten Reiches geschmückt durchfuhr, persönlich ab. Die Werkscharen und die Belegschaft der Montagehalle waren zu diesem Ereignis angetreten.

Der Betriebsführer Dr. Fleischer verwies darauf hin, daß es sich um ein Ereignis handele, das für das ganze deutsche Volk bedeutsam sei. 500 000 Wagen, von denen über ein Fünftel vom Ausland abgenommen worden sei, in fünf Jahren herzustellen, sei eine Leistung, die einzig in Europa dastehe. Gleichzeitig gab er bekannt, daß die Belegschaft der Opel-Werke seit dem 1. Januar von rund 22 000 Arbeitern auf 26 000 Arbeiter erhöht worden sei. Der heute neu eingestellte 26 000. Arbeiter wurde dann dem Gauleiter vorgestellt.

Motorisierte Nation

Von Adolf Hühnlein, Korpsführer des NS. Kraftfahrkorps

Die Aufstellung des „Nationalsozialistischen Automobil-Korps" im Frühjahr 1930 als erste motorisierte Formation der Partei war zugleich ein erster Ausdruck jenes Zeitabschnittes, der im Zeichen der Motorisierung des deutschen Volkes steht. Damit brach eine Epoche heran, die ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat, weil die deutsche Motorisierung in ihren gewaltigen Ausmaßen nicht die selbstverständliche Folge eines allgemeinen Wirtschaftsaufstiegs und auch kein Zufall ist, sondern weil sie bewußt geschaffen nach bestimmten Plänen in fest umrissenen Bahnen von Jahr zu Jahr immer stärker und umfassender nach dem Willen des Führers dem ihr gesteckten Ziel sieghaft zugeführt wird.

Als mich der Führer im Dezember 1930 mit der Führung des nationalsozialistischen Kraftfahrwesens betraute, umfaßte es erst knapp 300 Männer. Anfang April 1931 wurde das Nationalsozialistische Automobil-Korps in das „Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps" umbenannt. Im Ringen um die Macht wurde das Kraftfahrzeug immer mehr zum politischen Kampfinstrument. Nun galt es, die opfer- und einsatzwillige lebendige Jugend an den Motor heranzubringen.

So begann ich mit der Aufstellung der Motorstürme und Staffeln und vollzog als Chef des Kraftfahrwesens der SA den Aufbau der Motor-SA. Der SA-Geist zog ein in das gesamte nationalsozialistische Kraftfahrwesen und erfüllte es mit jener gläubigen Hingabe, die zum höchsten Einsatz befähigt. Am Tage der Machtergreifung zählte die Motor-SA. bereits 100 000 Führer und Männer. Ein gewaltiger Zustrom zum NSKK. setzte ein. Für die Unzahl der Automobil- und Motorradklubs mit ihren Sonderinteressen und vielfach volksfremden Gewohnheiten und Einrichtungen hatte das neue junge Deutschland keinen Platz. Ich löste sie kurzerhand auf und schloß alle willigen Aufbaukräfte, indem ich den Inhalt des Klubgedankens ideell erweiterte und vertiefte, in dem an der Seite des Korps marschierenden DDAC. (Der Deutsche Automobil-Club) zusammen. Als Führer des deutschen Kraftfahrsportes vereinigte ich die frühere „Oberste Nationale Sportkommission für den Automobilsport in Deutschland" und die „Oberste Motorradsport-Behörde" zur „Obersten Nationalen Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt" (ONS.).

Mit der Vereinigung von Motor-SA. und dem früheren NSKK. zu einem einzigen Korps und seiner gleichzeitigen Erhebung zur selbständigen Gliederung der NSDAP. war der Weg frei geworden zur Erfüllung der großen Aufgaben, die der Führer dem NSKK. als Banner- und Willensträger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland gestellt hat.

Die Motorisierung ist ein Ausdruck des Lebenswillens der Nation. Je höher der Stand der Motorisierung, desto stärker die Abwehrkraft der Nation. So tritt die Bedeutung der motorischen Jugenderüchtigung immer mehr in den Vordergrund. Sie ist die Lieblingsaufgabe des Korps und bildet den Schwerpunkt seiner Arbeit. Die Zusammenarbeit des Korps mit der Jugend ist das Spiegelbild seiner Leistung.

Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsjugendführer wird die heute bereits 100 000 Jungmannen zählende Motor-HJ., die in den einzelnen Motorsportscharen zusammengefaßt ist, von erfahrenen NSKK.-Männern betreut und an Hand von vorbildlichem technischem Lehr- und Anschauungsmaterial mit dem Motor vertraut gemacht. Der theoretische Unterricht wird durch die Zurverfügungstellung von Kleinkrafträdern, die das Korps aus eigenen Mitteln beschafft, wirksam unterstützt.

Darüber hinaus dienen 27 über das ganze Reich verteilte Motorsportschulen des NSKK. der weiteren Vervollkommnung der motorischen Ertüchtigung des Nachwuchses. Ein Strom von 50 000 jungen deutschen Männern geht alljährlich durch diese Erziehungs- und Schulungsstätte des Motorisierungsgedankens der Nation hindurch. Der in diesen Wochen durch Deutschland und Oesterreich laufende Ufa-Kulturfilm „Jugend am Motor" veranschaulicht in eindringlicher Weise die lebendige Arbeit, die hier im stillen geleistet wird.

Mit der Uebernahme der Führung des nationalsozialistischen Kraftfahrwesens habe ich in Erkenntnis der großen erzieherischen Bedeutung des Kraftfahrsports zu kämpferischem Einsatz die Breitengliederung des Korps in immer stärkerem Maße an diese harte und männliche Sportart herangeführt. So hat der deutsche Kraftfahrsport durch die Konzentration der Kräfte im Laufe der letzten Jahre eine Entwicklung genommen, um die uns die Welt beneidet. Kein Automobil- und Motorradrennen findet statt, keine Gelände-, keine Zielfahrt, kein einziges motorsportliches Ereignis im weiten Deutschen Reich, für das nicht das NSKK. verantwortlich zeichnet. In Tausenden von Veranstaltungen der Motorstandarten und Motorstürme werden systematisch Geländefahrkunst und Orientierungssinn der Motormänner gefördert, werden sie und ihre Fahrzeuge härtesten Anforderungen ausgesetzt. Die ständig steigende, heute in die Zehntausende gehende Beteiligungsziffer der NSKK.-Männer legt dabei eindrucksvolles Zeugnis ab von der gewaltigen Breitenarbeit, die in wenigen Jahren geleistet worden ist.

So zielbewußt der Einsatz deutscher Kraftfahrzeuge bei internationalen Rennveranstaltungen in der ganzen Welt war, so sehr war er auch von Erfolg begleitet. Mit besonderem Stolz kann darauf hingewiesen werden, daß die deutschen Rennwagen und Renn-Motorräder in allen Weltteilen 90 Große Preise errungen haben sowie 17 Weltrekorde und 44 internationale Klassenrekorde halten.

Die Motorisierung steht und fällt mit der handwerklichen Ausbildung. Die Erkenntnis dieser entscheidenden Bedeutung der handwerklichen Arbeit hat das NSKK. zu einer engen kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Kraftfahrzeughandwerk, in dem eine große Anzahl seiner Führer und Männer ihrer Berufsarbeit nachgeht, geführt. Kein Lehrling im Kraftfahrzeughandwerk, der nicht der Motor-HJ. oder dem NSKK. angehört!

Eine Aufgabe, deren sich das Korps mit besonderem Eifer angenommen hat, ist der NSKK.-Verkehrserziehungsdienst. Aus kleinsten Anfängen heraus wurde dieser NSKK.-Verkehrserziehungsdienst zu einer ständig einsatzbereiten Organisation entwickelt, die heute in 101 Großstädten und 410 mittleren Städten 16 000 Männer umfaßt. Völlig ehrenamtlich stehen sie im Dienst dieser bedeutungsvollen Aufgabe. Ueberall im Brennpunkt des Straßenverkehrs machen sie die Verkehrsteilnehmer verständnisvoll auf die Fehler aufmerksam. Durch diese systematische Schulung wird der Begriff der Verkehrsdisziplin stetig und eindringlich in alle Volkskreise getragen.

Mit fast einer halben Million von Führern und Männern, die technisch und handwerklich geschult, sportlich gestählt und geistig ganz im Sinne des Führers ausgerichtet sind, bildet das NSKK. den Kraftspeicher und mit seinem ständig nachfließenden Nachwuchs aus der Jugend den unerschöpflichen Jungbrunnen der motorisierten Nation!

Geist und Wille des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps stehen hinter jedem Motor!



Möbel kaufen Sie beim Fachmann

in der neueröffneten Möbelhandlung

A. Kortstiege

Beerdigungsinstitut

Haltestelle der Straßenbahn Apfelstraße — Jöllenbecker Straße 129 — Ruf 6492

Sämereien

sowie Bast, Karbolineum, Leimringe, Baumwachs, Ungeziefervertilgungsmittel, Guano, Ammoniak-Superphosphat 9×9, empfiehlt

Meyer zu Bentrup-Gebr.

Heeper Straße 29

Ein schönes Geschenk und praktisch dabei



Füllhalter

zur Konfirmation, Kommunion und Schulentlassung

RM 7.50 – RM 35.–

In allen Schreibwarenhandlungen erhältlich

Späte Pflanzkartoffel

Nord-Ost / Gold-Gelbe

die geschmackvolle, krebsfeste, gelbfleischige Speisekartoffel aus den rauhen, ostpreußischen und grenzmärkischen Anbaugebieten ist jetzt eingetroffen. Außerdem sind vorrätig: früh: **Aal, Erstlinge, Juli,** mittelfrüh: **Flava, Frühgold, Böhms mittelfrühe,** spät: **Ackersegen, Altgold, Erdgold, Industrie, Konsuragis, Voran**

Berechtigt zur Führung des Verbandszeichens für deutsche landwirtschaftl. Markenware bei anerkannt. Saatgut

Friedrich Rüter Saatgut, Getreide, Düngemittel

Güterbahnhof Ost. Telef. 1320

Detmolder Straße 253 . Telefon 3145

Lieferung frei Haus und nach allen Bahnstationen

Durch Einführung von

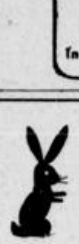
Spezial-Pflanzensäften

bleiben die

Apotheken

allen Anforderungen der Gesundheitsführung gewachsen

Biochemie Homöopathie



Reizende **Ostergeschenke** stellen sich vor in der

Wiener Zuckerbäckerei

Niedernstraße 41, gleich am Jahnplatz

Eis-Konditorei „Wien" wieder geöffnet

Guten Kaffee

liefert **König**

Goldstraße 14

Lest die Westfäl. Neuesten Nachrichten

UB Dasrichtige Schlafzimmer von

60 JAHRE **Möbel Barkey** dem alten Fachgeschäft im Gehrenberg 2

Schöne Tapeten

kauft man immer gut und billig bei

Finkemeyer Herforder Straße 92, Ecke Horst-Wessel-Straße



Uhrenreparaturen **Dietse**

Hagenbruchstr. 12, Ecke Klosterplatz

Spezialität: Uhrfedern . Ruf 6792

Wettermäntel von 21.– RM. an von **Grünkemeier** BAHNHOFSTR 42

Mehrere Gleichstrom-Motoren 2-18 PS.

Gleichstrom-Schleifbock mit 2 Schleifscheiben, Fabrikat Fein, mit eingebautem Schalter, 220 Volt, 1,5 PS., 3000 Umdr.

Drehstrom-Generator Lahmeyer & Co., 500 Volt, 17,5 Amp., 15 KW., 750 Umdr.

Infolge Betriebsumstellung vorteilhaft abzugeben.

Otto Boge, Bielefeld, Telefon Nr. 223/224

Preisverzeichnis für Schuhausbesserungen

	Ausführ. A	Ausführung B		Ausführ. C	Ausführung D
	RM.	genagelt RM.	genäht od. geklebt RM.	RM.	Gummileder RM.
	von — bis	von — bis	von — bis	von — bis	von — bis
Herren-Sohlen		2.50	2.80		1.80
Damen- „		1.70	2.—		1.40
Knaben- „		1.80-2.20	2.—-2.40		1.40
Kinder- „ . . . 29-34		1.40-1.60	1.60-1.80		1.20
„ „ . . . 25-28		1.20-1.30	1.40-1.50		1.—
„ „ . . . 19-24		1.—	1.20		0.80
Herren-Absätze		1.—			
Damen- „		0.60-0.70			
Knaben- „		0.80-0.90			

Schuh-Bo - Bielefeld - Bahnhofstr. 48 - Rathausstr. 12

Sonntagsdienst am 10. April 1938

Ärzte

Stadt

Dr. Bremer
Dr. Mummert
Dr. Sopp, Frau
Dr. Volhagen
Dr. Ziehm
Dr. Hartog
Dr. v. Volkmann
Dr. Wenzel

Außenbezirke

Dr. Dorner, Jöllenb. Str. 127
Dr. Morhenn, Jöllenbeck
Dr. Pürser, Windelsbleiche
Dr. Sopp, Ziegelstr. 28

Bereitschaftsbezirk Oerlinghausen

Dr. Wittmann, Leopoldshöhe

Zahnärzte 9-12½ Uhr vormittags

Dr. Nau, Horst-Wessel-Str. 84
Dr. Strangmann, Obernforwall 13

Apotheken

Ankar-Apotheke
Krummacherstr. Apotheke
Wittekind-Apotheke
Adler-Apotheke, Brackw.

Die sonn- oder feiertags geöffneten Apotheken versehen auch den Nachtdienst der folgenden Wochentage

Dentisten 9-12½ Uhr vormittags

Dentist Oppermann, Rathausstr. 5
Dentist Wittenhorn, Fröbelstr. 8

Zur Blutauffrischung

täglich eine Tasse „Richters"

Er vertreibt Schlacken und Fettpolster, sorgt für erhöhten Stoffwechsel, bessere Blutzirkulation, erhält schlank, jugendlich und leistungsfähig

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

Stets frisch vorrätig bei: **Hergeröder** Drogerie im Crüwell-Haus Obernstraße 1

Christian Zarnitz Bahnhofsdrogerie Jöllenbecker Straße

Riemeier, Jahnplatz-Drogerie

Meyer zu Bentrup Gebr. Drogerie Heeper Str. 29

Horstmanns Drogerie, Gehrenberg

Kirchlicher Anzeiger

Palmarum

Evangelische Gemeinden

Altstädter Nikolai-Kirche. 8 Uhr: Vikar Patt; anschl. Beichte und Abendmahlsfeier, Past. Deppe. 10 Uhr: Pastor von Sicard. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Matthäuspassion von Heinrich Schütz. Mittwoch 7.30—7.40 Uhr: Liturgische Morgenandacht. 20 Uhr: Bittandacht.

Neustädter Marien-Kirche. Sonnabend 20 Uhr: Bittgottesdienst in der Kapelle, Pastor Bonhoff. Sonntag 8 Uhr: Pastor Kuhlo. 10 Uhr: Pastor Bonhoff. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobus-Kirche. 8.15 Uhr: Pastor Roloff. 10 Uhr: Vikar Plumpe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Paulus-Kirche. 8 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. 16.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Petri-Kirche. 10 Uhr: Pastor Neuhaus; Taufen im Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 16 Uhr: Abendmahlsgottesdienst für unsere Alten und Schwachen, Pastor Weller.

Johannis-Kirche. 8 Uhr: Pastor Niemann, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Pastor Bauert. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Martini-Kirche. 10 Uhr: Vikar Baiser. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Passionsandacht im Gogetal. Mittwoch 16 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für Alte und Schwache.

Evangelisch-reformierte Süster-Kirche, Gütenstraße 22. 10 Uhr: Pastor Mund, Taufen im Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kapelle im Wellensiek. 10 Uhr: Pastor Grüne. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle, Gunststraße. 10 Uhr: Past. Brück. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Stiftskirche in Schildesche. 10 Uhr: Pastor Hopmann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisches Johannisstift, Engersche Straße. 10 Uhr: Pastor Kuhlmann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Kuhlmann.

Luther-Kirche, Hauptstraße. 10 Uhr: Pastor Ferke. Kindergottesdienste: 11.15 Uhr Kirche, 11.30 Uhr Lutherhaus. 14.30 Uhr: Kirchentaufen, Pastor Ferke. Mittwoch 16.30 Uhr: Altenabendmahl.

Evangelische Kirche in Stieghorst. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche in Heepen. 9.30 Uhr: Past. Koetter. 10.45 Uhr: Taufen und Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche in Ubbedissen. 10 Uhr: Gottesdienst. 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zions-Kirche in Bethel. 8.30 Uhr: Pastor Wörmann. 9 Uhr: Pastor Kirschsieper, anschl. Beichte und Abendmahl. 10 Uhr: Pastor Nonicke. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Montag 19.30 Uhr in Zion: Passionsgottesdienst, Pastor Merz. Dienstag 19.30 Uhr in Zion: Passionsgottesdienst, Pastor Schlink. Mittwoch 19.30 Uhr in Zion: Passionsgottesdienst, Pastor Schlink.

Evangelische Kirche in Brackwede. 8.30 Uhr: Pastor Lutterjohann. 10 Uhr: Pastor Hentschel. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lutterjohann. Dienstag 20 Uhr: Bittstunde in der Kirche, Pastor Lutterjohann.

Evangel. Kirche in Brackwede-West (Quelle). 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Sennekirche in Senne I. 9.30 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst in der Kirche und in Heimabglück.

Evangelische Kirche in Schloß Holte/Senne II. 8 Uhr: Gottesdienst in Schloß Holte; 10 Uhr in Senne II. 14 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche in Ummeln. 10 Uhr: Vik Thürnau. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirche in Isselhorst. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinden

St. Jodokus-Kirche, Klosterplatz 1. 6.30 Uhr: Hl. Messe. 7.30 Uhr: Hl. Messe mit Passion und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend. 8.45 Uhr: Kindermesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben. 9.45 Uhr: Hochamt mit Passion. Vorher Palmenweihe und Prozession durch die Kirche. 11.15 Uhr: Hl. Messe mit Passion. 14.30 Uhr: Christenlehre und Kreuzwegandacht. 18 Uhr: Fastenandacht. Mittwoch ab 16 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Josefs-Kirche, Horst-Wessel-Straße 7. (Kommunionsonntag der männlichen Pfarrjugend). 6.30 Uhr: Hl. Messe. 7.30 Uhr: Hl. Messe mit Passion. 8.30 Uhr: Hl. Messe mit Passion und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner. 9.30 Uhr: Palmenweihe und Prozession durch die Kirche. 10 Uhr: Hochamt mit Passion. 18 Uhr: Fastenpredigt (P. Georg), Andacht und Segen. Mittwoch von 17 bis 19 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Liebfrauen-Kirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7.30 Uhr: Messopferfeier mit Osterkommunion der männlichen Jugend und aller Schüler. 8.30 Uhr: Militärgottesdienst (nur für Heeresangehörige). 9.45 Uhr: Palmweihe, Prozession und Hochamt. 18 Uhr: 6. Fastenandacht mit Predigt und sakramentalem Segen.

St. Andreas-Kapelle, Stapenhorststr. 21. 6 Uhr: Hl. Messe. 14.30 Uhr: Andacht.

Kathol. Gottesdienst im Wellensiek (Schule). 8 Uhr: Hl. Messe mit Passion.

St. Marien-Kapelle, Eipke 53. 8 Uhr: Hl. Messe. 10 Uhr: Hl. Messe.

St. Johannis-Baptist-Kirche, Ringenbergstr. 12. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Passion und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner. 10 Uhr: Hochamt mit Passion, vorher Palmenweihe. 15 Uhr: Andacht.

St. Herz-Jesu-Kirche in Brackwede. 7 Uhr: Hl. Messe mit Passion. 8.30 Uhr: Hl. Messe mit Passion und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der männlichen Pfarrjugend und der Schüler. 10 Uhr: Hochamt mit Passion. 14.30 Uhr: Christenlehre und Segen. 20 Uhr: Fastenandacht mit Predigt.

St. Bartholomäus-Kapelle in Senne I. 7.30 und 9 Uhr: Hl. Messen. 16 Uhr: Fastenpredigt.

Evangelische Freikirchen

Bischöfliche Methodisten-Kirche, Hermannstr. 24. 10 Uhr: Predigt und Einsegnung. Pred. Mehner. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner.

Baptistengemeinde, Rochteichstraße (Eingang Gerichtstraße). 9.30 Uhr: Prediger Conrad. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier, Prediger Conrad.

Evangelische Gemeinschaft, Auguststraße 2. 10 Uhr: Prediger Rappe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Sonstige Gottesdienste

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule (Eingang Schulstraße). 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Die Heilsarmee, Herforder Str. 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 16.30 Uhr: Heilsversammlung.

Bielefeld, Große-Kurfürsten-Straße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr; Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20.30 Uhr; Sieker, Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr; Stieghorst, Klendurger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr; Kammerrasheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr; Ubbedissen Nr. 170: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20 Uhr; Theesen Nr. 23: Sonntag 16.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr; Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr; Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr; Steinhagen Nr. 473: Sonntag 9 und 16 Uhr. Donnerstag 20.30 Uhr; Brackwede, Bergstraße 9 c: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr; Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr; Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung, Bielefeld, Düppelstraße 13. Sonntagsgottesdienst 10.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr: Versammlung.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Gr.-Kurfürsten-Straße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr.

Die Christengemeinschaft (überkonfessionelle Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparrenberg 12. 10.30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11.30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. Montag bis Donnerstag täglich 9 Uhr: Menschenweihehandlung.

Am Wochenende

BEILAGE DER WESTFÄLISCHEN NEUESTEN NACHRICHTEN

Unheimlicher Frühling

Auch in Italien benimmt die Natur sich ungewöhnlich / Von Gustav W. Eberlein, Rom-Tuskulum

So einen Frühling haben wir noch nie auf Tuskulum erlebt. Mai visto! sagt der steinalte Josaphat, nie gesehen. Ueberhaupt noch nicht dagewesen! bestätigt Sor Oreste, der Tavernenwirt. Unsere nordischen Besuche wandeln in Verzückung durch die blühende Wiese und finden das Ganze „direkt unheimlich".

Nun zweifle ich gewiß nicht, daß Cicero, mein Vorgänger auf diesem Pinienhang gegenüber dem Götterberg, dem Monte Cavo, die Einmaligkeit des obengenannten Frühlings unter Zuhilfenahme seines Archivs zu bestreiten für seine Pflicht gehalten hätte, so alte Justizräte pflegen ja ihre Erfahrung zu haben, ich möchte jedenfalls keinen Gegenschriftsatz einreichen. Vielleicht also damals . . . wir, wir kennen Tuskulum erst seit einem kleinen Menschenalter, und da muß ich unseren transalpinen Besuchern Recht geben.

Zur Sache.

Der Süden ist ein launischer Herr. Unsere Generation erinnert sich vielleicht noch aus dem letzten Herbst, daß der Tiber sich anschickte, ein gutes Stück römischer Geschichte ins Meer zu schwemmen. Die Brücken wurden gesperrt und die amerikanischen Kameramänner warteten mit gezücktem Tippfinger auf den Einsturz des Ponte Milvio. So hatte es geregnet. Wochenlang, obwohl gerade die ottobrate fällig waren, die Oktoberausstüge der Römer in die Castelli, zu unserem Wein. Ein Glück, daß sie nicht kamen, denn der Wein war mißraten. Ein böses Omen.

Wirklich, ein paar Wochen später setzte Frost ein, vor Weihnachten so selten wie Maikäfer. Diesmal brauchte die Zeitung nicht lange auf ein Musterexemplar zu warten, sie bekam es zum heiligen Abend, als alle Geranien erfroren und, trotz Cicero, zum erstenmal auf unserem Schwimmbecken Schlittschuh gelaufen wurde. Tags darauf rückten wir dem Skapaun bei einer Sonne zu Leibe, für die Sommerschirme nicht genügten. Stellen wir doch mal das Thermometer auf den Tisch! Wenn es aber explodiert? fürchtete sich Anita, es geht doch bloß bis 45 Grad! Nun, wir kamen noch einmal mit dem Leben davon, bei 44 Grad Celsius machte es Halt. Die Schmetterlinge wunderten sich.

Der Januar benahm sich hierauf wie ein Krankenpfleger, mal heißer, mal kalter Wickel. Wir schafften uns eine Höhensonne an und kriegten jedesmal Schnupfen. Die draußen im Freien. Die Strahlung ist eben die gleiche, meint der Hausarzt. Als die Bauern anfingen, vor der Sonne davonzulaufen wie vor dem Gottseibeiuns, gab es keinen Zweifel mehr: Februar. Die Februar- und die Märzsonne sind am gefährlichsten. Es kam jedoch Schnee. Solche Massen, daß kein Mensch an Tuskulum denkt, wenn er diese Stifotos sieht. Nachts krachte es verdächtig, der strahlende Morgen beleuchtete eine Henkerstätte: den einen Mimosen waren die Arme, den andern die Köpfe abgeschlagen, die übrigen von oben bis unten gespalten.

Seit diesem Schwabenstreich ist Sommer. Seit fünf Wochen hat sich kein Wölkchen mehr gezeigt, kein Lüftchen erhoben, ein göttergleiches Wetter, sagen die Städter, ein Höllenwetter, grollen die Bauern. Wenn es noch ein paar Tage so weitergeht, ist auch die Saat beim Teufel. Ihren Grassamen, Signore, hätten Sie sich sparen können, schauen Sie nur die Ameisen an! Weit und breit nichts als Arbeitergewusel: jede Ameise trug ein Samenkorn wie eine Kerze davon. Fünfzig Kilo, darunter englischer Rasensamen.

Nur zweimal verfinsterte sich der Himmel, es kam ein biblisches Sausen und Brausen daher, dann stürzten die Wolken mit einem Schlag auf die Erde herab: Starenwolken. Ein böses Omen. Josaphat sahen wir eine dicke Kerze in die Kirche tragen, vielleicht wollen es die Bauern den Ameisen nachmachen.

Launisch, herrisch, unberechenbar, süß und grausam ist der Süden, immer aber maßlos in allem, was er tut. Diese Wärme! Dies Licht! Die Luft nennen sie cristallina, die Landschaft ist eingeschlossen in die geheimnisvolle Glaskugel unserer Kindheit, nur unendlich viel klarer, unheimlich klar. Sonst wütet der März mit tagelangen Stürmen, dem alles wersenden eiskalten Grecale, oder dem markzehrenden Schirokko.

Dort, im Osten und Süden, steht jetzt immerdar die Sonne. Es ist etwas Mechanisches in ihren Lauf gekommen, etwas herzlos Maschinelles, als habe sie nur die schreckliche Trockenheit zu erzeugen, basta.

Jeden Morgen fragen wir ängstlich unsere Freunde, unsere Fenster- und Flurnachbarn von der grünen Couleur, jeden Abend schauen wir ihnen besorgt ins Gesicht. Gleich wird das Fieber auf 44 Grad steigen. Sie sind Wesen wie unsereins, da gibt es Vorsichtige und Vorwitzige, kalte Rechner und stürmische Liebhaber, unbekümmerte Lebenslust und alte Kalenderweisheit wohnen eng beisammen, bei den Pflanzen. Die Mandeln haben sich gesagt, ach was, nichts wie raus an die Frühlingsluft, Früchte tragen wir eh nicht, warum sollen wir also nicht blühen? So ist das in dieser Familie. Allewei die ersten im Fasching und trifft sie mal, wie jedes Jahr, ein kalter Hauch, gleich werden sie patzig, kriegen einfach keine Früchte.

Bei den Mimosen hingegen äußert es sich so, daß sie zwar die Blühlust mitmachen, dafür aber im nächsten Jahr streiken. Und auch diesmal geschah das Wunder, ein Wunder wie nie: was noch irgendwie an Stamm und Ast dem Henker entgangen war, es strotzt vor honigduftendem Gelb, das Licht im Licht verrieselt. Ein wochenlanger Mimosensommer.

Nun sollen Sie aber einmal die Feigenbäume sehen! Sonst setzen sie schon immer im Januar ihre Früchte an, die nach der Botanik nur Scheinfrüchte sind, jetzt, ein paar Sonntage vor Ostern, stehen sie noch rattenkahl herum. Fauler Zauber, kennen wir! Auch bei Pfirsichs kann man diese Meinung hören. Sie wären eigentlich nach den Mandeln an der Reihe, aber sie werden sich schön hüten, wir sind ein altes ortskundiges Geschlecht, haha, an diesen Frühling mag ein Kohlweißling glauben, wir nicht.

Es blüht. Es sommert. Ich schreibe draußen in Hemdärmeln. Doch richtig wohl ist mir auch nicht.

Nachschrift.

Pfirsichs haben Recht behalten. Gestern nacht wurde der Frühling verhaftet. Er habe auf dem Lande öffentliches Aergernis erregt und sich eines falschen Namens bedient: Sommer, Sommer, zum Lachen. Ein paar naseweise Pfirsichbengel habe ich gesehen, wie sie in das eisige Gefängnis hineinspitzten. Sie hatten erfrorene Backen.

Bruno H. Bürgel:

Der Zauberkasten

Kürzlich besuchte ich ein Kino, in dem ein recht guter und wegen seiner ehrlichen Menschlichkeit wertvoller Film gezeigt wurde. Aber ich kam den ganzen Abend nicht von der sonderbaren Tatsache los, daß da ein Mensch schritt, handelte, lächelte, sprach, der nicht mehr lebt, ein Künstler, den wir besonders liebten, weil er mit seiner vornehmen, aller Theatermacherei abholden, ruhigen Persönlichkeit unsere Herzen erobert hatte.

Wir Menschen des 20. Jahrhunderts sind so überfüttert mit technischen Wundern, die unsere Großväter noch für unmöglich gehalten hätten, daß wir in diesem Punkt schon ziemlich blasiert geworden sind. Daß ein längst Verstorbener uns in Gestalt, Bewegung und Sprache so vorgeführt werden kann, daß wir in dem Bann leben, er wandle noch unter uns, fällt kaum noch auf. Und plötzlich, mitten im Spiel, das da auf der weißen Leinwand abrollte, erinnerte ich mich, daß es nun gerade hundert Jahre her ist, daß ein Dekorationsmaler in Paris, der Daguerre hieß, mit der Behauptung in die Oeffentlichkeit trat, er habe das Licht gezwungen, selber zu malen. Kein Zeichner und Maler brauche mehr Stift und Pinsel, Karton und Leinwand zu berühren, um das Porträt eines Menschen, den Charakter einer Landschaft festzuhalten; das Licht selbst male all das auf eine Silberplatte. Es sei eine Angelegenheit des Chemikers, diese Zeichnungen des „Malers Licht" sichtbar zu machen.

Die ersten Nachrichten davon dringen zu Beginn des Jahres 1838 in die Oeffentlichkeit, als Paris, unzufrieden mit den Regierungsmaßnahmen Karls X., bewegte Tage hat. Natürlich hält alle Welt diese Ankündigungen Daguerres für Fantasien eines Künstlers; der Maler ist überhaupt ein wenig als Zauberkünstler bekannt, denn er hat in großen Sälen Vorstellungen mit Bildern gegeben, die sich verwandeln. Sommerlandschaften werden langsam zu Winterlandschaften, Tag verwandelt sich in Nacht, in Burgruinen erscheinen schwebende Gespenster und dergleichen mehr. „Dioramen" nannte man solche Bilder, und die Verwandlungen kamen einfach dadurch zustande, daß die Vorderseite wie die Rückseite dieser dünnen Leinwandflächen entsprechend bemalt waren und durch geschickte Beleuchtungsänderungen der Anblick gewandelt werden konnte. Es war das „Kino" von damals! Wer weiß, sagte man sich, was der Dioramen-Fabrikant Daguerre für neue Tricks plant! Niemand glaubte daran, daß wirklich die Bilder, die eine Linse auf eine Platte wirft, festgehalten werden könnten. Als Daguerre in einer Gesellschaft von einer jungen Dame gebeten wurde, doch einmal zu zeigen, wie er das machen wolle, sagte er, er könne es bei hellem Licht nicht zeigen, man könne das nur in einem ganz dunklen Raum erreichen. Darauf erhob sich überall ein verstehendes Gelächter, denn „im Dunkeln ist gut munkeln!".

Erst als der hervorragende Naturforscher Arago im Sommer 1839 in der Pariser Akademie der Wissenschaften einige der ersten „Daguerreotypien", der ersten Fotografien, vorlegte, die größtes Erstaunen hervorriefen, obwohl sie nach heutigen Begriffen recht unansehnlich waren, erst als die gelehrte Körperschaft dem Erfinder für die Preisgabe seines Verfahrens eine jährliche Rente von 6000 Franken aussetzte, horchte die Welt auf, begann der Siegeszug der Fotografie.

Aber war es wirklich so ganz neu und unfaßbar, daß das Licht malen kann? War der Gedanke wirklich allein dem Kopfe Daguerres entstiegen? Keineswegs! Jede große Erfindung und Entdeckung hat ihre Geschichte. Färbt nicht seit grauen Zeiten die Sonne die Backen des Apfels rot? Ja, an den prunkvollen Tafeln der Renaissance wurden bei Festbanketten den Damen nicht selten Aepfel serviert, die Herzen, Wappen, Vornamen auf ihren glänzend roten Backen trugen, erzeugt durch das Sonnenlicht, das durch aufgeklebte Schablonen von den bebilderten Stellen ferngehalten worden war. Ein deutscher Arzt (J. H. Schulze zu Halle a. S.) hatte 1727 darauf aufmerksam gemacht, daß Silbersalze sich bräunen, wenn man sie dem Licht aussetzt, ja, man kann sagen, daß er schon „fotografierte", wenn es sich auch nur um Spielereien für Frau und Kinder handelte. Er legte nämlich Eichenblätter und kleine Häkeldeckchen seiner Frau auf Glasschalen, die einen Bodensatz solcher Silbersalze enthielten, und nach längerer Belichtung waren dann auf dem braungewordenen Grund in hellem Weiß die Schattenbilder dieser Gegenstände erkennbar. Nur festzuhalten verstand der Hallenser Doktor diese Bilder nicht; langsam verschwanden sie. Der Engländer Wedgewood vervollkommnete diese Spielerei, er bestrich Kartonpapier mit solchen Silbersalzen und legte dann Schattenbilder darauf, von denen die Sonne so (ähnlich wie auf den Aepfeln) die Umrisse zeichnete. Aber damals schon kam der bedeutende Physiker Davy auf den ganz richtigen Gedanken, daß man so vielleicht einmal auf Silbersalzen die Bilder festhalten könnte, die jedes Brillenglas, jede Linse, jedes „Brennglas" auf ein dahintergehaltenes Blatt Papier wirft.

Und nun kommt der Mann, der das wirklich zum erstenmal versucht, ja, dem es glückt! Das ist der Mann mit dem schwer aussprechbaren Namen Nicephore Niepce, ein französischer Offizier, der die große Revolution mitmacht, die Feldzüge Napoleons, und sich schließlich, des Kriegshandwerks überdrüssig, als Zeichner und Lithograf betätigt. Eines Tages, im Jahre 1813, kommt ihm ein Gedanke. Er sagt sich: Da sitze ich nun und zeichne mühsam ein Haus ab. Aber die große Linse meines Guckkastens, ja selbst die Gläser meiner Brille entwerfen von dem im Sonnenlicht leuchtenden Haus ein wundervolles naturgetreues Bild auf einem dahintergehaltenen Kartenblatt. Wie schön und einfach wäre es, wenn man dieses Bild festhalten könnte. Monsieur Niepce ist ein kluger und unternehmender Kopf, er geht wirklich an die Arbeit, aber erst 1826 hat er Erfolg. Asphalt hat die Eigentümlichkeit, dort, wo er vom Licht getroffen wird, unlöslich zu werden, sich nicht mehr von Terpentin auswaschen zu lassen. Niepce bestreicht Platten mit Asphaltlösung, läßt stundenlang das Licht durch eine Linse darauf fallen, wäscht nachher mit Terpentin nach, und wirklich haften nun, allerdings recht kümmerlich noch, die Bilder auf der Platte. Im Jahre 1829 lernen sich Niepce und Daguerre kennen, nun arbeiten beide zusammen mit ihren Erfahrungen. Aber welch Erfinderpech! — Wenige Jahre vor der Vollendung der Idee, 1833, stirbt der alte Haudegen, und Daguerre erntet Ruhm und Gold allein. Allerdings hat er auch den Kerngedanken hinzugetragen: Das Licht darf nur kurze Zeit einwirken, die Platte muß chemisch in der Dunkelkammer behandelt, das Bild erst dort hervorgerufen werden. Das gelingt, wie gesagt, vor genau hundert Jahren. 1840 schafft Petzval in Wien die ersten guten fotografischen Linsen, 1847 kommt die fotografische Glasplatte, macht man die ersten Papierabzüge vom Original, und als Bennet 1878 die Trockenplatte herausbringt, nimmt die Lichtbildkunst ihren großen Aufschwung.

In Berlin werden die ersten Fotos im September 1839 erzeugt, mit einem hier gebauten Apparat, denn Daguerres Kamera, ein noch jämmerliches Holzkästchen, das 425 Franks kostet, kommt samt zerbrochenen Säureflaschen in unbrauchbarem Zustande an. Noch muß man eine gute Viertelstunde vor dem Kasten sitzen, noch sind die Bilder von enttäuschender Dürftigkeit, aber bald ändert sich das, und alles strömt herbei, sich „abnehmen" zu lassen, Könige und Berühmtheiten erscheinen vor dem Zauberkasten. Was würden Daguerre und Niepce sagen, wenn sie ein modernes Kino betreten könnten? Die Zauberer von einst verneigten sich vor den Magiern von heute!



Blühende Magnolien am Heidelberger Schloß — Weltbild (K.)

Nord und Süd

„Ob Welt, ob Meer, in Treue stellt
sich Nord und Süden gleich;
es pocht ein einig Volkes Herz
durch das Germanen-Reich!

Die Enkel wie die Ahnen,
der Sänger mag sie mahnen:
es hat in Friede und Streit und Not
ein Lied, ein Schwert und einen Gott,
das Hochvolk der Germanen!"

Peter Rosegger

18 Pf Normal-Stück
Warta-Seife mit Hautnahrung, die Sparsamkeit selbst.
Warta Seife
Die preiswerte Marken-Seife ergiebig und gut für die Haut!
28 Pf großes Stück Drei Stück 80 Pf



Höchste Zeit



„So eine Dreistigkeit, mich zu küssen, wo wir uns erst eine halbe Stunde kennen!"

„Verzeihung, Fräulein, ich hätte noch gewartet, aber mein Zug fährt ab!"

Mahnung an sich selbst

Von dem weltbekannten italienischen Operndirigenten Viktor de Sabata weiß man, daß er als unübertrefflicher Meister seiner Kunst jedes Werk in allen Feinheiten mit ziemlicher Genauigkeit und unverdrossenem Eifer einstudierte.

Bei der Probe zur Oper „Falstaff" von Verdi in der Mailänder „Scala" wurde eine Szene nicht nach seinem Sinn gesungen und gespielt. Dreimal hatte de Sabata die betreffende Stelle wiederholen lassen.

Man bemerkte, wie er beim vierten Abklopfen mit dem Taktstock recht ärgerlich war und losweitern wollte.

Doch da faßte er sich jäh, sagte halblaut zu sich selbst: „Sei gut, Viktor, sei gut!" und wiederholte ruhig noch zweimal die Stelle, bis sie tadellos gelang.



„Ich gestatte Ihnen ausnahmsweise, leise in sich hineinzulächeln, Jean, falls Sie das Bedürfnis verspüren!" Saturday Eveningpost

Der geheimnisvolle Professor Rauch

Hans Thoma erzählte:

Die Wandbilder, die ich 1886 im Café Bauer in Frankfurt gemalt habe (eines davon befindet sich jetzt in der Berliner Nationalgalerie), erregten soviel Widerspruch, daß sie lange Jahre verdeckt wurden. Als man dann doch daran ging die Bilder freizulegen, machte man daraus in Frankfurt ein großes Ereignis. Ich ging hin und hatte mein Vergnügen an dem harmonischen Ton, den die Bilder nach und nach durch die Rauchluft des Cafés angenommen hatten. Sie gefielen mir nun besser als in der Frische, in der ich sie gemalt hatte. Während ich sie betrachtete, kam ein Berichterstatter zu mir heran und fragte mich nach meinem Eindruck.

„Ja", sagte ich, „die Bilder wären nicht so gut geworden, wenn mir nicht Meister Rauch dabei geholfen hätte."

Am nächsten Tage las ich in der Zeitung:

„. . . wie bekannt, hat Thoma die Bilder nicht allein geschaffen, sondern der geschätzte Maler Professor Rauch hat ihm bei der Ausführung zur Seite gestanden . . ."

Spielereien einer Kaiserin

Der Zarin Anna von Rußland war ein Günstling, ein reicher, adliger Grundbesitzer, angeblich untreu geworden. Sie beschloß, sich an ihm zu rächen, und zwar wollte sie ihn während des Karnevals mit einer maskierten alten Waschfrau verheiraten.

Die Waschfrau sollte auf Anordnung der Kaiserin einfach herbeibefohlen, bei der Ankunft in ein Kostüm gesteckt, mit einer Gesichtsmaske versehen und dann mit dem ebenfalls maskierten Ex-Günstling auf der Stelle getraut werden. Man machte damals nicht viel Umstände.

Alles wickelte sich programmgemäß ab.

Als nun aber dem soeben getrauten Paar in Gegenwart der Kaiserin und des ganzen Hofes die Masken abgenommen wurden, entpuppte sich die alte Waschfrau als ein junges Mädchen von ausnehmender Schönheit. Die Waschfrau nämlich hatte beim Empfang der Botschaft krank zu Bett gelegen und an ihrer Stelle nichtsahnend ihre Enkelin geschickt.

Das Gesicht der Kaiserin soll zunächst nicht sehr geistreich gewesen sein. Sie beherrschte sich aber und machte gute Miene zum guten Spiel.

Und der neugebackene Ehemann war über die junge schöne Frau sehr erfreut, verließ den Hof und lebte auf seinen Gütern mit ihr glücklich und zufrieden.

Weniger Frauen — weniger Vertrauen

Der Stamm der Yoruhaneger an der afrikanischen Westküste ist mit seinem neuen Häuptling nicht zufrieden. Dieser hat nämlich nur 75 Ehefrauen, während sein Vorgänger 250 besaß. Er genießt infolgedessen nur sehr wenig Ansehen.

Na klar! Ein Mann, der mit 250 Frauen fertig wird, erscheint in den Augen der Landeskinder als ein größerer Held als der Häuptling mit „nur" 75 Weibern. Obschon der letztere doch mehr Zeit hat zum Regieren. Aber vielleicht liegt darin der Grund zur Unfriedenheit.

Deutscher Humor

Er und Sie

Sie: „Schäm dich, gestern bist du auch betrunken nach Hause gekommen! . . . Red nicht, du hast es selbst zugegeben!"

Er: „Gott ja, wenn du alles glaubst, was einer im betrunkenen Zustand quasselt!"

Stimmt

Lehrer: „Wer kann mir ein Beispiel anführen, daß Ehrlichkeit am längsten währt?"

Fritz: „Wenn ich meine Schulaufgaben abschreibe, bin ich schnell fertig. Wenn ich sie aber allein mache, dauert es viel länger!"

Zeitungswerbung im Wilden Westen

Wenn der junge Mann, den wir Sonnabend abend beobachteten, wie er ein junges Mädchen im Stadtgarten küßte, bis Ende Woche unsere Zeitung abonniert, werden wir auf die Sache nicht weiter zurückkommen! . . . Der Anzeiger vom Mississippi.

Au!

„Nur nicht bange sein vor den Frauen! In Paris habe ich sogar mal einer Prinzessin eine Ohrfeige gegeben!"

„Warum denn das?"

„Weil sie mich belogen hatte . . . Sie war gar keine!"

In der Schule

Lehrerin: „Wir sollen immer freundlich zu allen Leuten sein und wenigstens einmal am Tage einen Menschen glücklich machen! Hast du zum Beispiel gestern jemand glücklich gemacht, Fritz?"

Fritz: „Jawohl, Fräulein! Ich war bei meiner Tante zu Besuch — und sie war sehr glücklich, als ich wieder ging!"

Hochzeitsgeschenke

Ich habe fünfundzwanzig silberne Tortenheber, die ich gerne verkaufen möchte!"

„Bedauere, wir kaufen keine gestohlenen Gegenstände!"

„Erlauben Sie mal, die Dinger sind nicht gestohlen. Ich habe vorgestern geheiratet!"

Er kam . . .

„Heribert, während deiner Abwesenheit war ein unangenehmer Mann hier!"

„Ja, und? Hast du ihn zurechtgewiesen?"

„Das ging nicht! . . . Er kam, sah und siegelte!"

Stolz

„O ja, meine Braut steht mit den vornehmsten Familien der Stadt in ständiger Verbindung!"

„Wirklich?"

„Ja, sie ist Telefonfräulein!"

Gefährliche Sache

Sie: „Wenn der Gerichtsvollzieher heute kommt, werde ich ihm aber die Zähne zeigen!"

Er: „Tu das nicht, Frau, sonst nimmt er die schließlich auch noch mit!"

Spiritistische Sitzung

„Sprechen Sie, Meister, was hat meine selige Frau eben geklopft?"

„Wir sollen die Hände vom Tisch nehmen, das sei nicht gut für die Politur!"

Wußten Sie das schon?

daß der Eukalyptus fünfmal so schnell wie jeder andere Baum wächst und innerhalb von zehn Jahren schon die riesige Höhe von 30 bis 35 Meter erreicht hat;

daß Chikago die erste Stadt war, in der ein zehnstöckiges Gebäude errichtet wurde;

daß rund 3420 Sprachen in der Welt gesprochen werden. Auch das größte Sprachtalent könnte sich nur mit einem Bruchteil der Menschheit verständigen;

daß es schon vor zwei Jahrtausenden Sicherheitsnadeln gab. In Mittelfranken wurden kunstvoll gearbeitete Nadeln gefunden, die aus der Zeit um 500 v. Chr. stammen;

daß es in China Sitte ist, daß ein Sohn, der seinen Vater liebt, diesem einen Sarg schenkt;

daß ein aus dem Eismeer kommender Eisberg nur zu einem Siebentel aus dem Wasser hervorragt;

daß es im Jahre 1880 in Paris ein Verleihgeschäft von künstlichen Zähnen gab. Der Zahnkünstler annoncierte: „ — — ich habe die Ehre, meinen zahlreichen Kunden zu melden, daß ich zu den herannahenden Winterfesten vollständige Gebisse oder auch einzelne Zähne für Hochzeiten, Bälle, Soireen und Tafeln ausleihe";

daß sich in Irak ein Kloster befindet, das vor 2500 Jahren für eine Tochter des Kaisers Nabonid erbaut wurde, die Oberpriesterin der Mondgöttin war.

daß Nadelbäume nur alle drei bis vier Jahre reichlich Samen tragen;

daß das Einschlafen einzelner Glieder, das „Absterben", durch anhaltenden Druck auf den dicht unter der Haut liegenden Speichennerv des Armes oder den Wadennerv des Beines entsteht;

daß es Gewitterfronten bis zu 1000 Kilometer Länge und 80 Kilometer Breite gibt. Sie haben eine Geschwindigkeit von manchmal 100 Kilometer in der Stunde und stets einen Temperaturfall zur Folge;

daß das menschliche Gehirn beim Manne um das zwanzigste Jahr voll entwickelt sein soll, während das weibliche Gehirn schon mit achtzehn Jahren ausgewachsen ist;

daß von einem Kaffeestrauch nur 500 Gramm Bohnen geerntet werden;

daß der zwei Quadratkilometer große und bis zu 34 Meter tiefe Eibsee am Fuße der Zugspitze durch Bergsturz entstanden ist;

•

Die große Sängerin Schröder-Devrient sang einst in Breslau die Leonore in „Fidelio" mit so überwältigendem Gefühl und dramatischer Kraft, daß in der Kerkerszene nicht nur das Publikum, sondern auch der Darsteller des Florestan zu schluchzen begann. Um ihn zu beruhigen, flüsterte ihm die Sängerin beim Ueberreichen des trockenen Brotes leise zu: „Weine nicht, das nächste Mal bekommst du Butter darauf."

K. H.

„Hohes" Spiel

Der Ende des 18. Jahrhunderts in England berühmte witzige Dichter und Schauspieler Samuel Foote befand sich eines Abends ziemlich spät auf dem Heimweg. In einer engen Gasse kam auf einmal ein Mensch zur Erde heruntergestürzt, der aus einem Fenster des dritten Stockes herausgeworfen worden war. Er verletzte sich aber fast gar nicht, da er auf einem großen Unrathaufen landete.

Der erschrockene Foote hob ihn auf und bemühte sich um ihn. Da entdeckte er in ihm eine guten Bekannten, dem er schon oft seine Leidenschaft für das Spiel auszureden gesucht hatte.

„Willkommen, lieber Freund!" sagte Foote. „Aber woher so eilig?"

„Unglücklicher Handel beim Spiel", ächzte der vom Himmel Gefallene.

„Natürlich, wieder beim Spiel!" versetzte Foote vorwurfsvoll, zu dem Fenster hinaufweisend. „Ich habe Ihnen doch oft genug abgeraten, so hoch zu spielen!"



„Ich habe ihn mir ausstopfen lassen, bis meine Braut kochen gelernt hat . . ."

Der Falke und der Adler

Kaiser Friedrich, der große Hohenstaufe, war ein leidenschaftlicher Liebhaber der Falkenjagd, und ein weißer Islandfalke war sein besonderer Liebling.

Einmal, bei einer Beize, auf der zahlreiche Höflinge des Kaisers zugegen waren, geriet dieser Falke bei der Jagd nach einer Taube an einen Adler. Die beiden Raubvögel fingen an, um die Beute — die indes davonflog — zu kämpfen, und schließlich gelang es dem Islandfalken des Adlers Herr zu werden und ihn zu töten. Blutend, aber siegreich kehrte er auf die Faust seines kaiserlichen Herren zurück, der ihn nachdenklich betrachtete.

Ein sizilianischer Edelmann, um dem Kaiser zu schmeicheln, lobte den Falken, der sogar einen Adler besiegt hatte. Da richtete der Hohenstaufe seine Augen auf den Schmeichler und sprach:

„Es geht nicht an, daß der Falke Herr über den König der Vögel wird . . ." er reichte den Falken seinem arabischen Jägermeister. „Hier, Omar, laß ihn töten!"

Der Fremde



„Ist hier in der Stadt schon mal ein großer Mann geboren worden?"

„Nee, bisher nur kleine Kinder!"

Kameraden und Kameradinnen!

Friedrich Ludwig Jahn schuf die deutschen Leibesübungen, um Wegbereiter der Einheit des deutschen Volkes zu sein.

Ihm war es vom Schicksal versagt, diese Einheit, die na chseinem eigenen Ausspruch der Traum und die Hoffnung seines Lebens war, zu schauen.

Wir aber, die Sachwalter seines Erbes, sind glücklich, die Verwirklichung seines Traumes erleben zu dürfen.

Was Jahn erstrebte, wofür er kämpfte, wofür er lebte und litt, ist durch einen Größeren vollendet worden.

Adolf Hitler gestaltete das Großdeutsche Reich und schweißte alle Deutschen zu einer unlösbaren Schicksalsgemeinschaft zusammen.

Diese Tat danken wir morgen unserm Führer dadurch, daß wir uns alle freudig und begeistert zu ihm bekennen.

Heil unserm Führer Adolf Hitler!

E. Casselmann, Kreisführer im DRL.

An alle Vereine

des Deutschen Reichsbundes f. Leibesübungen

Wie bereits durch Rundschreiben an die Vereinsführer bekanntgegeben wurde, treten heute abend 19 Uhr die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen auf dem Kesselbrink an, um geschlossen zum Schillerplatz zu marschieren. Fahnen mitbringen! Die Fahnenträger und Begleiter treten in Zivil an.

E. Casselmann, Kreisführer.

Auch Friesen Milse

Grün-Weiß spielt heute nachmittag

Auch in Milse will man noch das runde Leder etwas in Bewegung setzen, ehe die Sportler zur Wahlurne gehen. Bereits um 14.45 Uhr treffen heute die Friesen und Grün-Weiß Bielefeld in Milse bei einem freundschaftlichen Fußballspiel zusammen. Auf den Ausgang darf man gespannt sein.

Gauführer der Kegler

Gausportwart Rabeneick zum Kegler-Gauführer berufen

Wie wir hören, hat der Reichssportführer auf Vorschlag des ordentlichen Gautages und des Bundesführers des Deutschen Kegler-Bundes den langjährigen Gausportwart und stellv. Gauwart Paul Rabeneick, Bielefeld, zum Gauführer — Gauwart — des Fachverbandes Kegeln im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen für den Gau Westfalen-Lippe bestätigt.

Hindenburg Minden — MTSA Leipzig fällt aus

Das für Sonnabend vereinbarte Handball-Freundschaftstreffen zwischen dem westfälischen Meister Hindenburg Minden und MTSA. Leipzig fällt aus und wird an einem späteren Termin nachgeholt.

Der Radsport meldet:

Zwölf Dauerfahrer in Frankfurt

Die Frankfurter Stadionbahn gibt dem Dauerfahrer-Nachwuchs Startgelegenheit. Ein Dutzend Fahrer haben sich für die Osterrennen gemeldet und kämpfen am Oster-Sonnabend in zwei Vorläufen um die Teilnahmeberechtigung am Hauptrennen, das für Oster-Sonntag angesetzt ist. Die Teilnehmerliste weist folgende Namen auf: Ehmer, Horn, Damerow, Breuer, Kirmse, Leuer, Troitzsch, Müller, Schumann, Ilse und die beiden Ausländer Alt (Schweiz) und Danholt (Dänemark).

Plath siegte in Stockholm

Der Deutsche Meister Werner Plath (Berlin) ging am Mittwoch im Rahmen eines Schwimmländerkampfes zwischen Schweden und Finnland im 100 Meter Freistil an den Start. Er gewann den Kampf mit 1:00,6 Min. vor Hietanen-Finnland mit 1:00,7 und Olsson-Schweden, Julin-Schweden, beide ebenfalls 1:00,7 Minuten.

Arminia möchte abrechnen

Aber Sieker wird heute die Zähne zeigen

Es kommt nicht eben oft vor, daß sich ein Vertreter der Kreisklasse bis in die dritte Zwischenrunde hineinspielt. Nur bei den Kämpfen um den Tschammerpokal, die schon ganz nette und überraschende Ergebnisse seit Bestehen der Spiele brachten, ist so etwas möglich. Im heimischen Kreise Ravensberg hat es Eintracht Sieker fertiggebracht, sich als letzter Partner zum entscheidenden Gang für die nächste Runde durchzuringen. Kein geringerer als Arminia Bielefeld, Staffelmeister der westfälischen Bezirksklasse und Aufstiegskandidat mit guten Aussichten, ist heute nachmittag auf der städtischen Kampfbahn Königsbrügge der Gegner. Da lohnt also schon der letzte Einsatz des Kreisklassenvertreters, um

Königsbrügge, HEUTE 9. April.
EINTRACHT/ARMINIA 14.30

mit einem zwar nicht erwarteten aber doch möglichen Siege über die Arminen in die erste Hauptrunde zu kommen. Da winkt ein Partner aus der Gauliga.

Dasselbe Ziel haben allerdings die Bielefelder Arminen auch. Umsomehr, da sie beim nächsten Gang wieder mal Gastgeber sein dürften. Und warum soll sich der Ostwestfalenmeister, der zur Zeit sowieso Bielefelds erster Fußballrepräsentant ist, nicht auf eine Doppelaufgabe stürzen. Die Aufstiegskämpfe zur Gauklasse, in diesem Jahre erstmals auf vier Treffen beschränkt, läßt genügend Zeit zur Durchführung von Pokalspielen. Selbst in dem Fall, wenn es Arminia der Papierform entsprechend heute nachmittag gelingen sollte, die Eintrachter zu schlagen, kann Arminia weiter mitmachen, da die Möglichkeit besteht, daß am 8. Mai zur ersten Hauptrunde ein Freilos gezogen wird. Also frisch gewagt!

Aber gewonnen haben die Arminen noch lange nicht. Eintracht ist auf der Königsbrügge zu Hause, hat einen Torwart von Format und in dem ehemaligen Kipper Hülsmann einen Mittelstürmer gefunden, der seine Kameraden mitreißt. Ob das Stürmerspiel der Eintracht allerdings gut in Fluß kommt, das hängt ganz von der Verfassung und dem Willen der Arminendeckung ab. Kranefeld wird nicht davon erbaut sein, sich ohne weiteres überspielen zu lassen, seine Nebenleute nicht minder. In der Vorderstaffel der Arminen aber wird man daran denken, daß die Elf vor Jahr und Tag einmal auf der Königsbrügge mit 1:3 eingewickelt wurde. Diese Niederlage wird den Leuten von der Alm noch etwas im Magen liegen.

Warnen braucht man keine Mannschaft, das Spiel zu leicht zu nehmen. Armina dürfte aus dem Treffen gegen Union Herford entsprechend gelernt haben und Eintracht ist sowieso darauf versessen, sich achtbar aus der Situation zu ziehen. Bleibt noch der Pfeifenmann, der mit Kaplan Hamm eine würdige Besetzung gefunden haben dürfte. Wenn das Leder um 14.30 Uhr angestoßen wird, dann hat die Lohmannkapelle im Rahmen der Wahlpropaganda der Ortsgruppe Königsbrügge schon ein gutes Stück Arbeit geleistet.

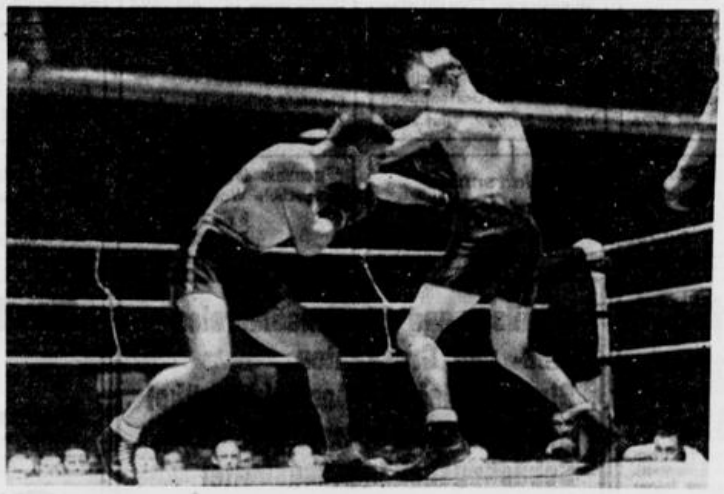
Nuvolaris Wagen brennt

Der Italiener sprang aus brennendem Wagen

Der Große Preis von Pau ist noch nicht gestartet, aber schon hat man eine große Aufregung hinter sich. Der Freitag war zum ersten Training freigegeben, und obschon man noch nichts besonderes erwarten konnte, war auf der 2,7 Kilometer langen Rundstrecke durch die Straßen von Pau allerlei los. Es wurden beachtliche Zeiten gefahren und der seit 1935 bestehende Rundenrekord von 1:52 mußte mehrfach sein Leben lassen. Toll jagten die Wagen durch die Stadt.

Helle Aufregung ergriff die Zuschauer, als plötzlich aus dem Alfa Romeo von Tazio Nuvolari Flammen schlugen. Der Italiener versuchte mit kühlem Kopf, das brennende Gefährt abzubremsen, schaffte es aber nicht. Er mußte aus dem brennenden Wagen springen und zog sich so neben Brandwunden auch noch Hautabschürfungen am Kopf zu. Sein Start am Sonntag ist daher noch ungewiß.

Vorher hatte Nuvolari mit 1:49 die schnellste Zeit gefahren. An der 90-Kilometer-Stunden-Grenze lagen auch die 1:51 von Lang auf Mercedes-Benz und von Dreyfuß auf dem neuen kompressorlosen Delahaye. Caracciola im neuen Mercedes-Benz war mit 1:52 zufrieden. Es fehlt nur der neue Bugatti von Wimille, sonst ist alles 15 Mann hoch zur Stelle.



Besselmann hat sein eigenartiges Verhalten im Kampf gegen Tenet damit zu begründen versucht, daß er von dem Franzosen in der 12. Runde einen Tiefschlag erhalten habe. Ringrichter und Arzt konnten aber keinen unerlaubten Schlag feststellen Foto: Schirner



Sportkiekers meinen:

Sieh mal einer an! Zwei alte Kampfhähne wollen sich heute abend gemeinsam in Reih und Glied vor dem Kyffhäuser aufbauen. Vor zehn Jahren hätte man das entrüstet von sich gewiesen. Heute weht ein anderes Lüftchen. Für die Meckerfritzen mit den schrecklich großen Vereinsbrillen ist kein Platz mehr!

Kann Eintracht Sieker heute nachmittag gewinnen? Der Spielstärke nach müßte sich Arminia mit drei Toren Unterschied behaupten. Pokalspiele aber reiten immer eine besondere Tour, besonders bei Ortstreffen.

Niemand darf sich wundern, wenn sogar ein Unentschieden herauskommt. Das würde bedeuten, daß Arminia am Ostermontag auf der Melanchthonalm noch einmal gegen die Elf von der Endstation antreten müßte. Wo aber bleibt dann die Sportvereinigung Schildesche mit ihren Bochumer Germanen? Weil die Pforten am Johannisbach immer noch verschlossen sind, wollen die Klein-Berliner am zweiten Ostertag auf der Alm spielen.

Und Karfreitag ein Wiederholungsspiel zwischen Arminia und Eintracht? Ein zu großes Risiko! Einmal steht 48 Stunden später das schwere Aufstiegsspiel in Dortmund bevor und zum anderen hat der VfB. Gäste aus Regensburg an der Heeper Straße.

Ich bin für eine klare Entscheidung heute nachmittag auf der Königsbrügge. Ein Treffer mehr langt vollkommen.

Euer Sportkiekers.

Heuser stürmisch gefeiert

Er schlug den Italiener Livan k.o.

Nach langer Pause fanden am Freitagabend in der Kölner Rheinlandhalle wieder Berufsboxkämpfe statt. Vor 5000 Zuschauern gab es einige schnelle Entscheidungen. So gestaltete der Bonner Hans Heuser, ein Bruder des deutschen Halbschwergewichtsweltmeisters, seinen ersten Kampf als Berufsboxer zu einem k.o.-Erfolg. Er schlug Breenkötter, der übrigens als Trainer in Bielefeld war, in der zweiten Runde entscheidend. Ermeister Hower, Köln, zwang den italienischen Schwergewichtler Saruggia in der 3. Runde zur Aufgabe, die durch eine Augenverletzung bedingt wurde.

Im Hauptkampf des Abends stellte sich der neue deutsche Weltmeister im Halbschwergewicht Adolf Heuser, Bonn, zum erstenmal nach seinem großen Triumph seinen engeren Landsleuten vor. Er befand sich wieder in ausgezeichneter Form und schlug den Italiener Vittorio Livan bereits in der ersten Runde nach drei Niederschlägen k.o. Heuser schickte den Italiener durch einen Rechtskonter bis drei zu Boden, zwang ihn anschließend erneut auf die Bretter und nachdem sich der Italiener zum drittenmal zum Kampfe stellte, bereitete Heuser mit einem linken Leberhaken dem Kampf ein Ende. Während Heuser stürmisch gefeiert wurde, erhielt der Italiener ein Pfeifkonzert.

Karel Sys will Heusers Krone

Kaum ist Adolf Heuser aus der schweren Schlacht mit Gustave Roth als Sieger und neuer Weltmeister hervorgegangen, da pocht schon der erste Herausforderer an. Es ist der junge Belgier Karel Sys, der seinen schwer geschlagenen Landsmann Roth rächen will. Sys hat sich schon zweimal mit dem neuen Weltmeister auseinandergesetzt. Einmal schuf er die große Sensation, als er Heuser in Berlin auspunktete, das andere Mal drehte Heuser den Spieß um. Der Belgische Verband hat die Forderung Sys' an die IBU. weitergegeben.

„Siehst Du – das alles können wir uns jetzt kaufen!"



Lange Arbeitsjahre hindurch war es ihr größter Wunsch: die eigene Scholle und das eigene Haus für den geruhsamen Lebensabend. Jetzt kann alles Wirklichkeit werden, schöner und vollkommener noch, als sie es je sich träumten. Ein Achtellos in der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie für nur 3,– RM je Klasse hat mit einem großen Gewinn ihr Glück gemacht. Wen gäbe es wohl, der nicht das gleiche Glück gebrauchen könnte! Die neue Lotterie beginnt am 22. April 1938 mit der Ziehung zur 1. Klasse. Wieder werden in 5 Klassen 343000 Gewinne im Gesamtbetrage von 67.660.180,– RM auf 800000 Lose ausgespielt. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!

Auf diese Nummern fiel das Große Los von 2 Millionen Mark:

Am 14. März 1935	auf Los Nr.	332168
am 11. September 1935	auf Los Nr.	259620
am 13. März 1936	auf Los Nr.	171111
am 11. September 1936	auf Los Nr.	296045
am 15. März 1937	auf Los Nr.	271935
am 10. September 1937	auf Los Nr.	196710
am 14. März 1938	auf Los Nr.	233528

Auch Sie können gewinnen!

Spielen Sie mit!

Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterie

2×1000000 2×200000
2× 500000 10×100000
2× 300000 12× 50000

Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000,– RM und 342968 weitere Gewinne im Gesamtbetrage von 61.910.180,– RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei! Sie erhalten den amtlichen Gewinnplan und Originallose, soweit vorrätig, bei allen Staatlichen Lotterie-Einnahmen. Anschriften erfahren Sie auf Wunsch direkt von der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin W 35, Viktoriastraße 29.

Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Bazur

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Gesammelte ohne Gewähr

Gartenanlage – Vertrauensfrage

Ja, so ein Bauherr ist eigentlich kein beneidenswertes Geschöpf, wenigstens so lange nicht sein Haus fertig dasteht und er auch seinen finanziellen Verpflichtungen hat nachkommen können. In der Zeit, da sein Bau entsteht, schon von der Minute an, wo sein Bauentschluß bekanntgeworden ist, beginnt der Eingang von Angeboten, die alle mehr oder weniger vorteilhaft erscheinen. Solange es sich hierbei um Dinge handelt, die direkt zum Bau oder zur Einrichtung des Hauses gehören, steht dem Bauherrn der Architekt als erfahrener Berater zur Seite. Sobald es sich aber um die Anlage des Gartens handelt, die ja auch fast immer erst nach Fertigstellung des Hauses in Frage kommt, liegt die Sache wesentlich schwieriger.

Es ist nicht abzuleugnen, daß gerade in diesem Zweige des Gartenbaues, Gartengestaltung — Gartenpflege, viele unberufene und ungeeignete Kräfte tätig sind, die dem ahnungslosen Auftraggeber mehr schaden als nutzen können.

Zunächst gilt es, sich aus den Angeboten, die heraus zu suchen, die als solide und reell anzusprechen und nicht mehr versprechen, als sie halten können. Solch ein Angebot wird nicht immer das absolut billigste sein Es ist ja überhaupt ein Fehler, sich bei Vergebung einer Gartenanlage nur nach der Endsumme eines Kostenanschlages zu richten. Der beste Weg ist es immer, sich an Hand eines vorgelegten Entwurfes zuerst einmal klar darüber zu werden, wie der Garten überhaupt aussehen soll, und wenn das geschehen ist, zu dem so festgelegten Grundriß einen oder mehrere Kostenanschläge anzufertigen. An Hand eines solchen Kostenanschlages kann man dann zu einem endgültigen Entschluß kommen.

Es wird vorkommen, das die für den Garten veranschlagten Gesamtkosten nicht zur Verfügung stehen. In diesem Falle ist es verkehrt, für einen wesentlich geringeren Preis einen fertigen Garten nach dem gleichen Entwurf zu verlangen. Es



Foto Bohle

liegt bestimmt im eigensten Interesse des Besitzers, wenn er dann nur einen Teil, um ein Beispiel zu nennen, die Erd- und Trockenmauerarbeiten ausführen läßt, diese dann aber so, wie es sich gehört. Später kann dann die Bepflanzung folgen, die auch nach den gleichen Gesichtspunkten der Qualität zu wählen ist.

Wohl in keinem Berufe lassen sich so unterschiedliche Kostenanschläge anfertigen, wie in diesem. Das liegt erst einmal daran, daß dem Gartengestalter ein so reichhaltiges Material zur Verfügung steht, das im Preise sich auch sehr unterschiedlich verhält. Wird z. B. für eine Hecke Liguster gewählt, so ist es doch selbstverständlich, daß diese wesentlich billiger anzubieten ist wie eine solche aus Taxus oder Thuya. Zum andern aber spielt die Größe oder Höhe und Alter einer jeden Pflanze für den Preis eine wesentliche Rolle. Wenn dann noch an die Qualitätsunterschiede gedacht wird (ob es sich um Ware handelt, die Ballen hält, und so natürlich viel bessere Wachstumseigenschaften hat als solche, die einen langen Transport mit wenig oder gar keinem Ballen hinter sich hat und billig ist), so ist es wohl erklärlich, woher so große Unterschiede in den Kostenanschlägen verschiedener Bewerber kommen.

Aus solchen Ueberlegungen geht hervor, daß es nicht immer das billigste Angebot ist, was dem Bauherrn wirkliche Vorteile bietet. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß jede Gartenanlage Vertrauenssache ist. Solide und reelle Firmen sind in erster Linie darauf bedacht, einen Kunden so zu bedienen, daß er durch seine Zufriedenheit werbend für das Geschäft wirkt, und daß seine Zufriedenheit nicht nur so lange vorhält, wie der Garten noch neu ist. Erst nach geraumer Zeit erweist es sich, was für eine Arbeit geleistet ist und welcher Qualität die Pflanzenbestände sind. Deshalb sei es dem Bauherrn immer wieder geraten, sich nie nach der Endsumme der Kostenanschläge zu entscheiden, sondern zuerst einmal die einzelnen Positionen in bezug auf Qualität, Größe, Pflanzenart usw. miteinander zu vergleichen, um so einen wirklichen Ueberblick zu erhalten.

Für die Gartengestaltung und -pflege empfehlen sich nachstehende Firmen:

Herm. Berkenkamp
Baumschulen
Oldentrup 69
Ruf 3891

Hans Eickhoff
Gartenausführungen
Werthers'raße 136
Ruf 4283

Friedr Hempelmann
Gartengestaltung
und Baumschulen
Stapenhorstftr.120a Ruf5637

Friedr. Möller
Gartenbaubetrieb
u. Blumenbinderei
Große Howe 14 Ruf 2594

Gustav Quelle
Friedhofsgärtnerei
Blfd-Schildesche
Niederfeldstr. 8 Ruf 748

A. Strothmann
Gartenbaubetrieb
Heeper Straße 168a
Ruf 751

Karl Bohle
Gartengestaltung
Baumschule
Wertherstr. 12 Ruf 5246

Ernst Faust
Gartenbau u. Friedhofs-
gärtnerei a. Johannisfriedhof
Friedhofstr. 12a Ruf 4726

Hans Jagt
Gartengestaltung
und Gartenpflege
Heeper Str. 299 Ruf 3802

Paul Opitz
Gartenbau
Bielefeld-Stieghorst
Buschkampstraße Ruf 1105

Aug. Schulze
Gartengestaltung u. -pflege
Detmolder Str. 115, Ruf 4518

Mich. Wolf
Gartengestaltung
und Gartenpflege
Upmannstr. 30 Ruf 3889

Wilh. Camphausen
Gartenbaubetrieb
u. Blumengeschäft
Osnabrücker Str. 40 Ruf 2166

Herm. Godejohann
Gartengestaltung
und Gartenpflege
Petristraße 14a Ruf 781

Wilh. Jerrentrup
Rosenschulen
Heepen

Franz Paffen
Baumschule Waterbör
Brackwede
Ruf 3801

Karl Schwarze
Gartenbaubetrieb
Voltmannstraße 236
Ruf 6306

Wilhelm Wilke
Gartenbaubetrieb
Blfd. - Schildesche.
Beckhausstr. 8 Ruf 1224

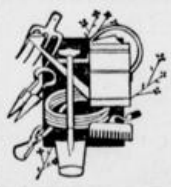


Ohlendorff's Guano-Gartendünger Füllhornmarke
besteht zur Hälfte aus reinem **Naturdünger** (Vogelexkrementen). Bestens geeignet zum Anbau feiner **Speisekartoffeln und Gemüse**
Zu haben in allen Düngemittelhandlungen.
Wo nicht, erteilt Auskunft Generalvertreter Otto Lorentz, Bielefeld.

Gemüse- und Blumensämereien
Klee- und Grassaaten
Blumenzwiebeln, Gartenbauartikel
Düngemittel, Baumspritzen
Schädlingsbekämpfungsmittel
kauft man bei
Riemeier
Bielefeld, am Jahnplatz, Ruf 142
Verlangen Sie meine Preislisten

Erdbeerpflanzen
in nur besten Sorten, starke pikierte Pflanzen. — Unsere 30jährige Tätigkeit in den Kulturen von Erdbeeren bietet Ihnen Gewähr für sortenreine Pflanzen
Gebr. Wilking, Bielefeld
Haller Weg 71, Fernruf 2138 . Erdbeerkulturen

Herm. Berkenkamp
Oldentrup . Baumschule . Ruf 3891
Obstbäume Hochstamm und Buschform sind in guten Sorten zu haben
Für hiesige Gegend besond. geeignet — Meine Baumschule ist vom Reichsnährstand zur Führung d. Markenetiketts berechtigt



Alles für den Garten
von
Emil Voss
30.3
Arndtstraße 7a Ruf 1640



Heckenpfähle
Heckenlatten, Kant- und Spalier-, Baum-, Lauben- und Beerenobstpfähle in allen Längen. **Zahnenstangen, Wäschepfähle** empfiehlt
H. Fechtel Nachf.
Telefon 3766 . Ravensberger Str. 7

Für das Gartenhaus:
Kapag - Isolierbau
Kapag - wetterfest
Kapag - Hartplatten
Generalvertretung für Nordwestfalen u. Lippe **Wilhelm Kluge - Baustoffe**
Büro u. Lager: Bielefeld, Buddestr. 10 - Fernruf 5013-14

Saatkartoffeln anerk. Saatgut
über 20 Sorten am Lager
SÄMEREIEN aller Art
Werner Redecker & Co.
Brackwede-Quelle / Ruf 6906 Bielefeld

Pflanz-Kartoffeln
alle Sorten vorrätig. Ab Hillegossen - Ubbedissen oder frei Haus.
Wilhelm Schwarz
Fernsprech-Anschluß Nr. 377 Amt Oerlinghausen

Drahtgeflechte
vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071



Garten-kies
Rote Asche
Sandstein-platten
Blumenkästen faulen nicht, halten unbegrenzt und erfordern keinen Anstrich. Vorrätig in verschiedener Länge.
Friedr. Pelzer & Co.
Herforder Str. 33 Ruf 5860/2

WNN
Ostwestfalens größte Tageszeitung

DIE REISE
Ausflugs- und Bäder-Anzeiger der Westfälischen Neuesten Nachrichten
9. April 1938

Alt-Heidelberg zwischen Nacht und Tag



Schloßhof, Schauplatz der Reichsfestspiele



Heidelberger Schloß bei Schloßbeleuchtung vom Kornmarkt aus

Fotos: Lossen (1), Degler (1)

Jede Stadt hat ihr besonderes Gesicht, das ihren unwiederholbaren Zauber ausmacht, in allen Wandlungen des Jahreslaufs und der Geschichte. Eine der deutschen Städte, die ihr eigentümliches Wesen in besonders zahlreichen Verwandlungen darbietet, ist Heidelberg, die alte kurpfälzische Residenzstadt am Neckar. Ob im Frühling oder Sommer, im Herbst oder Winter, immer ist sie bezaubernd und darum auch geliebt und besungen wie selten eine Stadt. Und doch gibt es eine Wandlung ihres Bildes, das die wenigsten Menschen kennen und würdigen, die in der Neckarstadt wohnen oder sie von nah und fern besuchen: Heidelberg zwischen Nacht und Tag.

Man möchte jene kurze Spanne Zeit, in der sich das verhangene Schwarz der Nacht in das tiefdunkle Blau des kommenden Morgens wandelt, die „blaue Stunde" nennen. Sie gibt in ihrer Zwielichtstimmung, ihrer Stille und Unberührtheit der alten Kurfürstenstadt einen besonderen Reiz und ist vom Zauber der Abenddämmerung nicht zu übertreffen.

Wer diese blaue Stunde Heidelbergs erleben will, muß einmal früher aufstehen als sonst und die engen Straßen der künstlich beleuchteten Stadt meiden, in die nur ein kleines Stück Himmel hineinleuchtet. Er muß vielmehr dorthin gehen, wo Weite um ihn ist und freie Sicht in die große Himmelsglocke, die Trägerin des blauen Morgenlichts, — auf die Höhen ringsum oder wenigstens über die Uferpromenaden am Neckar.

Zwiefach ist der Reiz dieser blauen Stunde, in der Nacht und Tag für kurze Zeit ihre Schönheiten zu einem seltenen Zusammenklang vereinigen. Die leuchtende Perlenschnur der Laternen an beiden Neckarufern, der strahlende Bogen der Lichterpaare über der Alten Brücke und seine schimmernde Spiegelung auf der dunklen Flut des Flusses erinnern an die abendliche Stadt und an den festlichen Zauber der Heidelberger Sommernächte. Und doch ist ein Mehr vorhanden, das die Dunkelheit des Abends nicht zu schenken vermag, weil es allein dem Morgen vorbehalten bleibt; denn wenn auch die blaue Dämmerung tief genug ist, um dunkler Hintergrund für den Lichterglanz zu sein, so hat doch der kommende Tag die Heidelberger Landschaft schon soweit ausgeleuchtet, daß die Gestalt ihrer Berge und die Großform der Bauten in malerischen blauen Tönungen sichtbar werden. Noch vermag die Vielheit der Einzeldinge den großen, gleichsam architektonischen Zusammenklang von Berg und Tal, von Brücke und Fluß und das wunderbar einfache, aber reich gestufte Farbenspiel von Blau und Gold nicht zu stören, und kein greller Alltagslärm fällt in die feierliche Ruhe des werdenden Tages.

Bad Orb im Spessart
Herz, Nerven, Rheuma, Gicht
Juden nicht erwünscht
1937 - 7500 Bäder mehr als 1936

Man muß in dieser Morgenstunde die Alte Brücke gesehen haben, ihren schönen dunklen Schwung über mattblauer Flut, den ragenden Schattenriß ihrer Standbilder vor stahlblauem Morgenhimmel und fern dahinter, durch das Halbrund der Bogen schimmernd, die Lichterkette im Neckartal. Und wenn dann noch mit einemmal ein schwerer Neckarschlepper, dessen Kommen man gar nicht bemerkt hat, seinen schwarzen Leib über den glitzernden Wasserspiegel schiebt und lautlos vorübergleitet, mehr an seinen kleinen Bordlaternen als an Gestalt erkennbar, dann wird man wieder einmal begreifen, daß Heidelberg unendlich reich und seine Schönheit unausschöpfbar ist.

Später, wenn es schon ein wenig heller geworden ist und Nacht und Tag sich für kurze Zeit die Waage halten, muß man in die Altstadtgassen hineingehen, die noch immer warm und anheimelnd von den Laternen beleuchtet sind und doch im graublauen Dämmerlicht schon die ganze Vielfalt ihrer Formen zeigen. Man muß vom Tor der Alten Brücke her durch die Steingasse zum Marktplatz gehen und wird gebannt einen Augenblick verweilen, ehe man ihn betritt, denn das Bild, das er zu so früher Stunde bietet, ist unbeschreiblich schön.

Zur Rechten, begrenzt von dem schweren Mauerwerk der Heiliggeistkirche, liegt der schöne Platz im Halbdunkel vor uns. Glitzernd sprühen die Wasserstrahlen des Herkulesbrunnens im Schein der Laternen, schweigend umschlossen von den alten Bürgerhäusern und der schönen Barockfront des Rathauses. Im Winter, wenn es später Tag wird, breitet sich um die Zeit der blauen Stunde, in den Farben noch leicht gedämpft, schon die bunte Fülle des Markttreibens um Kirche und Brunnen aus, reizvoll belebt von den kleinen, schaukelnden Laternen der Obstkarren. So mischt sich die barocke Geschlossenheit des Platzes mit dem heimlichen Glanz der Lichter zu jener einmaligen Stimmung, die uns in alten deutschen Städten sonst nur helle Mondnächte zu schenken pflegen.

Aber hoch über allem ragt in kalter Einsamkeit die Schloßruine, erhaben über das Zwielicht des Tales, schon ganz dem kommenden Tag ergeben. Eine weiße Wolke hat sich über Nacht im Schloßgarten eingenistet, verhüllt den waldigen Hintergrund und läßt die Zerrissenheit des englischen Baus mächtiger denn je von Heidelbergs Größe und Leid erzählen.

Eine reizvolle Abwandlung dieses Markterlebnisses gewährt wenige Minuten später der alte Kornmarkt. Dort ragt die schöne Barockmadonna inmitten der immer mehr erhellten Schönheit des Platzes vor dem Strahlenkranz einer Bogenlampe dunkel in den Morgen, und die Ruine des Schlosses steigt noch wilder, noch zerrissener über die Barockdächer der Altstadt auf.

Und dann ist die Herrlichkeit dieser Morgenstunde mit einemmal zu Ende. Rot zuckt es über den Himmel im Osten. Die Lampen verlöschen, eine nach der anderen, immer mehr, schließlich die letzte. — Die blaue Stunde Heidelbergs ist vorüber. Der Tag hat begonnen.

Gottfried Lochmann



Die Sehnsucht nach dem Frühling

ist ein uralter Wesenszug nordischer Menschen. Besonders zeitig stellt sich der beglückende Vorbote des Sommers in Heidelberg und Umgebung ein. Schon vom März an bedeckt ein einziges Blütenmeer die Hänge des Neckartales und der Bergstraße — bis in den Juni hinein währt das farbenfrohe Spiel der wiedererwachten Natur. Wenn der Frühling das alte Gemäuer der weltberühmten Schloßruine umfängt, ist es Zeit zu einer Reise nach

Heidelberg

Die Freude am Spiel

ist allen Völkern der Erde zu eigen. Die Reichsfestspiele vermitteln vom 17. Juli bis 21. August das tiefe Erlebnis des Freilichttheaters im Banne deutscher Landschaft, Geschichte und Kunst. Für „Der Widerspenstigen Zähmung" bilden die prunkvollen Renaissancepaläste der Kurfürsten den festlichen Rahmen des heiteren Spieles, Eichendorffs „Freier" finden hier ihren romantischen Schauplatz, „Götz von Berlichingen" und „Faust" I. Teil erstehen wie eine Vision des Mittelalters im Schloßhof zu

Heidelberg

Im milden Herbst des deutschen Südens

locken alte Kulturstädte in prachtvoller Berglandschaft, wen Beruf oder Neigung auf die Sommerreise verzichten ließen. Farbenprächtige Wälder bilden den besonders reizvollen Rahmen für altberühmte Baudenkmäler und großartige Neuschöpfungen. Spätsommertage in der weinfrohen Hauptstadt der alten Kurpfalz verheißen genießerisches Schauen. Wanderungen durch deutsche Landschaft, Geschichte und Kunst gehören zu den Köstlichkeiten eines Herbsturlaubes in

Heidelberg

Europäischer Hof Fritz Gabler Zimmer je Bett ab RM. 6.—	**Schloß-Hotel am Schloß** E. Obrecht Zimmer je Bett ab RM. 6.—	**Viktoria-Hotel** Gabler & Mühlmann Zimmer je Bett ab RM. 4.—	**Hotel Darmstädter Hof** Gebr. Krall Zimmer je Bett ab RM. 3.50	**Hotel Reichspost-Reichshof** Fr. Ortenbach Zimmer je Bett ab RM. 3.50
Hotel Schrieder G. Schwaderer Zimmer je Bett ab RM. 3.30	**Hotel Bayerischer Hof** A. Hirdt Zimmer je Bett ab RM. 3.—	**Hotel Tannhäuser** J. Leipert Zimmer je Bett ab RM. 3.—	**Hospiz Holländer Hof** Fr. Jungmayr Zimmer je Bett ab RM. 2.—	**Hotel Stiftsmühle** A. Lachenauer-R Zimmer je Bett ab RM. 2.25

Bad-Bertrich
DEUTSCHLANDS EINZIGE WARME GLAUBERSALZ QUELLE
Magen-, Darm-, Leber-, Galle-, Gicht, Rheuma
STAATL. KURHOTEL TEL 42 · STAATL. HOTEL QUELLENHOF TEL 6
AUSKUNFT u. PROSPEKTE DURCH DIE STAATL. KURVERWALTUNG, TEL. 14

Frohsinn und Kunst in Heidelberg

Serenaden, Musikfest, Schloßbeleuchtungen, Reichsfestspiele
Das Veranstaltungsprogramm für den Sommer 1938

Jedes Jahr, wenn in Heidelberg die Mandelbäume blühen und Kirschen, Pfirsiche und Magnolien beginnen, ihre Blüten zu entfalten, begrüßt die Heidelberger Jugend am Lätaretag im großen Heidelberger Sommertagszug den jungen Frühling. Mit diesem alten Brauch, von dem schon Liselotte von der Pfalz in ihren anschaulichen Briefen berichtet, eröffnet Jung-Heidelberg den festlichen Reigen von Frohsinn und Kunst, der alljährlich immer mehr Fremde aus aller Welt in die alte kurpfälzische Residenzstadt am Neckar lockt.

Auch in diesem Jahr wartet Heidelberg mit einer Fülle künstlerischer und geselliger Veranstaltungen auf, die seines Rufes als Stadt der Kultur und Lebensfreude würdig sind. Wie immer wird das berühmte Wahrzeichen der Altstadt, die vielbesungene „schicksalskundige Burg" mit ihren gewaltigen Ruinen, mit dem stimmungsvollen Schloßhof und den herrlichen Terrassen des alten Hortus Palatinus Stätte oder Rahmen vieler festlicher Ereignisse sein.

Da sind zunächst am 12., 18. und 28. Mai und am 3., 7., 15. und 22. Juni die beliebten Serenadenkonzerte des Städtischen Orchesters im Schloßhof. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Overhoff werden an den warmen Frühlings- und Sommerabenden vor den dunklen Ruinen der alten Kurfürstenpaläste Meisterwerke der Tonkunst erklingen. Die Macht der Musik und der einzigartige Zauber des Ortes werden auch dieses Jahr wieder Einheimische und die Fremden von nah und fern in ihren Bann ziehen.

Das 3. Serenadenkonzert am 28. Mai ist zugleich der Auftakt zum Heidelberger Frühjahrsmusikfest, das in diesem Jahr den deutschen Meistern Haydn und Schumann gewidmet sein wird. Es umfaßt außer dem Serenadenkonzert noch am 29. Mai einen Kammermusikmorgen des Brenonelquartetts im „Königsaal" des Schlosses und abends eine Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn im Schloßhof, am 30. Mai einen Liederabend mit Josef von Manowarda und am 31. Mai ein Symphoniekonzert mit Ludwig Hoelscher.

Während das Schloß für diese Veranstaltungen nur Rahmen ist, steht es bei einer anderen charakteristischen Heidelberger Veranstaltung, der Schloßbeleuchtung, selbst im Mittelpunkt. Vier große Schloß- und Brückenbeleuchtungen mit Feuerwerk werden in diesem Sommer stattfinden, und zwar am 22. Mai, 18. Juni, 9. Juli und 3. September. Das eindrucksvolle Schauspiel, das die alte Karl-Theodor-Brücke — in diesem Jahr 150 Jahre alt — und die gewaltige Schloßruine im Licht des Rotfeuers bieten, erfreut sich nach wie vor großer Volkstümlichkeit.

Auch die großen Heidelberger Schloßfeste sind weit berühmt. Sie erfüllen die alten Räume der Burg, den Königsaal und den Faßkeller, Schloßhof und Schloßaltan und die Terrassen des Schloßgartens mit frohem Leben. Das erste Schloßfest dieses Sommers, am 11. Juni, wird vom Reichskolonialbund veranstaltet, dann folgt, zugleich als Abschluß der auch in diesem Jahr wieder nach Heidelberg verlegten großen Reichsstudententagung (vom 21.—26. Juni), am 25. das große Studentenfest auf dem Schloß, und schließlich findet im Spätsommer noch ein großes Schloßfest vom 27.—29. August statt.

Festlicher Höhepunkt der Heidelberger Sommer-Veranstaltungen aber sind die Reichsfestspiele vom 17. Juli bis zum 21. August. Erste deutsche Spielleiter und Darsteller werden miteinander wetteifern, auf der idealen Freilichtbühne des Schloßhofes die Meisterwerke der dramatischen Dichtung für die Besucher aus dem Reich und aus aller Welt zu einem unvergeßlichen Erlebnis deutscher Kunst und deutschen Wesens werden zu lassen. An der Spitze der für 1938 erwählten Werke steht Goethes „Faust", 1. Teil. Die Titelrolle wird Werner Hinz, den Mephistopheles Werner Kraus, das Gretchen Marianne Hoppe verkörpern. Selbstverständlich kommt auch Goethes „Götz von Berlichingen" als das Stück der Heidelberger Festspiele in der vollendeten Inszenierung und Darstellung Heinrich Georges wieder zur Aufführung. Zu Ehren des mit Heidelberg eng verbundenen Josef von Eichendorff aus Anlaß seines 150. Geburtstages wird sein Lustspiel „Die Freier" zur Aufführung gelangen, und der große Brite Shakespeare, dessen Stücke schon zu seinen Lebzeiten unter Kurfürst Friedrich V. im Theaterturm des Heidelberger Schlosses gespielt wurden, ist wieder mit einer Komödie, diesmal mit „Der Widerspenstigen Zähmung", vertreten.

Außer diesen Großereignissen des Heidelberger Sommerprogramms erwartet den Fremden noch eine Fülle von Veranstaltungen verschiedenster Art. Das Kurpfälzische Museum der Stadt Heidelberg, das Haus der Kunst und die Universität bringen interessante Ausstellungen. Die vor zwei Jahren aus Anlaß der Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe" im Garten und im Romantikersaal des Kurpfälzischen Museums eingeführten Hausmusiken, Rezitations- und Tanzabende werden in diesem Jahr wieder aufgenommen. Das Städtische Theater vermittelt bis in den Juni in Schauspiel, Oper und Operette klassische und zeitgenössische Bühnenkunst. Als alte fröhliche Musenstadt ist Heidelberg reich an schönen, gediegenen Konzert- und Tanzkaffees und an bekannten historischen Bier- und Weinstuben. Und auch das sportliche Leben, das im Sommer vor allem im Zeichen des Wassersportes steht, bringt mancherlei interessante Ereignisse. So trifft auch heute für die schöne Neckarstadt zu, was einst der Dichter Schubart von ihr sagte: „Man muß tot sein, wenn man nicht in Heidelberg auflebt."

Gottfried Lochmann

Es wird Frühling im Badischen

Die Mandeln blühen schon an der Bergstraße, und die Krokusse sind auch längst unter dem warmen Schein der Sonne aus den Rasenflächen in den Parken und Gärten der Städte am Oberrhein herausgeschlüpft, an den Fenstern sitzen, zum Aufspringen bereit, die Traubendolden der jungen Glyzinien, und die Magnolien und Rhododendron warten noch auf einige Tage Sonne, um dann ebenfalls ihre leuchtenden Blüten zu öffnen: Frühling im Badnerland. Die Zeitschrift „Badnerland-Schwarzwald" zeigt ihren Lesern eine kleine Sammlung erlesener Bilder aus dem zeitigen deutschen Frühling. Sie führt sie zu den milden Landstrichen am Oberrhein, wo die Blütenknospen so früh aufspringen: an die Bergstraße, nach Heidelberg, ins Neckartal, in die Frühlingsbäder Baden-Baden und Badenweiler, aber auch in jene von milden Lüften durchspülten Seitentäler der Oberrhein-Ebene, die zum Schwarzwald emporführen, und an das Gestade des Bodensees. Mit reichem Text werden die drucktechnisch wiedergegebenen Bilder — Meisterstücke der Lichtbildkunst — erläutert. Ein Probeheft kann gegen Portoersatz von 15 Pfg. vom Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, bezogen werden.

Die Bergstraße blüht

Noch schneller, als ursprünglich zu erwarten war, sind an der Bergstraße die Aprikosen- und die Mandelbäume erblüht. Zumal der nördliche Abschnitt der berühmten Straße zwischen Seeheim und Zwingenberg prangt bereits im Schmuck der Aprikosenblüten, während zwischen Zwingenberg und Heppenheim mehr die Mandelbäume vorherrschen. Als nächste sind nunmehr die Pfirsichbäume an der Reihe. Auch sie haben bereits dicke Knospen und werden voraussichtlich schon in den allernächsten Tagen ihre zauberhaften Blüten entfalten.

Waldhotel Bärental
der beliebte Aufenthalt bei den Externsteinen
(Post und Fernruf Kohlstädt i. L. Nr. 22)
Großer Garten, anerkannt gute Küche,
eigene Backwaren

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE · ALBERTQUELLE · WILHELMSQUELLE
GALLE — LEBER FETTSUCHT ZUCKER MAGEN — DARM chron. VERSTOPFUNG
Hotel Kurhaus Wiedereröffnung am 14. April
Leitender Arzt Dr. med. W. Wöhrmann. Direktion: W. Hofacker.
Beg. d. Hauptkurz. 1. Mai. Ganzj. Pauschal- u. Vergünstigungskuren
Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer natürl. Quellsalz, erhältl. in Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. d. Kurverwalt. Bad Mergentheim

Die Schlacken müssen weg...
die sich im Winter in den Atmungsorganen festgesetzt haben.
Das erreichen Sie durch eine Kur in *Bad Soden am Süd-Taunus*, dem altbewährten Heilbad für *Katarrhe, Asthma, Herzleiden.*
(Berühmt sind die Sodener Mineralpastillen.)
Der Heilfaktor Ihres Leidens dürfte sein: 1. Die Trinkkur (verschiedenartige milde, lauwarme Quellen von stark schleimlösender Wirkung). 2. Die Badekur (Solbäder, natürliche kohlensaure Sprudelbäder). 3. Die Inhalationskur im Inhalatorium mit pneumatischen Kammern. 4. Stimm- und Atempflegekurse. 5. Das gleichmäßig milde Klima. 6. Die Erfahrungen der Ärzte. Ganzjährige Kursaison.
Prospekte durch Sole- und Kurverwaltung:
Bad Sodenam Taunus 23

Steinbergen
LUFTKURORT im WESERBERGLAND Auskunft u. Prospekt d. Verkehrsverein
Berg-Hotel und Wolbrechts Hotel Bes. F. u. E. Nordmeier. Tel. Rinteln 518. Behagliche Zimmer. Fl. warm. u. kalt. Wasser. Zentralheiz. Garage. Große Garten. Liegew. Für Betriebsausflüge besonders geeignet. Prosp. a. Entf. v. B. ca. 55 km
Besucht die schöne Arensburg b. Steinbergen und die im Bau befindliche Arensburger Talbrücke der Reichsautobahn. Herrl. Schloßterrassen und gemütl. Aufenthaltsräume im Schloß. Inhaber **W. Lorenz.**
Pens. Prinzenhof W. Miede. Fernr. 243. Nahe am Walde, gr. Liegewiese, schatt. Garten, bek. gute Küche. Prosp. anf.
Pension Weserblick Direkt am Walde. Gute Küche. Mäßige Preise. Ruf: Rinteln 287
Pension Deutsches Haus Idyllische, ruhige Lage. Mäßige Preise
Haus Bergheim Ch. Obermann. Kl. beh. Fremdenh. a. Messingberg. Schöner Garten. Liegew., gute Verpfl., mäßige Preise

Wilhelmsburg b. Lage. Ruf 839 inh.: Leop. Borsdorf
(20 Min. v. Bahnhof Lage. Gute Autoanfahrt)
Schönster Rundblick über das ges. Lipperland mit Hermannsdenkmal. Große Säle u. Terrasse für 300 Personen. Gute und preiswerte Küche. Volle Pension u. Wochenend. Beliebtes Ausflugsziel für Betriebsausflüge u. Vereine

Luftkurort Siekholz b. Schieder in Lippe **b. Schieder**, mitt. im Walde gelegen **Pension Fr. Rubert**
Prospekt frei, fließendes Wasser, beste Verpflegung 3 RM.

Siekholz b. Schieder-Bad Parr. mit. neuzeitliche Pension **Haus Elisabeth**, sonnige, freie Lage a. Walde, gr. Garten, Liegen. fl. Wasser, Bad. Pension RM. 3.25. Prospekt frei

Wiesbadens Mai-Wochen
FRÜHLING · FREUDE · FESTLICHKEIT
26. April - 29. Mai
MAI-FESTSPIELE DES DEUTSCHEN THEATERS
MAI-FESTWOCHE IM RESIDENZ-THEATER
KURHAUS-FESTWOCHE
TENNISTURNIER - TANZTURNIER
AUSSTELLUNG DER GESELLSCHAFT DEUTSCHER LICHTBILDNER UND VIELE ANDERE GROSS-VERANSTALTUNGEN

Luftkurort Schieder Pension **Waldesruh** W. Lau
Bev. wg. s. erstkl. Verpfl., d. gem. Räum. u. d. herrl. L., dir. a. Wald. Gr. Gart. Liegest., Bad, fl. W. l. all. Zim. Pensapr. 8

Radiumbad Oberschlema
Das stärkste Radiumbad der Welt.
Ueberragende Heilerfolge bei Wechseljahrebeschwerden, Alterserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Adverkalkung und nervöser Erschöpfung.
Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Kurmittel, Kurabgabe, Arzt) 110.— RM
Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

Borgholzhausen
am Fuße der Ravensburg.
Ein nettes, sauberes Städtchen im Teutoburger Walde.
Ausgangspunkt vieler Wanderungen. Ruhige Lage, gepflegte Waldwege, gute Gast- und Pensionshäuser.
Auskunft:
Bürgermeister Borgholzhausen

Hotel Meyer zur Capellen Inh.: F. Knehans Borgholzhausen
empfiehlt Ausflüglern und Touristen seine Räume zu angenehmem Aufenthalt. Mittagstisch, Fremdenz., Garage. Gr. Gesellsch. bitte Voranmeldung. Ruf 407

Hall- und Pensionshaus „Alter Krug"
Talle im nördl. lipp. Bergland. Herrl. Berg- u. Waldlage, 500 m ü. M. Luft- u. Freibad. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Günstige Autoverbindungen von Salzuflen und Bega. Prospekte durch Verkehrsamt und WSK.

Auto-Gesellschaftsreisen!
15 (20) Tg. Rom (Neapel-Capri) 185 (238
8 Tg. Dolomiten-Venedig-Gardasee 100
8 (13) Tg. Wien-Budapest 115 (164)
8 (13) Tg. Oesterreich 130 (172)
18 Tg. Gr. Italienreise, Sorl.-Ragusa 240
21 Tg. Gr. Süd-Ost-Europareise 310
Abf. ab Nrg. jede Woche lib. u. Prosp.
Reisebüro Römming, Nürnberg B 10.

Solbad Bodenwerder DIE MÜNCHHAUSEN-STADT Weser-Wald-Berge

Solbad Rothenfelde
Herz Rheuma Skrofulose Frauenleiden
Sole-Schwimmbad
Bahnhof Teutoburger Wald

Lest überall die WNN.

Kassel-Wilhelmshöhe
der herrliche Kneipp- und Luftkurort im Hessischen Bergland für Nerven-, Herz- u. Stoffwechsel-Erkrankungen

Pension „Zur Vogeltaufe" Holzhausen-Externsteine beliebtes, direkt am Walde gelegenes Haus. Mäßige Preise. Tel. Horn i. L. 343

Lohnende Betriebsausflüge bietet immer
Schloß Schaumburg
Gast- und Pensionshaus. Herrlicher Blick aufs Wesertal und Lipper Berge. Fernruf: Hess.-Oldendorf 2

Barkhausen—Porta-Westfalica
Eine wundervolle Landschaft: Wasser, Wald, Gebirge. Bequeme Autostraßen. Ausgangspunkt für Wanderungen in das Weserbergland. Preiswerte Unterkunft. Für Betriebsausflüge bes. geeignet

Pension „Waldheide"
Oesterholz i. L. Tel. Amt Kohlstädt 32 am Teutoburger Wald. Anerk. gutes Erholungsheim. Wald u. Heide. Gute Verpflegung. Bad im Hause. Sonnige Zimmer, teilw. m. fl. Wasser. Mäßige Preise. Prospekte frei.

Eschenbruch (Post Lügde)
am Fuße des Winterberges (400 m) und Herlingsburg N. Bad Pyrmont. Herrl. Aufenthalt für Sommerfrischler. Bad i. Hause. Liegewiese, volle u. gute Pension, mäßige Preise. Gasthaus E. Sprute. Tel. 614, Bad Pyrmont W.-E.



Der Teutoburger Wald
und das schöne Lipperland



Prospekte von nachstehenden Orten und Pensionen sind zum Teil in den Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten erhältlich.

Luftkurort **Berlebeck** **b. Detmold** Aeltester Luftkurort i. Teutoburger Walde, umgeb. von Bergen u. herrl. Waldungen. Ausgangspunkt zu den histor. Stätten Externsteine u. Hermannsdenkmal

Frei-Badeanstalt

Prospekte d. das Verkehrsamt u. d. Reiseauskunftsstelle der Westf. Neuest. Nachr.

Pension Stork bekannt gutes Haus, mäßige Preise. Prospekt.

Pension Jäger Schöne, ruhige Lage, direkt am Hochwald, herrliche Fernsicht. Mäßige Preise. Prospekt

Pension Holzmeier direkt am Hochwald, Liegewiesen, gute Verpflg., eig. Landwirtschaft. Mäß. Preise. Tel. 2737 Amt Detmold

Hotel-Pension Hangstein Bes.: A. Ewe. Fernruf Detmold 3366. Ideal unmittelbar am Hochwald und Wildpark gelegen, mit herrl. Fernsicht zum Hermannsdenkmal u. Lipp. Schweiz, gute Autoanfahrt. Bekannt gute Küche

Gasthaus Brinkmann, Johannesberg, Ruf Detmold 2068, unmittelbar a. Walde u. den Berlch. Quell. gel. Bestgepfl. Speis. u. Getränke. Parkpl. Endst. d. Straßenbahn

Haus Schröder Ideal a. Walde, mit herrl. Ausslcht über das Berlebecker Tal. Gr. Liegew., beste Verpflg. Vor- u. Nachs. Preiswert. Hausprosp.

Haus Mellies Café u. Pension, Nähe Hallest., angenehmer Aufenthalt für kl. Gesellsch., fl. Kaffee u. Kuchen, Zentralh., fl. Wasser

Pension Bulmahn Berlebeck 154, nahe am Walde, mit herrl. Fernsicht, fließ. Wasser, mäß. Preise

Haus Jürgens Direkt am Hochwald gelegen. Liegewiese am Wasser. Bekannt für gute Verpflegung. — Prospekt.

Fährt Sie der Weg nach **Berlebeck** dann besuchen Sie Jeden Sonntag: **Kaffee-Konzert** Abends: **Gesellschaftstanz**

„Hotel zur Forelle" Bes. **Aug. Steding** Ruf: Detmold 2423

Haus Waldfrieden Privat-Pension **Berlebeck** b. Detmold. An herrl. Lage, bas. behagl. Heim für Erholungsuchende. Liegen., Garten, fl. Wasser, Zentralheiz., M. C., gute, reichliche Verpflegung. Ausgangspunkt zu den hlstor. Stätten „Externsteine-Hermannsdenkmal". Schöne Waldwege, herrl. Ausblicke. 1. Refer. Allsltz. Prosp. frei. Pens. 3.50–3.75. Ganzjähr. geöffnet.

Hörste-Stapelage

im Herzen des Teutoburger Waldes, herrl. geschützte Lage, selten schöne Waldungen und Heidegebiete, Waldfreibad mit Sportplatz, Ausgang zu herrlichen Wanderungen (am Weg Oerlinghausen-Rethlager Quellen), Autobus nach Lage i. L. (2stündlich). Straßenbahnverbindung ab Detmold. Prospekt durch den Verkehrsverein.

Hotel-Pension Café Hanning Hörste Ruf Lage Nr. 594

Neuzeitliches Haus in bester Lage, besonders für Wochenend geeignet. Bekannt für gute Küche, Zimmer mit fl. Wasser, Zentralheiz., Liegewiesen, Freibad, großer Garten mit Tanzfläche, Garagen und Parkplatz. Prospekt. Vor- und Nachsaison sowie für Betriebsausflüge Ermäßigung.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags: **KONZERT mit TANZ**

Gasthof Conrad Ostmann **Hörste.** Gesellschaftszimmer u. schöner Garten für Wochenendg. Betriebsausflüge bestens empfohlen. Bestgepflegte Speisen und Dortmunder Biere

„Waldesruh" Bes. W. Hanning. Fernr. Oerlinghausen 375. Gasth. u. Pension herrl. im Walde gel., Nähe Freib.. Sonntags **Konzert und Tanz.**

Hörster Krug Altestes u. erstes Haus am Platze, gegr. 1400, großer Saal, Gesellschaftszimmer

Pension Waldfrieden einzigartige schöne Lage im Walde, mit Freibad. Liegewiese, eig. Landw. Prospekt

Pension Sturhahn ruh., staubfr. Lage, sonn. Zimm. m. fließ. Wasser, gute Verpfl., mäß. Fr. Prosp.

Pension Kleinegees ruhige Lage, nahe am Walde, gute Verpflg., W.C., mäß. Preise, Vor- u. Nachs. Ermäß. Prosp.

Wochenend- u. Ferien-Aufenthalt
im altbekannten

Dörenkrug

(In der Dörenschlucht bei Detmold)

Besitzer: **Aug. Habermann.** Ruf: Posthilfst. Dörenschlucht.

Neuzeitl. Zimmer mit fl. Wasser, Zentralheizung, Garagen, Vorzügl. Küche, fl. Bohnenkaffee, gut gepfl. Biere u. Weine. Prospekt frei.

Sommerfrische Leopoldstal

im Teutoburger Wald — am Fuße der Velmerstot (höchst. Berg im Teutoburger Wald, 468 m) u. herrl. Silberbachtal gelegen. Bahnlinie Herford-Altenbeken. Prospekt durch den Verkehrsverein und Westf. N. N.

Pension und Waldrestaurant Kattenmühle im romantisch. Silberbachtal, gr., schatt. Garten, mäß. Preise. Inh. Wenckler u. Erholungsuchende. Gute u. reichl. Verpfl. Post Horn i. L. u. Ruf 220. Autoweg ab Horn-Altenbeken

„Silbermühle" W. Schäfer Ruf Horn 222

Mitten im schönen Silberbachtal. Schattiger Garten, große Halle. 3 km von Horn und Externsteinen. Zimmer mit fließ. Wasser. **Spezialität: frische Bachforellen.** Preiswerter Wochenend-Aufenthalt. Für Betriebsausflüge Preisermäßigung. Großer Parkplatz.

Hotel u. Pension „Drei Linden" Besitzer: **W. Busemann.** Fernruf Amt Horn i. L. 349.

Die herrlich gelegene Sommerfrische. Großer Terrassengarten und Räumlichkeiten auch für Vereine und Gesellschaften.

Gasthof und Pension „Zum Bahnhof"

Inh. Wilh. Wese. ob. — Fernruf Horn 323. Großer u. kleiner Saal f. Vereine u. Betriebsausflüge. Neuzeitl. Fremdenzim. m. fl. k. u. w. Wasser, Bad, Garagen, Garten

Pension Pollem Fernruf Horn 423. In nächster Nähe d. Waldes, gr. sonn. Zimmer, fl. Wasser, Bad, Gr. Garten mit Liegewiesen. Beste Verpfl. b. mäß. Preisen

Pension Silbertal Bes. R. Schäfer. Fernruf Horn 402

direkt am Walde und Silberbachtal gelegen, Gärten, Liegewiese und Autogarage. Mäßige Preise b. guter und reichlicher Verpflegung

Pension Tappe Ruf Horn i. L. 304

direkt am Walde gelegen, bekannt durch gute Verpflegung. Sonnige Zimm., Bad, gr. Garten m. Liegewiese, Autounterk. Mäß. Preise

Pension Waldfrieden Inh. Frau Buschmann. Fernr. Horn 230. Herrl. Lage am Walde m. Ausblick üb. d. Tal. Gute Verpflg., mäß. Preise

Pension „Erholung" Bes.: H. Winter. Ruf Horn 377. H. W., Bad. Garage. Gute Verpflegung. Direkt am Walde gelegen. Mäßige Preise

---



Luftkurort Hiddesen

im Teutoburger Walde, am Fuße der Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal. (Erbaut 1838-1875.) 186-225 m üb. d. M., 4 km v. Detmold. ½stündl. Verkehr Elektrische Straßenbahn vom Bahnhof Detmold. Prospekt und Auskunft: Verkehrsamt Fernspr. Detmold 2686.

Kaffee und Restaurant „Zum Hermannsdenkmal" dir. a. Denkm. Bes. f. gute Küche Fernr. Detm 2038. Gr. Parkpl. a. H.

Haus Luise Herrliche, ruhige, sonnige Lage am Hochwald. Mäßige Preise.

Pension Plaß direkt am Hochwald und Heidental gelegen. Mäßige Preise, gute Verpfl. Hausprosp. frei u. W. N. N.

Fremdenheim „Kaiserhof" Inh. **G. Strate.** Ruf Detmold 2828. Altbek. Haus, n. am Hochwald u. Hermannsdenkmal gelegen, fließ. kaltes und warmes Wasser. Beste Verpflegung, mäßige Preise.

Hotel-Pension Zum Teutoburger Walde Inh. Fr. Schuckenböhmer. Am Fuße z. Hermannsdenkmal und direkt am Hochwald gelegen. 5 Minuten von der Endstation der Straßenbahn, am Eingang zum Heidental. Veranden, fließ. kalt. u. warm. Wass., Bad, Zentralh., Liegewiese, Autohallen, Prospekt. Ruf Detmold 2315.

Gasthaus Forstfrieden Inh. **Frau Wwe. Gerke.** Ruf Detm. 3268. am Donoper Teich u. Naturschutzp. gel., (bequem von der Straßenbahn-Endstation Hiddesen und Pivitsheide zu erreichen). **Beliebtes Ausflugslokal und Pension.** Gute Küche, Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser, Bad, Garagen, Parkplatz, Tankstelle. Prospekt.

Luftkurort Holzhausen Externsteine (Lippe)

im schönsten Teile des Teutoburger Waldes an den Externsteinen, der alten germanischen Kultstätte gelegen. Herrliche Wälder, Heide, Naturschutzgebiet, Luft- und Sonnenbad. Neuzeitlich eingerichtete Hotels und Fremdenheime. Straßenbahn-Verbindung: Detmold-Paderborn. Eisenbahnstation: Horn-Bad Meinberg an der Strecke Herford-Altenbeken. Auskunft und Prospekte vom Verkehrsverein, Fernruf: Horn i. L. 412

Hotel-Pension Lindenhof F. W. Linne Ruf Horn 347

Erstkl. volle Pension RM. 3.50; Wochenende RM. 3.50. Räume für Vereine, Gesellschaften. Täglich Unterhaltungskonzerte mit Tanz der Hauskapelle. Garagen

Café u. Pension Waldesruh Besitzer: **H. Horst**

direkt am Naturschutzpark gelegen. Haus, mod. einger. Zimmer, fließ. Wasser, Veranda, gr. Garten, Liegewiese, gute Verpfl., Garagen. Prospekte kostenlos

Wald-Hotel „Bärenstein" Bes.: **Adolf Mesch** Telefon Horn 234

Einziges, direkt am Naturschutzgebiet der Externsteine gelegenes mod. Haus, fließendes kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, vorzügl. Küche.

Beliebtes Ausflugslokal.

Eigenes Freibad und Liegewiese. Prospekte frei und durch Westf. N. N

Pension Waldfrieden direkt am Walde, modern einger. Zimmer, anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen

---

Sommerfrische Lüdenhausen Lippische Schweiz

Pension Haus Becker. Fernruf 229. Amt Hohenhausen.

Schön und behaglich für Erholungsuchende. Neuzeitliches Haus, großer Garten mit Liegewiese, Bad, W.C., fließendes Wasser, Garage im Hause, gute und reichl. Verpflegung bei mäßigen Preisen. Beste Referenzen. Prospekt durch WNN.

Schieder

Kurhotel Beckmeier

Schieder i. L. Fernruf 16

Kleine und große Gesellschaftsräume. Große, schattige Kaffeeterrasse. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: **Konzert mit Tanzeinlagen**

Gasthaus „Zur Herlingsburg" **Glashütte b. Schieder** Bes.: Heh. Tiemann. Fernruf Schieder Nr. 24

Künstlerisch ausgestattete Bierstube. Großer Garten. Beste Verpflegung. Eigene Bäckerei. — Spezialität: Frische Forellen

Hotel Lindenhof direkt am Hochwald, Veranda, Liegew., teilweise fließendes Wasser, beste Verpflegung. Garage. Bestgeeignet für Betriebsausflüge und Vereine. Jeden Sonnabend: **Konzert mit Tanz.** Inh.: **Ernst Ströhl.** Fernruf 39

Haus Sonne Ruf 29. Das bekannt gute Haus a. Walde u. Kurpark. Garten, Liegew., fließ. Wasser, beste Verpflg. Garag. Prosp. d. WNN.

Gasthaus „Zum Nessenberg" bei Schieder i. L. (Reichsstr. 239) Fernruf Nr. 45

Für Vereine u. Betriebsausflüge empfehle meine großen Gesellschaftsräume, Saal und Terrasse. Großer Garten, direkt am Walde. Beste Speisen u. Getränke

Luftkurort Blomberg, nahe Bad Pyrmont-Schieder

Pension Reineke Ruf 98 Freibad, Hochwald, gr. Gart. m. Liegewiese. Gute und reichliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Zentralheizung, Bad. **Das ganze Jahr geöffnet.**

Luftkurort Bergstadt Schwalenberg

Maler- u. Künstler-Kolonie. Berühmte mittelalterliche Fachwerkbauten (Rathaus). Verkehrsverbindungen: Eisenbahnstation Schieder. Postverbindung ab Schieder und Steinheim. Prospekt durch Bürgermeisteramt. Ruf Nr. 12

Malerstube Schwalenberg Lippischer Hof

Ruf Nr. 8. Gasthaus und Pension. Ständige Ausstellung von Gemälden

Ratskeller Schwalenberg Inh. A. Bernberg. Ruf 53. Bek. alld. Biere. Gr. Saal. Gutgepfl. Dortm. Union-Biere

Künstler-Klause Schwalenberg Ruf Nr. 3

Treffpunkt aller Künstler u. Kunstfreunde. Ständig große Gemäldeausstellung

---

Horn i. L.

Hotel zur Post, Horn

Bes.: Wilh. Oppermann (Bielefelder) Fernruf Nr. 333
Altdeutsche Bierstube, Saal, Garten Gasthaus seit 1711.

Bahnhofshotel, Horn

Bes. H. Garre. Telefon 338 Horn. Gesellschaftszimmer, großer, schattiger Garten, beliebtes Pensionshaus, gute Verpfl., mäßige Preise. Prosp. frei

Pension Burof. zuen Horn i. L. Ruf 356. schöne, ruh. Lage, Gar., Liegew., Bad. W.-C., anerk. gute Verpflegung aus eig. Landwirtschaft

Waldgasthaus „Zur Fürstenallee", Oesterholz i. L. (a. d. Fürstenallee-Abzweigung Kreuzkrug). Fernruf Amt Kohlstädt 29. **Bel. Ausflugsort in Wald u. Heide gel.**

Heiligenkirchen einschl. Schling — Friedrichshöhe — Friedenstal

Luftkurort am Fuße d. Hermannsdenkmals **b. Detmold.** „Das Perle in der Sonne" ½stündl. Straßenbahnverbindung, neuzeitl. Luft- u. Freibad. Hoch- u. Mischwald. Prospekt und Auskunft: Bürgermeisteramt Heiligenkirchen. Ruf Detmold 2019

Hotel-Pension Friedrichshöhe

das bekannte u. beliebte Ausflugslokal herrliche Terrasse, großer, schattiger Garten.

Hotel Friedenstal Inh. G. Rompel Telefon 2274 Detmold

direkt am Weg zum Hermannsdenkmal gelegen, volle Pension ab 4.50 Mk. Küche und Keller bieten das Beste.

Pension Bunte Schling 216, am Fuße des Hermannsdenkmals, ruh. Lage, mäß. Pensionspreise

Pension Null Schling 193, ideal a. Wege z. Hermannsd. u. Hochw. gel., gute Verpfl., mäßige Preise

---



Ins schöne Extertal

von Barntrup bis Rinteln. Ill. Werbeschr. durch Verkehrsgemeinsch. Extertal e. V. Bösingfeld i. L.

Hotel Deutsches Haus, Barntrup i. L. Nähe der Station Extertal. Neuer Inhaber: **Fritz Höllscher.** Fernruf 118. 1. Haus am Platze, bekannt für gute Speisen und Getränke. Zentralheizung. Pol. Garagen. Unser bewährte Leitung: **Waldwirtschaft Tannenklause,** mitten im Walde u. a. Freibad, gute Autoanfahrt, Parkplatz. Prospekt durch W. N. N.

Pension Brandt Reine i. L., Post Alverdissen. Neuzeitl. Haus in waldr. Lage. Badegelegenheit, großer Garten m. Liegew. Bekannt gute Verpfl. a. eig. Landwirtsch. Mäß. Preise. Prospekt frei

„Zum Extertal" Gasthof am Bahnhof Bösingfeld. Inh.: Heinr. Hue, Fernr. 170. Angen. Sommerfr., gr. Gesellschaftsr. u. schöner, schatt. Gart. f. Vereine u. Betriebsausflüge. Eig. Badeanst. u. Kegelbahn, Spez.: Fr. Forellen

„Waldfrieden" bei Bösingfeld, Inhaber: **Fritz Nasse.** Direkt am Tannenwald, großer Kaffeegarten, gr. Saal, Schießst., Tanzdiele i. Freien, gute Verpfl. a. eig. Schlachtung. **Für Betriebsausflüge u. Wochenend besonders geeignet**

Seit 1686 Gasthaus und Sommerfrische **Linderhofe-Sternberg** H. Vehmeyer

5 Minuten von Burg Sternberg. Behagliche Gesellschaftsräume, großer Saal, Veranda, schöner Kaffeegarten, Liegewiese, großer Sportplatz und Schießstand. Pension mit guter Verpflegung. Fernruf Bösingfeld 234

Besonders geeignet für Betriebsausflüge und Wochenend

Sternberg Die herrliche alte Burg des Lipper Landes erwartet Sie!

Der große und kleine Rittersaal ist wieder hergerichtet! Tel. Wochenendziel. Gute Autostraße ab Barntrup u. Bösingfeld. Bahnstation: Barntrup. Fernruf Bösingfeld 111.

Die Burgwirtschaft Krüger bietet aus Küche und Keller das Beste. 50 Betten.

Bögerhof im Extertal

Fernruf Rinteln 615. **Beliebter Ausflugsort.** Schöner Kaffeegarten. — Großer Badestrand. Rudermöglichkeit. Fremdenzimmer. Spezialität: **Frische Forellen**

Pension „Zur schönen Aussicht"

direkt am Bögerhof gelegen, Post Bremke 99 bei Rinteln. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Prospekte frei und durch WNN. **Frau Meyer Wwe.**

„Alter Krug" Silixen, Gast- u. Pensionsh. Fernr. Rinteln 249. Waldr. Geg. nahe Strandb. Bögerh., hell., frdl. Zim., Gart. m. Liegew., Garag. Gute Küche, mäß. Preise. Für Betriebsausfl. gr. Saal u. Gesell. chaftsr. **H. Adam**

Pension Hagemann Silixen, ruh. Lage in waldr. Gegend, nahe Strandbad Bögerhof. Gute Verpfl. Bier- u. Kaffe. Ermäß. Prosp. fr.

Pension Breiding Silixen, i. schönen Extertal. Waldr. Geg. Nähe Freibad Bögerhof. Ruh. Lage m. herrl. Fernsicht, gr. Veranda, gr. Gart., m. Liegewiese, beste Verpflegung, mäß. Preise. Fernr. Rinteln 312. Prosp. frei u. d. WNN.

Pens. Bebermeier Süllenbruch 20, Post Almena b. Rinteln, nahe Strandbad u. Skat. Bögerhof. Beste Verpflegung b. mäß. Preise. Ruh. Lage am Fichten- u. Buchenwald. Liege- u. Spielw. Sonnige Zim. Prospekt d. WNN.

Pension Humke Lahdruch, nahe Bögerhof. Viel Wald, Freibad, großer Garten mit Liegewiese, Bad, W.-C., gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Fernruf Bremke 17. Hausprospekt durch WNN.

Pension Haus Breiding Almena, direkt am Walde, 214 m hoch, sonnige Zimmer, beste Verpflegung. Hausprospekt

Gasthaus und Pension „Lindenkrug" Almena. Neuzeitliches Haus, großer Saal. Für Betriebsausflüge bestens empfohlen

---

Oerlinghausen

25 Jahre Meiers Berggasthaus „Tönsberghöhe"

in Oerlinghausen. 334 m üb. d. M. Bevors. Ausflugsort und **Pension** mit herrl. Fernsicht. Für Vereine u. Betriebsausfl. best. empf. Gute Speisen u. Getränke

Segelflughafen-Gaststätte Inh.: WILLY VOSS Fernruf 424

Das neuzeitliche, beliebte und interessante Ausflugsziel in diesem Jahre! Wie immer la Kaffee u. Kuchen. Parkplatz am Lokal

Wald-Café u. Pension „Waldfrieden" 6 Chr. Ruf 525. 10 Min. v. d. Sand, unmittelb. b. Waldes. Große Terrasse mit herrl. Fernsicht. Sonnige Fremdenzimmer mit fließendem Wasser. Eigenes Freibad beim Hause.

STADT-HOTEL Inh. A. Gröber Ruf 444

Altbekanntes Haus, beste Gelegenheit für Betriebsfeiern. Große und kleine Säle. — Neu eingerichtete Fremdenzimmer.

Waldhaus „Elfenborn" Beliebtes Ausflugsziel zwischen Langenholthausen-Mittelsteck (Straße 233) westl. Rinteln. Schenswerte Gartenanlagen. Wasser-Anlagen

---

Pivitsheide am Ausgang der Dörenschlucht und der Rethlager Quellen

waldreiche Landschaft mit günstigen Ausflugsmöglichkeiten. Gemeindefreibad „Fischerteich". Endstation der Straßenbahn Detmold und Verkehrs-Omnibus Lage. Prospekt durch Verkehrsverein und Bürgermeisteramt. Ruf Lage 318

Pens. Rethlager Quellen Bes. **Aug. Wind.** Dir. a. d. Quell. u. a. hochw. gel.; sig. Freibad, ruh. Lage, Zim. m. fl. Wass. W. C. mäß. Preise. Prosp.

Haus Rethlager Quellen Bes. **Heinr. Böker,** an den Rethl. Quellen u. Wald gel., herrl., ruh. Lage, Liegew., mäß. Preise. Prosp.

Fremdenheim Grote **bei den Rethlager Quellen.** Großer Garten, Liegewiese. Gute Verpflegung, mäßige Preise

Pension Eikenkamp modernes Haus, am Walde und den Quellen gelegen, gute Verpflegung, mäß. Preise. fl. Wass., gr. Liegew.

Pension Waldschlößchen herrlich am Walde gelegen, Endstation Straßenbahn, gute Verpfl., mäß. Preise. Prosp.

Haus Kuhlmann Direkt am Walde. Liegewiese am Wasser, staubfreie, ruhige Lage, gute Verpflegung, mäßige Preise

Um die deutsche Medizin steht es gut

Forschungsergebnisse auf der Jubiläumstagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin

Mit einem Vortrag Robert Kochs über seine Entdeckung des Tuberkel-Bazillus hatte im Jahre 1882 die Reihe der Internistentagungen begonnen. Mit Berichten über die Neuentdeckung von Vitaminen, die Enträtselung von Hormonen und über neue Erfolge der Ernährungsforschung konnte die 50. Tagung glanzvoll in dem traditionellen Tagungsort Wiesbaden unter dem Vorsitz von Prof. Aßmann-Königsberg begangen werden. Fast 3000 Aerzte, darunter auch die Vertreter von 11 ausländischen Staaten, hatten sich eingefunden. Staat, Partei und Wehrmacht hatten Vertreter entsandt. — Das Ereignis des Eröffnungstages war eine programmatische Rede des Beauftragten des Reichsärzteführers, Reichsamtsleiter Dr. Kurt Blome, der zu dem auch für die Heilkunde, wie für manchen anderen Beruf heute brennenden Nachwuchsproblem Stellung nahm. Die Reichsärzteführung ist mit äußerster Gründlichkeit und Liebe gerade an die Frage des Nachwuchses herangetreten. Sie fängt dabei systematisch bereits beim Medizinstudenten an. Bei dieser betreuenden Sorge um den Nachwuchs kann man aber beglückt feststellen, daß dieser keineswegs schlecht ist.

Die wichtigste Aufgabe aller Dozenten, Lehrer und Leiter von Kliniken und Krankenhäusern geht dahin, die Leidenschaft und die Liebe für den geistigen Einsatz im Dienste an unserem Volke und der Gemeinschaft zu wecken, anknüpfend an unsere große Tradition.

Das Herz und was es leisten muß

Die wissenschaftlichen Verhandlungen wurden mit der Frage der Herzfunktionsprüfung eingeleitet, die heute gerade bei der Beurteilung der Leistungsfähigkeit im Arbeitsprozeß und der Wehrtüchtigkeit usw. ein besonderes Interesse hat. Als Berichterstatter gab Professor Straub-Göttingen eine umfassende Darstellung der Methoden zur Feststellung einer Herzschwäche. Er wies darauf hin, wie wichtig die frühzeitige Diagnosestellung einer beginnenden schlechten Herzleistung ist. Als beste und aufschlußreichste Funktionsprüfung bezeichnete er die Anforderungen des täglichen Lebens. Vor allem eine stärkere Belastung des Herzens durch den Sport und starke körperliche Arbeit lassen am ehesten Mängel am Herzen erkennen. Durch sorgfältiges Ausfragen des Kranken wird der Arzt einen Fingerzeig bekommen und sein besonderes Augenmerk auf das Herz richten. Schon die Bestimmung der Zeit, wielange der Atem angehalten werden kann, gibt gute Hinweise. Komplizierte Untersuchungen, die Bestimmung der geförderten Blutmenge usw. bleiben der Klinik vorbehalten. Erst durch die richtige Auswertung einer Funktionsprüfung ist es möglich, eine systematische Behandlung einzuleiten.

Dr. Reindell-Freiburg/Brsg. zeigte, daß bei erstklassigen Wettkampfsportlern, die über zwei Jahre fortlaufend kontrolliert wurden, wechselnd Leistungssteigerung und verminderte Leistungsfähigkeit beobachtet wurden. Durch fortlaufende Kontrolle des Gesundheitszustandes ist eine erfolgreiche Beratung möglich. Bei höchster körperlicher Leistung ist auch beste sportärztliche Beratung erforderlich. Vor allem ist die Frühdiagnose von Kreislaufschäden bei Sporttreibenden unerläßlich. Im übrigen braucht man nach den Feststellungen von Prof. Frey-Bern auch bei scharfem sportlichen Training keine Herzvergrößerung zu befürchten, sofern das Herz überhaupt gesund und normal ist.

Die lebenswichtige Arbeit des Korticosterons

Die Erforschung des chemischen Stoffes der Nebennierenrinde hat soviel Neues und Wichtiges in den letzten Jahren ergeben, daß sie der Anlaß war, über das Hormon der Rinde, das Korticosteron, ganz besonders auf der Tagung zu berichten. Erst im Vorjahre ist es gelückt, den Wirkstoff chemisch rein darzustellen. Ohne die Nebennieren kann man nicht leben, und das gilt besonders für das Fehlen jenen Rindenstoffes. Fehlten Untersuchungstieren die Nebennieren, so erhält der Wirkstoff, den man einspritzt, die Tiere am Leben. Daraus hat man für den kranken Menschen gelernt. An der Addisonschen Krankheit leidende Patienten verlieren ihre hocharadize Muskelschwäche, wenn sie zusätzlich mit Rindenextrakten von Tieren behandelt werden, ja man kann sie aus ernster Lebensgefahr retten, wenn etwa die Krankheit durch eine zufällig hinzugekommene Infektion plötzlich in eine ganz schwere Form umschlägt. Ohne Korticosteron versagen die Zuckerumsätze im Muskel, fallen chemische Bindungen aus, die für eine günstige Aufnahme des Nahrungszuckers und der Nahrungsfette vom Darm aus notwendig sind.

Eine Insulinspritze für den ganzen Tag

Neue Wege sind in der Insulinbehandlung eingeschlagen worden. Seit einigen Jahren ist man bemüht, ein Insulin herzustellen, das eine länger anhaltende Wirkung hat und damit bei Zuckerkranken weniger Injektionen notwendig macht. Durch die Zusammenarbeit zwischen Aerzteschaft und der chemisch-pharmazeutischen Industrie wurden auf diesem Gebiet beachtliche Erfolge erzielt. So berichtete Dr. Strieck über die Erfahrungen. Während bei dem gewöhnlichen Insulin durchschnittlich die stärkste Wirkung bereits nach 2½ bis 3 Stunden erreicht ist und dann schnell wieder abklingt, wurde durch Zusatz entweder von Eiweiß oder anderen Substanzen erreicht, daß erst nach 9—10 Stunden die maximale Wirkung auf den Zucker des Blutes erreicht wurde. Durch diese neue Behandlung ist man in der Lage, bei Kranken, die 2 oder 3 Injektionen normalerweise täglich notwendig haben, mit einer morgendlichen oder abendlichen Injektion auszukommen.

Vitamin B 1 bleibt beim Kochen erhalten

Geheimrat Abderhalden ging nach einer Uebersicht über die Entwicklung der Vitaminforschung im allgemeinen auf die chemische Struktur des Vitamin B 1 ein und setzte auseinander, wie es zur Aufdeckung der chemischen Struktur und zur Synthese kam. Das Vitamin spielt eine große Rolle im Zucker- und Eiweiß-Stoffwechsel. Besonders reich an Vitamin B 1 sind Leber, Niere und Schweinefleisch. Durch das Braten geht über die Hälfte verloren, während durch das Backen nur ein geringer Teil zerstört wird und das Kochen das Vitamin gar nicht schädigt. Zum Schluß betonte er, daß genügende Zufuhr die Widerstandsfähigkeit gegen Infektionen bedeutend erhöht.

Vollkornbrot muß Volksbrot werden!

Als zweiter Berichterstatter legte Dr. med. hab. Schröder-München die klinische Bedeutung des Vitamin B 1 dar. Durch Schälen von Reis, wodurch der soegenannte polierte Reis entsteht, geht das wichtige Vitamin B 1 verloren. Bei einseitiger Ernährung mit solchem Reis entsteht eine schwere Krankheit, Beri-Beri, die hauptsächlich bei von Reis lebenden Völkern vorkommt. Schon im Jahre 1913 wurde von dem Deutschen Schüffner behauptet, daß auch in europäischen Ländern durch unzweckmäßige Ernährung Mangel an Vitamin B 1 auftreten kann. Der Hauptträger dieses Vitamins bei unserer Ernährung sind das Vollkornbrot und die Kartoffel. Aus diesem Grunde wurde von Schüffner die Forderung gestellt, daß eine Vollkornausnutzung notwendig ist. Damals blieb der Appell ungehört. Erst in den letzten Jahren, gefördert durch die Reichsleitung und den Reichsnährstand ist ein erfreulicher Umschwung eingetreten. Heute sind weite Kreise des Volkes bemüht, ein geschmacklich einwandfreies und bekömmliches Vollkornbrot herzustellen und es zu einem Volksbrot zu machen.

Die Bedeutung der Konstitution für den Gelenkrheumatismus

Dieses Problem, über das Dr. Claußen vom Frankfurter Universitätsinstitut für Erbbiologie und Rassenhygiene berichtete, wurde mit Hilfe der Zwillingsforschung bearbeitet. Unter etwa 12 000 Gelenkrheumatikern, die in Heilstätten West- und Mitteldeutschlands behandelt waren, wurden rund 130 Zwillinge ermittelt. 60 Zwillingspaare konnten untersucht werden, darunter 25 erbgleiche. Aus den Untersuchungen ergab sich, daß zwar gewisse besondere Krankheitsursachen wie Infektionsherde oder Umweltschäden bei der Entstehung des Gelenkrheumatismus mitwirken, daß man aber heute mit Sicherheit eine erbliche Veranlagung zum Gelenkrheumatismus annehmen kann.

Das Vitamin B 6 rein gewonnen

Außerordentlich interessante neue Tatsachen über die Erforschung des Vitamin B 6, eines Wirkstoffes aus der Gruppe der Hautschutzstoffe, konnte Prof. Kuhn-Heidelberg mitteilen. Das Vitamin B 6 findet sich in der Nikotinsäure in Form von Nikotinsäureamin. Dieser Stoff, der selbstverständlich wenig mit dem „Saft" unserer Tabakwaren zu tun hat, ist ebenfalls ein Hautschutzstoff. Bei Schweinen, die mit wenig Vitamin B 6 ernährt wurden, fielen die Borsten aus und zeigten sich andere krankhafte Erscheinungen. Mit 50 Milligramm Nikotinsäure konnten solche Schweine geheilt werden. — Von großer Bedeutung ist es nun, daß dieser neu gefundene Wirkstoff vor kurzem in dem Heidelberger Kaiser-Wilhelm-Institut für Medizinische Forschung chemisch rein dargestellt werden konnte.

Dr. L. K.

Glossen

Gesellschaftlicher Takt ist es, wenn man den Besucher bittet, sich zu Hause zu fühlen, obgleich man wünscht, daß er schon zu Hause wäre.

•

Mein Glas ist noch halb voll, sagt der Optimist; mein Glas ist leider schon halb leer, denkt der Pessimist.

•

Wenn man einem alten Hund auch keine neuen Kunststücke lehren kann, so kann man doch wenigstens einen neuen Hund kaufen.

Das gestörte Gleichgewicht

Den Maikäfern geht es zu gut — darum wachsen sie sich zur Plage aus

× Fressen und gefressen werden ist nun einmal der ewige Kreislauf im Reich der Tiere. Bevor der Mensch auf den Plan trat, regelte sich alles von selbst. Vermehrte sich eine Tiergattung übermäßig, so wuchs auch die Zahl ihrer Feinde, die ja dann ein „gefundenes Fressen" hatten, ganz von selbst, und die Sache kam wieder ins Lot. Seit aber der Wald gerodet, das Land kultiviert wurde, verschob sich das Gleichgewicht des Naturhaushaltes, und mancher Schädling gelangte so zu idealen Lebensbedingungen, daß er sich allmählich zu einer Landplage entwickeln konnte. Ein sinnfälliges Beispiel ist da der Maikäfer. Im bearbeiteten, aufgelockerten Boden bringt das Weibchen seine Eier leicht unter, findet der ausschlüpfende Engerling leichtes Fortkommen; zahllose seine Wurzeln der Kulturpflanzen wachsen ihm als Mastkost geradezu in die Freßwerkzeuge hinein, und er macht ausgiebig Gebrauch davon! Die alle drei oder vier Hauptflugjahre zu Milliarden aus der Erde schlüpfenden Maikäfer sehen aber die Schar ihrer natürlichen Feinde, der Stare, Krähen und Möwen, der Fledermäuse und Feldmäuse stark gelichtet. Was Wunder, daß manchmal die Maikäfer wie Heuschreckenschwärme über Wald, Feld und Garten herfallen. Und gerade der Mensch, dessen Landwirtschaft er sein bequemes Dasein verdankt, wird besonders empfindlich durch Käfer und Engerlinge geschädigt. So kommt es, daß man zu drastischen Gegenmaßnahmen greifen muß, um des braunen Schädlings Herr zu werden. In diesem Frühjahr rüstet man sich ganz besonders eifrig zu einem umfassenden Vernichtungsfeldzug. Staatshilfe steht bereit, die Organisationen der Pflanzenschutzämter, der Forstverwaltungen, des Reichsnährstandes rufen auf, um überall rechtzeitig, schlagartig und gründlich mit dem Einsammeln der Käfer zu beginnen, sobald sie aus ihren Löchern schlüpfen und bevor sie mit der Eiablage angefangen haben. Nur mit wochenlanger vereinter Anstrengung kann man das gestörte Gleichgewicht der Natur wiederherstellen und neue Millionenschäden verhüten.

„Der Arbeiter interessiert sich nicht für Kunst!"

So sagten die Neunmalklugen in der Systemzeit. Der Nationalsozialismus hat sie eines Besseren belehrt. In Vorträgen, Konzerten, Volksspielen usw. zählte man im Jahre 1937 im Gau Westfalen-Nord mehr als 220 000 schaffende Volksgenossen, denen „Kraft durch Freude" diese künstlerischen Erlebnisse ermöglichte.

Leo Haubrich:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer

Es schwillt vom Joch der Alpen
Bis an der Nordsee Deich,
Von Königsberg bis Aachen
Ein Rufen donnergleich.
Kein Berg und keine Hütte,
Kein Tal und keine Stadt,
Wo nicht sein Sturm und Brausen
Entflammt die Herzen hat.

Und alle Deutschen heben
Zum Schwur empor die Hand,
Es klingt und braust und jubelt
Durchs ganze deutsche Land:
Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Die starke deutsche Eiche
Traf der Verräter Streich,
Zerrissen und gefesselt
Ward da das Deutsche Reich.
Zersprengt sind nun die Ketten
Der fremden Tyrannei,
Und Deutschland, unser Deutschland,
Ist wieder groß und frei!

Und alle Deutschen heben
Zum Schwur empor die Hand,
Es klingt und braust und jubelt
Durchs ganze deutsche Land:
Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Hell über Deutschland lodert
Der Freiheit Morgenrot,
Vergessen ist die Schande,
Das Elend und die Not.
Die Schlote rauchen wieder,
Deutschland ist Arbeitsland;
Durch alle Gaue schlingt sich
Ein neues Lebensband.

Und alle Deutschen heben
Zum Schwur empor die Hand,
Es klingt und braust und jubelt
Durchs ganze deutsche Land:
Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Wo klingt die deutsche Sprache,
Wo pulst das deutsche Blut,
Und wo die deutsche Treue
Beseelt den deutschen Mut,
Wo leuchtend Kinderaugen
Zur Mutter glücklich schaun,
Da blickt ein Volk zum Führer
Voll Glaube und Vertraun,

Da heben alle Deutschen
Zum Schwur empor die Hand,
Da klingt und braust und jubelt
Es durch das deutsche Land:
Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

WNN. gelesen — dabei gewesen!

Unser neuer Laden:



in
BIELEFELD
jetzt
Bahnhofstr. 42
Fernsprecher: 1857

Neue National-Krupp Kassen schon von RM 275,- an.

Wir führen ständig eine Anzahl gebrauchter Kassen mit Fabrik-Garantie.

NATIONAL-KRUPP REGISTRIER KASSEN G. M. B. H.
FABRIK: BERLIN-NEUKÖLLN

Leder-Gürtel und -Kragen
in allen Farben
eigene Anfertigung
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Kunststopferei
E. Honger, seit 20 Jahren
nur Horst-Wessel-Straße 86
Ecke Heeper Straße.
Preiswert . Prima Ausführung

Schlafzimmer
Qualitätsarbeit in verschieden. Holzarten, liefert preiswert
G. Rose, Möbelwerkstätte
B.-Schildesche, Engersche Straße 119
Telefon 6357.



Wir möchten schön bleiben!

Das ist sicherlich auch Ihr Wunsch! Heute ist das keine Kunst mehr, wenn Sie das richtige Waschmittel nehmen. Das mild-schonende Persil ist das ideale Erneuerungsbad für alle empfindlichen Sachen! Leicht durchwaschen in kalter Persil-Lauge, gut spülen und gleich danach – durch Ein- und Ausrollen – in Tüchern trocknen. Das ist die ganze Kunst! • Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie **persilgepflegt** sind!

P28 a/38

Filmexpedition auf Bananenfrachter

Häuptling hielt Kamera für Steuerprüfer

Vor einigen Wochen fuhr der deutsche Dampfer „Puma" von Hamburg aus auf die Ozeane, um aus unserm alten Kamerun Bananen zu holen. Das wäre nicht sonderlich bemerkenswert, hätte die „Puma" nicht auch eine kleine Zahl Passagiere an Bord gehabt, die mit Tonfilmkamera, Drehbüchern, Landkarten und mit ihren Kenntnissen der Kolonie den Aufbruch eines neuen großen Spielfilms darstellten, dem ein sehr zeitgemäßes Thema zugrundeliegt: Eine Frau geht in die Tropen. Leiter der Expedition war Paul Lieberenz, einer unserer am weitesten gereisten Kameramänner und Produzenten, Pionier des kulturellen Reise- und Expeditionsfilms, dessen letzte Kameratat „Unser Kamerun" gerade jetzt den Umlauf machte durch die deutschen Filmtheater. Eine tiefe Narbe in seinem Gesicht ist die Erinnerung an einen Autounfall in den Wildreservaten Südafrikas, während er mit Schomburg den großartigen Tierfilm „Das letzte Paradies" drehte. Und vorher war er — nach vielen Unternehmungen ähnlicher Art in allen Erdteilen Sven Hedins Expeditionsbegleiter und Produzent des verwollen Filmstreifens „Quer durch Asiens Wüste". Also ein wirklicher Haudegen der abenteuerlichen Kamera, dieser Paul Lieberenz.

Bevor er die neue Ausreise antrat, erzählte er von den wesentlichsten Aufnahmeobjekten: kultisch nächtlichen Negertänzen eines tief im Innern der Kolonie wohnenden Stammes, die mit ihren Unheimlichkeiten und Steigerungen als rhythmische Parallelen die Geschehnisse begleiten sollen, umrahmt von der Eigenart der Kameruner Landschaft. — Ob es schwierig sei, die Neger vor die Kamera zu bringen? Oh, da spielen Gastgeschenke, z. B. Glasperlen, Salz, alte Garderobe usw., insbesondere aber der berauschende Mimbo-Palmwein eine große Rolle. Schwierigkeiten wirds immer wieder geben — so wie bei jenem Häuptling, der sein Vieh nicht vor der Kamera vorbeiführen wollte, weil er sie für eine raffinierte Steuerzählmaschine hielt!

Plantagen in Babelsberg

Als die Mitglieder der Expedition sich in Afrika zur Rückfahrt rüsteten, zog der Regisseur des Films, Harald Paulsen, mit seinem Aufnahmestab und den Darstellern in eine der großen Atelierhallen von Babelsberg. Ein charakteristisches Stückchen Afrika ist auch dort aufgebaut als Hintergrund für die großen Plantagen und die Farm, die den Schauplatz bieten für die Hauptszenen des Films. In einer Drehpause können wir außer dem Regisseur, der nach mehreren Dialogregien hier seine erste Vollregie erhielt, einige der Mitwirkenden begrüßen: Waldemar Leitgelb als Besitzer der Plantage, der in harten kolonialen Arbeitsjahren viel erreichte, aber ein verschlossener Mann geworden ist; seinen jüngeren Bruder Herbert (Volker von Collande), der den Kopf hängen läßt, trinkt und bummelt — bis die Frau in die Tropen geht: ein Mädel aus Hamburg, deren schwere Rolle der blonden Hilde Krüger anvertraut wurde. Und zwischen Palmen, meterhohen Kakteen und richtigen Negern erfahren wir auch den Sinn des Films: im Verlaufe von packenden, von Leidenschaft erfüllten Geschehnissen, nicht schön gefärbt, sondern wahr und wirklich, soll er die Atmosphäre der Kolonien aufzeigen, wo Männer gebraucht werden und keine Träumer und wo auch die Frauen ein vom Schicksal hart gegerbtes Fell haben müssen, wenn sie es aushalten wollen da draußen, wo die Einsamkeit nur erträglich wird, wenn die Menschen, die zusammengehören, sich verstehen und helfen und wenn die Arbeit zum Inhalt ihres Daseins wird.

Außer den schon genannten Künstlern stehen noch Hilde Körber, Maria Koppenhöfer, Otto Wernicke, Hans Leibelt, Albert Florath mit größeren Rollen in der Handlung, die von Norbert Jaques und Hans Steinhoff zum Drehbuch gestaltet wurde.

150 Komparsen im Sporthotel

Nur ein paar Schritte weiter in eine andere Atelierhalle — und eine völlig anders geartete Welt umfängt uns: die elegante, großzügig nachgebaute Halle eines der großen Sporthotels von St. Moritz.

„Mittagspause!" ruft Regisseur Erich Waschneck. Und 150 Komparsen in Gesellschaftstoilette vermischen sich mit den zahlreichen Aufnahmeleuten, mit Maskenbildern, Solisten und Musikern und fluten in die Räume der Filmkantine. Für mich gerade die geeignete Zeit, um im menschenleeren Atelier mir irgendwo ein pausierendes Drehbuch zu nehmen und mich auf einer Luxuscoutsch in seine Lektüre zu vertiefen.

„Anna grandiflora" ein Film von Walter von Hollander. Und schon in den ersten Szenen kommt die Handlung schnell in Fluß, in reizvollster beruflicher Atmosphäre und Lebensnatürlichkeit. Plastisch tritt zuerst hervor die Figur des Architekten Hemmsteet. 15 Jahre lang hat er sich geplagt, Städte auf Papier gezeichnet und immer Angst gehabt, daß die andern unterdessen alle leeren Räume der Welt vollbauen. Da erreicht ihn die Nachricht, daß er in einem städtebaulichen Wettbewerb den ersten Preis erhalten hat. Und er erfüllt sich nun seinen großen Traum und fährt zum Wintersport in die Einsamkeit der Schweizer Berge.

Tiefbraun ohne Schminke

So sieht ihn der Dichter: ein verschlossenes Gesicht, das sich aber im Lächeln in erstaunlicher Weise aufschließt, heftig, mit plötzlichen Ausbrüchen, aber immer wieder schnell beherrscht, ein Mann der Kriegsgeneration, der daraus, daß er sich endlich durchgesetzt hat, nicht viel Wesens macht. — Und als ich vom Drehbuch aufblicke, steht er vor mir, wie ihn sich der Dichter figürlich und charakteristisch kaum geeigneter wünschen konnte: Matthias Wiemann, im Skianzug, mit gestraffter Figur und tiefbrauner Gesichtsfarbe, die diesmal nicht der Schminkmeister vermittelte, sondern die Höhensonne von St. Moritz. Denn den Atelieraufnahmen voraus gingen Außenaufnahmen in dem berühmten Schweizer Kurort und in den Dolomiten, wo ein großer Teil der Geschehnisse sich abspielt.

„Man hört manchmal, Herr Wiemann, von wochenlangen Außenaufnahmen in fernen Ländern und ist nachher enttäuscht, im Film nur ganz wenige, schnell verschwindende Meter Landschaft als Resultat der Außenaufnahmen zu sehen, die den Reiseaufwand kaum lohnend erscheinen ließen."

„Die Enttäuschung wird Ihnen hier erspart bleiben. Regisseur Waschneck hat sehr viel und bei prächtigem Wetter in der großen winterlichen Berganatur gedreht und davon wird auch der Schnittmeister nicht viel herausnehmen können, denn die Figur meiner Partnerin, der Anna Favetti, (Brigitte Horney) wird erst verständlich auf dem Boden ihrer schweizerischen Bergheimat und in ihrem von jeglicher Stadtluft völlig unberührten Vaterhause. Wundervolle Bilder wirds geben vom großen Eishockeyspiel in St. Moritz, das in die Handlung verflochten ist."

Schönbeck als Eishockey-Kapitän

Nun flutete die Schar der Filmspieler ins Atelier zurück, bzw. in den Tanzraum des Golfhotels, der prächtig und mit filmischer Weitläufigkeit aufgebaut ist — und Matthias Wiemann kann nicht weiter berichten. Aber während Erich Waschneck zwischen den tanzenden Gästen eine Szene dreht, in deren Mittelpunkt das Gegenspieler-Paar steht, Gina Falkenberg als erste Frau des Architekten — die nicht mutvoll genug war, um die Zeit des Werbens und des Wartens auf Erfolg durchzuhalten — und Karl Schönböck als Kapitän einer kanadischen Eishocken-Mannschaft, kann ich das Drehbuch durchlesen und einen Film kennenlernen, der starke dichterische Qualitäten hat, der den sportlichen Rhythmus unserer Zeit vereint mit feinsten seelischen Schwingungen und mir der Entwicklung einer Liebe, „von der nicht viel gesprochen wird, die aber umsomehr aus dem Handeln spricht", ein Film, der mit seiner glücklich ausgewählten Spielerschar — außer den Genannten haben noch Friedlich Kayßler und Maria Koppenhöfer größere Rollen — und mit seiner gesunden Tendenz gegen Mutlosigkeit und schwächliche Resignation wahrscheinlich starke künstlerische und menschliche Eindrücke vermitteln wird.

Wir hören . . .

. . . daß die Dichterin Juliane Kay, deren Schauspiel „Charlotte Ackermann" im Wiener Akademietheater unter Leitung von Dr. Mirko Jelusich Mitte April zur Uraufführung kommen wird, gegenwärtig an ihrem ersten Drehbuch arbeitet und zwar für eine große Berliner Filmgesellschaft.

Gerhart Hauptmann / Der Biberpelz

Universum

Nun haben wir nach Kleists „Der zerbrochene Krug" das zweite klassische Lustspiel. Gerhart Hauptmanns „Biberpelz" ist von Georg Claren mit so feinem Instinkt filmisch umgestaltet worden, daß man einfach begeistert sein muß, wenn man die einzigartige Komödie auf der Leinwand sieht. Natürlich hat man das Geschehen in mancher Beziehung verändert und weiter ausgebaut, weil eben der Film einen größeren Rahmen haben muß als die Bühne. Aber das tut alles nicht viel zur Sache. Fest steht jedenfalls, daß dieser geistreiche und doch so volkstümliche Humor unverfälscht seine Wiedergabe gefunden hat. Wie man überhaupt dem ganzen Film anmerkt, daß er präzise durchgearbeitet ist und geschliffene Dialoge aufweist, wie man sie eben nur in klassischen Komödien finden kann.

Die Leinwand blendet auf und der Kopf des klugen 75jährigen Gerhart Hauptmanns erscheint. Wie sagt er noch in seinem Vorwort zum Film: „Die Komödie „Der Biberpelz" ist ein ganzes Kind der märkischen Erde. Ohne die weiten Seen und Kiefernforsten des märkischen Sandes ist sie nicht zu denken. Es ist die Gegend von Erkner bei Berlin, in der meine junge Frau und ich uns vor dem letztvergangenen halben Jahrhundert niedergelassen hatten. Ich lebte damals in einer durch die Nähe Berlins mitbedingten Phantasmagorie. Trat ich des Abends vor das Haus, so sah ich im Westen bei klarer Luft den Widerschein der Riesin Berlin blutrot am Himmel. Das wimmelnde Leben der Weltstadt, das ich ja aus vielen Nachtwachen kannte, lebte in mir. Alle Gestalten des „Biberpelz" hab ich in Erkner kennengelernt. Die Mutter Wolffen ist zugewanderte Schlesierin. Sie bringt in die Dickflüssigkeit des märkischen Platt ein regeres Element. Sie hat Kolonistengeist, unterliegt aber zum Teil dem vielfältig lichtscheuen Wesen einer Großstadtperipherie. Aber es ist auch viel von dem in sie eingetreten, was man als Berliner Witz zu bezeichnen übereingekommen ist. Dieser berühmte, in gewissem Sinne weitüberwindende Berliner Witz hatte damals, wie mir vorkommt, eine Blütezeit, und auch er schlug mit allerlei Feuerwerk herüber in unsere Einsamkeit. Es scheint, auch von ihm ist meine Komödie einigermaßen mitverschuldet worden."

Und dann tauchen diese unsterblichen Figuren eines unserer besten deutschen Lustspiele auf. Da ist dieser bis in die Knochen fürstentreue und mit Monokel bewaffnete Baron von Wehrhahn. Eine Rolle, die nur ein Heinr. George so prächtig verkörpern kann. Ida Wüst als Frau Wolff stellt eine diebische Waschfrau auf die Beine, die man schlechthin als Glanzleistung bezeichnen kann. Rotraut Richter, eine freche Göre, die viel Spaß macht. Alle übrigen Personen, ob es nun der vertrottelte Amtsdiener oder der Denunziant ist, sie alle mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Regie: Jürgen von Alten.

Ein herrlicher Film!

Friedrich Wilhelm Fischer



Heinrich George als Baron von Wehrhahn in Gerhard Hauptmanns Komödie „Der Biberpelz" Foto: Schneider

Palast-Theater

Seine Tochter ist der Peter

Der prächtige Film „Seine Tochter ist der Peter", den wir bei der Erstaufführung schon eingehend gewürdigt haben, läuft noch bis Montag. In den Hauptrollen: Karl Ludwig Diehl, Paul Hörbiger, Olga Tschechowa.

Zigeunertreffen

Capitol

Amerika beschert uns wieder einmal einen Farbfilm — und es drängt sich dabei die Frage auf, wie lange es noch dauern wird, bis der Farbfilm den Schwarzweißfilm auf der Leinwand abgelöst hat. Man muß gestehen, daß an ihm tüchtig gefeilt und verbessert wird, daß, wie dieser Film beweist, schon Naturaufnahmen in prächtiger und natürlicher Farbwirkung wiedergegeben werden. Allerdings sind noch



Mängel vorhanden, besonders bei Personenaufnahmen wie auch in der Kopie, wir wissen aber vom Tonfilm her, daß er sehr bald den Kinderschuhen entwachsen war.

Ob dem Farbfilm dieser großartige Siegeszug glücken wird?

Nun, Amerika will mit bester schauspielerischer Besetzung, mit der vergötterten französischen Schauspielerin Annabella, den Farbfilm zugkräftig machen. Das Spiel der Annabella ist es denn auch, das die vielen Schwächen, die der Film nicht nur als Farbfilm, sondern auch in der Handlung hat, übersehen läßt.

Die Handlung ist typisch amerikanisch, trotzdem die Aufnahmen in Irland gedreht wurden. Annabella kommt in dieser Handlung eine Doppelrolle zu. Sie ist im Prolog die Zigeunerin Maria, die von einem irischen Lord geheiratet, aber nach seinem plötzlichen Tod von der Adelsclique davongejagt wird. Der zweite Teil spielt 50 Jahre später. Hier ist Annabella die Urenkelin der Maria, die das an dieser damals begangene Unrecht insofern gutmacht, daß sie mit einem Nachkömmling des verstorbenen Lords glücklich wird.

Neben Annabella entschädigt das Spiel ihres Partners Henry Fondas wie auch fesselnde Kampfbilder aus dem großen englischen Derby in Epsom für manche schwache Stelle im Drehbuch.

Hermann Eichler

Musik für Dich

Gloria-Palast

Was macht das alles, wenn uns in dieser Filmoperette zum soundsovielten Male die Fantasiegestalten des überbeschäftigten Generaldirektors und des schwerreichen Amerikaners vorgesetzt werden. Kaul Kemp ist ja da. Er bringt einen gelben Strohhut und eine strahlende Laune mit und wischt alle Wünsche, die man an ein etwas verstaubtes Drehbuch stellen könnte, mit einem Lächeln und einer Handbewegung fort.

Damit wollen wir nun nicht sagen, daß es dem geplagten Regisseur etwa an Ideen und Einfällen gefehlt hätte. Es gibt eine ganze Reihe bunter und wirbelnder Einfälle, aber ihre zündende und durchschlagende Wirkung erhalten sie erst durch diesen durchtriebenen und ganz groß aufgelegten Paul Kemp.

Hans Söhnker ist übrigens auch dabei. Er singt, schmettert ein paar nette Schlager von Robert Stolz und bezaubert mit seinem smarten Lächeln nicht nur die Damen vom Parkett und Balkon, sondern darf auch am Schluß dieser flott gedrehten Operette die kapriziöse Magda Schneider in seine Arme schließen, natürlich erst dann, nachdem er sich aus den vielen Fallen und Schlingen, die ein gewiegter Regisseur über die Handlung warf, mit strahlendem Siegerlächeln befreit hat.

Der Schlußstrich unter das neue Programm im Gloria-Palast also: man hat Spaß, man freut sich, man lacht noch auf der Niedernstraße, man lacht noch am Jahnplatz, und man lacht auch noch ein paar Hausnummern weiter und lacht tatsächlich noch hinter der Schreibmaschine.

Wenn das kein Beweis ist?

Erich Winter

Welturaufführung des Farbtonfilms „Großdeutschland" in Wien. In Wien gelangte der Farbtonfilm „Großdeutschland" Vier Jahre Hitler und Reichsparteitag 1937) zur Welturaufführung. Was bei diesem Anlaß zu sehen war, läßt sich kaum in den Rahmen eines gewöhnlichen Kinoprogramms einreihen, denn diese Farbtonfilme bedeuteten ein Erlebnis. Die herbe Schönheit deutscher Landschaft zog in unvergleichlichen Stimmungsbildern an den Augen der Beschauer vorüber. „Wenn Deutschland heute wirtschaftlich gerettet ist, dann verdankt dies das deutsche Volk nur seiner eigenen Führung und seiner Arbeit. Das Ausland hat dazu gar nichts beigetragen." Diese Worte des Führers sind der immer wiederkehrende ungeschriebene Text des Films. Jedes Bild legt Zeugnis ab für die Wahrheit seiner Worte.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
zu vermieten. Hoeper Straße 92.

Zimmer
mit Pension frei. Sadowastr. 2. 9.4.

Zimmer,
möbl., sofort zu vermieten. Feldstr. 15 a.

Zimmer,
1—2 Betten, für Herren frei. Piggenstr. 1.

Zimmer,
möbl., Gas, Wasser, vermietet Oberntorwall 28, III.

Zimmer
mit drei Betten frei. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 68.

Zimmer,
freundl. möbliert, an Herrn zu vermieten. Ritterstraße 44, 3. Et.

Zimmer
zum Mitbewohnen für ordentliches Mädchen frei. Langenhagen 465.

Zimmer,
groß, leer, Zentralheizung, zum 1. 5. zu vermieten. Weststr. 51 (nachmittags).

Zimmer,
behaglich möbl., Zentralheizung, Badenutzung, ab 10. April vermietbar. Bahnhofstraße 41, II., links.

Zimmer,
4. Etage, leer, mit Heizung, Stadtmitte. Offert. u. A. S. 4427 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Zimmer,
leer, im Westen, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3544

Zimmer,
gut möbl., heizbar, Badbenutzung, ruhige Wohngegend, Nähe, an Herrn zu vermieten. Kavalleriestr. 5 a, 1. Etage.

Zimmer,
möbl., sofort zu vermieten. Feldstr. 15 a.

Zimmer,
1—2 Betten, für Herren frei. Piggenstr. 1.

Zimmer,
möbl., Gas, Wasser, vermietet Oberntorwall 28, III.

Zimmer
mit drei Betten frei. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 68.

Zimmer,
freundl. möbliert, an Herrn zu vermieten. Ritterstraße 44, 3. Et.

Zimmer
zum Mitbewohnen für ordentliches Mädchen frei. Langenhagen 465.

Zimmer,
groß, leer, Zentralheizung, zum 1. 5. zu vermieten. Weststr. 51 (nachmittags).

Zimmer,
behaglich möbl., Zentralheizung, Badenutzung, ab 10. April vermietbar. Bahnhofstraße 41, II., links.

Zimmer,
4. Etage, leer, mit Heizung, Stadtmitte. Offert. u. A. S. 4427 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Zimmer,
leer, im Westen, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3544

Zimmer,
gut möbl., heizbar, Badbenutzung, ruhige Wohngegend, Nähe, an Herrn zu vermieten. Kavalleriestr. 5 a, 1. Etage.

Zimmer,
möbl., sofort zu vermieten. Feldstr. 15 a.

Zimmer,
1—2 Betten, für Herren frei. Piggenstr. 1.

Zimmer,
möbl., Gas, Wasser, vermietet Oberntorwall 28, III.

Zimmer
mit drei Betten frei. Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 68.

Zimmer,
freundl. möbliert, an Herrn zu vermieten. Ritterstraße 44, 3. Et.

Zimmer
zum Mitbewohnen für ordentliches Mädchen frei. Langenhagen 465.

Zimmer,
groß, leer, Zentralheizung, zum 1. 5. zu vermieten. Weststr. 51 (nachmittags).

Zimmer,
behaglich möbl., Zentralheizung, Badenutzung, ab 10. April vermietbar. Bahnhofstraße 41, II., links.

Zimmer,
4. Etage, leer, mit Heizung, Stadtmitte. Offert. u. A. S. 4427 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Zimmer,
leer, im Westen, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3544

Zimmer,
gut möbl., heizbar, Badbenutzung, ruhige Wohngegend, Nähe, an Herrn zu vermieten. Kavalleriestr. 5 a, 1. Etage.

2 Zimmer
und Küche, Balkon, abgeschl., m. Heizung, 1. Mai 1938 frei (Garage). Güterloher Straße 48, Ruf 42.

1-Zimmerwohnung,
kleine, mit Keller, f. Einzelperson frei, Stadtmitte. Offt. unt. A. S. 555 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, Ofen, Miete ca. 38 RM (90 RM Vorauszahlung erwünscht) im Mai zu vermieten. Offert. unt. A. S. 547 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

3 Zimmer,
Küche, Bad, 75 RM, gegen mehrmonatige Mietevorauszahlg. zu vermieten. Angeb. u. A. R. 3595 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

3- oder 4-Zimmerwohnung sucht ruhig., sicherer Mieter (drei erwachsene Personen), sofort od. später. Off. unter A. S. 699 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Wohnung,
4 Zimmer und Küche, in ruhiger, zentraler Lage, zum 1. 5. frei. Angeb. u. A. A. 3177 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Neubauwohnung,
vier Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, beste Lage, Osten, per 1. 10. 1938 vermietbar. Erwünscht Bauzuschuß 6000—10 000 RM. Off unter A. R. 3590 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Wohnung,
Neubau, vier Zimmer, Küche, Bad, zum 1. 5. zu vermieten. Gadderbaum, Hindenburgstr. Nr. 49.

4-Zimmerwohnung
mit Bad, in ruhiger Lage des Westens, zu vermiet. Bauzuschuß erwünscht. Angeb. u. A. A. 3106 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
4 Räume, Kochküche, Bad, Etagenheizung und Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten. Angeb. u. A. A. 545 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Anhesitz,
5 Zimmer, Zentralheizung, Elektr., Veranda, evtl. Garten, in Lage i. Lippe unterhalb Wilhelmsburg zum 1. Mai frei. Pr. 50 oder 60 RM. Auskunft: Kuttmeyer, Bielefeld, Wittekindstraße 16, I., links.

Wohnung,
zentral gelegen, sieben helle, sonnige Räume, Küche, Bad und Mädchenzimmer, auch für Büro u. Praxis sehr geeignet, vermietbar. Offert. u. A. R. 4378 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 9.4.

Laden,
5×6, mit gr. Schaufenster, frei. Güterloher Str. 43, Ruf 42. 16. 4.

Laden
mit kleiner Wohnung, Klosterstraße 1, zum 1. Juli 1938 zu vermieten. Auskunft auf dem Rath. Gemeindebüro, Klosterplatz 3.

Laden
(Büroraum) i. Hause Mitterstr. 24, 72 qm, mit 2 Schaufenstern, zu vermieten. Franz Borchard, Baumeister, Hammerschmidtstr. 17, Fernruf 2895.

Laden
mit Lagerraum und Wohnung, in bester Geschäftslage eines größeren Ortes, zum 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Angeb. unter A. S. 467 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Raum,
leerer, 5×5½, zum Unterstellen zu vermieten. Schloßhofstr. Nr. 76.

Drei Büro- oder Praxisräume,
ruhig, abgeschlossen, hell, in bester Verkehrslage (Nähe Bahn, Post, Banken, Handelskammer), sofort zu vermieten. Angeb unter A. S. 4654 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Werkstatt
zu vermieten. Hoeper Straße 92.

Werkstattgebäude,
290 qm, mit Einfahrt, auch als Lagerraum geeignet, zentral gelegen, ab sofort zu vermieten. Zuschriften unter A. S. 565 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lagerraum,
heller, trockener, zum Abstellen von Möbeln zu vermieten. Waldhof Nr. 9.

Lagerraum
zu vermieten, Siebrasse, Hakenorst 13, Telefon 1442.

Garage,
beheizbar, frei. Dietrich-Eckart-Str. 11. 18.4.

Garage,
Oststraße 10, preisgünstig sofort oder später zu vermieten. Auskunft: Oststraße Nr. 10, part. 9.4.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., zu mieten gesucht. Offerten unter A. R. 3596 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
leer oder teilweise möbl., von berufstät. Dame gesucht. Offert. unter A. S. 646 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., separat, von jg. Mann zum 15. April gesucht (möglichst Zentrum). Angebote unt. A. S. 4350 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 9.4.

Zimmer,
möbl., mit voller Pension, von jungem, solidem Mann gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. A. S. 619 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., Stadtmitte bevorzugt, von berufstätiger Dame gesucht. Angeb. u. A. S. 508 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
großes, leeres, oder 2 kleine, von berufstät. Fräul. gesucht. Preisoffert. unt. A. S. 591 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
junges, sucht 1 großes od. 2 kleine leere Räume, möglichst mit Licht, Wasser u. Keller. Offerten unter A. S. 564 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Berufstätige
Dame (eigene Möbel) sucht 1—2 leere Räume mit voller Verpflegg., möglichst in einer guten Pension im Zentrum. Offerten unter A. S. 559 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Außerhalb
der Stadt, Dornberger Straße oder Johannistal, 1—2 Zimmer, gut möbl., mit Gartenbenutzung, gesucht. Angebote unter A. S. 4426 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

2-Zimmerwohnung
v. Ehepaar mit einem Kind in Bielefeld od. Brackwede gesucht. Offert. u. A. S. 611 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1-Zimmerwohnung
von Ehepaar (2 Personen) sofort od. später zu mieten gesucht. Mietpreis 20—25 RM. Offert. u. A. A. 3149 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
älteres, sucht in Bielefeld 2 leere Zimmer (auch Mansarde). Rudolf Strate, Münster, Josefskirchplatz 8.

1½ Zimmer
oder 2 große, leere, v. ruhigem Dauermieter gesucht. Offerten unt. A. R. 660 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3 Räume,
möglichst Altwohnung, von alleinstehender Dame, ruhige Mieterin, gesucht. Preisangeb. unt. A. R. 556 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2—3- Zimmerwohnung
zum 1. Mai oder später gesucht, auch näh. Umgebung. Angeb. u. A. S. 568 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2 bis 3 Räume, mit Stall und Land, von jungem Ehepaar gesucht. Off. mit Preis unter A. S. 597 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Wohnung,
2 b. 3 Räume, gesucht. Offert. u. A. S. 629 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
2—3-Zimmerwohnung, 27—32 RM, bei einjähriger Mietevorauszahlung im Westviert. Angeb. u. A. A. 3156 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2—3- Zimmerwohnung
sucht junges, ruhiges Ehepaar. Angeb. unt. A. A. 3163 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

3—4- Zimmerwohnung
von Ehepaar m. Kind zum 1. Mai oder später gesucht. Bis zu 35 RM. Offerten unter A. S. 563 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
junges, sucht 3- bis 5-Zimmerwohnung, bis 50 RM, auch Landkreis, wo Frau Landhilfe leistet. Angebote unter A. H. 6618 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

3 Räume,
kleine, leere, gesucht. Offert. u. A. R. 593 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1 Zimmer
und Küche in Bielefeld oder Brackwede-Dorf für sofort oder später von ruhigem Mieter (3 Personen), sicherer Mietezahler, gesucht. Miete bis 70 RM. Offerten unter A. S. 4402 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ehepaar,
ruhiges, sucht 3—4-Zimmerwohn., Mietpreis bis 35 RM, prompte Zahler. Offt. unter A. S. 610 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3—4-Zimmerwohnung,
Küche, Bad, von sehr ruhigen Mietern gesucht. Bauzuschuß, evt. Mietevorauszg. kann geleistet werd. Preisangeb. unt. A. S. 605 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

3—4- Zimmerwohnung
für 2 Personen für bald oder später gesucht. Angebote unter A. A. 3088 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
3 oder 4 Zimmer, mit Küche und Bad, zum 1. 5. 1938 oder später gesucht. Neubau bevorzugt. Angebote mit Preis u. A. S. 4374 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 9.4.

3—4- Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Zubehör zum 1. Mai oder später sucht Apotheker Zinnel, Bahnhof-Apotheke, Tel. 500.

3—4- Zimmerwohnung
von Ehepaar (1 Kind) zum 1. Juni od. später gesucht. Bis zu 35 RM. Offerten unter A. S. 563 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ländliche
Wohnung, 3 bis 4 Räume, Stall und Land, sofort gesucht. Angeb. u. A. S. 559 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
4—5 Zimmer, Küche, Bad, mögl. Zentrum, evtl. Osten, z. 1. 10. 38 von sicherem Mietezahler gesucht. Angeb. unter A. S. 558 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

4—5- Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Zentralheizung, zum 1. 5 oder später gesucht. Angeb. u. A. S. 1406 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 11.4

5-Zimmerwohnung,
Mädchenzimm., Küche, Bad, möglichst Zentr.-Heizung, aber nicht Bedingung, Garten, auch Einfamilienhaus. Lage beliebig, sofort oder später gesucht. Angeb. u. A. S. 574 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lehrer,
ruhiger Dauermieter, sucht verlegungshalb zum 1. Mai in Gadderbaum oder Nähe 5-Zimmerwohnung m. Küche und sonst. Zubehör, möglichst mit Garten. Ausführliche Angebote mit Preisangabe erbeten an Streitbörger, Bochum, Ulmenallee 1. 9.4

Einfamilienhaus
in Brackwede oder in der Nähe zu mieten gesucht. Miete kann evtl. erstmalig auf ein paar Jahre im voraus bezahlt werden. Angeb. u. A. B. 527 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tauschwohnung
Suche 2—3 Zimmer, Küche, möglichst Bad, Zentrum oder Nähe, biete 4½ Zimmer, Küche, Bad, Mansarde im Zentrum. Angeb. unter A. S. 4420 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Tauschwohnung
5 Zimmer und Baderaum, Miete 40 RM Albrechtstraße, gegen gleiche Nähe Obernstr. zu tauschen, bis 50 RM. Offerten unter A. S. 561 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Tauschwohnung
Abgeschlossene sonnige 3-Zimmerwohnung, Gas, Wasser, Elektr., Nähe Botan. Garten, Mietpreis 34.— RM, gegen gleiche 3½ bis 4 Zimmer, bis 35 RM, sofort oder später zu tauschen gesucht. Off. unter A. R. 3600 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lagerräume,
200—300 qm, parterre, evtl. auch mit Büroräumen, z. mieten gesucht. Angebote unter A. S. 3643 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 30.4.

Offene Stellen

Lehrling
stellt auf sofort oder später ein Alb. Homuth, Bauklempnerei und Installation, Langemarckstraße 36.

Lehrling,
Installateur u. Klempner, zum sofortigen Eintritt gesucht. Paul Lohmann, Klempnermeister, Breite Str. Nr. 36.

Lehrling
stellt ein Uhren-Nagel, Oerlinghausen, Ruf Nr. 476.

Bäcker
im 1. od. 2. Gesellenjahr, der schon in gemischtem Betrieb gearbeitet hat, f. sofort gesucht. Nolting, Bahnhofstr. 40. 9.4.

Bäckergehilfe,
junger, für sofort gesucht. Heuermann, Mühlenstraße 30.

Bäckergehilfe,
junger, für bald gesucht. R. Block, Bäckermeister, Bielefeld, Güterloher Str. 84.

Schlachtergehilfe,
junger, für flottes Ladengeschäft sofort gesucht. Wilhelm Brökel, Fleischermeister, Gebrenberg 3, vorm. Carl von der Nahmer.

Polsterer
für sofort gesucht. Krüger, Polstermöbel, Schillerplatz 16. Fernsprecher 707.

Maler-
und Anstreichergehilfe, jüngerer, für sofort gesucht. Ev. Grothusheidkamp, Maler- und Anstreichermstr., Clarholz Nr. 247. 9.4.

Friseurgehilfe,
tüchtiger, zum 1. Mai gesucht. Heinr. Bauning, Mierberg, Lange Straße, Damen- und Herrenfriseur.

Damenfriseur,
tüchtiger, u. Friseuse für sofort oder später gesucht. Salon Rudolph, Niederwall 9.

Elektromonteur
stellt sofort ein Adolf Bokermann, Brackwede, Falkstraße 6.

Holzbildhauer,
mehrere tüchtige, stellt ein Bombera, Nordstraße 19.

Vertreter(in)
gesucht für Barmer Spezialerzeugn. Hoh. Verdienst garantiert. Vorzustellen Hotel Stadt Bielefeld, Viktoriastraße, Montag v. 9—11 und 16—18 Uhr. Generalvertretung Fa. Bottenberg i. W.

Laufbursche,
16—18 Jahre, zu sofort gesucht. Nolting, Bahnhofstr. 40. 9.4.

Laufbursche,
nicht unt. 14 Jahren mit guten Empfehlungen gesucht. Otto Beshake, Düppelstr. 14. 9. 4.

Hoteldiener
f. Nachtdienst gesucht. Hotel zur Krone, Bahnhofstraße.

Lagerarbeiter,
junger, wenn möglich mit Führerschein, sofort gesucht. Offerten unter A. H. 6612 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Wir stellen
noch einige kräftige Sandgruben-Arbeiter ein. Bielefelder Hartsteinwerke, Brackwede.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei zu sofort oder später gesucht. Angebote unt. A. S. 578 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Herrenwäsche-Näherin
geübte, tüchtige Kraft, für Maß-Oberhemden in gute Dauerstellung suchen Gebr. Dieterle, Bielefeld, Wilhelmstr. Nr. 7.

Haustochter,
kinderlieb (evt. Pflichtjahr), gesucht. Angeb. unter A. A. 3162 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Frau,
ältere, im Alter von 50—55 Jahren, am liebsten vom Lande, in Haushalt mit 2 Personen gesucht. Off. unter A. R. 3523 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Hausbälterin
sucht älterer Herr z. 1. Mai. Angebote unt. A. S. 586 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin,
im Kochen und Haushalt erfahren, bei gutem Lohn zum 1. Mai gesucht. Lehrer Stellhorn, Beibel, Saronweg 17.

Wegen
Verheiratung meiner jetzigen suche ich für bald eine ordentliche Hausgehilfin bei gut. Behandlung u. hohem Lohn für Geschäftshaushalt. Näheres: Telefon 575.

Hausgehilfin,
tüchtige, mit Kochkenntnissen, zum 1. 5. gesucht. 3 erwachsene Person., Wäsche außer dem Hause, gut. Lohn. Frau E. Podlouckn, Turnerstraße 35.

Hausgehilfin,
ältere, saubere, vollkommen selbständig, f. gepflegtes Einfamilienhaus (2 Person.) bei hohem Lohn gesucht. Vorstellung 3½ bis 4½ Uhr Moltkestraße 4.

Hausgehilfin,
nicht unter 30 Jahren, perfekt, sauber u. zuverlässig, die Wert auf Dauer- u. Vertrauensstellung legt, v. Dame zum 1. Mai gesucht. Bewerbung. m. Zeugnisabschriften unter Bielefeld Postlagerkarte Nr. 44 erbeten.

Hausgehilfin
für Etagenhaushalt (3 Personen) zum 1. Mai 1938 gesucht. Frau Adrian, Bielefeld, Gerichtstraße 9a.

Hausgehilfin,
selbständig und zuverlässig, welche auch kochen kann, für Eig.-Haushalt zum 1. Mai oder später gesucht. Hermannstraße 8, I.

Suche
für sofort oder später eine Hausgehilfin bei gutem Lohn. Zu erfr. in den Westfälischen Neuest. Nachr. 4412

Hausmädchen
für bald gesucht. Nolting, Bahnhofstr. 40. 9.4.

Mädchen,
tüchtiges, zur selbständigen Führung eines Geschäftshaushalts gesucht. Angebote unter A. B. 1657 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen,
junges, ca. 18 Jahre alt, für den Haushalt gesucht. Meldungen ab Montag. Frau Arch. Vogt, Rohrteichstr. 29.

Mädchen,
tüchtiges, welches im Haushalt und Kochen erfahren ist, b. gutem Lohn zum 15. oder später gesucht. Café Rheingold, Breite Str. Nr. 42.

Mädchen,
junges, zur Beaufsichtigung eines 1½jähr. Jungen für die Nachmittagsstunden sofort oder spätestens zum 1. Mai gesucht. Dr. Schemann, Schillerplatz 17.

Schulentlassene
Mädchen für leichte Beschäftigung gesucht. Theodor Wilde, Bielefeld, Mühlenstr. 121 (Nähe Ostbahnhof).

Morgenhilfe
für die Zeit von 7/8 bis 16 Uhr für sofort oder später gesucht. 2-Personen-Haushalt. Sonntag frei. Vorzustellen ab 15 Uhr Frau Beckmann, Werftstraße 39.

Putzfrau
Freitags gesucht. Lohmann, Uhlandstr. 14.

Stellengesuche

Malergehilfe
sucht Dauerstellung in Bielefeld. Angeb. unt. A. S. 581 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mann,
junger, 26 J., Stenograffie, Schreibmasch. etc., Führersch., sucht Stellung. Offert. unt. A. S. 558 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Invalide,
46 Jahre, sucht schriftliche Heimarbeit oder sonstige leichte Nebenbeschäftigung als Bote, Kassierer, Hausdiener oder dergleichen. Angebote unt. A. S. 555 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mann,
ehrlich, zuverlässig, 31 Jahre, sucht Arbeit, gleich welch. Art. Off. unter A. S. 552 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Stenotypistin,
jüngere (Anfängerin), sucht Stelle zum 15. 4. oder 1. 5., evtl. Lehrstelle. Angebote unter A. A. 3061 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kontoristin,
28 Jahre, in ungekündigter Stellung, wünscht sich z. 1. Juli zu verändern. Offert. unter A. S. 609 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Fräulein,
25 Jahre, sucht Stellung zum 16. 4. oder 1. 5. zum Bedienen der Gäste oder am Büfett. Friedel Dafeler, Oerlinghausen, Flughafen-Restaurant, Telefon 424.

Mädchen
aus guter Familie sucht Stellung f. Laden od. Haushalt. Zuschr. unter A. S. 569 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Mädchen,
21½ Jahre, welches 3½ Jahre einen frauenlosen Arzthaushalt führte, sucht paff. Wirkungskreis. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote m. Gehaltsangabe. Hildegard Reuter, Bad Pyrmont, Schloßstraße 9.

Frau,
junge, sucht Stellung am Büfett für Abendstunden, evt. Aushilfe. Angeb. u. A. A. 3167 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Speisezimmer,
modern, Nußbaum, wenig gebraucht, preiswert abzugeben. Herforder Straße 108.

Tisch
und Zinkbadewanne preiswert abzugeben. Zigarren-Pavillon Krüger, Detmolder Straße.

Ausziehtisch,
Polsterstühle, dunkel Eiche, wie neu, z. verkauf. Preuße, Quelle, Steinhagener Str. 264.

Diwandecke
billig abzugeben. Hermannstraße 29.

Standuhr,
wie neu, z. verkaufen. Künigdorf 35.

Küchenschrank,
kleiner, u. emailliert. Ofen billig zu verkaufen. Rottmann, Priemelstr. 16 (Peri.-Ostbahnhof).

Kinderzimmer,
weißes, zu verkaufen Offert. u. A. S. 4408 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kleiderschrank
zu verkaufen. Bielsteinstraße 4, I.

Bettstelle,
Eiche, mit Matratze u. Auflegekissen, 140 mal 190, zu verkaufen. Viktoriastraße 33, pt.

Bettstelle,
Nachtschrank, Waschkommode, Kleiderschrank mit Wäscheeinteilung, für 75 RM zu verkaufen. Herforder Straße 47.

Kinderbett,
weiß, verkauf. Neumann, Siegfriedstr. 81, Hinterhaus.

Kinderbett,
70×150, fast neu, und Kinderwagen zu verkaufen. Abbrod, Detmolder Straße 51.

Kinderbett,
kompl., Kinderwagen, Tiefbau, und Nähmaschine, gut erhalten, billig zu verkaufen. Brackwede, Brinkstr. Nr. 9, Etage rechts.

Erstlingsbettchen,
Holz, zu verkaufen. Rosenhügel, Suddrackstraße 38.

Herd
zu verkaufen. Henriettenstraße 6.

Herd,
guter, zu verkaufen. Pläger, Hillegossen 131.

Herd,
fast neu, mittl. Größe, zu verkaufen. Friedrichstraße 65.

Herd
mit Rohr, gut erhalt., für 12 RM zu verkaufen. Biermann, Heepen 135.

Senkingherd,
weiß, in tadellos. Verfassung, günstig abzugeben. Zu besichtigen von 9—14 Uhr. Elisenstraße 27, II., rechts.

Kochherd,
schwarzer, mit Unterofen, schwere Arbeit, 12 RM, zwei Stühle mit Binsensitz (Bauernstühle), 2 Fruchtpressen, wie neu, kl. Waschtisch mit Deckplatte, Birke poliert, 2 Fensterjalousien, 1 m breit, verkäufl. Brandenburger Straße 16.

Herd,
groß, kombiniert, gut erhalten, zu verkauf. Weststraße 51 (nachm.)

Gasherd,
sechsflammig, f. Wirtschaftsbetriebe geeignet, preiswert zu verkauf. Dreising, Reichspoststraße 6, I.

Kinderwagen,
Korb, zu verkaufen. Herforder Straße, an der Pottenau 1.

Kinderwagen,
gut erhalten, für 10 RM zu verkaufen. Besichtigung nur werktags bei Ibelings, Finkenstr. 37, Eingang Petristraße.

Kinderwagen,
Tiefbau, z. verkaufen. Brake Nr. 91.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Nölle, Friedrichstraße 13.

Kinderwagen,
gut erhalten, preiswert abzugeben. Besichtigung vormittags Dehne, Fröbelstr. 53.

Zu verkaufen

Kinderwagen,
Tiefbau, gut erhalten, verkauft Schildesche, Decisiusstraße 90, I.

Kinderwagen
(Tiefbau), gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung Sonntagmorgen Remissen 78.

Kinderwagen,
weiß, gut erhalten, preiswert abzugeben. Hillegossen, Hellweg Nr. 159. 9.4

Maßanzug,
primo, wie neu, Gr. 1,68, Bauchweite 1,10, billig abzugeb. Weststraße 26.

Gehrock,
große Figur, Zylinder (Klapphut), 58, verkäuflich. Gerichtstr. 13.

Mercedes-
Limousine, 7/32 PS., vierfärbig, fünffach bereift, gut erhalten, bei Barzahlung, zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 96.

DKW.-
Reichsklasse, Cabriolet, gut erhalten, Baujahr 1936, billig zu verkaufen. Anton Webergerling, Druffel b. Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück.

Ford-Eifel,
Kombinationswagen, erst 30 000 gelaufen, in allerbester Verfass., aus erster Hand zu verkaufen. Angeb. u. A. S. 4358 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 9.4.

Opel,
1,8, in bester Verfass., billig abzugeb. Seyler, Herford, Hermannstr. Nr. 9, Telefon 2801.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen

Zu verkaufen

Kinderwagen,
Tiefbau, gut erhalten, verkauft Schildesche, Deciusstraße 30, I.

Kinderwagen
(Tiefbau), gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung Sonntagmorgen Alemissen 78.

Kinderwagen,
weiß, gut erhalten, preiswert abzugeben. Hillegossen, Hellweg Nr. 159. 9.4

Matratze,
prima, wie neu, Gr. 1,68, Bauchweite 1,10, billig abzugeb. Weststraße 26.

Gehrock,
große Figur, Zylinder (Klapphut), 58, verkäuflich. Gerichtstr. 18.

Mercedes-
Limousine, 7/32 PS., vierstürig, fünffach bereift, gut erhalten, da überzählig, zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 56.

DKW.
Reichsklasse, Cabriolet, gut erhalten, Baujahr 1936, billig zu verkaufen. Anton Weidergerling, Druffel b. Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück.

Ford-Eifel,
Kombinationswagen, erst 30 000 gelaufen, in allerbester Verfass., aus erster Hand zu verkaufen. Angeb. u. A. S. 4358 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 9.4.

Opel,
1,8, in bester Verfass., billig abzugeb. Seyler, Herford, Hermannstr. Nr. 9, Telefon 2801.

Standard-
Personenwagen, 0,4 l, steuerfrei, gegen Kasse billig zu verkaufen. Telefon 3052 Güterslob. Außer Sonntags.

Hansa-Lloyd,
4 t, mit 75 PS., 36 mal 8 bereift, Deutz-Dieselmotor und 8-t-Anhänger, 40 mal 10 bereift, verkäuflich. M. Krietsch, Hannover, Göttinger Str. Nr. 140.

Motorrad,
„Standard", 600 ccm, wechselgesteuert, neu überholt, zu verkauf. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 3522

Motorrad,
NSU., 500 ccm Sport, neuwertig, zu verkaufen. Preis 750 RM. Offert. u. A. R. 3525 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

DKW.,
SB. 500, 9000 km gelaufen, billig zu verkaufen. Bahre, Quelle Nr. 76 (neben Kasse Sport).

Motorrad,
DKW., 500 ccm, verkäuflich. Bielefeld, Lerchenstraße 84 a.

FN.,
350 ccm, mit Ersatzteilen, billig zu verkaufen. Heuermann, Brake Nr. 227 b, Bielefeld (Lämkenbad).

Motorrad,
„Viktoria", 350 ccm, Baujahr 1935, gut erhalten, Umstände halber zu verkaufen. Angebote unt. A. B. 1651 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Motorrad,
NSU., 200 ccm, Baujahr 1937, 1975 km gelaufen, wegen Anschaffung eines Wagens zu verkaufen. Oerlinghausen, Holter Straße 33.

Motorrad,
200 ccm, für 100 RM zu verkaufen. Besichtigung Sonntagvormitt. von 9—12 Uhr. Voß, Strebkamp 6 (Sieker).

Motorrad,
FN., für 170 RM zu verkauf. Lütkebrune, Altenhagen 188 (Ausenweg).

Motorrad,
steuerfrei, verkäuflich Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr. 4422

Anhänger,
8—10 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Jöllenbecker Str. 66.

Anhänger
für Personenwagen zu verkaufen. Herforder Straße 567 a.

Autoreifen,
gebraucht, 17 × 5,25, verkauft Bürmann, Altstädter Kirchstr. 2.

Markenrad,
wie neu, billig zu verkaufen. Herforder Str. Nr. 111, I.

Fahrrad,
gebraucht, gut erhalt., zu verkaufen. Herforder Straße 5 b. Selle.

Damenfahrrad,
fast neu, Kinderbett mit Polster, Wanderzelt zu verkaufen. Brackwede, Güterbahnhof Straße 417.

Geige
verkauft Schiel, Rohrteichstraße 10 a.

Klavier,
Marke Mann, gut erhalten, Nußbaum, wenig gebrauchte Grude zu verkaufen. Angeb. unter A. S. 4397 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

2 Konzertzithern,
eine Waldzither, eine Blockflöte, F, alt, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Stukenbröker, Am Holzbach Nr. 96 (nach 15 Uhr).

Flachmandolinen,
alter ½-Bäß, Lauten und mehrere Geigen billig. Hüller, Bad Salzuflen, Gröchteweg 56.

Akkordeon
und Flügelhorn, C, zu verkaufen. Weststr. Nr. 51 (nachmittags).

Radio,
Allstromgerät, wie neu, billig verkäuflich. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachr 4423

Radio,
Gleichstrom, geg. Wechselstrom zu vertauschen oder verkäuflich. Offt. unter A. H. 6392 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Sprechapparat,
„Primus", mit Platten, 20 RM, zu verkaufen. Heeper Str. Nr. 76.

Fernglas,
achtfach, abzugeben. Detmolder Str. 271, I.

Schreibmaschine,
gebraucht, Fabrtad, 25 RM, abzugeben. F. Roelle, Bahnhofstr. 6.

Parlograph-
Diktiermaschine, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Off. unt. A. S. 4386 an die Westf. Neuest. Nachr.

Singer-
Wäschetupfloch-Maschine, gut arbeitend, spottbillig zu verkauf. Weststraße 96, Laden.

Sprachen-
Selbstunterrichtswerke billig abzugeb. Roelle, Bahnhofstraße 6.

Faltboot-Zweier,
„Pionier", billig verkäuflich. Kriemhildstr. Nr. 40, Ruf 4670.

3 Türen
zu verkaufen. Weststr. Nr. 51 (nachmittags).

Heißmangel,
gutgehende, mit groß. Kundenkreis, krankheitshalber billig abzugeben. Offert. unt. A. A. 3136 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Federhandwagen
mit Unterhängeckasten und abnehmbarem Polster, verkäuflich. Pottdoff, Schildescher Straße 27.

Schuhmacherei
sofort zu verkaufen. Postfach 17, Herford.

Ligusterpflanzen,
mehrere tausend, billig abzugeben. Lange Straße 27. 9.4.

Saatkartoffeln,
anerkannte Absaat, hat noch abzugeben Junge - Wentrup, Rotingdorf, Tel. Werther Nr. 354.

Haus,
neuzeitl., Stadtmitte, nahe Ulmen, mit großer Wohnung, Büroräumen, Garage, Garten, Zentralheizung, zu verkaufen. Anfrag. unter A. Z. 488 a. d. Westf. Neuest Nachr.

Runkeln
zu verkaufen. Schneider, Brokstraße 26 a.

Pferd,
Federkastenwagen verkauft Telefon 6285.

Wallach,
3jährig, dunkelbraun, gut im Geschirr, und Stutfohlen, Warmblüter, zu verkaufen. Aug. Strathmann, Altenhagen 90. 9.4.

Schäferhunde,
Jungtiere, prima Wachhunde, verkauft billig Bögehois, Spartenburg, Ruf 2879.

Wachamer
Schäferhund m. Hütte verkäuflich. Friedrichstraße 65.

Teckel,
junge, rote, prima Ahnentafel, abzugeb. Zwinger von Teutoburg, Rohrteichstr. 55.

Kauf-Gesuche

Chaiselongue,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. u. A. Z. 589 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2 Bettstellen,
komplett, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 4406 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Cabriolet,
ca. 2 Liter, Baujahr 36/37, gegen Kasse gesucht. Ausführl. Angebote unt. A. Z. 633 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Anhänger
für Personenkraftwag. zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. Z. 573 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Dreirad,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter A. Z. 546 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Motorrad,
nicht unter 500 ccm, gegen bar zu kaufen gesucht. Wilh. Strate, Pivitsheide B. L. 40.

Mädchenrad,
neuwert., kauft Fernruf 926.

Damenrad,
gebraucht oder neu, zu kauf. gesucht. Grünke, Brackwede, Horst-Wessel-Straße 60, II.

Puppenwagen
gesucht. Offert. unter A. Z. 606 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Stehpult,
doppelseitig, zu kaufen gesucht. Angebote: Telefon 2999.

Zuschneidetische
mit Bohlen zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe an Wilhelm Kaiser jun., Albrechtstraße 12.

Kombinierte
Lichtmaschine für Motorrad, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Groppel, Lutzenstr. (Ecke Karlstraße).

Grundstück,
baureifes, geg. sofortige Kasse gesucht, 500 bis 1000 qm groß, gelegen zwischen Haller Weg u. Langenhagen bzw. dort in der Nähe oder in der Nähe des Botanischen Gartens. Vermittler verbeten. Angebote mit Angabe des äußerst geforderten Preises unter A. S. 4398 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Personenwaage,
niedere, flach, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. Z. 620 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Bauspatbriefe,
Nordwestdeutsche, zugeteilt oder bevorstehend, gesucht. Offerten unt. A. Z. 572 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2-Familienhaus
in Brackwede zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. Z. 496 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wellblechgarage
zu kaufen gesucht. Telefon 4358.

1—2-Familienhaus,
mindestens 8 Zimmer und Zubehör, mit Garten, in Bielefeld oder im Radius von 20 km zu kaufen oder mieten gesucht. Offert. unter A. Z. 390 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Geldverkehr

Osterwunsch!
Wer leiht 50 RM? monatliche Rückzahlg. Angeb. u. A. A. 3108 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1. Hypothek,
2000 RM, aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unter A. S. 4396 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

20 000 RM
gegen gute Zinsen u. Gewinnbeteiligung a. aus Privathand sofort gesucht. Geld kann sichergestellt werden. Angeb. u. A. S. 4331 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 9.4

Verschiedenes

Installations-
arbeiten gegen Möbel oder Polsterwaren zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. H. 0617 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Alleinstehende
elegante Dame, Anf. 40, sucht nette Bekanntschaft mit ebenf. Dame. Evtl. zum Reis., Bayern-Oesterreich. Gefl. Zuschrift unter A. R. 3524 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Pflegebedürftiger
Kranker findet freundliche Aufnahme und gute Pflege, auch als Dauerpensionär, in Bad Oeynhausen. Platz für Rollstuhl. Angeb. unter A. S. 4425 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Schüler(innen)
Ich nehme wieder 1 bis 2 Schüler in Pension. Ueberwachung d. Schularbeiten. Flaskämper, Augustastr. 3a. 16. 4.

Wer
tauscht Kdf.-Oberbayernfahrt geg. Norwegenfahrt oder kauft dieselbe preiswert? Angeb. u. A. A. 3154 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wer
liefert Motorrad oder Motorfahrrad gegen Möbel? Offert. unter A. Z. 542 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wer
liefert Zier-Beerensträucher gegen gute Herren- und Damenschneiderei? Stoffe können vorhand. sein Offt. unt. A. Z. 548 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Opel
Super 6, 2sitzer, Hepmöller-Karosserie, verkauft preiswert
A. W. Preuß, Bielefeld
Renteistraße 22—24 . Ruf 6970



Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Möbel Wilhelm Fillies
Möbelwerkstätten und Handel
Bechterdissen 43
Post Assemissen b. L. Ruf Oerlinghausen 399
Küchen von RM 132.— an
Schlafzimmer von RM 250.— an
Wohnzimmer von RM 205.— an
Lieferung frei Haus.
Es lohnt sich, meine am Lager stehenden **ca. 60 Musterzimmer** (einschl. Küchen) anzusehen. Werkstatt und Ausstellungsräume nur in Bechterdissen, darum verlangen Sie bitte unverbindlich Katalog mit Preisliste.

Glas- und Gebäudereinigermeister
Emil Grabow
Bielefeld, Goldstr. 12. II. Telef. 1208
Bestellungen nur direkt
empfiehlt sich z. Reinigen der Fenster, Laternen, Veranden, Parkettböden, Glasdächer u. Transparente

Daunendecken 150/200, 2. Wahl 38.—, 44.—, 56.— eigene Anfertigung. Oberlaken Mk. 4.50 6.75, handgestickte Mk. 11.75, 1a Damast-Bezüge. Ungeteilte Bar.-Kissen und Kinder-Bettmäsche billig. **Möcking, Wäschefabrik, Bielefeld, Prießallee 68**

Göricke
das schnittige, leichtlaufende Markenrad von größter Lebensdauer
Göricke-Fahrrad-Vertr. Lothar Neumann Schildescher Str. 43 a, geg. Betr.-Amt

Amtl. Bekanntmachung
Es sollen vergeben werden:
1. Die Abfuhr von Koks u. Ausführung anderer Fuhrleistungen für das Bauverwaltungsamt im Rechnungsjahr 1938.
2. Die Ausführung einer Promenadenanlage an der Südbrackstraße (Straßenbauarbeiten)
Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1. für 1.50 RM. und zu 2. für 1.— RM bei der Verdingungsabteilung im Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.
Die Angebote sind bis Donnerstag, den 14. April ds. Js., ebendaselbst abzugeben.
Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, Bauverwaltung. 9.4.


Schon für Mk. 40.-
erhalten Sie ein Fahrrad bei
H. Niebuhr, Brackwede
Adolf-Hitler-Straße 78 . Ruf 2309
Dortselbst ein
DKW.-Motorrad
fast neu, zu verkaufen.
B.-V.-Tankstelle. Repar.-Werkstatt

Tätige Beteiligung
mit ca. 20 000.— RM. an nur rentablem Unternehmen gesucht. Angebote unter Nr. **AA 2950** an die Westf Neuesten Nachrichten

Werbende Klischees
Hch. Brüggemann, Bielefeld

Fichte-Schule
Privatschule mit dem Ziel der mittleren Reife
Bielefeld, Papenmarkt 2
Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt tägl. von 11-13 Uhr entgegen der Leiter **Hillmer,** Oerlinghauser Straße 9.

Jetzt ist es Zeit
Ihren alten Hut zum Umpressen und Färben zu bringen.
Hedwig Drüchpott vormals
Hartmann, Ravensberger Str. 75

EISU Stahlfeder-Matratzen
Stahl-Holz-Betten u. Auflege
Nur gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen. Verkauf an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik, Suhl Th.

Der Weg zum Erfolg
führt über den Anzeigenteil der Westfälischen Neuesten Nachrichten.
Wer sich darin nicht zeigt, wird vergessen
Wer die geringen Aufwendungen für die Werbung scheut, kann nicht gewinnen. Allen Werbungtreibenden stehen auf Anfordern unsere Anzeigenvertreter jederzeit mit Anregungen und Vorschlägen gerne zur Seite.
Man rufe uns an unter Nr. 351.

3 große Büroräume
Erdgeschoß, in günstiger Lage, Nähe Bahn und Post, ab 1. Mai d. J. oder später zu vermieten.
Angebote unter **A S 4356** an die Westf. Neuest. Nachr

Wir geben Unterricht
Kalkuhische Oberschule, Oberkassel-Bonn
Aufnahme i. alle Klassen. Sorgfält. Erziehung u. Förderung im eignen internat. Heim. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung an der Anstalt Reifezeugnis. Parkanlagen. Badehaus, Sport, Prospekt. Direktor Dr. Hee

seit 1912 **Einjähr.-Umschulung-Abitur**
Augustastraße 3 a Fernruf 4160
Adolf Flaskämper
Gewissenhafte Vorbereitung aller Schulprüfungen. — Beste Erfolge — **Einzelunterricht:** Franz. Englisch Mathematik. **Beaufsichtigung der Schularbeiten**

Unsere Agenturen
nehmen Aufträge für Anzeigen und Abonnements zu Originalpreisen entgegen.

Zu vermieten

Klempner- und Installateur-Geschäft
mit guter Kundschaft aus gesundheitl. Gründen **sofort** oder **später zu verpachten.**
Alleiniges Geschäft am Platze. Komplette Werkstatt mit sämtlichen Maschinen und Werkzeugen ist zu übernehmen.
Angebote unter A S 4377 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche
Ca. 200—300 qm
Fabrikationsräume
nebst Kontor
zu mieten gesucht.
Bedingung: Stadtgebiet, hell, Zentralheizung, Kraft- u. Gasanschluß.
Angebote erbeten unter **AZ 567** an die Geschäftsstellen der W. N. N.

Zu verkaufen
Daimler-Benz
m. Lkw., wird am 13. 4. 1938, 10 Uhr, auf dem Kasernenhof II. / A. R. 42 Stieghorst **öffentlich meistbietend versteigert.** Heeresstandortverwaltung

5 Bauplätze
etwa je 600 qm, an der Diesterwegstraße (Nähe Ostpark), zu verkaufen.
Arthur Diese, Immobilien
Telefon 5510 — Postfach 410

Opel
1,2 Liter, Limousine, steuerfrei, und **Hellos-Kleinwagen** aus Privathand zu verkaufen. **Gütersloh,** Wilhelmstraße 33, Telefon 22 6

4 DKW
Reichsklasse, Baujahr 36 und 37, **hat preiswert abzugeben**
A. W. Preuß, Bielefeld
Renteistr., Ecke Rathausstr., Ruf 6970.

Hansa-Limousine
Modell 1700, mit fast neuer Bereifung, preiswert zu verkaufen.
Schnatmeyer, Schieder.

Motorrad
600 ccm, billig abzugeben. Preis 200.— RM.
Nachzutragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 4419

6/30er Stoewer-Limousine
30 000 km gefahren, gut gepflegt, **zu verkaufen.**
Rudolf Landwehr
Möbelfabrik — Bünde i. W.

Mehrfamilienhäuser
neuzeitlich, mit 3—5-Zimmerwohnungen, Bad, bei 10—50 000.- RM. Anzahlung zu verkaufen.
Arthur Diese, Immobilien
Telefon 5510 — Postfach 410

Ferkel
u. leichte Stangenschweine verkauft **G. Kerker,** Scherkamp 5.

Kauf-Gesuche
Limousine, 6-7Sitzer
steuerfrei, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter H 5273 an Anzeigen-Vermittlung **Marowsky-Brée, Minden i. Westf.**

Bauplatz
oder 1—2 Familienhaus gesucht, am Rande v. Bielefeld, Brackwede, Quelle, Sieker, Bethel besorgt. Angebote unter **AA 3142** an die WNN.

Stellen-Angebote und -Gesuche

Die

Hauptvertretung

einer angesehenen, alten **Sachversi.- Ges.**, die auch die **Personenversi.-Zweige** betreibt, ist neu zu vergeben. Wir suchen einen Vertreter besten Rufes, der seine ganze Arbeitskraft dem Neugeschäft und der Pflege des Bestandes widmen kann.

Die monatlich feste Einnahme aus der Vertretung begründet eine **eigene wirtschaftliche Existenz.**

Angebote unter **A S 4409** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Tüchtiger, fachkundiger, gut eingeführter

Vertreter

von leistungsfähiger Farben- und Lackgroßhandlung sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **T 462** an Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld.

Führende Bielefelder artsche Wäschefabrik sucht für die Abteilung

Damensportblusen eine Leiterin

die den technischen Teil vollkommen beherrscht und auch in modischer Beziehung diesem Posten gewachsen ist. Bewerbungen mit allen notwendigen Angaben unter **A S 4413** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Privatvertreter

mit Wandergewerbeschein, die eine gute Seifenvertretung suchen, wenden sich unter L K 5499 an **Midag.** Mitteldtsch. Anz.-Ges., **Leipzig C 1** 13.4.

Lehrmittel- und Buchvertreter

f. d. Besuch von Schulen und Behörden zum Verkauf von Schulbildern, Technologien und einer vom Reichspropagandaministerium empfohlenen Wandkarte, **gesucht.**

Lehrmittelverlag Rausch, Nordhausen, Harz.

Wer besucht Bäckereien?

Für **Bielefeld** und weitere Umgebung wird

Vertreter gesucht

zum Mitvertrieb erstklassiger Backhilfsmittel. Bäckereifachleute bevorzugt. Evtl. kommt größerer Bezirk in Frage. Angebote arischer Bewerber erbeten unter **AS. 4417** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geübte Hemden-Näherinnen

per sofort gesucht

Carl Heidsieck Bielefeld

Herrenwäschefabrik — Prinzenstraße 3

Leistungsfähige Mineralwasserfabrik

sucht für die Bezirke Bielefeld und Brackwede gut eingeführten

Vertreter od. Verleger

Angebote unter **A R 3515** an die Westfälisch. Neuest Nachrichten

Die Vertretung

kosm. Artikel und Dauerwellenapp. für die Bezirke Westfalen gegen Spesenzuschuß und hohe Provision an Herren, die bei Friseurkundschaft gut eingeführt sind eventuell eigenen Wagen besitzen, ab sofort zu vergeben. Angebote unter **A S 4355** an die Westfälischen Neuest. Nachr. 16. 4.

Guter Verdienst

durch angenehme Werbetätigkeit, auch nebenberufliche Beschäftigung von der Wohnung aus. Wöchentliche Abrechnung. Näheres durch

Ankur-Vertrieb, Duisburg, Düsseldorfer Str. 125

Für Stellungsuchende!

Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Verlag Westf. Neueste Nachrichten

Sehr leistungsfähige

Berliner Waffelfabrik

sucht bei Eiskonditoreien eingeführten

Vertreter

Angebote unter **A S 4395** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Großfirma sucht für **Spezialwerbung** zum 1. Mai od. früher

je einen Verkaufsgewandten Reisenden

zum Besuch von Privat-Kundschaft und zur Werbung bei Firmen. **Garantie-Gehalt** lt. **Tarifordnung,** Provision und Fahrtkosten. Geeignet für haupt- oder nebenberufliche Betätigung von Vertretern und Reisenden aus allen Branchen. Interessante und kulturell wertvolle Arbeit. Bewerbungen unter **A S 4407** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche sofort oder später tücht. anst.

Fräulein

im Alter von 18–24 Jahren, die im Hauswesen und Bedienen der Gäste erfahren ist, bei Fam.-Anschl. Angebote an

Hotel Bensmann, Darfeld i. W.

Hausgehilfin,

tüchtig, welche etwas kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, zum 1. Mai gesucht.

Frau Schwick, Apotheke in **Bielefeld-Schildesche**

Suche für sofort oder 1. Mai

Hausgehilfin

für Privathaushalt in Schötmar i. Lippe. Angebote unter **A S 4416** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lackfabrik

mit altem Kundenstamm, Händlertreu, sucht

Fach-Vertreter

für Bielefeld und Münster mit Umgebung. Bew. unt. **W 1256** beförd.

Allgem. Werbe-Ges., Hannover.

Wir suchen für unseren

Verkäufer-Nachwuchs

Herren mit guter kaufmännischer Vorbildung und mögl. Branchenkenntnissen, für Westfalen gegen festes Gehalt. Alter bis zu 25 Jahren.

Ausführliche Angebote an:

Pape & Rohde, Düsseldorf, Oststr. 150

Generalvertretung f. Adrema-Adressiermaschinen

Wir suchen in modern eingerichtete Betriebsstätte

Lehrenbauer Werkzeugmacher Mechaniker

Reise- und Umzugskosten sowie Trennungszulage werden vergütet. Neu erbaute Werkswohnungen stehen zur Verfügung. Dauerstellung und bei guter Leistung Aufstiegsmöglichkeit geboten. Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit und der Verdienstansprüche erbeten an

Feinprüf G. m. b. H. Göttingen

Provisions-Vertreter

für Möbel und Betten gesucht. Verkauf an Private für Bielefeld.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **AS 4424** an die Westf. Neuesten Nachr.

Alte Hamburger Schmierölfirma sucht bei gutem Verdienst auf Provisionsbasis gut eingeführte, branchekundige

Oel-Handelsvertreter

(Autoöle, Dieselöle, Industrieöle usw.) für Bielefeld und Umgegend. Angebote unter **H. G. 9208** an **Ala, Hamburg 1.**

Suche für sof. einen jungen, tüchtigen

Klempner oder Elektriker

in Dauerstell., a. liebst. aus ländl. Gegend

Heinr. Brandes, Klempnerei und Elektroinstallat., **Glandorf i. Han.,** Telefon 215.

Wir suchen noch einige kräftige

Sandgruben-Arbeiter

ein.

Bielefelder Hartsteinwerke Brackwede.

Perfekter

Glasschleifer
Glaszuschneider
Glasdekorierer

(beispritzen v. Eisblumengläser m. Farbe) für sofort, evtl. später, gegen guten Lohn gesucht. Bei Eignung Dauerst. Nachzufragen bei den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 4415

Wir suchen nach Hannover

für den Ausbau und die technische Ueberwachung unseres Tankstellennetzes einen bestens empfohlenen

jüng. Bautechniker

für den Bezirk Niedersachsen zum baldigen Antritt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an

Rhenania-Ossag, Mineralölwerke A.-G. Hannover, Goseriede 5–6

Ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

für den Haushalt bei Familienanschluß gesucht. Angebot und Bild erb.

Riekassel, Rüdesheim/Rh.

Suche sofort oder 1. Mai

Buchhalter

in leitender Stellung, 28 Jahre, ledig, sucht sich zum 1. 7. 1938 zu verändern.

Angebote erbeten unter **C 7176** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tüchtiger, jüngerer

Bäckergehilfe

mit Führerschein 3b, welcher sich zu veränd. wünscht, **sucht pass. Stellung.** Angebote unter **C 7227** an die WNN.

Alte Hamburger Schmierölfirma sucht bei gutem Verdienst auf Provisionsbasis gut eingeführte, branchekundige

Oel-Handelsvertreter

(Autoöle, Dieselöle, Industrieöle usw.) für Bielefeld und Umgegend. Angebote unter **H. G. 9208** an **Ala, Hamburg 1.**

Junger Kaufmann

oder Kaufmannsgehilfin

mit Praxis in Steno und Schreibmaschine zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht.

Rixe & Co., G. m. b. H.

Fahrrad- und Fahrradteilefabriken **Brake** bei Bielefeld

Tüchtige, ehrgeizige

Propagandistinnen

für Haus- und Geschäftspropag. von bekannter **Markenartikelfirma** gegen Gehalt und Spesen für sofort gesucht. Meldungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **X Y 10285** an **Ala Essen.**

Suche sofort oder 1. Mai

Stellengesuche

Vertretungen

in Kolonial-, Süß-, Schreib- u. Papierwaren oder sonstige Vertretungen gesucht. RM. 5000 vorhanden. Angebote u. A.Z.582 an die Westfäl. Neuest. Nachr.

Für sofort eine fleißige, tüchtige

Haushälterin

für einen trauenlos. landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Zu den 40er Jahren. Dieselbe muß den Betrieb mit führen können und Liebe zu Kindern haben. Bevorz. werden Bauern- u. Landwirtstöchter. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. **A S 4410** an die W. N. N.

Sauberes, tüchtiges

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntn. f. gepfl. Haushalt, 2 Pers., gesucht. Angeb. mit Lichtbild Zeugnissen, Gehaltsansprüchen erbittet

Frau H. Kreuzner, Frankfurt a. M. Liebfrauenstr. 4

Suche zum 1. Mai d. J. eine tüchtige

Hausgehilfin

Frau Anna Bähr, Herford i. W. Bielefelder Straße 6

Suche zu sofort oder 15. April Stelle in ruhigem Haushalt als

Alleinmädchen

Bin perfekt im Kochen und selbständig in allen Hausarbeiten. Ang. mit Lohnang. an **Irene Klatta** b. Hauptm. Martini, **Münster i. Westf.,** Kellermannstr. 19.

Kraftfahrer

tüchtiger, für die etwaigen mit Führerschein Klasse II per sofort gesucht.

Angebote unter **A S 4421** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Konstrukteur oder Rahmenbauer

für Kleinkrafträder in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an

H. & W. Sudbrack, Fahrradfabrik G.m.b.H. Bad Salzuflen i. L., Postfach 143.

Mädchen

gesucht für landwirtschaftl. Haushalt, sofort oder später.

Meyer zu Stieghorst, Oldentrup, Ruf 1918

2 tüchtige

Hausgehilfinnen

für Küche und Haus, für 1. 5. oder später **gesucht.**

Dr. Feldmann, Bielefeld Johanniskirchplatz 6

Buchhalter

für Kontor und Lager per 1. 5. 1938 gesucht. Bewerbungen unter **A Z 616** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Zuschuß

zum Wochengeld verdient sich fleißige Hausfrau durch

Kaffeeverkauf

Angebote unter **L D 5493** bei **Midag.** Mitteldtsch. Anz. Ges., **Leipzig C 1.** 16.4

1. Verkäuferin

nicht unter 25 Jahren, in Vertrauens- und Dauerstellung zum 1. Juli oder August gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild an

E. Frieling, Herford Ruf 3452

Spezialgeschäft in Haus- und Küchengeräten, Glas, Porzellan

Hausgehilfin

in allen Hausarbeiten und Kochen erfahren, zum 1. Mai 38 gesucht.

Dr. Haugk Bielefeld, Schillerplatz 3

Kontorist

auch im Laden tätig, militärfrei, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, möchte sich zum 1. Juli verändern (möglichst kl. Betrieb).

Angebote unter Nr. **AA 3535** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Unabhängige junge Frau sucht Vertrauensstelle

gleich wo und welcher Art.

Zuschriften unter **A Z 631** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Kraftfahrer

26 Jahre, ledig, mit Führerschein für sämtliche Klassen, sucht Stellung. Zu erfragen in den Geschäftsstellen der Westfälischen Neuest. Nachricht. 4389

Kraftfahrer

tüchtiger, für die etwaigen mit Führerschein Klasse II per sofort gesucht.

Angebote unter **A S 4421** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Stenotypistin

jüngere, perfekte Kraft, mit schneller Auffassung, für Dauerstellung von großer Wäschefabrik gesucht. Bei Eignung Entwicklung zur Privatsekretärin. Angebote unter **A. H. 6613** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Den richtigen Mann auf den freien Platz!

Das ist heutzutage nicht leicht, aber wenn man den richtigen Weg kennt, auch nicht gerade schwer. Der Stellenanzeiger der WNN erfaßt ganz Ostwestfalen und garantiert mit seiner großen Auflage für Erfolg.

Westfälische Neues

Kalb

Es mag eine S
hervorragendsten Sp
Epoche einen bestimm
oder ob sie einfach zu
Spiels und eines
wurden. Dem Bube

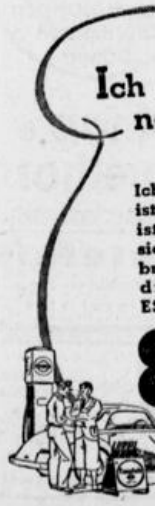


Der Riese Hans Ka

Jugendmannschaft des
eine große Zukunft v
die dritte Mannschaft
Jungen, der mit sein
nichts anzufangen wuß
gebrauchen.

Alfred Schaffer,
großen Einfluß gewan
überlegte nicht lange
des ersten Deutschen M
hieß Hans Kalb. Der
vor dem Endspiel gegen
der Titelverteidiger (
Sein bester Schüler
Nationalmannschaft n
1920 in Zürich von den
den sportlichen Bonkott
— mit 1:4 geschlagen
Torwart Stuhlfauth se
noch Lehrgeld, die
Bumbas Schmidt, Han
sammelte Erfahrungen
sten Läuferreihe zu wer
ball bis dahin hervorg

Man hat oft ein
trieben, wer der gröl
gewesen ist, der beste
Vorkriegszeit, Max
oder der beste der er
Kalb. Das Werturteil
kann man sagen, daß
ausgeglichenen alten
KFV. der betriebsame
ist, daß Kalb in der



Wir stellen vor:

Kalb: „Kommt's runna – machts bessa"

Deutschlands Mittelläufer mit dem feinsten Ballgefühl

Für die WNN geschrieben von Willi Busse

Es mag eine Streitfrage bleiben, ob die hervorragendsten Spielerpersönlichkeiten ihrer Epoche einen bestimmten Stil verliehen haben, oder ob sie einfach zu den besten Darstellern des Spiels und eines bestimmten Spielsystems wurden. Dem Buben Hans Kalb ist in der



Der Riese Hans Kalb

Jugendmannschaft des 1. FC. Nürnberg kaum eine große Zukunft vorausgesagt worden, und die dritte Mannschaft konnte den langbeinigen Jungen, der mit seinem rechten Fuß im Spiel nichts anzufangen wußte, gerade als Linksaußen gebrauchen.

Alfred Schaffer, der beim „Club" sofort großen Einfluß gewann, sah den jungen Kalb, überlegte nicht lange und — der Mittelläufer des ersten Deutschen Meisters der Nachkriegszeit hieß Hans Kalb. Der Ungar Schaffer selbst war vor dem Endspiel gegen Spielvereinigung Fürth, der Titelverteidiger (von 1914), weitergezogen. Sein bester Schüler stand schon in der ersten Nationalmannschaft nach dem Weltkriege, die 1920 in Zürich von den Eidgenossen — die mutig den sportlichen Boykott über Deutschland brachen — mit 1:4 geschlagen wurde. Damals zahlte Torwart Stuhlfauth seinem Drittverteidiger-Spiel noch Lehrgeld, die deutsche Läuferreihe mit Bumbas Schmidt, Hans Kalb und Karla Riegel sammelte Erfahrungen, um dann zur glanzvollsten Läuferreihe zu werden, die der deutsche Fußball bis dahin hervorgebracht hatte.

Man hat oft ein theoretisches Spiel getrieben, wer der größere Mannschaftsdirigent gewesen ist, der beste deutsche Mittelläufer der Vorkriegszeit, Max Breunig aus Karlsruhe, oder der beste der ersten Nachkriegszeit, Hans Kalb. Das Werturteilt darüber ist müßig; wohl kann man sagen, daß Breunig in der weniger ausgeglichenen alten Meistermannschaft des KFV. der betriebsamere Einzelspieler gewesen ist, daß Kalb in der wundervoll abgerundeten Meisterelf des Nürnberger „Clubs" der wirkliche Kopf war.

Mit dem 1. FC. hat der Student Kalb die fünf deutschen Meistertitel erobert. Im Jahre „ohne Entscheidung", da die beiden endlosen Endspiele gegen den Hamburger SV. mit Mißklängen endeten, also 1922, war Kalb mit eingegipstem Schienbein Zuschauer. Verletzungen verhinderten auch häufig seine Berufung in die Nationalmannschaft, in der er „nur" fünfzehnmal stand. Zum Mittelläufer, der mit feinstem Ballgefühl ausgestattet, ein Meister im Stellungsspiel, das Feld beherrschte, war Hans Kalb sozusagen geboren. Die Regel, daß einer mit einem sogenannten schwachen Fuß kein erstklassiger Fußballspieler werden kann, hatte für Kalb, gleich seinem Vorbild und Lehrmeister Schaffer, keine Gültigkeit. Diese beiden ausgesprochenen Linksfüßer waren in der Ballbeherrschung mit einem Fuß allgewaltig. Technische Schwierigkeiten also kannte Kalb nicht, und so spielte er — mit Kopf!

Was Kalb, der sich mit seinem zahnärztlichen Studium Zeit ließ, im Laufe der Jahre auf dem Spielfeld Schwierigkeiten bereitete, war einzig sein — Gewicht. Der Riese wehrte sich vergeblich gegen die drohende Leibesfülle. Schon 1928, nach dem ersten Sieg im Amsterdamer Olympischen Turnier gegen die Schweiz mit 4:0, gab es im deutschen Spielausschuß Bedenken, ob Kalb gegen die katzenhaft gewandten Uruguayer nicht zu langsam wäre. Und dieses in unerfreulichem Sinne denkwürdige Spiel bedeutete den „Untergang" für den Nationalspieler Hans Kalb. Sein bayerischer Zorn wurde von dem unfähigen ägyptischen Schiedsrichter Youssuf Mohamed nicht verstanden, Kalb erhielt nach 22 Minuten Platzverweis... und nach einjähriger Sperre für repräsentative Treffen (die durch den DFB. ausgesprochen wurde) war für den beleibten Riesen die Zeit abgelaufen.

Kalb hat mit einer wahren Leidenschaft Fußball gespielt, einer Leidenschaft freilich, von der man sagen konnte, daß sie für die Gegenspieler, die Zuschauer und vor allem die Schiedsrichter Leiden schafft. Er lag im ständigen Kampf mit den Unparteiischen. Er scheute sich nicht, wenn das Publikum mal mit dem Spiel nicht zufrieden war, zur Tribüne heraufzurufen: Kommt's runna, moachts bessa!

Seine Gesinnung versteht man menschlicher, wenn man folgendes wahre Geschichtchen vernimmt. Kalb wurde im Nahkampf in einem Sturz verwickelt. Der schnellere Gegner wollte aufspringend weiter, doch Kalb hielt ihn am Bein fest. Und auf das erstaunte „Nanu..." brummte der Riese: I muaß doch an Hoalt hob'n! — Also, so böse, wie es oft aussah, hat es der Nürnberger meistens gar nicht gemeint.

Als die Alten der Nürnberger Garde nach und nach abtraten, zuletzt Luitpold Popp, und der „Club" vor einigen Jahren begann, seine große Tradition wieder fortzusetzen, erschien auch der nunmehrige Zahnarzt Dr. Kalb wieder auf der Bildfläche — als Mannschaftsbetreuer und, kurze Zeit, als wolle er gewissermaßen alles wieder gutmachen, als Schiedsrichter. Als ein Schiedsrichter, von dem nach dem Vorschlußrundenkampf um die Deutsche Meisterschaft zwischen Schalke 04 — Polizei-Sportverein Chemnitz Ernst Kuzorra sagte: „Das hat doch Spaß gemacht, sich einem Schiedsrichter ausgeliefert zu wissen, der als alter Klassespieler Bescheid wußte und ... gerecht zu urteilen verstand!"

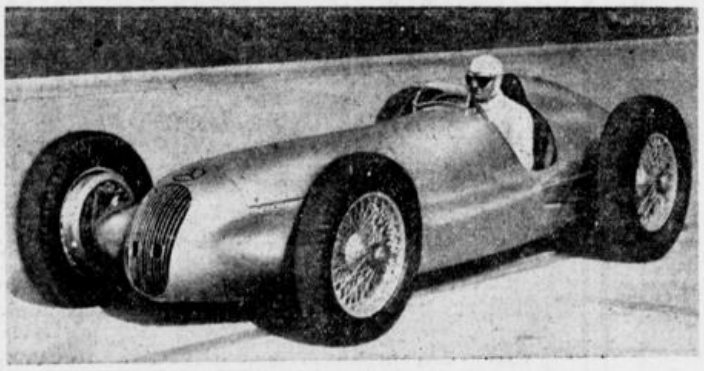
Mercedes startet in Pau

Caracciola und Lang vertreten die deutschen Farben

Die Automobilrennsport-Saison 1937 brachte den Abschluß der 750-kg-Formel: in den vier Jahren ihrer Gültigkeit wurden 23 „Grandes Epreuves" (Große Länderpreise) ausgefahren, von denen Mercedes-Benz nicht weniger als 12 und die Auto-Union 7 gewinnen konnte. Alfa Romeo kam auf 3 Siege, während Bugatti einmal erfolgreich war. Klar und eindeutig wurde damit erwiesen, daß die deutschen Konstrukteure die 750-kg-Formel am besten gemeistert haben.

Ab 1938 ist nun für die nächsten drei Jahre eine neue Formel in Kraft getreten, die den Zylinderinhalt des Motors auf 3 Liter mit Kompressor bzw. 4,5 Liter ohne Kompressor bei einem Gewichtsminimum von 850 kg beschränkt. Am 10. April 1938 wird in der südfranzösischen Stadt Pau mit dem „Großen Preis von Pau" das erste Rennen nach der neuen Formel gestartet.

Das kurvenreiche Rennen geht über 100 Runden = 276,9 km und führt mitten durch die Stadt, hat also Aehnlichkeit mit dem schweren Kurs des „Großen Preises von Monaco". Vorjahrssieger war Wimille auf Bugatti in 2 Std. 41 Min. 15 Sek. = 82,433 km-Std.; der Streckenrekord für Pau steht seit 1935 auf 83,5 km-Std. (Nuvolari – Alfa Romeo).



Der neue Mercedes-Rennwagen

Die neuen Mercedes-Benz-Rennwagen werden gesteuert von Rudolf Caracciola und Hermann Lang. Der Spitzenfahrer des Mercedes-Benz-Rennstalles, Rudolf Caracciola, errang von den in den Jahren 1934—1937 dreimal vergebenen höchsten Titeln, die der deutsche und der internationale Automobilsport kennen, nämlich: Deutscher Meister und Europameister, diese zweimal und zwar in den Jahren 1935 und 1937. Der junge Württemberger Hermann Lang gewann im Vorjahr u. a. das schnellste Rennen der Welt auf der Avus.

Auf der Monzabahn hat der unter Leitung von Direktor Sailer neugeschaffene 12 Zylinder 3 Liter Mercedes-Benz-Rennwagen mit Kompressor gehalten, was man von ihm erwartete. Da aber kein noch so scharfes Training mit dem restlosen Einsatz in einem Rennen verglichen werden kann und der Kampf um den Sieg letzte Bewährung fordert, hat man sich in Untertürkheim für einen Start beim „Großen Preis von Pau" entschlossen. Er ist gewissermaßen die Hauptprobe für die großen internationalen automobilsportlichen Ereignisse, die mit dem „Großen Preis von Tripolis" am 15 Mai beginnen.

Außer Mercedes-Benz haben noch folgende Marken ihre neuen Formel-Rennwagen gemeldet: Alfa Romeo, Talbot, Maserati, Bugatti und Delahaye. Somit stößt Mercedes-Benz bereits bei der Generalprobe auf äußerst starke Gegnerschaft, gegen die es in hartem und ehrenvollem Kampf zu bestehen gilt.

Kilian / Vopel in Gütersloh

Saisonauftakt mit den beiden Sechstagehelden

Der Radsportverein Spezard-Gütersloh mußte sein Eröffnungsrennen aus technischen Gründen vom 3. April auf den ersten Ostertag verlegen. Diese Terminverlegung ist anfangs bedauert worden, aber die rührigen Veranstalter sind inzwischen nicht müßig gewesen und haben die beiden Sechstagehelden Kilian-Vopel eingeladen. In Anerkennung der Verdienste dieser vorbildlichen Sportler läuft das Rennen unter dem Titel „Großer Kilian-Vopel-Preis von Gütersloh".

Man darf überzeugt sein, daß viele Radsportfreunde aus Ostwestfalen am ersten Ostertag nach Gütersloh kommen werden, um diesen beiden sympathischen Sportlern die Hand zu drücken, die im Kampfe um die Weltgeltung des deutschen Sports drüben in den Vereinigten Staaten in vorderster Front standen und vor einigen Tagen jenes Wort prägten: Jedem, der sich sein Ja am 10. April noch überlegt, wünschen wir ein Jahr Ausland!

Hasselberg in Dudenhofen

Die Radrennbahn von Dudenhofen eröffnet die Sommerrennzeit am Ostersonntag mit einem internationalen Fliegertreffen, für das der holländische Amateur-Straßenmeister van der Vijer, ferner Heinz Haffelberg-Bochum, der Deutsche Meister, und Karl Walther-Ludwigshafen gewonnen wurden.

Nordrud — ein Bielefelder Kind

Die Siegerin im Glücksjagdspringen

Auf dem großen Berliner Reit- und Fahrturnier gewann am Dienstagabend die Stute „Nordrud" unter Waldemar Fegelein das Glücksjagdspringen bei 130 Teilnehmern vor „Remo" und anderen bekannten Springkanonen.

Die glänzende Springerin ist geboren auf dem Bielefelder Stadtgut Rieselfeld bei Heepen und ist eine Tochter des Hengstes „Amar" (773) und der Stute „Hanny von Heepen" (12 036). Der frühere Verwalter, Herr Thoms, hat die Stute großgezogen und sie als Vierjährige mit dem damaligen Namen „Ameise" an den Bielefelder Reitclub verkauft. Hier wurde sie als Reit- und Springpferd ausgebildet und auch während einer Jagdzeit als Fuchspferd geritten. Der Bielefelder Reitclub gab die Stute an den Stall Hellmann-Mülheim, der sie wieder an die H-Hauptreitschule in München verkaufte. Dort gewann sie im Jahre 1937 bereits mehrere schwere Springen, bis sie nun auch in Berlin einen so großen Erfolg erringen konnte.



Wunsch jeden Autofahrers

Gegen die Möglichkeit der Volksmotorisierung wird immer wieder ins Feld geführt, daß die Haltungskosten im Verhältnis zu den Einkommen breiterer Bevölkerungsschichten zu hoch sind. Man kann aber nicht mit den Haltungskosten von heute operieren, will man die Motorisierung von morgen beurteilen und vorausschätzen. Es läßt sich ja nachweisen, daß im letzten Jahrzehnt die Gesamtkosten der Kleinwagenhaltung etwa um die Hälfte zurückgegangen sind.

Hierdurch vor allem war es möglich, daß sich der Bestand an Personenkraftwagen in Deutschland von 1928 bis 1938 mehr als verdreifacht hat, und ohne dies wäre der gewerbliche Mittelstand auch heute nicht in der Lage, in dem Umfang Kleinwagen einzustellen, wie dies tatsächlich geschieht.

Zurückgegangen sind erstens die Kraftfahrzeugpreise. Sie sind für den Kleinwagen um ein Drittel geringer als 1928, dabei lassen sich die heutigen Wagen mit den früheren in Ausstattung und Leistung in keiner Weise vergleichen. —

zweitens die Reparaturpreise. Diese sind fast um die Hälfte niedriger als vor 10 Jahren, zudem benötigen die heute besser durchkonstruierten und widerstandsfähigeren Fahrzeuge sehr viel weniger Reparaturen. —

drittens die Garagenkosten. Auch hier sind die Mieten, mögen sie im einzelnen noch zu hoch erscheinen, seit 1928 immerhin fast um die Hälfte zurückgegangen. —

viertens die fiskalische Belastung. Durch die Steuerbefreiung und Senkung verschiedener Gebühren ist ebenfalls eine Entlastung eingetreten. —

fünftens die Versicherungsprämien, die besonders nach der letzten Senkung erheblich geringer als z. B. 1929 sind.

Es ist nicht einzusehen, warum mit diesen Senkungen das Aeußerste erreicht sein soll. Im Gegenteil, die Kostensenkung kann in den nächsten Jahren wahrscheinlich noch erfolgreicher vorangetrieben werden. Wir erinnern an die Reichsgaragenordnung, die in Vorbereitung ist und an die Festpreise für Reparaturen. Der Hauptgrund aber, weshalb wir sicher mit einer weiteren Senkung rechnen dürfen, ist der, daß bei fortschreitender Motorisierung mit kleineren Gewinnen durch die Menge das Gleiche erreicht werden kann, wie früher mit den hohen Preisen: Rentabilität.



FERN RUF:

Kundendienst

Kundendienst — Generalvertretung der Standard - Lieferwagen — Steuer- und Führerscheinfrei sofort lieferbar — Ernst Krietemeyer — Herforder Str. 112/114 — 2395

Kundendienst — Zündapp - Spezial - Händler — Stockhecke & Spilker — Jöllenbecker Straße 351 — Ersatzteillager — Reparaturwerkstatt — 5890

Kundendienst — Motorradhaus Schneider — Heeper Straße 56a — Ersatzteillager Reparaturwerkstatt — 5196

Kundendienst — Generalvertretung für Hanomag-Automobile und Schlepper — E. Küchenthal — Heeper Straße 113 — 6090

Kundendienst — Theodor Holste — Jöllenbecker Str. 8 — Ersatzteillager Reparaturwerkstatt — 4448 und 6445

Kundendienst — Vertretung — Gottfried Beckmann — Reparatur - Garagen - Zubehör — Brennstoffe - Oele — Gr.-Kurfürsten-Str. 71 — 2446

Kundendienst — Ardie - Generalvertretung — 1898 Gustav Voss 1938 — Horst-Wessel-Straße 149 — 1709

Kundendienst — D. K. W.-Spezial-Händler — Gustav Tiekötter — Ubbedissen bei Bielefeld — Detmolder Straße — Ersatzteillager — Reparatur-Werkstatt — Fernruf 445 Amt Oerlinghausen

Auto-Parkplatz, Bielefeld — Hindenburgstraße . Nähe Jahnplatz . Fernruf 120



Allgemeine Brennstoffhandelsgesellschaft m. b. H. — Hamm (Westf.) — Depot bei: C. Heinrich Mühlenweg & Co., Brackwede — Fernruf Bielefeld Nr. 894/895

Ihre Auto-Reparaturen — an Benzin-, Gas- und Dieselfahrzeugen führe fachmännisch aus in meiner neu eingerichteten Werkstätte — Wilh. Brüntrup — Königstraße 72, Ruf 5464, Nachts 5483 — Automobile und Reparaturen, Garagen und Tankstelle, Wagenpflege

Westfalia-Anhänger — die führende Qualitätsmarke



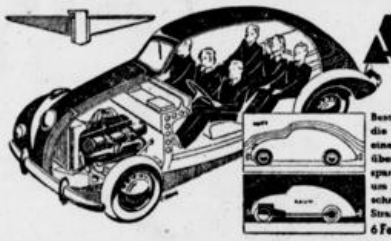
ab RM. 295,– mit hinterer Klappe und Stahlkanten

Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager mit allen Modellen oder fordern Sie noch heute unverbindliches Angebot von der

Fahrzeugfabrik Westfalia — Wiedenbrück i. Westf. - Fernsprechanschluß 240

BV — Automobil-Lackiererei Gerber Herforder Str. 66-68 — BV.- Aral-Tankstelle

M.F.G. AUTOWERKSTÄTTEN — MASCHINEN- UND FILTERBAU G.M.B.H. — BIELEFELD, Herforderstraße 110-114 Neotechnikhaus - Ruf 4600/01 — Kraftwagen-Prüfstand — Für Vergaser-Zündung Bremsen und Störungen



ADLER 2,5 LTR

Besonders geräumig und wirtschaftlich fahren war die Aufgabe. Sie wurde gemeistert in dem man eine Form schuf, die den Luftwiderstand leichter überwindet und dadurch einen starken, aber doch sparsamen 6 Zyl. Motor soviel Kraftreserve gibt, um 5 bis 6 Personen und Gepäck bequem, sicher, schnell und wirtschaftlich über alle Arten von Straßen zu befördern.

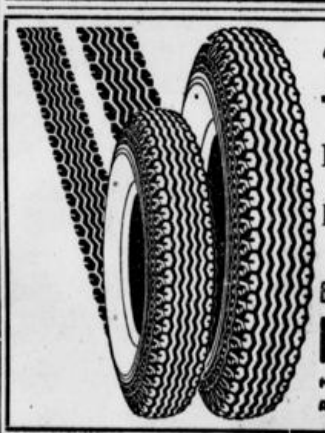
6 Fenster Ganzstahl-Innensteuer Limusine ab Werk RM 5750.-

Wenn Sie einen ADLER fahren - erleben Sie eine vollkommenere Art des Automobils

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN

Fischer & Co., Kraftfahrzeuge, Bielefeld . Telef. 2301/02

16. 4.



Neugummierung — in Vollformen — Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen — Reifenlager und Autozubehör — Rutschni - Adersol - Station — Bielefelder Dampf-Vulkanisier- u. Protektorwerk — Heinrich Stieghorst, Bielefeld — Herforder Str. 29, Ecke Zimmerstr. Ruf 4387 — Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Lest die Westfälischen Neuesten Nachrichten



DIE VERZERRTE DURCHSICHT — die bei längeren Fahrten die Augen angreift und vorzeitig ermüdet, läßt sich gleichfalls durch den Einbau von SEKURIT beseitigen. Denn SEKURIT ist nicht „nur" bruchfest, elastisch und splitterfrei, sondern wird auch ausschließlich aus dem optisch einwandfreien Kristallspiegelglas hergestellt.

Einscheiben-Sicherheitsglas — SEKURIT — Sicherheit aus einem Guß — SEKURITGLASWERKE HERZOGENRATH b. AACHEN

Auto-Verleih — Diekhöner - Telefon 2614



Die vorbildliche Fahrschule — für alle Klassen — Helmut Deppe — Jöllenbecker Str. 38 Ruf 4850 — Lehrfilm-Vorführungen



Wir reparieren BOSCH Einspritzpumpen Glühkerzen Düsen — Knop & Haselhorst — Autolicht - Werkstätten — Bielefeld — Elsa - Brändström - Straße 15 — Fernruf 6151



Die neu eingerichtete Fahrschule — Walter Kley — Tel. 5976 — Steinstr. (Ecke Renteistr.)

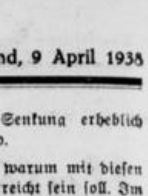
Senkung erheblich
warum mit diesen
reicht sein soll. Im
nkung kann in den
nlich noch erfolg-
den. Wir erinnern
ung, die in Vor-
Festpreise für Re-
aber, weshalb wir
Senkung rechnen
rtschreitender Mo-
Gewinnen durch die
werden kann, wie
eisen: Rentabilität.



CHT
Augen angreift
sich gleichfalls
RIT beseitigen.
r" bruchfest,
, sondern wird
m optisch ein-
las hergestellt.
glas

RIT
Guß!

TH b. AACHEN



dliche Fahrschule
alle Klassen
ut Deppe
Str. 38 Ruf 4850
-Vorführungen

reparieren
OSCH
ritzpumpen
hkerzen
Düsen

hop &
elhorst
- Werkstätten
lefeld
dström - Straße 15
ruf 6151

Die
ut eingerichtete
Fahrschule
Walter Kley
Tel. 5076
icke Reitleistr.)

Hypotheken

Die
Landesbank der Provinz Westfalen
gewährt
Hypothekendarlehen
auf Neubauten und gute Altbauten

Beleihungshöhe: I. Hypothek bis zu 50 %
II. Hypothek bis zu 75 %
(mit Reichsbürgschaft)
des von ihr ermittelten Wertes.

Auszahlung: z. Zt. 100 % bzw. 99¼ %
(Unter Verrechnung des Disagios auf die Tilgung)

Anträge sind zu richten an die
Landesbank der Provinz Westfalen,
Münster i. Westf., Friedrichstraße 1
oder für den Bezirk Bielefeld und Halle an
Fa. Bringewatt & Alexander in Bielefeld
Bismarckstraße 28
für den Bezirk Bad Oeynhausen u. Amt Rehme an
A. Greulich, Bad Oeynhausen
Hermann-Göring-Straße 21
für den Bezirk Stadt und Kreis Herford an
O. Mund, Herford, Bergertorstraße 6
für den Bezirk Gütersloh an
A. Köhler, Gütersloh, Feuerbornstraße 17

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen



„Milwaukee"-Fahrten
zur Freude und Erholung im sonnigen
MITTELMEER

Große Hapag-Hellas-Fahrt
vom 12. bis 31. Mai / Italien, Jugoslavien, Griechenland, Türkei, Rhodos, Sizilien, Tunesien, Italien / Mindestfahrpreis RM 420.—

Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Insel-Fahrt
vom 2. bis 22. Juni
Italien, Gibraltar, Marokko, Kanar. Inseln, Madeira, Portugal, England, Deutschland
Mindestfahrpreis RM 420.—

Von Juni bis September die beliebten
Nordlandfahrten
nach Schottland, Island, Spitzbergen, Norwegen und der Ostsee mit den Erholungsreiseschiffen 'Milwaukee', 'Reliance', 'Patria' und 'St. Louis'

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretungen in Bielefeld:
Ernst Kisker, Oberstr. 2, und Reisebüro des städt. Verkehrsamtes, Bahnhofstraße 48a.
Vertretungen in Herford, Salzuflen, Gütersloh, Wiedenbrück, u. i. Minden: C. A. Wiehe, Wesserstr. 1



Das Grünland soll größere Massen eiweißhaltigen Futters für das Vieh liefern. — Hier ist
Chilesalpeter
am Platze, denn er schafft, da er nicht bodenversäuernd wirkt, gesunde Wiesen und Weiden und steigert die Erträge.

Chilesalpeter ist
sofort lieferbar

Hanomag - Schnell - Transportier, 55 PS.
Vomag 5 Tonner, 100 PS. Diesel
Krupp 5 Tonner, 90 PS. Junkers - Diesel
Hansa - Lloyd, 3 Tonner, 75 PS. Diesel
in gutem Zustand, preiswert abzugeben
Albert Fislake, Automobile
Bielefeld Ruf 113 und 114

D K W
Schwebeklasse - Limousine
5–6 sitzig, fast neu, nur 20000 km gefahren, umständehalber **sofort zu verkaufen.**
Angebote unter **D 415** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Markisen
aller Art, baut und repariert seit langen Jahren. Lieferung nach allen Plätzen. 24
Schlosserei H. Friedhoff
Inh. Aug. Friedhoff, Bielefeld. Ruf 1361

Lest die Westf. Neuest. Nachr.



Bielefeld
Obernstr. 24
Fernruf 159
für vornehme
Familien-Drucksachen
Briefpapiere, Schreibmappen
Fotoalben
Füllhalter, Drehstifte
Geschäftsbücher
Büroartikel
u. a. mehr.

Hypotheken
auf Mietwohnhäuser bis zu 60%, auf Neubauten bis zu 75% direkt vom Geld-Institut
Kostenlose Bankschätzung.
Richard Apel, Makler
Verden-Aller.

Kauf-Gesuche
Gebrauchter Opel
1,2 oder P 4, gepflegt und gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter **A A 2955** an die Westfälisch. Neuesten Nachrichten.

217



Sie jongliert mit Pfennigen!

Das kann sie gut — immer fein Einnahmen und Ausgaben in der Balance zu halten! Und **Lodix** erlaubt ihr, mal einen Pfennig mehr beiseite zu legen! Denn **Lodix** ist so sparsam im Verbrauch, so billig und schont das Leder ganz anders. Schuhe halten noch einmal solange, wenn man sie täglich putzt mit

Lodix Schuh-Creme

Hergestellt in den bekannten SIDOL-WERKEN

DEUTSCHE BANK

Bilanz am 31. Dezember 1937

Aktiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	30 614 800,80	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	70 545 784,95	101 460 585,75
Fällige Zins- und Dividendenscheine		16 092 854,92
Schecks		28 439 028,06
Wechsel		1 085 613 802,45
Davon entfallen RM 927 206 874,81 auf Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 19 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen)		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		202 890 532,76
Darin sind enthalten: RM 108 068 781,76 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	178 119 854,34	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	105 107 446,87	
c) börsengängige Dividendenwerte	31 001 400,15	
d) sonstige Wertpapiere	30 194 780,83	330 334 502,49
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 308 241 326,71 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		
Konsortialbeteiligungen		35 372 079,14
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		56 854 223,25
Darvon sind RM 34 909 077,20 täglich fällig (Nostroguthaben)		
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		4 117 340,55
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite	86 525 108,49	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	51 097 419,94	136 409 527,36
Schuldner		
a) Kreditinstitute	34 911 295,51	
b) sonstige Schuldner	1 147 906 950,66	1 171 510 413,19
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 307 197 280,36 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere, RM 606 139 809,24 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
Hypothekenforderungen		8 469 025,02
Beteiligungen (§ 121 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		37 105 089,—
Davon sind RM 33 023 845,— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten		
Zugänge	RM 25 705,10	
Abgänge und Abschreibungen	RM 5 882 907,10	
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	52 300 000,—	
b) sonstige	28 756 330,39	80 256 330,39
Zugänge	RM 5 355 935,34	
Abgänge und Abschreibungen	RM 4 804 193,39	
Geschäfts- und Betriebsausstattung		1,—
Zugang	RM 997 280,65	
Abschreibung	RM 997 280,65	
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		684 115,37
Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlaufsfähige Münzen u. ä.)		35 580,97
Summe der Aktiva		3 300 725 011,67

In den Aktiven sind enthalten:	
Forderungen an Konzernunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentverbindlichkeiten)	32 147 149,39
Forderungen gemäß § 14 Abs. 1 und 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen und Artikel 13 der Durchführungsverordnung	45 819 783,56
Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	94 965 568,64
Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	117 361 389,39

Passiva	RM	RM
Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	106 013 847,48	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)	39 845 286,89	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	RM 184 645 297,00	
d) sonstige Gläubiger	RM 2 205 588 860,50	2 439 191 688,39	2 555 202 804,61
Von der Summe a) + d) entfallen auf			
1. jederzeit fällige Gelder	RM 1 856 382 807,00		
2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung	RM 1 067 700 753,21		
Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig			
a) innerhalb 7 Tagen	RM 155 646 473,84		
b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten	RM 706 807 765,38		
c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten	RM 240 009 141,66		
d) über 12 Monate hinaus	RM 965 430,33		
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel			315 919 555,41
Spareinlagen			
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	261 085 607,80		
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	47 803 706,—		308 879 311,80
6% Dollar-Darlehn (noch im Umlauf befindlich)			11 779 520,—
Auf unserem Grundbesitz ruhende, zurzeit nicht ablösbare Hypotheken			97 932,—
Unerhobene Dividenden			446 280,31
Aktienkapital			130 000 000,—
Gesetzliche Reserve			31 000 000,—
Pensionsrücklage			15 000 000,—
Rücklstellungen			9021 639,06
Wohlfahrtsfonds			
Vermögensbestand	862 035,68		
davon in Wertpapieren angelegt	584 100,31		38 930,34
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander			264 127,81
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			1311 8191,43
Reingewinn			
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1 735 184,65		
Gewinn 1937	8 308 854,06		9 963 708,71
Eigene Ziehungen im Umlauf RM 1 625 504,93			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 121 Abs. 7 des Aktiengesetzes), denen ein gleich hoher Betrag Bürgschaftsschuldner gegenüberstehen	RM 247 883 772,54		
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Rembourstratten	RM 7 670 488,37		
aus sonstigen Bedingungen	RM 139 401 671,19		
	RM 147 071 167,37		
		Summe der Passiva	3 300 725 011,67

In den Passiven sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	2956 880,93
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	3 081 626 187,04
Gesamtverpflichtungen nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	3 772 748 875,95
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	161 000 000,—

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1937

Aufwendungen	RM	RM
Personalaufwendungen		78 149 025,55
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen		17 582 355,18
Sonstige Handlungsunkosten		18 949 333,32
Steuern und ähnliche Abgaben		18 491 454,—
Zuweisung an die Gesetzliche Reserve		3 000 000,—
Gewinn:		
Vortrag aus 1936	1 735 184,65	
Reingewinn	8 308 854,06	9 963 708,71
		144 136 076,76

Erträge	RM	RM
Vortrag aus 1936		1 735 184,65
Zinsen und Diskont		60 041 912,30
Provisionen und Gebühren		82 338 979,81
		144 136 076,76

Berlin, den 15. März 1938.

Der Vorstand der Deutschen Bank
Hermann J. Abs. Dr. Karl Kimmich. Dr. Eduard Mosler. Oswald Rösler. Hans Rummel. Dr. Karl Ernst Sippell. Fritz Wintermantel.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweisen entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 5. März 1938.

Karl Fehrmann,
Wirtschaftsprüfer.

Dem Aufsichtsrat gehören an:
Dr. Oscar Schlitter, Berlin, Vorsitzer; Franz Urbig, Berlin, Vorsitzer; Dr. Ernst Enno Russell, Berlin, stellv. Vorsitzer; Dr. Wolfgang Diterig, Dr. Hugo Schmeer, Dr. Albert Hackenberger, Gustav Hardt, Dr. Jacob Haßlacher, Fürst Hermann Ludwig von Hatzfeldt, Dr. Hugo Henkel, Dr. Peter Klöckner, Dr. Artur Koepchen, Hermann H. Münchmeyer, Hans Oesterlick, Dr. Günther Quandt, Philipp F. Reemtsma, Dr. Wolfgang Reuter, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Dr. Hermann Schmitz, Dr. Ernst Scheen von Wildenegg, Dr. Hermann von Siemens, Dr. Fritz Springorum, Rudolf Stahl, Dr. Emil Georg von Stauss, Richard F. Ullmo, Dr. Johann P. Vielmetter, D. Dr. Jur. Wilhelm de Weerth, Theodor Wiedemann, Wilhelm Zangen.

Die heutige

Nachmittags-Vorstellung

beginnt in sämtl. Lichtspielhäusern Bielefelds

bereits 15.45 Uhr

Zu Beginn der Abend-Vorstellung um 20 Uhr

Übertragung der Führerrede!

Daran anschließend wird das

volle Film-Programm

gezeigt

Capitol, Universum
Gloria-Palast, Palast-Theater

Arbeitsgemeinschaft der privaten Omnibus-Betriebe
Bielefeld Stadt und Land

2 Tage an den Rhein

u. a. Koblenz, Königswinter, Köln zur Baumblüte

Ostersonntag und Montag. Abfahrt: 5 Uhr Parkplatz Hindenburgstraße. Preis: 14.— Mk.

Für **Hamburg- u. Pyrmontfahrten** noch etliche Plätze frei.

Karten u. Ausk. in der Geschäftszentrale Oberntorwall 22a, Ruf 3949

Heidekamp Quelle- Umsein
Restaurant und Café. Bes. **C. Schröder.** Ruf 3536 Bielefeld
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angenehmer Aufenthalt | Sonntag abends **Tanzeinlagen**

Alle Deutschen Volksgenossen

hören die Wahlergebnisse im

Hermann-Göring-Haus

Bleichstraße 151a — Wilh. Meyer

Weddings Muschelsaal, Heepen

Sonntag, **10. April**

Konzert mit anschl. Tanz

NSBO.-Kapelle Heepen unter freundl. Mitwirkung des Werks-Chors der Fa. Bastert, Heepen.

Abends hören Sie durch Lautsprecher die Wahlergebnisse

TANZSCHULE TEUBNER

Die Schüler-Kurse

beginnen am Donnerstag, 21., und Sonnabend, 23. April

Auf Wunsch können die Unterrichts-Tage verlegt werden
Vorherige Anmeldung nur Zimmerstr. 7 — Fernruf 4265

Junger, gebildeter Textilkaufmann, möglichst Wäschebranche, arisch, als

Teilhaber

für feine Wäscheherstellung gesucht. Einlage 5 bis 10 Mille.

Angebote unter **A A 3183** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Für Garten und Veranda

Klappsessel und Stühle
Gartenmöbel, Liegestühle
Gartenschirme in allen Preislagen

Mertens

Am Jahnplatz

Palast-Theater

Während der Vorstellungen am **Wahlsonntag Großdeutschlands** werden in den Pausen die jeweils vorliegenden **Abstimmungsresultate** bekanntgegeben.



Dosenverschlußmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb schon von RM. 34.— an

Zu beziehen durch die Eisenwarengeschäfte.
Prospekte kostenlos durch Herstellerfirma:

Elko

Elbracht & Kohlmeier, Horn i. Lippe

Stadttheater Bielefeld

Heute, 9. 4. 20 bis gegen 23 Pr. III
Zum letzten Male:
Mignon
Oper von A. Thomas

Stg. 10. 4. 20 bis gegen 23 Pr. III
Erstaufführung!
Der Prinz von Thule
Operette von R. Kattnigg

Mo. 11. 4. 20-22½ „KdF.", Theaterring der NS.-Kulturgemeinde:
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár

Di. 12. 4. 20 bis geg. 23 A, 26 Pr. III
Der Prinz von Thule
Operette von R. Kattnigg

Mi. 13. 4. 20 bis geg. 23 B, 27 Pr. III
Der Prinz von Thule
Operette von Kattnigg

Do. 14. 4. 20 bis gegen 23 „KdF.", Feierabendgem. 7 **Die Primanerin,** Lustspiel von Sigm. Graff

Karfreitag 19—22½ Pr. III
Festaufführung:
Faust I
Schauspiel von Goethe
Faust: Staatsrat Karl Wüstenhagen. Staatl. Schauspielhaus Hamburg

So. 16. 4. 20 bis gegen 23 Pr. II
Der große Lustspiel-Erfolg:
Die Primanerin
von Sigmund Graff

Ostersonntag 18½ bis gegen 23
Gastspielpreise
Festaufführung
Tristan und Isolde
Oper von Richard Wagner
mit Gästen aus Berlin u. Bayreuth

Ostermontag 20 bis geg. 23 Pr. II
Die neue Operette!
Der Prinz von Thule
von Kattnigg

Di. 19. 4. 20—23 A, 27 Pr. II
Macbeth
von Shakespeare
Titelrolle: Hans Kottler, Berlin

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude
Feierabendgemeinschaft

Theaterring d. NS.-Kulturgemeinde
Montag, 11. April, 20 Uhr
Das Land des Lächelns
Verkauf der restl. Karten nur in der Kreisdienststelle

Feierabendgemeinschaft 7
Donnerstag, 14. April, 20 Uhr
Die Primanerin

Berglust

Sonntag 15.30 Uhr:
Familien-Konzert
Ab 19 Uhr:
Gesellschaftsabend

Stein's
Telefon 3248
Schröder
Gepflegte Biere
Gehrenberg 10
Bierhalle

Kaffee-Restaurant
Könemann
Sonntag Tanz

Restaurant „Zur Kaserne"
Kreuzstraße 45
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz
Ia Musik

Restaurant Heinr. Ströker
Goebenstraße 14
Sonntag Ia Kapelle **TANZ**

Fotoarbeiten

macht vorbildlich
in tadelloser Ausführung
Fotohandlung
Meyer zu Bentrup Gebr.
Heeper Str. 29
Große Auswahl in Markenkameras
Fotoautomat am Hause

RENNEN BIELEFELD
RAVENSBERGER RENNVEREIN

Offenmontag
15 Uhr
5 Vollblutrennen
u. a. Offizierrennen und Preisjagdspreis für Berufsreiterinnen
2 Halbblutrennen
Militärmusik
Eintritt 20 Pfg. bis RM. 3.—
Tolo auf allen Plätzen

Vorverkauf (Ermäßigung): Wettannahme d. R. R. V., Reithäger, Hüttemann, Städt. Verkehrsamt, Zeitungskioske der Firma A. V. Wehling

---

Die enge Verbindung

mit allen Vorgängen in der Heimat hält man am besten und bequemsten durch ein regelmäßiges Abonnement auf die

Westfälischen Neuest. Nachrichten

Varieté - Kabarett
Trocadero
Ruf 2768 · Bielefeld

WIR UEBERTRAGEN HEUTE 20 UHR

DIE REDE DES FÜHRERS AUS WIEN

HIERNACH FOLGT

DAS GROSSE PROGRAMM

Kaffee Mai

Wir übertragen die Führerrede

Am Sonntag: „Bekanntgabe d. Wahlresultate"

Auch in Lange's Künstlerspiele

hören Sie die Führerrede aus Wien!

Anschließend das fabelhafte Künstlerprogramm mit der Kapelle

Fred Lietzmann

Hotel Vereinshaus mit Tucherstuben
Bielefelds bekannte Wohn- und Gaststätte
die urgemütliche Altdeutsche Bierschänke

Mampe-Berlin

Flaschen-Verkauf
Wein-Ellermann
Reichspoststraße 10

Gaststätte Willi Möller
Welle 45, 1 Min. v. d. Obernstr.
Küche kalt und warm zu jeder Tageszeit

Kurhaus Bad Rothenfelde

unter neuer Leitung
geöffnet
ab Gründonnerstag, den 14. April

Am 1. und 2. Ostertag nachm. 16—18 Uhr **Tanztee**, abends 20½—22½ Uhr **Unterhaltungs- und Tanzmusik** der Hauskapelle

---

3 Minuten und der **Bart ist ab**
mit *Rasiquick*
(Schnell-Rasier-Creme)
Ohne Wasser, ohne Seife, ohne Pinsel
Bestimmt zu haben:
Drogerie C. F. Lohmann, Bahnhofstr.
geg. d. Capitol
„ **Battig, Niederwall Nr. 9**
Jahnplatz - Drogerie Fr. Riemeier
Parfümerie L. Schäfer, Rathausstr. 7
Parfümerie K. Gehringer, Markt 11
Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25
Fachdrog. Hergeröder, Obernstr. 1

Photomaton
4 amtlich zugelassene **Paßbilder**
in 8 Minuten für **50** Pfg.
3 Postkarten Mk. **1.—**
Bielefeld, Bahnhofstr. 36.



Flisches
Thomas & Kurzberg
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6324

Versuchen

auch Sie einmal das berühmte Dortmunder Kronen-Bier.

In Flaschen mit Etikettplomben durch Ihren Stammwirt, Kolonialwarenhändler od. H. Wenker, Bielefeld

Ruf 208

Gaststätte Fischer
früher Wiegand . Webereistr. 4
Ruf 1154
Nur Sonntag *Tanz* ab 18 Uhr

Unser Blatt geht durch die Hände unzähliger Kauflustiger!

Bedienen Sie sich seiner zur Insertion!

Der Erfolg bleibt niemals aus!

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Sonnabend, 9. April 1938

Wieder Wille zum Kind

90 000 Brautpaare in Westfalen-Lippe erhielten 69 Millionen Reichsmark Ehestandsdarlehen

Münster. Der Mut zum Leben prägt sich am deutlichsten aus im Willen zum Kinde. In der Systemzeit wurde durch eine schamlose jüdische Literatur in Verbindung mit zerrütteten wirtschaftlichen Verhältnissen und einer Sozialpolitik, die geradezu einen Anreiz zum Zwei- und Einkindersystem bildete, der Wille zum Kinde getötet. Hinzu kam aber noch, daß es den meisten Volksgenossen, die unter dem bitteren Los der Erwerbslosigkeit litten, überh. pt unmöglich war, das Wagnis einer Familiengründung auf sich zu nehmen. Die Folgen waren verheerend. Das deutsche Volk wäre der Vergreisung und endlich dem Untergang geweiht gewesen, hätte nicht der Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiete in letzter Minute rettend eingegriffen. Die nationalsozialistische Staatsführung begnügte sich aber nicht mit blassen Theorien, Warnungen und Ermahnungen, sondern sie unterstützte und förderte den Willen zur Ehe und zum Kinde durch weitblickende soziale Maßnahmen. Während Ehestandsdarlehen junge erbgesunde Volksgenossen durch darlehnsweise Gewährung eines namhaften Betrages in die Lage setzen wollen, frühzeitig einen eigenen Haushalt zu gründen, sollen die Kinderbeihilfen der erbgesunden Familie die Sorge um die Erziehung der Kinder erleichtern.

Im Bezirk des Oberfinanzpräsidenten Westfalen, der die Provinz Westfalen, das Land Lippe-Detmold und das frühere Land Pyrmont umfaßt, wurden seit der Einführung der Ehestandsdarlehen im Jahre 1933 an 90 000 Brautpaare rund 69 Millionen Reichsmark Ehestandsdarlehen ausgezahlt; 10 Millionen Reichsmark sind — durchweg pünktlich — wieder zurückgezahlt worden, die wiederum den kinderreichen Familien in Form von Kinderbeihilfen zugute gekommen sind. Und was die Hauptsache ist: In den mit Hilfe von Ehestandsdarlehen gegründeten Ehen wurden in dem genannten Bezirk bisher schon rund 73 000 Kinder geboren! Für diese 73 000 Geburten wurden insgesamt 12 Millionen Reichsmark Ehestandsdarlehen erlassen, die also nicht zurückgezahlt zu werden brauchen. — Darüber hinaus wurden an einmaligen Kinderbeihilfen für etwa 60 000 kinderreiche Familien rund 30 Millionen Reichsmark ausgezahlt. Laufende Kinderbeihilfen wurden seit Juli 1936 in Höhe von 5½ Millionen Reichsmark ausgezahlt. Mit Wirkung vom 1. April d. J. ist der Kreis der Empfänger der laufenden Kinderbeihilfen aber noch wesentlich erweitert. So sorgt der Nationalsozialismus dafür, daß der Blutquell der Nation nicht nur nicht versiegt, sondern immer reichlicher fließt zum Segen des Volkes.

Immer im Kampf — das ist SA.

Von SA.-Obertruppführer Kumpmann, Pressereferent der SA.-Gruppe Westfalen

Als die SA. nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung mit ihren „Standarten" als Feldzeichen des Sieges in der Berliner Wilhelmstraße am Führer vorbeimarschierte, da erfüllte sich das Vermächtnis jener Kämpfer der braunen Armee Adolf Hitlers, die wir als Saat für dieses herrliche Auferstehen des deutschen Volkes in die Erde senkten. Gerade heute, da wir Zeugen einer wunderbaren Vollendung dieses so oft mit Blut besiegelten Kampfes um die Freiheit des deutschen Volkes sein dürfen, haben wir die Pflicht, all jener zu gedenken, die durch ihr Opfer die Voraussetzungen für dieses herrliche Erwachen schufen. Aber auch die Freude über den endlichen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung war für diese Männer der braunen Armee bestimmt von der Erkenntnis, daß auch dieser Sieg nur eine gewonnene Schlacht sein durfte, denn nur dann hatte aller Kampf und hatten alle Opfer ihren Sinn, wenn jeden in dieser Front Marschierenden der unbedingte Wille beseelte, wie jene gefallenen Kameraden erst im Tode die Fahne der nationalsozialistischen Revolution aus der Hand zu geben.

Es gibt keinen Stillstand in der Arbeit der SA. Immer wieder Kampf und Einsatz ist das eiserne Gebot, dem sich auch heute jeder SA.-Mann freiwillig unterordnet. Diese Freiwilligen des Führers sind jene Männer, die sich nach ihrem Tagewerk, nach ihrer Dienstzeit im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht immer wieder dem Kampf des Führers freudig zur Verfügung stellen. Diese Männer verzichten gerne auf ein bequemes bürgerliches Leben; sie wollen dabei sein, wenn in Deutschland Geschichte geschrieben wird.

Erst in der großen Kundgebung in der alten Hansestadt Köln sagte der Führer noch: „Acht, zehn und zwölf Stunden arbeiten diese Menschen und dann kommen sie nach Hause, ziehen ihr Braunhemd an, und dann geht es wieder an die Arbeit. Der Nationalsozialismus hat heute Millionen in seinen Bann gezogen. Sie glauben nicht nur an diese Idee, sondern sie arbeiten auch für sie und sind so Bannerträger dieser die Zeit gestaltenden großen Idee."

Und das ist vielleicht der schönste Lohn, der diesen Freiwilligen des Führers immer wieder zuteil wird, daß ihre Arbeit immer wieder freudigen Widerhall in den Herzen deutscher Menschen findet. Volksgenossen, die, von artfremden Elementen verhetzt, durch die SA. wieder den Weg zu ihrem Vaterlande fanden, haben Tritt gefaßt in der braunen Armee Adolf Hitlers.

Mit diesem Kampf um die Seele des deutschen Menschen hat die SA. eine geschichtliche Aufgabe erfüllt. Am Ende dieses opferreichen Kampfes der braunen Armee stand die Erfüllung einer jahrhundertealten Sehnsucht unseres Reiches, die deutsche Volksgemeinschaft. So hat auch heute der Kampf und aller Einsatz der SA. immer nur dieser deutschen Volksgemeinschaft zu dienen. Neue Aufgaben bedeuten für die SA. neuen Kampf, und Kampf heißt für die SA., treu und opferbereit einer Sache zu dienen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der SA. ist heute, durch körperliche Ertüchtigung des deutschen Menschen der Wehrkraft unseres Volkes zu dienen. Wie sehr die SA. sich dieser schönen Aufgabe bis heute schon dienstbar machte, beweist die Tatsache, daß kaum ein SA.-Mann in der braunen Armee marschiert, der nicht stolz das vom Führer verliehene SA.-Sportabzeichen trüge. Der Wunsch des Führers, das deutsche Volk wehrwillig und wehrfähig zu machen, war der SA. Befehl, den sie zunächst in ihren eigenen Reihen gewissenhaft erfüllte. Heute schon ist es der Ehrgeiz fast jeden deutschen Mannes, sich das vom Führer verliehene Leistungsabzeichen zu erkämpfen. Der Einsatz der SA. wurde hier Verpflichtung für jeden Deutschen.

So ist es auch mit dem „Dankopfer der Nation". Als nach der Wiederherstellung der Wehrhoheit durch den Führer der Stabschef dem Führer zum Geburtstage melden konnte, daß — aus wirklichen Opfern zusammengetragen — die SA. ihm zur Wiederwehrhaftmachung des deutschen Volkes ein Flugzeug-Geschwader zum Geschenk mache, da hat dieser dem Führer durch die Tat abgestattete Dank der SA. im ganzen Volke freudige Nachahmung gefunden. Gerade in diesen Tagen, da wir im Begriff stehen, in Westfalen den Grundstein für vier Siedlungen aus dem „Dankopfer der Nation" zu legen, wollen wir uns daran erinnern, daß aus dem Dankopfer der SA. das Dankopfer einer ganzen Nation wurde.

Immer wieder Kampf und Einsatz ist vor allem das Gebot der SA. auch in diesen Tagen, da das deutsche Volk aufgerufen ist, vor der Welt ein flammendes Bekenntnis zu Führer und Volk zu sprechen. Wenn man auch heute schon weiß, daß der Ausgang dieser ganzen Volksbefragung nicht zweifelhaft sein kann, so sind dennoch alle in der braunen Armee Marschierenden von dem eisernen Willen beseelt, von sich aus alles zu tun, um auch den letzten Volksgenossen, der vielleicht denkt, daß es auf ihn bei dieser Wahl nicht ankomme, an seine Pflicht als Deutscher zu erinnern.

Und wenn dann auch dieser 10. April als ein Tag von größter geschichtlicher Bedeutung für unser Volk und auch wohl für die übrige Welt der Vergangenheit angehört, dann wird schon der nächste Tag die SA. wieder bereitfinden, im Geiste unserer Gefallenen in den Kampf zu ziehen mit der Parole: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!"

NSV. und WHW. treten an

1937: 606 000 Kinderspeisungen der NSV. in Westfalen-Nord

Neben den großartigen Leistungen der NSV., wie z. B. Mütter- und Kinderverschickung, NS.-Gemeindestationen, Hilfs- und Beratungsstellen, darf nicht unerwähnt bleiben, daß die NSV. in Westfalen-Nord allein im Jahre 1937 606 000 Kinderspeisungen durchführte.

Weiterhin bearbeitete die NSV. im Jahre 1937 rund 5000 Fälle der Wohnungs- und Siedlungshilfe.

Im Ernährungshilfswerk wurden seit der Einrichtung im Herbst 1936 rund 200 000 Haushaltungen durch Abgabe der Küchenabfälle eingeschaltet. Durch Einsatz der Hitlerjugend und der Schulen wurden bei der Erntenachlese 2000 Zentner Brotgetreide gesammelt; außerdem für die WHW.-Schweinemast 2500 Ztr. Kastanien und 220 Zentner Eicheln. Für das WHW. pflanzte allein die Schuljugend an bisher ungenutzten Plätzen Maispflanzen aus 80 Ztr. Saatmais an. Die Ernte betrug 800 Ztr. Mais.

So rundet sich das gewaltige Bild der NSV.- und WHW.-Leistungen im Gau Westfalen-Nord ab. Ein Beispiel nach dem anderen zeigt, daß alles getan wird, um aller Not zu steuern, alle Hilfsmittel für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen und damit am völkischen Aufbauwerk des Führers zu helfen. Auf dieses Werk des Führers sind wir als Mitstreiter und Mitarbeiter stolz.

Am 10. April legen wir alle unser Bekenntnis dafür ab, indem wir dem Führer unser „Ja" geben.

Letzter Appell in Münster

Gauleiter Dr. Meyer und Oberpräsident Freiherr von Lüninck sprachen

Mit einer gewaltigen Kundgebung in der Münsterlandhalle, in der Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer und Oberpräsident Freiherr von Lüninck das Wort ergriffen, fand der Wahlkampf im Kreise Münster-Warendorf seinen Abschluß. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung war die weite Münsterlandhalle bis auf den letzten Platz besetzt, und noch weitere 2000 Volksgenossen und Volksgenossinnen füllten die Kiffe-Halle, in die die Reden des Gauleiters und des Oberpräsidenten übertragen wurden.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Kreisleiters Mieria sprach zunächst der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Parteigenosse Freiherr von Lüninck. Der Oberpräsident schilderte die Bedeutung der bevorstehenden Volksabstimmung.

Gauleiter Dr. Meyer, von den Tausenden jubelnd begrüßt, wies darauf hin, daß diese gewaltige Massenversammlung nicht mehr den Charakter einer Wahlkundgebung, sondern den einer Feierstunde habe. An einem solchen Abend seien die deutschen Menschen zusammengekommen, um sich in der Gemeinschaft der Größe unserer Zeit bewußt zu werden. Der 10. April werde nur die geschichtliche Bestätigung einer bereits vollzogenen Tatsache bringen. 50 Millionen Deutsche würden an diesem Tage der Welt beweisen, daß Oesterreich deutsch war, deutsch ist und ewig deutsch bleibe.

Im Verlauf seiner Rede berichtete der Gauleiter auch über seine Erlebnisse während seiner letzten Reise durch die befreite deutsche Ostmark. Mit tiefer Ergriffenheit vernahmen die Zuhörer von den Leiden und Verfolgungen, denen die österreichischen Nationalsozialisten ausgesetzt waren. Mit ungeschminkten Worten schilderte der Gauleiter weiter die wirtschaftliche Not und das grauenhafte Elend, das ihm bei seinem Besuch in den österreichischen Arbeiterstädten entgegengetreten sei. Die deutschen Menschen in der Ostmark seien jetzt von einem tiefen Glücksgefühl beseelt, daß der Führer Deutsch-Oesterreich nun in den starken Schutz des Reiches genommen habe. Aus allen Gesichtern habe der unbändige Glaube an Adolf Hitler und an eine frohe Zukunft geleuchtet. Abschließend gab der Gauleiter unter atemloser Stille der Versammlungsteilnehmer die Berichte wieder, die ihm Augenzeugen von der Hinrichtung der 13 österreichischen Nationalsozialisten gegeben hatten. Mit tiefster Erschütterung vernahmen die Hörer Einzelheiten von den Grausamkeiten, die von den früheren Machthabern Oesterreichs begangen wurden. Trotz aller dieser Leiden, so erklärte der Gauleiter, habe der Führer Oesterreich ohne Blutvergießen in das Reich zurückgeführt. Wenn je das Wort des Stifters der christlichen Religion „Liebet eure Feinde!" wahrgemacht werden sei, dann in diesen Wochen in Oesterreich.

Am 10. April werde sich der Gau Westfalen-Nord in der Liebe und Dankbarkeit zum Führer von keinem Gau übertreffen lassen. Machen wir dem Führer die größte Freude, daß er sagen kann: „Mein Volk und ich, wir sind eins". Wenn der 10. April zur Neige geht, wollen wir der Welt beweisen, daß es wahr ist: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer."

Wahlvorschlag des Gaues Westfalen-Nord

Gauleiter Dr. Meyer führt die Liste der führenden Männer an

Von uns ist bereits auszugsweise über den Wahlvorschlag des Gaues Westfalen-Nord berichtet worden. Wir veröffentlichen nachstehend die ausführliche Liste der Männer, die aus dem Gau Westfalen-Nord auf dem Reichswahlvorschlag stehen.

Dr. Meyer, Alfred, Gauleiter und Reichsstatthalter, Münster; Stangier, Peter, stellv. Gauleiter, Münster; Schramme, Otto, SA.-Obergruppenführer, Polizeipräsident, Dortmund; Barthel, Herbert, Landrat, Lüdinghausen; Dreier, Karl, Landespräsident, Bückeburg; Faßbach, Paul, SA.-Brigadeführer, Detmold; Dr. Fischer, Kurt, Oberregierungsrat, Berlin; Franke, Christian, Gauwirtschaftsberater, Präsident der Industrie- und Handelskammer, Münster; Göckenjan, Heinrich, Bauer, Burgsteinfurt; Hartmann, Erich, Landrat, Herford; Heidemann, Karl, Stadtrat, Bielefeld; Heißmeyer, August, SS-Obergruppenführer, Chef des SS-Hauptamtes, Berlin; von Humann-Hainhofen, Rolf, SS-Oberführer, Berlin; Irrgang, Fritz-Emil, Oberbürgermeister, Bocholt; Jacktien, Karl, SA.-Oberführer, Gelsenkirchen; Freiherr von Kanne, Bernd, Reichshauptamtsleiter, SS-Brigadeführer, Breitenhaupt b. Steinheim; Knop, Walter, Kammervorsitzender b. Obersten Parteigericht, München; Kost, Albert, Gauamtsleiter, Diplom-Landwirt, Wasserkurl bei Kamen; Schickedanz, Arno, Reichshauptamtsleiter; Schmidt, Fritz, Gaupropagandaleiter, Leiter des Reichspropagandaamtes Westfalen-Nord, Münster; Schmidt, Paul, SA.-Standartenführer, Bottrop; Schürmann, Ferdinand, Gauobmann der DAF., Münster; Dr. Springorum, Fritz, Dipl.-Ingenieur, Dortmund; Steinecke, Walter, Hauptmann a. D., Maler und Graphiker, Lemgo; Steuer, Lothar, Bürgermeister, Bocholt; Rieke, Hans-Joachim, Ministerialdirektor, Berlin; Ummen, Hans, Gaurichter, Münster; Wedderwille, Adolf, Kreisleiter, Detmold; Aschoff, Hans, Stadtrat, Münster; Aßler, Eduard, Kaufmann, Hiddinghausen; Bergemann, Wolfgang, Hauptschriftleiter, Paderborn; Bezler, Anton, Gauinspekteur, Münster; Beyer, Kurt, Gauamtsleiter, Rittmeister a. D., Universitätskurator, Münster; Budde, Fritz, Oberbürgermeister, Bielefeld; Claaßen, Günther, SS-Oberführer, Polizeipräsident, Münster; Degenhard, Hugo, Gauamtsleiter, Gelsenkirchen; Freimuth, Wilhelm, SA.-Oberführer, Gelsenkirchen; Hanneforth, Otto, NSKK.-Standartenführer, Münster; Horn, Wilhelm, Kreisleiter, Wiedenbrück; Knolle, Heinrich, Kreisleiter, Ibbenbüren; Köhler, Friedrich, Generalarbeitsführer, Münster; Kosick, Rudolf, Bürgermeister, Paderborn; Kossol, Karl, Gauorganisationsleiter, Münster; Kunz, Franz, Stadtbaurat, Bottrop; Langanke, Gustav-Adolf, Gebietsführer, Münster; Leininger, Anton, Kreisobmann der DAF., Gelsenkirchen; Leweke, Emil, Landrat, Halle/Westf.; Lorenz, Max, SA.-Brigadeführer, Münster; Meiring, Ernst, Kreisleiter, Lübbecke; Mietz, August, Gauschatzmeister, Münster; Freiherr von Oeynhausen, Adolf, Regierungspräsident, Minden; Pohlmeier, Otto, Kreisbauernführer, Landwirt, Drohne b. Lübbecke; Reinecking, Gustav, Kreisleiter, Bielefeld; Rosenbaum, Wilhelm, Gauschulungsleiter, Münster; Schulte, Ernst, Beigeordneter, Buer; Schulz, Karl, Gauinspekteur, Münster; Semler, Hans, Generalstaatsanwalt, Hamm/Westf.; Sieler, Heinrich, NSFK.-Gruppenführer, Dortmund.

Bestandsaufnahme aller Unteroffiziere

Das Oberkommando des Heeres hat bestimmt, daß die Wehrkreiskommandos bis zum 25. April 1938 die berufliche Herkunft aller Unteroffiziere mit 12jähriger Dienstverpflichtung zu melden haben. Das vorgeschriebene Muster erfaßt die Berufe nach folgenden Gruppen: Reichs-, Landes- und Gemeindedienst, Industrie, Handel, Gewerbe und Verkehr, Land-, Forst- und Gartenwirtschaft, andere freie Berufe und ohne Beruf oder Berufsangabe.

DARMTRÄGHEIT? Neda-Früchtewürfel! RM -.25 u. RM -.45

BEVAULIN BEVAULIN Das B.V.-Benzin aus deutscher Kohle!

Erhältlich an den blau-weißen Tanksäulen des Benzol-Verbandes

Dörfer wurden schöner

Die Dorfverschönerungsaktion im Gau Westfalen-Nord

Aus der Erkenntnis, daß nicht nur der Arbeitsplatz und das Arbeitsleben des werktätigen deutschen Menschen in der Stadt schön zu gestalten sind, sondern diese Bestrebungen auch für die Schaffenden auf dem Lande erfüllt werden müssen, begann die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Frühjahr 1936 die Dorfverschönerungsaktion im Gau Westfalen-Nord. Im ersten Jahre wurde Ostbevern im Kreise Warendorf als Muster für eine Dorfverschönerung ausgewählt. Die Absicht ging dahin, dieses Dorf innen und außen, wirtschaftlich, sozial und kulturell so schön zu gestalten, daß es anderen Dörfern als Vorbild und Beispiel dienen konnte.

Mit großer Begeisterung und vollster Unterstützung begaben sich sämtliche maßgebenden Stellen und die Dorfbewohnerschaft an die Arbeit, um durch ihren Gemeinschaftssinn und ihre freiwillige Selbsthilfe das Werk zu vollenden. Es wurden Aktions- und Arbeitsausschüsse eingesetzt, in öffentlichen Versammlungen und Lichtbildervorträgen fachmännische Beratung erteilt, die Schulkinder behandelten in ihren Aufsätzen das Thema: „Was läßt sich auf meinem Schulwege erneuern und verschönern?"

So konnten in kurzer Zeit Straßen, Plätze, Wege, Häuser und Höfe von Unkraut und Gerümpel befreit, Dunghaufen ordnungsgemäß aufgesetzt, Jauchegruben sachgemäß angelegt, Aborte sanitär angebracht und verfallene Schuppen beseitigt oder neu errichtet werden. Häuser und Scheunenwände, Gasthöfe und Läden wurden von unschönen und überflüssigen Plakaten und Reklameschildern befreit, Kennzeichnungs- und Wegeschilder neu beschriftet oder neu aufgestellt. Bereits am 9. August 1936 konnte Ostbevern als Musterdorf anerkannt werden. Diese Dorfverschönerungsaktion wurde nun auch auf die Dörfer anderer Kreise ausgedehnt, von denen einige mit den gleichen Mitteln dieselbe Auszeichnung erringen konnten: Im September 1937 wurden die Dörfer Seppenrade im Kreise Lüdinghausen, Lienen im Teutoburger Wald und Heiden im Lippersand zu Musterdörfern erklärt.

Auch in diesem Jahre ist man bereits dabei, in vielen Dörfern des Gaues den Gedanken der Dorfverschönerungsaktion voranzutragen und systematisch weiter zu entwickeln. Andere Dörfer werden folgen, bis einmal das Endziel erreicht ist: Das deutsche Dorf ist das schönste und beste der Welt.

Pfahlbauten am Dümmer?

Jungsteinzeitliche Siedlung festgestellt.

Diepholz. Dem Leiter des Oldenburger Museums für Naturkunde und Vorgeschichte, Prof. Michaelsen-Oldenburg, war schon seit 1935 eine Stelle im Dümmer bekannt, die, obwohl sie etwa 500 Meter vom Strande des Sees bei Dümmerlohausen entfernt lag, wiederholt ergiebig an vorgeschichtlichen Funden gewesen war. Im August vorigen Jahres wurden wiederum Hirschgeweihhärte, tiefstichverzierte Scherben und eine größere Anzahl Knochen von Haustieren und Wild, Behausteine, Feuersteinabschläge und Hirschgeweihstücke vom Boden des Dümmers an das Tageslicht befördert. Die Begutachtung ergab, daß die Fundstücke Abfallgut einer jungsteinzeitlichen Siedlung sind, also ein Alter von schätzungsweise rund 5000 Jahren haben.

Mit einer größeren Sucherzahl wurden die Nachforschungen auf dem Boden des Dümmers fortgesetzt. Immer neue Haufen von Scherben und Knochen, darunter viele verzierte Stücke, wurden entdeckt, so daß bald das gesamte Inventar einer jungsteinzeitlichen Töpferware vertreten war in Scherben von Kummen, Schulternäpfen, Trichterbechern, Kragenhalsflaschen. Hinzu kamen noch Hirschgeweihgeräte und Steinbeile aus Kieselschiefer und Feuerstein. Alles lag an der Oberfläche des Grundes oder nur wenig in diesem eingetieft, so daß die Stücke mit den Füßen ertastet werden konnten. Bemerkenswert ist die Entdeckung einer großen Reihe von Gruben auf dem Grunde des Sees. So tauchte die Ansicht auf, daß früher hier Pfahlbauten gestanden haben könnten, deren Hauspfosten im Laufe der Jahrtausende im Wasser herausgewittert sind und dadurch die kurzen Gruben verursacht haben.

Mit diesen Feststellungen wurden im vorigen Sommer die Untersuchungen abgebrochen. Als Ergebnis konnte verzeichnet werden, daß an dieser Stelle im Dümmer eine größere Siedlung aus der Jungen Steinzeit gelegen hat. Die Art der Topfverzierungen weist auf die ältesten Abschnitte dieser Periode hin. Wundervoll ist das erhalten, was sonst im Sandboden der Gräber nicht zu finden ist. Diese Funde sind also außergewöhnlich selten und daher von größter Bedeutung.

Die Lösung der technischen Schwierigkeit, Bodenuntersuchungen in einem See vornehmen zu müssen, erfolgt dadurch, daß an der Fundstelle Kastenwände in den Dümmer gelassen werden. Diese Kastenwände schließen einen bestimmten Raum des Dümmers ein. Das Wasser wird herausgepumpt und der Boden des Dümmers wird dadurch trockengelegt.

Auf das Ergebnis der Untersuchungen darf unsere ganze Heimat gespannt sein. Entweder es werden Pfahlbauten entdeckt, dann sind es die ersten in Norddeutschland, oder aber es werden weitere jungsteinzeitliche Siedlungen festgestellt, dann sind sie wegen ihrer Seltenheit ebenfalls von größtem Wert.

---

20 Tage verschlafen... Kürzlich ist in einem Krankenhaus in Alexandria ein Aegypter im Anschluß an eine Operation in einen Schlaf gefallen, der genau 20 Tage dauerte. Der Kranke mußte in dieser Zeit durch Injektionen ernährt werden.

341 Wechsel gefälscht

Eine Betrügerei zog die andere nach sich

Die II. Große Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld hatte sich am Freitag mit einem Fall von Wechselfälschungen zu befassen, wie er nicht alltäglich ist. Angeklagt war der 43jährige Wilhelm K. aus Mastholte, Kreis Wiedenbrück, bisher noch nicht vorbestraft, der von 1934 bis zu seiner Festnahme im Dezember 1937 nicht weniger als 341 Wechsel im Betrage von rund 84 000 RM in der raffiniertesten Weise gefälscht und in den Verkehr gebracht hatte.

Schon 1929, als er bei dem Tode seines Vaters die elterliche Besitzung, bestehend aus einem 31 Morgen großen Hof und einem Handelsgeschäft in landwirtschaftlichen Maschinen und Düngemitteln mit einer Schuldenlast von rund 21 000 RM. übernahm, befand er sich in einer schwierigen Lage. Zwar hatte er bei der Gewerbebank in Lippstadt einen hypothekarisch gesicherten Kredit von 10 000 RM. der ihm aber nicht half, da er erheblich in Anspruch genommen worden war. Als er dann noch einige Geschwister abfinden mußte und sich auch verschiedene Fehlschläge im Geschäft ergaben, konnte er sich nur dadurch über Wasser halten, daß er mit Gefälligkeitsakzepten seines Schwagers arbeitete. Als diese 1934 ausblieben, weil der Schwager nicht mehr wollte, wurde die Lage für den Angeklagten verzweifelt, da er nicht nur seinen laufenden Verpflichtungen nachkommen mußte, sondern auch die begebenen Gefälligkeitswechsel einzulösen hatte.

In dieser Lage fälschte der Angeklagte den ersten Wechsel auf den Namen seines Schwagers, dessen Unterschrift er raffiniert durchpauste. Einmal gelungen, hatte er in der Folgezeit keinerlei Hemmungen mehr, so daß sich die Fälschungen bis auf rund 150 Wechsel in einem Jahre steigerten. Kurz vor den Fälligkeitstagen der Wechsel erschien der Angeklagte dann angeblich „im Auftrage des Akzeptanten" bei der Bank und löste die Wechsel in bar oder durch Vorlage anderer Wechsel, die er inzwischen angefertigt hatte, prompt ein. Nur hierdurch war es möglich, daß er jahrelang diese Fälschungen unbemerkt durchführen konnte, bis dann Ende 1937 die Bank sich bei einem „Akzeptanten" erkundigte und den ganzen Schwindel feststellte. Zwar hatte die Bank schon immer Bedenken gehabt über den umfangreichen Wechselverkehr, die aber der Angeklagte dadurch zu zerstreuen wußte, daß er der Bank eine falsche Vermögensaufstellung vorlegte und so ein „gesundes Geschäft" vortäuschte.

Neben diesen Wechselfälschungen hatte sich der Angeklagte auch noch des Betruges zum Nachteil einer Lieferfirma schuldig gemacht, indem er auch diese Firma über den wahren Vermögensstand im unklaren ließ und sie sogar zur Annahme von Eigenakzepten veranlaßte, die er bei seiner trostlosen Vermögenslage überhaupt nicht ausstellen durfte. Die Folge war, daß auch diese Firma um rund 7300 RM betrogen wurde.

Es mag sein, daß der Angeklagte ursprünglich nicht die Absicht gehabt hat, die Leute zu betrügen, aber später, als er hemmungslos die Fälschungen fortsetzte und die finanzielle Lage immer schwieriger wurde, konnte er über die Folgen nicht im unklaren sein. Das mußte auch der Angeklagte zugeben. Trotz dieser Manipulationen oder gerade deshalb war die Schuldenlast von 21 000 RM. bei der Uebernahme auf rund 43 000 RM. bei seiner Festnahme im Dezember 1937 gestiegen. Zwar hat er damals gegen sich selbst Strafanzeige erstattet, aber offensichtlich nur unter dem Druck der Verhältnisse.

Während der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Jahre Ehrverlust beantragte, billigte die Strafkammer dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und wegen Betruges auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — Der Angeklagte nahm das Urteil an. sp.

Chronik des Tages

Land Lippe

Lemgo. Kreistreffen erst am 2. und 3. Juli. Das zunächst für den 23. und 24. April in Lemgo festgesetzte Kreistreffen des Kreises Lippe der NSDAP. ist nunmehr auf Anordnung der Gauleitung auf Sonnabend, 2., und Sonntag, 3. Juli verlegt worden.

Lemgo. Körperverletzung und Fahrerflucht. Am 8. Januar ereignete sich, wie wir seinerzeit berichteten, auf der Herforder Straße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Jetzt hatte sich der Führer des Kraftwagens, der die Schuld an dem Unglück trug, vor dem Lemgoer Schöffengericht zu verantworten. Der Unfall trug sich wie folgt zu: Die 24 Jahre alte Ehefrau Anne Boh befand sich mit ihrem Fahrrade auf dem Heimweg. In den Abendstunden hatte ein leichtes Schneetreiben eingesetzt, so daß die Straße eine dünne Schneedecke trug. Gegen 19 Uhr war die Frau auf der Herforder Straße angekommen, da kam ihr auf gerader Strecke ein Kraftwagen entgegen. Der Wagen fuhr auf der falschen Straßenseite. Die Radfahrerin, die sich ganz rechts auf der Straße bewegte, wurde plötzlich von dem Wagen erfaßt und in hohem Bogen auf die Erde geschleudert. Glücklicherweise waren hilfsbereite Leute zur Stelle. Die Verunglückte trug einen doppelten Schädelbruch bei diesem Unfall davon. Der Kraftwagen war, ohne anzuhalten, weitergefahren. Die an der Unfallstelle anwesenden Personen suchten unter anderem auch nach dem Rade, das die Frau gefahren hatte, konnten es eigentümlicherweise jedoch nirgends finden. Der Schnee verriet jedoch, daß der Kraftwagen in starken Schlangenlinien weitergefahren war. Im Zickzackkurs bog der Wagen dann, ohne anzuhalten, in den Steinweg ein. Dabei bemerkten die Leute, daß sich unter dem Wagen ein Fahrrad befand, das mitgeschleift wurde. Der Lenker schaute vorn am Kühler hervor. Sie bemerkten auch, daß der Wagen unten im Steinweg Kehrt machte und dann — diesmal in sicherer Fahrt — wieder zurückkam. Das Fahrrad war verschwunden! Zwei junge Leute liefen sofort zu der Stelle, wo der Wagen gekehrt hatte. Sie fanden hier das Rad und brachten es zur Polizei. Einer der Männer hatte sich die Nummer des Kraftwagens gemerkt, und bereits kurze Zeit später gelang es, dank der übrigen Arbeit der Polizei, den Fahrer B. aus Langenholzhausen zu ermitteln. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß B. unter Alkoholeinfluß gestanden hatte. In der gestrigen Verhandlung versuchte der Angeklagte glaubhaft zu machen, er habe durch das Rattern des Wagens und das Schleudern auf der verschneiten Straße nichts von dem Unfall bemerkt. Auch den Anprall habe er überhört. Ebenso habe er nicht festgestellt, daß er das Rad unter dem Wagen zwei Kilometer mitschleifte (!). Das Gericht verkündete nach eingehender Beweisaufnahme, die mit einem Lokaltermin verbunden war, das Urteil: Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu drei Monaten Gefängnis und wegen Führerflucht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Aus diesen Strafen wird eine Gesamtstrafe von drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis gebildet.

Erhöhte Gütererzeugung

Erzeugung in 1000 Tonnen

Zellwolle

1937 über 100

1932 4

Kunstspinn

1932 rund 28

1937 über 57

Neue schöne Stoffe aus deutschen Erzeugnissen durch den Vierjahresplan

Hilf dem Führer am 10. April durch Dein Ja

Milchviehversteigerung in Hamm

Ein starker Auftrieb fast restlos umgesetzt

Hamm. Am letzten Donnerstag veranstaltete die Westfälische Provinzial-Viehversicherungsgenossenschaft in Hamm ihre 109. Versteigerung von Milchkühen und Rindern. Der Besuch durch Käufer und Interessenten war außergewöhnlich stark. Trotz einiger Ausfälle waren 133 Kühe und 20 Rinder von durchweg zufriedenstellender Qualität aufgetrieben. Infolge der sehr starken Nachfrage nahm die Versteigerung einen sehr flotten Verlauf. Nur wenige, zum Verkauf ungeeignete Tiere blieben im Ueberstand. Es wurden 132 Kühe und 17 Rinder umgesetzt. Das rheinisch-westfälische Industriegebiet hatte in der Hauptsache Interesse für Tiere mittleren Gewichts, während Süddeutschland schwerste Kühe und Rinder bevorzugte. Infolge der guten Qualität und der starken Nachfrage zogen die Preise gegenüber der letzten Versteigerung an. Als Höchstpreise für Kühe wurden 680 RM., für Rinder 450 RM. erzielt, der niedrigste Preis für Kühe betrug 270 RM., für Rinder 200 RM. der Durchschnittspreis bezifferte sich für Kühe auf 483 RM., für Rinder auf 337 RM., der Gesamtdurchschnittspreis auf 466 RM. Verkauft wurden in den folgenden Preisklassen: 210—250 RM. 2 Rinder; 260—300 RM. 2 Kühe und 3 Rinder, 310—350 RM. 7 Kühe und 7 Rinder; 360—400 RM. 14 Kühe und 3 Rinder, 410—450 RM. 27 Kühe und 2 Rinder, 460—500 RM. 31 Kühe, 510—550 RM. 24 Kühe, 560—600 RM. 17 Kühe, 610—650 RM. 7 Kühe 610—700 RM. 3 Kühe.

Die nächste Milchviehversteigerung in Hamm findet am Donnerstag, 5. Mai statt. Anmeldungen hierzu müssen bis zum 25. April bei der Westfälischen Provinzial-Viehverwerrungsgenossenschaft in Münster erfolgen.

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Vom Lastwagen-Anhänger zu Boden geworfen

Auf der Wilhelmstraße wurde gestern der 17jährige Harry Blömker, der eine Karre in Richtung Stadt schob, von dem schleudernden Anhänger eines Lastzuges erfaßt, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der in gleicher Richtung fahrende Lastzug wegen eines entgegenkommenden Personenwagens plötzlich gebremst werden mußte und infolgedessen der Anhänger ins Schleudern geriet. Der Verletzte erlitt schwere Bauch- und Rückenverletzungen und befindet sich im Neuen Krankenhaus.

Kreis Warendorf

Warendorf. Eigenartiger tödlicher Unfall. Am Spätnachmittag des Donnerstag war der Schmiedemeister Heinrich Ottmann aus dem benachbarten Freckenhorst damit beschäftigt, ein im Feuer liegendes Rohr zu biegen. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache riß plötzlich das Rohr mit einem starken Knall auseinander. Infolge des starken Luftdrucks wurde Ottmann zu Boden geschleudert und schlug derartig heftig auf, daß er schwere innere Verletzungen davontrug, die kurz darauf den Tod zur Folge hatten. Bei dem starken Luftdruck war das Feuer der Esse auseinandergeschleudert worden, so daß die Werkstatt von starkem Qualm gefüllt war.

Kreis Bochum

Ahlen. Wohnungsbau in Ahlen. Im kommenden Rechnungsjahr ist für den Bau von 1000 Bergmannswohnungen von der Zeche „Westfalen" ein Zuschuß von 100 000,— RM. zu erwarten. Insgesamt ist die Errichtung von 300 Arbeiterwohnungen in Aussicht genommen. Kleineigenheime wurden errichtet im Jahre 1933/34, dagegen im Jahre 1937/56.

Reichlich viel April

Mit der Vorwärtsbewegung des Atlantikhochs, dessen Kern zur Zeit im Raume Nordengland-Island liegt, stellt sich meridionaler Luftmassenaustausch ein. Dabei werden im breiten Strom unter zeitweise böigen Nordwinden polare Luftmassen gegen den Kontinent geführt und verursachen sehr kühles wechselhaftes Wetter, das jedoch nicht durchweg unfreundlich ist. In den Nächten ist wieder mit Nachtfrost zu rechnen.

Aussichten für Ostwestfalen

Sonnabend, 9. April: Nachts leichter Bodenfrost, tagsüber bei frischen, zeitweise auch böigen nördlichen Winden wechselnd wolkig mit Aufheiterung, noch örtliche Schauer und kühl.

Sonntag, 10. April: Nachtfrost, bei nördlichen Winden wechselnd wolkig, zeitweise auch stärkere Aufheiterung, noch einzelne Schauer und weiterhin kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: **Nur langsame Beruhigung.**

Auskünfte werden nur an Abonnenten erteilt. Ohne Name, Anschrift und letzte Bezieherquittung werden Anfragen nicht beantwortet

Wir geben Auskunft

Mündliche Auskunft: Montags u. Mittwochs von 18—19 Uhr. Schriftleitung: Schulstraße 20. Schriftliche Auskunft wird nicht erteilt

Sämtliche Auskünfte sind unverbindlich.

B. S. Als gesetzliche Erbin würde die Frau neben dem Kind ein Viertel des Nachlasses ihres Mannes erben. Wenn die Frau durch Testament von der gesetzlichen Erbfolge ausgeschlossen wird, kann sie von dem Kind bei Eintritt des Erbfalles den Pflichtteil beanspruchen, der in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteiles besteht.

L 100. Da der Urheberschutz von Werken der Literatur, Tonkunst und bildenden Kunst durch Gesetz vom 1. Dezember 1934 auf 50 Jahre verlängert worden ist, darf die Karikatur noch nicht verwandt werden.

L. Die Frage ist in der Form, wie sie gestellt ist, nicht verständlich. Der Verkauf des Grundstücks unterliegt zunächst einer Grunderwerbssteuer, die 5 Prozent des Einheitswertes bzw. des etwas höheren Verkaufspreises beträgt. Außer der Grunderwerbssteuer wird von den einzelnen Gemeinden Wertzuwachssteuer von dem bei der Veräußerung erzielten Gewinn erhoben. Der Tarif der Wertzuwachssteuer ist in den örtlichen Wertzuwachssteuerordnungen festgelegt. Diese müssen also gegebenenfalls bei der zuständigen Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Wesel. Gemäß dem Gesetz über die Auflockerung der Kündigungstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume vom 24. März 1926 ist die Kündigung bei Mietverträgen, bei denen die Mietzeit nicht bestimmt ist, für den Schluß jedes Kalendermonats zulässig, auch dann, wenn nach den vertraglichen Bestimmungen die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig sein würde. Die Dauer der Kündigungsfristen wird durch das Gesetz nichts geändert. Wenn also beispielsweise nach Ihrem Vertrag zum 1. April oder 1. Oktober spätestens am 3. Januar oder 3. Juli zu kündigen ist, so kann künftig z. B. zum 1. Mai spätestens am 3. Febr., zum 1. Juni spätestens am 3. März, zum 1. Juli spätestens am 3. April, zum 1. August spätestens am 3. Mai usw. gekündigt werden. — Die Herrichtung der Wohnküche, also die Neutapezierung und der Anstrich der Türen und Fenster sowie des Fußbodens und der Decke, gehört zu den Schönheitsinstandsetzungen, die laut Mietvertrag von Ihnen auszuführen sind.

A. B. Wir nennen Ihnen: Der Einzelhandel, Dortmund. — Der Papierhändler, Berlin. — Papier-Welt, Pößneck.

Graben. Zur Regelung eines Streitfalles (Grabenzuschüttung) ist das Amtsgericht zuständig.

L. B. 100. Ihre Frage ist leider unklar. Wir können Ihnen nur empfehlen, sich persönlich mit der zuständigen Reichsbahndirektion in Münster in Verbindung zu setzen.

O. P. Die Erbschaftssteuer beträgt, wenn Geschwister erben, bei einem Erwerb bis einschließlich 20 000 RM. 7,5 Prozent.

Aug. Br. Außer dem Freibetrag von 10 RM. in Hartgeld oder Devisen können für Reisen nach Belgien-Luxemburg Reisezahlungsmittel bis zum monatlichen Höchstbetrag von 400 RM., davon Reisekreditbriefe oder Reiseschecks bis zu 150 RM., mitgenommen werden. Die Ausstellung der Reisezahlungsmittel erfolgt durch das Mitteleuropäische Reisebüro. Bestellen Sie die Zeitungsumbestellung bei Ihrer Zeitungsfrau oder besser noch in unserer Hauptgeschäftsstelle, Schulstraße 20.

N. S. 111. Wer entmündigt ist, ist vom Wahlrecht ausgeschlossen.

P. L. 100. Sie sind auf Grund Ihrer Unterhaltspflicht verpflichtet, dem Fürsorgeverband die Kosten der Fürsorge für Ihre Eltern zurückzuzahlen. Soweit es sich um Fürsorgekosten handelt, die vor dem 1. Januar 1935 aufgewendet worden sind, besteht gemäß dem Gesetz über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten vom 22. Dezember 1936 keine Rückerstattungspflicht.

W. Wenden Sie sich an das Zentralnachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegergräber, Berlin SW. 68, Lindenstraße 37.

P. D. Es handelt sich hier unseres Erachtens um ein natürliches Bedürfnis des Tieres, den Magen zur Förderung des Stoffwechsels anzuregen. Man reicht ja bekanntlich Tieren bei Vergiftungserscheinungen medizinische Kohle. Wir empfehlen Ihnen, den Dackel einmal durch einen Tierarzt untersuchen zu lassen.

G. G. Der Grundsatz des deutschen Fürsorgerechts, daß der aus der öffentlichen Fürsorge Unterstützte verpflichtet ist, die Kosten zu ersetzen, gilt nach wie vor. Das Reichsgesetz vom 22. Dezember 1936 ordnet nur eine einmalige Befreiung von der Erstattungspflicht bezüglich der Fürsorgeunterstützung an. Die Kosten der öffentlichen Fürsorge, die vor dem 1. Januar 1935 aufgewendet wurden, sind dem Fürsorgeverband weder von dem Unterstützten noch von seinem Ehegatten, seinen Eltern oder seinen Erben zu ersetzen. Ebensowenig sind die Kosten der in der Zeit vom 1. Januar 1935 bis zum 1. Juli 1935 gewährten öffentlichen Fürsorge zu ersetzen, wenn der Unterstützte oder, falls ein zuschlagsberechtigter Angehöriger von der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist, der Hauptunterstützungsempfänger vor dem 28. November 1932 aus der Krisenunterstützung wegen Erreichung ihrer Höchstbezugsdauer ausgeschieden war. Wenn in diesen Fällen die Fürsorgeunterstützung nicht zu ersetzen ist, so kann der Fürsorgeverband auch nicht vom Unterhaltspflichtigen oder Dritten gemäß § 21a der Fürsorgepflichtverordnung Ersatz verlangen. Ferner hat der Fürsorgeverband Sicherheiten, die ihm auf Grund früherer, infolge des Gesetzes weggefallener Ersatzansprüche zustanden, freizugeben. Ersatzleistungen, die bis zum 24. Dezember 1936 bewirkt worden sind, können jedoch nicht zurückgefordert werden. — Sie müssen hiernach beurteilen können, ob für Sie eine Pflicht besteht, die Fürsorgekosten zu erstatten oder nicht. Wegen weiterer Einzelheiten wenden Sie sich unmittelbar an die zuständige Bezirksfürsorgestelle. Eine Verpflichtung zur Rückzahlung der Arbeitslosenunterstützung besteht nicht.

F. L. 100. 1. Nach unserer Auffassung kann Ihnen nicht zugemutet werden, die Asche im Keller anzusammeln, wodurch die dort aufbewahrten Nahrungsmittel Schaden leiden können. Wie sich aus Ihrer Hausordnung ergibt, muß die Entleerung in die Mülltäbel, also in eigens zu diesem Zweck aufgestellte Mülltonnen erfolgen. Der Vermieter müßte also notwendigenfalls einen solchen Behälter aufstellen. — 2. Wenn Sie sich nachträglich freiwillig zur Uebernahme der Reinigung des Hofraumes verpflichtet haben, sind Sie daran gebunden.

N. 49. Es muß zunächst einmal die Entscheidung über den Einspruch des Mieters abgewartet werden.

1938. Für die Zahlung des Mietzinses haftet Ihr Mann, es sei denn, daß Sie sich durch Ihre Unterschrift für die Mietschuld mit haftbar erklärt haben.

W. L. 65. Maßgebend sind die Vereinbarungen im Mietvertrag. Sie haben Anspruch auf rechtzeitige Einräumung des Gebrauchsrechtes sowohl an dem Gartenland wie an den Ställen. Solange Sie in der Ausübung Ihrer mietvertraglichen Rechte beeinträchtigt sind, sind Sie lediglich zur Zahlung eines der Verminderung entsprechenden Mietzinses verpflichtet (Par. 537, Abs. 1 BGB.). Ob Sie zur Zahlung der Umgrabungskosten verpflichtet sind, richtet sich nach dem Mietvertrag. Im Streitfall klagen Sie auf Erfüllung des Mietvertrages.

A. A., Bielefeld. Wir empfehlen Ihnen, sich zur Klärung Ihrer Frage unmittelbar mit der Deutschen Milchwirtschaftlichen Vereinigung (Hauptvereinigung), Berlin, in Verbindung zu setzen. Sie erhalten durch diese genauen Bescheid.

F. B. 1919. Sie müssen auch als sogenannter Externer das wissenschaftliche Abitur ablegen. Da die Neuregelung der Prüfungsbestimmungen für Externer noch nicht abgeschlossen ist, können wir Ihnen zurzeit nähere Angaben nicht machen. Sie erhalten aber gegebenenfalls näheren Bescheid durch das Akademische Auskunftsamt an der Universität Berlin, Berlin NW. 7, Bauhofstraße 7. Außerdem erteilt Auskunft die Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen, Berlin W. 8, Friedrichstraße 194/99.

A. B. 100. Das Wesen der allgemeinen Gütergemeinschaft besteht darin, daß die Vermögen der Ehegatten, sowohl die eingebrachten wie später erworbenen, grundsätzlich auch dem Eigentum nach völlig verschmolzen werden. Man spricht von dem Gesamtgut. Die Gütergemeinschaft entsteht durch Ehevertrag, der der gerichtlichen oder notarischen Beurkundung bedarf. Ebenso wird die Gütertrennung durch Ehevertrag vor oder nach der Eheschließung vereinbart. Wenn in Ihrem Falle bei der Eheschließung nach dem 1. Januar 1900 keine Vereinbarung über den Güterstand getroffen worden ist, herrscht der gesetzliche Güterstand der Verwaltung und Nutznießung des Mannes am eingebrachten Gut seiner Frau. — 2. S. O. S. ist der internationale funkentelegrafische Hilferuf von Schiffen in Seenot, der durch die Morsezeichen . . . — — — . . . zum Ausdruck gebracht wird. Man hat diese Zeichen deswegen gewählt, weil sie am leichtesten erkennbar sind. Die Deutung „Save our souls" = „Rettet unsere Seelen" ist nicht zutreffend.

Weitere Anfragen werden am Mittwoch, 13. 4., beantwortet.

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag, 10. April

6.00 Fröhliches Wecken. Blasmusik. Es spielt die Regimentsmusik des Wiener Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 unter Leitung von Kapellmeister Karl Vanspersl von Drachenthal. — 7.00 Orgelkonzert. — 7.30 Morgenmesse. — 8.15 Heitere Musik am Sonntagmorgen. — 9.00 Deutschlands Jugend singt und spielt. Es singt die Rundfunkspielschar Berlin der Hitler-Jugend, dazu spielt das Große Blasorchester. — 9.45 Nun eilt herbei, Witz, heitere Laune. Heiteres aus deutschen Opern. — 11.00 Das Lied der Heimat.

12.00 Heitere Musik großer Meister. Es spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Hans Knappertsbusch; Hilde Konetzni (Sopran); am Flügel: Erich Meller. — 13 Am laufenden Band. Bunte Musik und zwischendurch Berichte.

18.00 Ablösung vor! Sechs Kapellen spielen. — 20.15 Unterhaltungskonzert. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Reichssenders Wien unter Leitung von Max Schönherr. Dazwischen: Bekanntgabe von Abstimmungsergebnissen.

24.00 Unterhaltungsmusik. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Berlin. Leitung: Otto Steiner; Kapelle Walter Roatzke; Musikkorps des Inf.-Reg. 67. Leitung: Obermusikmeister Paul Prager.

Montag, 11. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Freut euch des Lebens. — 6.45 Kniebeugt! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Unterhaltungsmusik. — 9.00 Marschlieder für den Küchenzettel der Woche. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Wir und die Welt. — 10.30 Was brachte der Sportsonntag? — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00 Die Werkpause des Reichssenders Köln. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.00 Für unsere Kinder: Leute aus dem Frühlingsbeet wollen uns besuchen. — 15.30 Musikalische Bücherkunde. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Musik am Nachmittag. Darin 17.00—17.10 „Wir suchen und sammeln . . ." — 18.00 Freundschaftsbriefe des Wanderkäfer Boten. — 18.25 Heitere Klaviermusik. — 18.50 Und was meinen Sie?

19.00 Nachrichten. — 19.10 Die Woche fängt gut an. — 20.40 Weltdeutsche Wochenschau. — 21.00 Aus alten deutschen Liederbüchern. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Zwischenmusik. — 22.30—24.00 Nachtmusik.

Dienstag, 12. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Freut euch des Lebens! — 6.45 Kniebeugt! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Musik am Morgen. — 9.30 Vom gesunden Leben. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Wir und die Welt. — 11.45 Bauer, merk' auf! Deutsche Zuchterfolge in Brasilien.

12.00 Die Werkpause des Reichssenders Köln. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.00 Kinder hört zu: Mit Speck fängt man Mäuse. — 15.30 Kleine Bücherkunde: „Kultur ist Dienst am Leben". — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Wir treiben Familienforschung. — 16.30 Schallplatten-Wunschkonzert. — 18.00 Griff ins Leben. — 18.30 Wunschkonzert. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten. — 19.10—1.00 Großes Wunschkonzert des Reichssenders Köln. Darin 19.45 bis 20.00 Politische Zeitungsschau, und 22.00—22.15 Nachrichten.

Mittwoch, 13. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Freut euch des Lebens! — 6.45 Kniebeugt! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Musik am Morgen. — 9.30 Vom gesunden Leben. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Wir und die Welt. — 11.45 Bauer, merk' auf! Deutsche Zuchterfolge in Brasilien.

12.00 Die Werkpause des Reichssenders Köln. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.00 Kinder hört zu: Mit Speck fängt man Mäuse. — 15.30 Kleine Bücherkunde: „Kultur ist Dienst am Leben". — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Wir treiben Familienforschung. — 16.30 Schallplatten-Wunschkonzert. — 18.00 Griff ins Leben. — 18.30 Wunschkonzert. — 18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten. — 19.10—1.00 Großes Wunschkonzert des Reichssenders Köln. Darin 19.45 bis 20.00 Politische Zeitungsschau, und 22.00—22.15 Nachrichten.

Wußten Sie schon —!

daß bei der Hungersnot in Irland 1846—1847 eine Million Menschen umkamen, bei der Hungersnot in Indien 1866 anderthalb Millionen und bei der großen allgemeinen Hungersnot im Jahre 1878 nicht weniger als zehn Millionen Menschen.

. . . daß die ältesten, jemals bekannt gewordenen Hufeisen aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. stammen.

. . . daß es aus bisher noch nicht geklärten Gründen in der Stratosphäre über dem Nordpol wärmer ist als über dem Aequator.

. . . daß die Neger Afrikas uns Weiße als die Nachkömmlinge Kains betrachten, der nach der Ermordung seines Bruders Abel aus Entsetzen über seine Tat erbleichte.

. . . daß eine Kuh täglich mehr als zwei Zentner Grünfutter zu vertilgen vermag.

. . . daß es in den Vereinigten Staaten 7 844 409 Bauernhöfe gibt.

. . . daß in jedem Jahr etwa 6 Millionen Mauswürfe gefangen werden.

. . . daß 70 000 Unternehmer in Deutschland den Kraftverkehr ausüben. Berlin stellt davon einen erheblichen Anteil.

. . . daß am Aequator nicht so viele Stunden Tageslicht ist wie an den Polen, und daß man fast doppelt so viele Stunden Finsternis hat. Im Laufe der 365 Tage des Jahres hat man am Aequator im ganzen 4407 Stunden Tageslicht, 864 Stunden Dämmerung und 3495 Stunden Dunkelheit, während man an den Polen 4450 Stunden Tageslicht, 2403 Stunden Dämmerung und nur 1913 Stunden Dunkelheit hat.

. . . daß jährlich fast 40 Wale an den englischen Küsten stranden.

. . . daß sich 10 000 Bakterien bereits binnen einer Stunde auf der bestgewaschenen Wäsche ansiedeln.

Ehe-Wünsche

Blondine Anf. 30, gut ausseh. Ersch., gute Hausfr. u. Dame zugl., einz. Kind m. gr. Vermögen, sucht geb. Partner, gr. u. dunkel bevorzugt.
Frau Höller-Hagemeister
Bielefeld, Rabenhenger Str. 29. Ruf 8441

Landwirtstochter gr. Hof, wirtschaftl. tücht., Anfang 30, 30 000.— RM. verfügb., l. geb. Landwirt als Partner.
Frau Höller-Hagemeister
die anerkannt gewissenhafte Eheanbahnung

Enddreißiger eleg. Ersch., gutsituiert, m. symp., wahrheitsliebl. Dame aus gutem Hause als Gattin, Bürokenntnisse erwünscht.
Frau Höller-Hagemeister
sprechst. tägl. v. 11 b. 8. Sonntags 10 b. 6 Uhr Donnerstags keine Sprechzeit.

Erbhofbauer 34 J., m. schuldenfr., neuwert. Hof, ca. 100 Mrg. sucht tücht., einf., Landmädel zw. Heirat Vermög. nicht erf.
Frau Höller-Hagemeister
tägl. Neuanmeldungen von Damen u. Herren

Bekanntschaft sucht Witwe, 40 J., berufstätig, zwecks
Heirat
Angebote unter **A Z 576** an die Geschäftsstellen der Westf. N. N.

Osterwunsch

Dame, 56 Jahre, alleinstehend, gesund, gute Erscheinung, sol. Hausfrau, ersehnt, da herzenswünsch, die Bekanntschaft mit Herrn von gutem Charakter und in **fester Position,** evtl. spätere **Heirat** Zuschr. unter A S 4387 an die W. N. N.

Staatsangestellter 32 J., pensionsber., m. Verm., 240 RM. Monatseinkommen, wünscht baldige Heirat. Zuschriften unter **131 an Vochezer, Kempten i. A. 139.**

Osterwunsch

Junger Mann, evgl., mit Eigenheim, sucht die Bekanntschaft eines netten, schlanken, christlichen Landmädels bis zu 26 Jahren zwecks **Heirat.**
Zuschriften mit Bild unter **A Z 562** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Einheirat

nach Bad Oeynhausen geboten. Welcher sich einsam fühlende gebildete Herr, ev., in gesicherter Position, möchte dunkele Dame, 25 Jahre, 1.69 m groß, Rheinländerin, flug u. häusl., zwecks Heirat kennenlernen. Anonym zwecklos. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter **D 417** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

30 jähr. Beamter sucht zwecks **Heirat** klein. einf. Mädchen, dien. oder arb. Stand., gesund, evtl. Bild. Radfahrerin
Ausführl. Zuschriften erbeten unter **AS 4385** a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Heirat

Junger Mann, 26 J., wünscht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat. Haushalt vorhanden. Zuschrift. unter **A S 4401** an die Westf. N. Nachr.

Ein westfälischer Heiratskandidat

Oekonom seines Zeichens, sucht ein Fräulein, nimmer vom besseren Familie und anständigem Aeußeren, dessen Vermögen 15 bis 20000 Thalern betragen. Jedes sey er hiesem Stemmden einen Nebenbuhlern Vermögens-wert entgegen. Portofreie Briefe unter der Chiffre M. in Deilmhausen bei Herford werden den Herrn auf Freiersfüßen.

Dieses Heiratsgesuch ist 1834 im „Berner Volksfreund" erschienen. Anscheinend hat es ein junger Industrieller aufgegeben, den es gelerte, seine Heiratskandidatur der Presse der Heimat anzuvertrauen. Heute würde er sich sicher nicht genieren, denn es gehört längst zu den Selbstverständlichkeiten des modernen Menschen, einen Ehekameraden durch eine Anzeige zu suchen. In Ostwestfalen benutzt man besonders gern die Heiratsanzeige in den Westfälischen Neuesten Nachrichten, weil sie zum ermäßigten Preise gleichzeitig in den Ausgaben Bielefeld, Gütersloh, Herford u. Bad Oeynhausen der WNN erscheint

Osterwunsch

Wanderfrohes Mädel, dunkel, schlank, wirtschaftl. u. häusl., 30 J. (mit Auto), wünscht sich gebildeten, soliden, treuen **Lebensgefährten** in fester Stellung. Ausführliche Zuschriften erbeten unter Nr. **A S 4393** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Solid. Fräulein, 35 Jahre, evgl., jugendl. symp. Erschein., sport- u. naturl. blond, mit Auto u. Bargeld, sucht treuen **Ehegefährten.** Zuschriften erbeten unter **A. S. 4418** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Heirat!

Wünsche einen charakterfesten Herrn in geordneten Verhältnissen kennenzulern. 40 J., Frl., berufstätig, dunkelblond, mittlere Größe, gesund u. lebensfroh, gute Hausfrau, evgl. Ernstgemeinte Zuschriften erbitte unter **A Z 594** an die Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Berufstätige, 33 Jahre, blond, häusl., gereift, zuverlässiger Charakter, evgl., sucht wertvollen Menschen in gesicherter Position als
Lebensgefährten
Witwer nicht ausgeschlossen.
Zuschriften unter strengster Diskretion erbeten unter **A. S. 4414** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Einfacher, 36 jähriger Mann in sicherer Lebensstellung sucht einfaches, aber hübsches Mädel zwischen 25 u. 30 Jahren zwecks recht baldiger
Heirat
Ausführl. Zuschr. unt. **A. S. 4411** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Für unleserlich

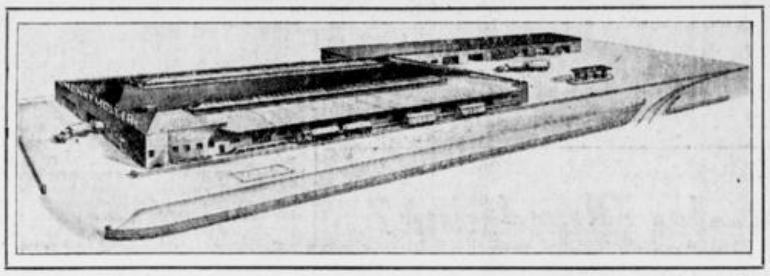
geschriebene Anzeigen können wir keine Verantwortung übernehmen. Wir bitten deshalb um klare, deutliche Schrift.



Der Autofernbahnhof an der Pottenau

GEBR. MÖNKEMÖLLER

Speditionsgeschäft . Inh.: Erich Mönkemöller G. m. b. H., Bielefeld



Ab Montag, dem 11. April 1938 befindet sich unser gesamter Betrieb in dem neuerbauten Autofernbahnhof an der Pottenau. Der Autofernbahnhof ist nach den neuesten Erfahrungen moderner Verkehrstechnik angelegt. **Weitläufige Laderampen, luftige und trockene Lagerräume, breite Zufahrtstraßen und ein Anschlußgleis an den Güterbahnhof Ost** sichern schnellste Abwicklung des Güterverkehrs.

Niederlassungen in Berlin, Hamburg und Bremen

Nachstehende Firmen waren am Neubau Mönkemöller beteiligt:

Die Heizungsanlage für die Autohalle, Werkstätten, Aufenthaltsräume und Büros, Sanitäre Installationen, Wasch- und Brauseanlagen, Klempnerarbeiten

Fernruf 2923 **W. Steinbicker** **Paulusstr. 28**

Gottlieb Meyer
Bielefeld-Schildesche . Fernruf 513

Hoch- und Tiefbau
Eisenbetonbau

Ernst Meyer zu Selhausen
Teichstraße 15a, Ruf 4896
Ausführung der elektrischen Licht- und Kraftanlage, Beleuchtung

---

STAHLBAU WILHELM RÖWEKAMP BIELEFELD **KUNSTSCHMIEDE**
KÖNIGSTR. 5 ✱ TEL. 4776/4777 M. d. R. d. b. K.

Glaserarbeiten:
Robert Schubert
Metzer Str. 21 Ruf unter 6371

Eisenbahnbau, Tief- und Straßenbau
Carl Henke
Sudbrackstraße 8 BIELEFELD Ruf 2687

Wilh. Scheidt
Herford
Inh.: Dipl.-Ing. Edgar Meyer
Baumeister H. Rech
Baumeister W. Preißer
Hoch- u. Ingenieurbau
Bünder Str. 31/33 Ruf 2131, 2134

Karl Pollmann
Langenhagen 43 . Ruf 2526
Pflastermeister und Straßenbauunternehmer

Pehle & Co., Waagenfabrik
Bielefeld, Kronenstraße 8, Ruf 5989 liefert die moderne
Auto- und Fuhrwerkswaage
25000 kg Wiegefähigkeit
40000 kg Tragfähigkeit
10×3 m Brückengröße
Waagen für jeden Verwendungszweck in bekannten, erstklassigen Ausführungen. **Reparaturen** fachkundig, schnell und preiswert.

Die **verleimten Hallenbinder** konstruierte und lieferte
Emil Heringhaus Zimmerei und Holzhandlung
An der Pottenau 6, Ruf 320

L. Gallo • Steinbeschüttenehmer
Bielefeld, Herforder Straße 21a . Fernruf 2933
Packlage-Steine, Decklage-Steine, Mauer-Steine
Kies, Platten in Sandstein und Muschelkalk

Gitter- und Rostenlieferung:
Walter Spiegler
Eisenbau- und Reparatur-Werkstatt
Schildescher Straße 41 Ruf 3450

Glasermeister Die Glaserarbeiten führte aus:
Arthur **Wulfmeier**
Osnabrücker Str. 39, Ruf 3785 **Bielefeld**

H. C. Janssen & Co.
Großes Baustoff-Lager
Fliesen- u. Keramik-Spezialabteilung, Wellfulgurit-Bedachung, Edelputz, Sandsteinplatten, Gartenkies, Rote Asche usw.

Malermeister Fritz Hoppensack
Gütersloher Straße 86 Fernruf 6489
Spezialausführung plastischer Flächenbehandlung
Konstruktionsanstrich

Die Eternit-Dächer lieferte
Friedr. Pelzer & Co.
Herforder Straße 33 Ruf 5860-62
Baustoff-Großhandlung, Wand- und Fußbodenplatten

Dachdeckerarbeiten: **Fritz Brockmann**
Dach- und Schieferdeckermeister
Luisenstr. 2 . Ruf 5652

Tischlerarbeiten führte aus:
Werkstätten für Raumkunst . Bau- und Möbeltischlerei
Henry Rosenstein
Bielefeld, Herforder Straße 103 Fernsprecher 2808

Malerarbeiten
führte aus:
Ewald Dohme
Schildescher Straße 45
Ruf 1394

Wilhelm Bense • Bielefeld
Steingroßhandlung
Gesamtlieferung der Granit- und Basaltsteine
Stadtlager am Güterbahnhof Bielefeld-Ost **Fernsprecher Bielefeld 1963**

Parkett-Becker
Sudbrackstraße 18
Fernruf 6421
Parkett-Fußböden
Holzpflaster
in jeder Ausführung